



EUROREGION
BÖHMERWALD /
BAYERISCHER
WALD-UNTERER INN /
MÜHLVIERTEL

Jaroslav Dokoupil
Alena Matušková
Jiří Preis
Magdalena Rousová
Lukáš Kaňka

PLZEŇ
2014



Die Monografie in Tschechisch wurde dank der finanziellen Unterstützung im Rahmen des Grant-Projektes GAAV Nr. IAA311230901 erstellt, wofür das Autorenteam sehr viel dankbar ist.

Die Übersetzung dieser Monografie ins Deutsche wurde dank des Projektes Nr. 12/18 „Euroregion Böhmerwald – Historie und Gegenwart“ im Rahmen des Dispositionsfond Böhmerwald Ziel 3 Tschechische Republik – Freistaat Bayern 2007-2013 durchgeführt, wofür das Autorenteam sehr viel dankbar ist.



Gefördert von der Europäischen Union aus dem Europäischen Fonds für Regionale Entwicklung / Spolufinancováno Evropskou unií z Evropského fondu pro regionální rozvoj
Investition in Ihre Zukunft / Investice do Vaší budoucnosti

Autorenteam:

doc. PaedDr. Jaroslav Dokoupil, Ph.D., Kapitel: Vorwort, 1, 2.1, 3, 4, 5.1, 5.2, 8.3, Schlusswort

doc. PaedDr. Alena Matoušková, CSc., Kapitel: 6.1, 6.4, 6.5, 6.7, 7.1-7.4

RNDr. Jiří Preis, Ph.D., Kapitel: 2.2, 5.3, 6.3, 8.2, 8.3

Mgr. Magdalena Rousová, M.A., Ph.D., Kapitel: 6.2, 6.5.3, 6.6, 7.2, 7.4-7.6

Ing. Lukáš Kaňka, Kapitel: 8.1, 8.2

Übersetzung:

Mgr. Pavlína Štěřbová

Euroregion Böhmerwald / Bayerischer Wald-Unterer Inn / Mühlviertel

© doc. PaedDr. Jaroslav Dokoupil, Ph.D., 2014

© doc. PaedDr. Alena Matoušková, CSc., 2014

© RNDr. Jiří Preis, Ph.D., 2014

© Mgr. Magdalena Rousová, M.A., Ph.D., 2014

© Ing. Lukáš Kaňka, 2014

Version 1.0

INHALT

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS	6
VORWORT.....	7
1. ZIELE DER PUBLIKATION, METHODIK.....	9
2. GRENZÜBERSCHREITENDE ZUSAMMENARBEIT UND EUROREGIONE IN AUSGEWÄHLTEN AUSLÄNDISCHEN ARTIKELN	14
2.1 EUROPÄISCHE DIMENSION DER GRENZÜBERSCHREITENDEN ZUSAMMENARBEIT UND DER EUROREGIONEN.....	14
2.2 EUROREGIONEN AN DER AUSSENGRENZE DER EU.....	15
3. GRENZEN, GRENZRÄUME.....	17
3.1 THEORETISCH-GEOGRAPHISCHE EINSTELLUNG	17
3.2 REGIONALE EINSTELLUNG	17
3.3 BEISPIELE VON EINSTELLUNG WEITERER WISSENSCHAFTSDISZIPLINEN	19
4. GRENZÜBERSCHREITENDE ZUSAMMENARBEIT UND REGIONALENTWICKLUNG	21
4.1 THEORETISCHE EINSTELLUNG ZUR PROBLEMATIK DER GRENÜBERSCHREITENDEN ZUSAMMENARBEIT UND DER REGIONALENTWICKLUNG	21
4.2 DIFFERENZIERENDE ASPEKTE DER GRENZREGIONEN.....	24
4.3 INTEGRIERENDE ASPEKTE DER GRENZREGIONEN	25
5. TSCHECHISCH-BAYERISCHER GRENZRAUM	28
5.1 TSCHECHISCH-BAYERISCHER GRENZRAUM IM RAHMEN DER TYPEN DES TSCHECHISCHEN GRENZRAUMS	28
5.2 ÄNDERUNGEN DER DIFFERENZIERENDEN ASPEKTE IM TSCHECHISCH- BAYERISCHEN GRENZRAUM IM LETZTEN ZEITRAUM	29
5.3 ASPEKTE DER GRENZÜBERSCHREITENDEN ZUSAMMENARBEIT IN ENTWICKLUNGSDOKUMENTEN	31
5.3.1 Europäische Ebene	31
5.3.2 Nationaldokumente.....	33
5.3.3 Dokumente auf den niedrigeren Verwaltungsebenen.....	34
6. EUREGIO BAYERISCHER WALD – BÖHMERWALD – UNTERER INN/ MÜHLVIERTEL.....	38
6.1 LAGE UND ABGRENZUNG EINES MODELLGEBIETES.....	38

6.2	ABRISS DER HISTORISCHEN ENTWICKLUNG	45
6.3	ENTSTEHUNG DER EUROREGION, IHRE GRUNDSTRUKTUR UND KOMPETENZ.....	49
6.4	NATUR/ PHYSISCH-GEOGRAFISCHE SPHÄRE (GRUNDZÜGE/ SPEZIFIKA, POTENZIAL, LIMITE, PROBLEME).....	53
6.5	DEMOGRAPHISCHES POTENZIAL DER EUREGIO BAYERISCHER WALD – BÖHMERWALD – UNTERER INN/MÜHLVIERTEL.....	64
6.5.1	Einwohnerzahl und Bevölkerungsdichte	64
6.5.2	Dynamik der Bevölkerung.....	66
6.5.3	Altersstruktur der Bevölkerung und ökonomische Belastung.....	74
6.6	ÖKONOMISCHE BASIS.....	76
6.7	BÜRGERLICHE, TECHNISCHE UND VERKEHR SINFRAS TRUKTUR.....	81
7.	SUBJEKTIVE ANSICHT DES LEBEN IN DER EUROREGION UND GRENZÜBERSCHREITENDE ZUSAMMENARBEIT	91
7.1	METHODIK DER BEFRAGUNG.....	91
7.2	PROBLEMATIK DER IDENTITÄT UND BEWERTUNG DER ZUFRIEDENHEIT UND LEBENSQUALITÄT IN DER EUROREGION	92
7.3	ÄNDERUNG DES LEBENS IN DER EUREGIO BAYERISCHER WALD – BÖHMERWALD – UNTERER INN/MÜHLVIERTELUNTER NACH DEM EU-BEITRITT DER TSCHECHISCHEN REPUBLIK UND NACH IHREM BEITRITT ZUM SCHENGEN-RAUM.....	99
7.4	INTERESSE UND INFORMIERHEIT DER BEFRAGTEN ÜBER LEBEN IN NACHBARLÄNDERN	101
7.5	GEGENSEITIGE KONTAKTE MIT EINWOHNERN DES NACHBARSTAATES IM RAHMEN DER EUREGIO BAYERISCHER WALD – BÖHMERWALD – UNTERER INN/MÜHLVIERTEL.....	103
7.6	EINGLIEDERUNG DER BEFRAGTEN IN GRENZÜBERSCHREITENDE AKTIVITÄTEN	108
8.	REALISATION DER ZIELE DER EUREGIO BAYERISCHER WALD – BÖHMERWALD – UNTERER INN/MÜHLVIERTELUNTER.....	112
8.1	PROGRAMM DER GRENZÜBERSCHREITENDEN ZUSAMMENARBEIT ZIEL 3 FREISTAAT BAYERN – TSCHECHISCHE REPUBLIK 2007-2013.	112
8.2	ANALYSE DER GRENZÜBERSCHREITENDEN ZUSAMMENARBEIT AN DER TSCHECHISCH-BAYERISCHEN GRENZE (2008-2011).....	116
8.3	NUTZUNG VON SCHLÜSSELFINANZMITTEL DER EUROREGION. DISPOSITIONSFONDS	120
	SCHLUSSWORT.....	122

BEILAGE.....	126
LITERATURVERZEICHNIS	130
TABELLENVERZEICHNIS	139
BILDERVERZEICHNIS	140
FOTOVERZEICHNIS	143

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

AEBR	Association of European Border Regions
AGEG	Arbeitsgemeinschaft Europäischer Grenzregionen
CBC PHARE	Crossborder Cooperation PHARE
ČSÚ	Tschechischer statistischer Amt
EU	Europäische Union
INTERREG	Interregionale Zusammenarbeit
LAG (MAS)	Lokalaktionsgruppe
MMR ČR	Ministerium für regionale Entwicklung der Tschechischen Republik
NP	National Park
NUTS	Nomenclature des Unites Territoriales Statistique
Oö	Oberösterreich
RRA	Regionale Entwicklungsagentur
SOB	Spezifisches Gebiet
SWOT	Stregths Weaknesses Opportunities Threats

VORWORT

Die Tschechische Republik ist seit Ende des 20. Jahrhunderts ein aktiver Beteiligter an wichtigen regional-politischen Änderungen in Europa. Sie wurde zum Mitglied der ökonomisch sowie politisch wichtigsten europäischen Organisation – der Europäischen Union (weiter nur EU), in deren Rahmen sie ein Abkommen über die Erweiterung des Schengen-Raums auch auf ihr Gebiet unterschrieb, und hiermit gliederte sie sich in die historische Veränderung des mitteleuropäischen Raumes ein. Diese grundsätzlichen Änderungen betreffen das Leben im Land an allen Verwaltungsebenen – an der nationalen, regionalen und lokalen. Neue Rahmenbedingungen, wie die Öffnung unserer Grenzen, der EU-Beitritt oder der Beitritt zum Schengen-Raum, haben eine weitreichende Bedeutung für die Gesamtentwicklung der Tschechischen Republik und ihrer Teilregionen. Neue Entwicklungschancen stehen vor allem vor Grenzregionen. Der Grenzraum allgemein und besonders der böhmisch-bayerische Grenzraum ist ein anschauliches Bild einer Auswirkung internationaler Beziehungen auf ihre Regionalentwicklung. Die Beziehungen zwischen der Tschechischen Republik, der Bundesrepublik Deutschland und Österreich haben eine lange und reiche Geschichte. Ihre relativ stabile Grenze im tschechisch-bayerischen und tschechisch-österreichischen Grenzraum änderte in der Folge der historischen Entwicklung seine Funktion von Barrieren- zur Kontaktlinie, was Auswirkung auf Entwicklung der anliegenden Grenzregion hatte.

Nach 1989 änderte sich bei allen tschechischen Grenzregionen ihr Lagepotenzial. Während sie auf der Republikebene Rand-, Peripherieregionen bleiben, auf der europäischen Ebene werden sie zu wichtigen Transitregionen am Kontakt mit den Nachbarregionen der anderen EU-Mitgliedstaaten. Gerade der tschechisch-bayerische und tschechisch-österreichische Grenzraum ist das Gebiet an der Schnittstelle der früher sozial-ökonomisch unterschiedlichen Grenzgebiete. Dieser Fakt ist für eine Planung seiner regionalen Entwicklung sehr wichtig. Zur Nutzung der Entwicklungschancen im tschechisch-bayerischen und tschechisch-österreichischen Grenzraum ist aber eine neue Einstellung zur regionalen Problematik notwendig, eine neue Einstellung in der Praxis der Regionalplanung, die die grenzüberschreitende Zusammenarbeit und Entwicklung einschließt.

In den traditionellen EU-Mitgliedstaaten hat die spezifische Einstellung zur Problematik der Grenzregionen eine langjährige Tradition. Das Erfordernis, sich den Grenzregionen und der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit zu widmen, hob die Entwicklung der Integrationsprozesse in Europa hervor. Als Symbol von regionsübergreifenden Ideen und grenzüberschreitender Koordination und Zusammenarbeit, entstand in den 60. Jahren der Begriff – Euroregion (EUREGIO). Die Euroregion bedeutet ein Verband von Bezirken, Gemeinden und Vereinen der Nachbarländer zwecks eines Austauschs von Informationen und Erfahrungen, einer gemeinsamen Problemlösung und der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit vor allem auf der Kommunal- und Regionalebene. Die ersten grenzüberschreitenden Kontakte entwickelten sich seit Anfang der 50. Jahre des vorigen Jahrhunderts, die ersten Euroregionen entstanden an den deutsch-holländischen und deutsch-französisch-schweizerischen Grenzen (1960 – EUREGIO Gronach/Enschede, 1963 – Regio Basiliensis). 1971 wurde die Arbeitsgemeinschaft Europäischer Grenzregionen (AGEG)

gegründet, die sich mit Fragen der Existenz der Euroregionen und Stärkung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit beschäftigte. Die weitere Entwicklung dieser Organisation bedeutete eine Ausarbeitung von Zielen der AGEG und 1987 Formulierung der Europäischen Charta der Grenz- und grenzüberschreitender Regionen. Der charakteristische Zug der Entstehung und Entwicklung der westeuropäischen grenzüberschreitenden Struktur war am Anfang eine spontane Entwicklung, danach Gründung der Arbeitsgemeinschaft AGEG, und erst die große Erweiterung dieser Strukturen rief die Notwendigkeit einer international-rechtlichen Regelung aus, von denen das Madrider Abkommen des Europäischen Rates aus dem Jahre 1980 das wichtigste ist. Es handelt sich um das Europäische Rahmenübereinkommen über die grenzüberschreitende Zusammenarbeit zwischen Gebietskörperschaften oder Behörden, laut dem sich die Staaten zur Abschaffung der Hindernisse für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit verpflichten (z.B. rechtliche, administrative, technische Hindernisse).

Auch in dem nachfolgenden Zeitraum verlief die Entwicklung vieler neuer Euroregionen, nach der Grenzöffnung auch auf dem Gebiet des ehemaligen Eisernen Vorhangs. Zur heutigen Zeit sind in Europa fast 200 Euroregionen, bzw. grenzüberschreitende Strukturen eingetragen.

An den tschechischen Grenzen gibt es zu dieser Zeit 12 Euroregionen (mit größerer oder kleinerer Aktivität). Ihre tschechischen Teile tragen die Namen Šumava (Böhmerwald), jihozápadní Čechy (Südwestböhmen), Nisa (Neiße), Labe (Elbe), Krušnohoří (Erzgebirge), Silva Nortica, Egrensis, Glacensis auf dem Gebiet Kladska (Glatz), Praděd (Altvater), Silesia, Těšínské Slezsko (Teschener Schlesien), Bílé Karpaty (die Weißen Karpaten) und Pomoraví (Südmähren). Ein wichtiger Impuls für Entstehung neuer rechtlicher grenzüberschreitender Strukturen in Mittel- und Osteuropa ist die Wirkung der EU.

1. ZIELE DER PUBLIKATION, METHODIK

Diese Monografie ist eine der Ausgaben vom Projekt der Grantové agentury Akademie věd České republiky (Subventionsagentur der Akademie der Wissenschaften der Tschechischen Republik) (Nr. IAA 311230901), die den Titel Tschechischer Grenzraum nach Schengen: ein eigenständiges, Oszillations- und/ oder Transitgebiet trägt?

Nach dem Beitritt zum Schengen-Raum hört die Staatsgrenze auf, eine Barriere für Bewegung von Personen zu sein, also nicht nur *de jure*, sondern auch *de facto*. Ist die Abschaffung jeder beliebigen Regulierung der Personenbewegung über die Grenze ein Weg zu einer Verschiebung von zwei Nachbargrenzlandregionen in der Richtung einer gemeinsamen grenzüberschreitenden Region? Wie nehmen diese Situation Einwohner der Grenzregionen wahr? Gibt es Unterschiede in der Wahrnehmung dieser qualitativen Änderung auf der lokalen, bzw. regionalen Ebene? Diese Fragen sollte eine Überprüfung von Hypothesen aufgrund einer Auswertung einer Untersuchung auf dem Gebiet der EUREGIO Bayerischer Wald – Böhmerwald – Unterer Inn/ Mühlviertel antworten.

Hypothese 1

Die Grenze verliert Ihre Funktion als Barriere für die Personenbewegung zwischen den Nachbarregionen *de jure*, *de facto* gibt es sie aber weiter als verschiedene Gesellschaftssysteme (Sprache, Rechtsmilieu, Gebietsverwaltung, Arbeitsmarkt, Bevölkerungsidentität, lokale und regionale Entwicklung ...) trennende Linie. Der Beitritt zum Schengen-System stärkt den Diffusionseffekt zwischen den Nachbargrenzlandregionen, er schwächt aber den realen Effekt ab, vornehmlich bei niedrigeren Verwaltungseinheiten.

Die Bevölkerung der Euroregion Böhmerwald kann die Staatsgrenze wo und wann auch immer (außer Nationalparks) überschreiten, die Staatsgrenze ist für die Menschenbewegung kein Hindernis mehr. Die Ermittlung unter den Einwohnern an beiden Seiten der Staatsgrenze zeigte, dass die Sprachenbarriere allmählich beseitigt wird, dass sich die Benehmensmuster im Bereich Kultur, Sport, öffentliche Verwaltung, ... an beiden Seiten der Staatsgrenze annähern (**Diffusionseffekt**). Damit wurde die Annäherung der Gesellschaftssysteme an beiden Seiten der Staatsgrenze bestätigt (**Kontinuums Effekt**), die ursprünglich unterschiedlich waren (**Arealeffekt**). Anregungen für Entwicklung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit geben grenzüberschreitende Institutionen, vor allem Euroregionen. Ziele des oben erwähnten Subventionsprojekts, das Bedeutung und Funktionieren der Euroregionen und der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit betrifft, sind in der nachfolgenden Hypothese ausgedrückt.

Hypothese 2

Eine wichtige Rolle für die Entwicklung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit spielen auch weiter die grenzüberschreitenden Institutionen – die Euroregionen. Die Vertreter der tschechischen Euroregionen nehmen an der Tätigkeit in der AGEG teil und nutzen kreativ Erfahrungen von anderen europäischen Euroregionen aus.

Im Einklang mit der Hypothese 2 des Projekts, das zu lösen ist, kann man Forschungsfragen für Bewertung von Bedeutung der EUREGIO Bayerischer Wald – Böhmerwald – Unterer Inn/ Mühlviertel festlegen. Welche Rolle spielt für die grenzüberschreitende tschechisch-bayerische Zusammenarbeit diese Region? Wie nimmt die

EUREGIO Bayerischer Wald – Böhmerwald – Unterer Inn/ Mühlviertel an der Arbeit der AGEG teil und wie nutzt sie die Erfahrungen der anderen europäischen Euroregionen aus? Der Beantwortung von diesen Fragen werden die Ergebnisse der Ermittlung unter den Einwohnern der untersuchten Region mit Hilfe von Fragebogen dienen, und weiter Studium eigener Dokumente der EUREGIO Bayerischer Wald – Böhmerwald – Unterer Inn/ Mühlviertel über ihre Eingliederung in die Tätigkeit der AGEG.

Für das gute Funktionieren der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit kann eine wesentliche Anregung die Tätigkeit der Gebiets selbstverwaltung geben. Vor allem die Gemeindeverwaltung vieler Grenzlandgemeinden entwickelt interessante grenzüberschreitende Aktivitäten.

Obwohl höhere Gebietsverwaltungseinheiten ihre Verantwortung für die Entwicklung der Grenzregionen und der grenzüberschreitenden Aktivitäten deklarieren, handelt es sich oft nur um Proklamation, und Aktivitäten eines Kreisamtes enden an der Grenze. Zur Bestätigung der nachfolgenden Hypothese 3 dient eine Analyse von Entwicklungsdokumenten der Region Pilsen und der Südböhmischen Region.

Hypothese 3

Die grundsätzliche Rolle für die konkrete Erfüllung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit hat lokale Gebiets selbstverwaltung der Grenzlandgemeinden. Die Rolle der höheren Gebietsverwaltungseinheiten (NUTS 3, NUTS 2) ist ungenügend.

Die grenzüberschreitende Entwicklung fördert das europäische Programm Ziel 3 – Europäische territoriale Zusammenarbeit, konkret in den Bezirken Pilsen und Südböhmen *Grenzüberschreitende Zusammenarbeit zwischen der Tschechischen Republik und Bayern*. Auf den Beitrag der genehmigten Projekte des erwähnten Programms im Rahmen der EUREGIO Bayerischer Wald – Böhmerwald – Unterer Inn/ Mühlviertel konzentriert sich eine Analyse der genehmigten und realisierten Projekte aus der sowohl materiellen als auch geistigen Sicht.

Hypothese 4

Die europäischen Fonds und Programme waren und sind ein bedeutendes Mittel für Stärkung der Kohäsion der tschechischen Nachbargrenzlandregionen. Ziel 3 – Europäische territoriale Zusammenarbeit – hilft, das Interesse der Institutionen im Grenzraum an der Entwicklung der Grenzregionen und der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit zu erhöhen.

Hypothese 5

Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit als ein Mittel der Konvergenz der mitteleuropäischen Regionen hat sowohl materielle (Verbesserung von Lebensniveau in den peripheren Regionen) als auch sozial-psychologische (Abfinden mit historischen Erfahrungen und Einführung guter Nachbarschaft) Aspekte.

Für Bestätigung, resp. Widerlegung der festgelegten Hypothesen wurde eine Kombination von Methoden der Arbeit im Terrain und der Kabinettsforschung gewählt.

Im Terrain wurden originale Daten durch eine Untersuchung mittels eines Fragebogens unter Einwohnern der EUREGIO Bayerischer Wald – Böhmerwald – Unterer Inn/ Mühlviertel ermittelt. Nach der statistischen Bearbeitung der Antworten von den Befragten

wurde die Analyse der gewonnenen Antworten auf Suchen der Antworten auf die festgesetzten Forschungsfragen und vor allem auf die Gegenüberstellung der Ergebnisse der Forschung mit den festgelegten Hypothesen gezielt.

Das Forschungsteam richtete seine Aufmerksamkeit weiter auf die Tätigkeit der Institutionen in der Region. Aufgrund des Studiums der Dokumentation von der EUREGIO Bayerischer Wald – Böhmerwald – Unterer Inn/ Mühlviertel über die grenzüberschreitenden Projekte (realisiert im Rahmen von dem Programm der europäischen territorialen Zusammenarbeit, Ziel 3 Freistaat Bayern– Tschechische Republik 2007-2013, weiter nur Ziel 3 Bayern-Tschechien 2007-2013) wurde der Meinungsspiegel der Einwohner der Euroregion um Informationen zur faktischen Tätigkeit der Organe der Euroregion ergänzt.

Die Methodik der Bearbeitung von der vorgelegten Studie basiert auf einer Kombination von Nutzung primärer und sekundärer Daten. Die primären Daten gewann man bei Durchführung einer empirischen Untersuchung in einer Modellregion. Die Untersuchung führte man mittels eines Netzes von Fragestellern, das aus den Studenten der Lösungsarbeitsstätte – der Katheder der Geographie bestand, wobei zur entscheidenden Zielgruppe die Bevölkerung älter als 15 Jahre wurde. Die Fragebogen (Gespräche) wurden so formuliert, dass die Auswertung einerseits ermöglichte, die angeführten Migrationstheorien zu verifizieren, andererseits die aus den „klassischen“ Quellen erworbenen Kenntnisse zu erweitern oder zu ergänzen. In unserem Fall handelt es sich um eine durch den Tschechischen statistischen Amt, Ministerium für Arbeit und Soziales, resp. durch Verwaltung der Beschäftigungsdienstleistungen einschließlich der einzelnen Arbeitsämter auf der Bezirksebene, durch Ministerium für regionale Entwicklung und Euroregion Böhmerwald verwaltete Datenbasis. Die empirischen Untersuchungen selbst orientierten sich aus der sachlichen (inhaltlichen) Seite an fünf Themenkreise. Die Proportionen unter ihnen bringt die folgende Tabelle nahe.

Sachlicher / inhaltlicher Gesichtspunkt	Teilziele
Aufgabe und Funktion der Grenze, Charakter, Reichweite und Inhalt des Grenzeffektes	<ul style="list-style-type: none"> - Aufgabe und Funktion der Grenze in den neuen Bedingungen (nach Erweiterung der Europäischen Union 2004/2007 und Beitritt in den Schengen-Raum) definieren und charakterisieren - Charakter, Gebietsreichweite und thematischen Inhalt der Grenzeffekte spezifizieren, und dies sowohl für den ganzen tschechischen Grenzraum, als auch für niedrigere, in der Regel administrativ abgegrenzte Gebietseinheiten
Geographische Lage des Grenzraums, gleiche und unterschiedliche Entwicklungszüge des Grenzraums Tschechiens	- Veränderung der geographischen Lage des Grenzraums vom peripheren zum exponierten Gebiet, den Grenzraum kann man in der Regel im Inland für invers zu Kerngebieten halten

aufgrund der Fallstudien	
Aufgabe der Akteure und Subjekte (Networking), Rolle der Gebietsselbstverwaltung, resp. kommunaler/lokaler Ebene, Rolle der Euroregionen und der sog. Eurostädte	<ul style="list-style-type: none"> - Aufgabe der Akteure in der Entwicklung des Grenzraums analysieren, und dies mit der Unterscheidung von den sog. harten und weichen Strukturen; besondere Aufmerksamkeit wird der Bildung von ihrem entsprechenden Netzen gewidmet (Networking) - Aufgabe der Verwaltungsebenen (NUTS 2, NUTS 3), Euroregionen, Mikroregionen und Gemeinden (Eurostädte) in der Entwicklung des Grenzraums identifizieren, wobei sich vor allem auf Vermittlung von Erkenntnissen und positiven Erfahrungen konzentrieren (best practices)
Innenstruktur der Grenzregionen und - lokalitäten, Position des Grenzraums in weiteren Verbindungen, Wettbewerbsfähigkeit (Konkurrenzpotenzial) der Grenzregionen	<ul style="list-style-type: none"> - Position des Grenzraumes in breiteren territorial- und regional-politischen Bindungen, vor allem im Hinblick auf die Gegenwirkung der Zentripetal- und Zentrifugalkraft beurteilen - Innenstruktur der Grenzregionen und -lokalitäten, und dies am Hintergrund von dem in einer Zeit wirkenden selektiven Prozess (Polarität - Isolation - Separation resp. Koordination - Kooperation - Integration) fassen - Wettbewerbsfähigkeit (Konkurrenzpotenzial) der Grenzregionen gegenseitig und mit den inländischen Regionen komparieren
Meinungen der Öffentlichkeit und der Vertreter ausgewählter Fächer	<ul style="list-style-type: none"> - Meinungen der Öffentlichkeit und der Vertreter ausgewählter Institutionen zum aktuellen Geschehen im Grenzraum ermitteln, und dies mittels der Durchführung einer Reihe eigener empirischer (soziologischen) Untersuchungen im Inland und Ausland, die Wahrnehmen des Schengen-Raums bei Einwohnern und Institutionen erfassen, regionale Differentiation dieser Wahrnehmung fassen

Bei der Terrainuntersuchung wendeten wir eine Methode der Kombination von Quoten- und Zufallsauswahl an, bei dem Bewohner des Modellgebiets sowohl an der tschechischen als auch an der bayerischen und österreichischen Seite der Euroregion Böhmerwald angesprochen wurden. Insgesamt gewannen wir in dem Modellgebiet 929 Befragten, was 0,7 ‰ seiner Bevölkerung über 15 Jahre entspricht. Aus der Sicht des Geschlechts hat die Gruppe für die Modellregion im Prinzip eine ausgewogene Vertretung (mehr im Kap. 8.1). Der Meinungsspiegel, der bei der Befragungsuntersuchung ermittelt wurde, ist um Informationen über Tätigkeiten der lokaler und regionaler Akteure der grenzüberschreitenden Aktivitäten ergänzt, die bei einer inhaltlichen und Raumanalyse der grenzüberschreitenden Projekte des europäischen Programms „Ziel 3-Europäische territoriale Zusammenarbeit“ ermittelt wurden.

Das Modellgebiet wurde auch mittels der statistischen Grundangaben (d.h. der Hartdaten im Gegenteil zu den Angaben, die bei einer empirischen Untersuchung gewonnen wurden – weiche Daten) analysiert. Für die Auswertung der erworbenen Daten wurde die Deskriptivanalyse aufgrund statistischer und graphischer Bearbeitung der Jahres- (überwiegend für das Jahr 2007) bzw. Durchschnittswerte (Jahre 2006-2008) verwendet. Es handelt sich um Daten für alle Gebiet der geforschten grenzüberschreitenden Region, die aus der Datenbasis des Tschechischen statistischen Amtes (ČSÚ) in Pilsen kommen, Abteilung der Regionalanalysen und Informationsdienstleistungen des ČSÚ Pilsen, für die bayerische Seite wurde die Datenbank des Bayerischen Landesamtes für Statistik und Datenverarbeitung, München und für die österreichische Seite des Amtes der Oö. Landesregierung: Land Oberösterreich verwendet.

2. GRENZÜBERSCHREITENDE ZUSAMMENARBEIT UND EUROREGIONE IN AUSGEWÄHLTEN AUSLÄNDISCHEN ARTIKELN

Die Forschung, derer Ausgaben diese Monografie beschreibt, schließen an die in der ausländischen Literatur gewonnenen Erkenntnisse an. Zu diesem Zweck wurde eine spezielle bibliografische Datenbank geschaffen. Aus einer Analyse der ausgewählten Literatur ergibt sich eine Grundteilung der Titel in die grenzüberschreitende Zusammenarbeit und die Euroregionen an der Binnen- und Außengrenze der EU.

2.1 EUROPÄISCHE DIMENSION DER GRENZÜBERSCHREITENDEN ZUSAMMENARBEIT UND DER EUROREGIONEN

Die ausländische Literatur spricht oft über Entstehung der grenzüberschreitenden Regionen und über die Zusammenarbeit zwischen diesen als über das merkbarste Zeichen von Überwindung des Konzepts der Nationalstaaten. Der Westfälische Frieden nach dem Ende des Dreißigjährigen Krieges fing während der Friedensverhandlungen in Münster und Osnabrück an, das sog. Konzept der Nationalstaaten durchzusetzen, das das System der mittelalterlichen Dynastien überwinden sollte. Der Nationalstaat setzt voraus, dass die politische Ordnung der Grenzen zugleich das Gebiet abgrenzt, das eine Nation bewohnt und über das sie Souveränität hat. Hiermit beschäftigt sich Popescu (2008), der weiter die Tatsache diskutiert, ob wir in der heutigen Zeit Zeugen von Entwicklung einer neuen geopolitischen post-westfälischen Ordnung sind, wo über die Begriffe **Rivalisieren** und **unilaterale Einstellung** die Konzepte der **kollektiven Sicherheit** und **positiven gegenseitigen Abhängigkeit** bevorzugt werden. Das alles könnte noch durch Erklärung von H. van Rompuy aus seiner Rede zum 21. Jahrestag des Falles der Berliner Mauer unterstrichen werden, wo er erklärte, dass die Zeit der homogenen Nationalstaaten schon vorbei ist (van Rompuy 2011).

Die Euroregionen werden so zu spezifischen und autonomen Einheiten, die nach Popescu die Logik der Grundordnung der Nationalstaatseinheiten in modernem Nachkriegseuropa bestritten, weil sie ihre Existenz durch scheinbar unveränderliche Territorialität redefinieren.

Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit ist als ein vielseitiger und abwechslungsreicher Prozess zu sehen, der Arm in Arm mit dem Fakt geht, wenn die Einwohner der Grenzregionen wahrnehmen, dass sie die Linie nicht nur teilt, sondern auch durch die identischen Aufforderungen an ihren beiden Seiten vereinigt (Del Bianco 2006). Der weitere bedeutende Effekt liegt darin, dass sie hilft, Gebiete weniger als Peripherie wahrzunehmen (Husak 2010). Perkmann (2007) erwähnt aber, dass es beträchtlich vorzeitig ist, die Euroregionen als einen neuen Typ der territorialen Entität wahrzunehmen: eher sollten sie als eine der Visionen genommen werden, die Gebiete im Rahmen der EU an unterschiedlichen hierarchischen Ebenen zu verwalten. In seiner Fallstudie zeigt Tannam (2007), dass die grenzüberschreitende Zusammenarbeit letztendlich Beschleunigung der Friedensprozesse zwischen Irland und Ulster unterstützen kann. Mit einem ähnlichen Problem beschäftigen sich O'Dowd, Corrigan und Moore (1995), derer Studie untersucht, welche Folgen die EU-

Mitgliedschaft für Irland und Großbritannien hatte und hat. Die Autoren lehnen den Fakt ab, dass die beiden Staaten mit der spezifischen Geschichte mit ihrer Mitgliedschaft die nationale Souveränität verlieren würden und dass sich die Bedeutung von ihren Nationalgrenzen verkleinern würde. Im Gegenteil wird laut der Ergebnisse dieser Studie die Nationalidentität gestärkt und das ökonomische Wachstum in dem Fall vertieft, wenn es zur Interaktion zwischen den Peripherien und Nationalzentren und zur Entwicklung der Grenzgebiete kommt. Den Einfluss des Nationalstaats auf diese Aspekte sieht er eher als nebensächlich.

Auf der anderen Seite stärke der Zufluss der europäischen Zuschüsse aus den Strukturfonds die grenzüberschreitende Zusammenarbeit zwischen der in der Slowakei lebenden ungarischen Minorität und den ethnischen Ungarn in ihrer Heimat. Er trug aber nicht besonders dazu bei, wozu die Zuschüsse im Rahmen der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit bestimmt sind, und dies vor allem zur Finanzierung der Projekte, die helfen, gute Nachbarschaftsbeziehungen aufzubauen und eventuell die Unrechte der Vergangenheit einzurichten (Malova, Villagi 2006).

2.2 EUROREGIONEN AN DER AUSSENGRENZE DER EU

Die sich mit der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit an der äußeren Seite der EU beschäftigenden Artikel diskutieren hauptsächlich die Problematik der nördlichen Grenzen (mit Russland oder Norwegen) und auch der östlichen, wo die EU an die ehemaligen postsowjetischen Republiken grenzt. Saarin (2005) verfolgt die Entwicklung davon, wie vor allem von Deutschland Finnland – das Land, das eine lange Zeit ein Bestandteil von Schweden war, und danach vom zaristischen Russland, wahrgenommen wird. Heutzutage wird Finnland eindeutig als ein skandinavisches Land mit westlicher Orientierung wahrgenommen, und nicht als ein „vor Kurzem“ entstandenes baltisches Land, das nach Trennung vom russischen Hegemon gebildet wurde.

Die sich mit den Beziehungen zwischen Russland und der EU beschäftigende Publikationen widmen sich der Problematik vor allem auf der geopolitischen Ebene, und zwar im Zusammenhang mit der Erweiterung des Schengen-Raums. Dieses hat zu Folge Erweiterung des Gebietes, für das sich russische Besucher ein Visum besorgen müssen. Ein sehr kompliziertes Problem ist das Kaliningrader Gebiet (Kaliningradskaja oblast), mit dem Russland keine direkte Landverbindung hat, und sie muss über die EU-Länder und Länder des Schengen-Raums führen (Lettland und Litauen).

Einen ähnlichen, trotzdem im bestimmten Kontext umgekehrten Fall führt ein Fachaufsatz von Saeter (1995) an, der über freie Bewegung der Personen zwischen nordischen Ländern diskutiert, wobei Norwegen kein EU-Mitglied ist, aber es ist ein Mitglied des Schengen-Raums. Der Autor diskutiert das Problem, ob und wie die Regeln der EU und des Schengen-Raums angewendet oder nicht angewendet werden können, falls Norwegen nicht alle Bedingungen erfüllt, und ob die Grenze der skandinavischen EU-Mitgliedsstaaten mit Norwegen als „Außen- oder scharfe Grenze“ bezeichnet wird oder nicht.

Pippan (2007) führt ein Beispiel aus Südosteuropa an, wo eine sehr durchlässige Grenze zwischen Slowenien und Kroatien ihre Funktion durch den Beitritt Sloweniens zum Schengen-Raum änderte. Mit diesem Akt komplizierte sich die grenzüberschreitende

Zusammenarbeit auf Istrien. Dieses Problem wird aber bald nach dem erwarteten EU-Beitritt Kroatiens abgebaut.

Im Gegenteil ist die grenzüberschreitende Zusammenarbeit an einer anderen Unionsgrenze (Rumänien – Ukraine und Rumänien – Moldawien) unterschiedlich. Die Euroregionen sind einer der wenigen Instrumente, die der Ukraine ermöglichen, an den europäischen Angelegenheiten teilzunehmen, und für Moldawien bedeuten sie wieder eine Gelegenheit, mit den westeuropäischen Ländern zusammenzuarbeiten (Popescu 2008). Während Rumänien in den 90. Jahren des 20. Jahrhunderts die Euroregionen als Gefahr für die rumänischen Gebiete wahrnahm, die sein Zerfall verursachen könnten, arbeitet in der heutigen Zeit Rumänien rege und aktiv im Rahmen der Euroregionen mit seinen Nachbarn außer die EU an den grenzüberschreitenden Projekten zusammen, vor allem in Bereichen des Infrastrukturaufbaus, der Entwicklung des Tourismus und Naturschutzes.

Eine Besonderheit der Region entlang der tschechisch-bayerischen, bzw. tschechisch-österreichischen Grenze, also auch des Gebietes der Euroregion Bayerischer Wald – Böhmerwald – Unterer Inn/ Mühlviertel, ist eine relative Änderung der Lage dieses Gebietes. Die Region befand sich ursprünglich an der Außengrenze der EU, wobei sie mit dem Beitritt der Tschechischen Republik zur EU plötzlich ein Gebiet an der Innengrenze der EU wurde (Jeřábek, Dokoupil, Havlíček 2004). Diese rasante Änderung hat eine Auswirkung vor allem auf die deutschen und österreichischen Grenzlandregionen, die lange Zeit als Regionen an der Außengrenze der EU spezifische Finanzmittel aus den strukturalen Fonds schöpften, die zur Verbesserung der Lebensqualität an der EU-Peripherie helfen sollten.

3. GRENZEN, GRENZRÄUME

3.1 THEORETISCH-GEOGRAPHISCHE EINSTELLUNG

Die Theorie der Grenzen und Grenzräume ist ziemlich ausführlich in der politischen Geographie ausgearbeitet. Die häufigste Fassung der Problematik von Grenzen und Grenzräumen ist die Fassung des durch Staatsgrenze abgegrenzten Staatsgebietes. Die Theorien widmen sich in der politischen Geographie vor allem der Klassifikation der Grenzen aus verschiedenen Gesichtspunkten und ihrer Typologie, Form und Kompaktheit des durch Staatsgrenze abgegrenzten Gebietes. Die Grenze zwischen Ländern wird hauptsächlich als ein Rechtsbegriff verstanden, wobei es auf ihre typologische Einordnung nicht ankommt. Es gibt verschiedene Typologien von Grenzen (Kristof 1964; Boesler 1983; Maier 1990; Keller 1993; Baar, Rumpál, Šindler 1996; Heffner 1998).

Entlang jeder Grenze formt sich ein Gebiet, das durch ihre Existenz direkt beeinflusst wird. Dieses Gebiet – Grenzraum, Grenzregion – bildet eine Hülle, eine Zone um die Grenze, wo der Einfluss der Grenze bemerkbar ist. Den Grenzregionen widmet sich ausführlich wieder eine Reihe Autoren (Hagget 1975; Prescott 1975; Mensburger 1975; Arnold-Palussiére 1983; Maier 1990; Havlíček 2004; Dokoupil 2004; Jeřábek 2004). Uneinigkeit in der Anwendung der Terminologie und Abgrenzung des Inhalts von Begriffen Grenzraumregion und Grenzlandregion, bzw. Trans-Grenzregion bewältigt Heffner (1998). Auf dem Beispiel von der polnischen, angloamerikanischen und deutschen Literatur zeigt er die synonyme Anwendung von Terminus Grenzraum und Grenzland, wobei er die Autoren nennt, die das Grenzland als eine eindeutig durch eine Grenze abgegrenzte Region definiert (Kovacs 1993; Lezzi 1994; Roch 1996), im Vergleich mit den Autoren, die Grenzland als eine Region, die beiden Seiten der Grenze anliegt (Brücher 1989; von Malchus 1992; Grimm 1993; Burkhardt 1995).

3.2 REGIONALE EINSTELLUNG

In der regionalen Geographie kann man die Grenze in einer Verbindung mit Eigenschaften der Region (Řehák 2000) studieren. Die Grenze scheint hier hinsichtlich ihrer Funktion als eine Linie, die mit den Grenzpunkten gebildet ist, von denen am wichtigsten Grenzübergänge sind. Mit dem Beitritt in Schengen-Raum verlieren die Grenzübergänge ihre Charakteristik als Ort mit Durchlässigkeit der Staatsgrenze und werden ein Bestandteil der grenzüberschreitenden Verkehrsinfrastruktur in der entsprechenden Kategorie. Eine Grenzregion ist ein sehr spezifisches Gebiet, denn sie ist mittels der Grenze im direkten Kontakt mit der Nachbarregion, womit sie in der Vergangenheit auch eine Schutzzone ihres Zentrums – Kernes bildete. Wie jede Region hat auch die Grenzregion ihre Spezifika. Ein direkter Kontakt stärkt die wirtschaftliche, kulturelle und andere Einflüsse des Nachbarmilieus auf die Grenzregion, was aber sehr gegensätzlich wahrgenommen werden kann. Der Kontakt der Nachbarregionen ist durch Funktionalität, resp. Durchlässigkeit ihrer Grenze beeinflusst. Die Grenzregion kann man in der Folge der Funktionalität der Grenze im bestimmten Offenheitsmaße formen (Strassoldo-Greffenberg 1974; Maier 1990; Heffner

1998; Dokoupil 2004). Der Einfluss der Grenze, bzw. Nachbarn auf die Entwicklung der Region hat viele Effekte – wir sprechen von Grenzeffekten. Diese können einen Areal- sowie Liniencharakter im Sinne eines positiven oder negativen direkten Einflusses auf die Region haben (Seger, Beluszky 1993; Dokoupil 2000,2004; Havlíček 2005).

Ein Objekt des Interesses regionaler Geographen ist meistens ein Grenzabschnitt und der lagenächste Grenzraum. Man kann also vom Interesse an dem tschechisch-sächsischen Grenzraum – geographische Arbeitsstätte in Aussig (Jeřábek, Anděl, Balej, Raška), an dem tschechisch-polnischen Grenzraum - geographische Arbeitsstätte in Ostrau (Wilam, Vencálek, Šindler), an dem tschechisch-slowakischen Grenzraum - geographische Arbeitsstätte in Ostrau (Wilam, Havrlant), in Brünn (Řehák, Toušek, Tonev, Vaishar, Zapletalová) und in Olmütz (Halás, Ptáček, Szcyrba), an dem tschechisch-österreichischen Grenzraum - geographische Arbeitsstätte in Brünn (Řehák, Toušek, Tonev) und Prag (Havlíček, Bičík, Miškovský, Chromý, Marada) und an dem tschechisch-bayerischen Grenzraum - geographische Arbeitsstätte in Pilsen (Dokoupil, Matušková, Novotná, Rousová, Preis). Der bisherige Höhepunkt der Zusammenarbeit von den erwähnten Arbeitsstätten mit dem Ziel Ausgabe einer Publikation mit der grenzüberschreitenden Thematik war die Ausgabe der Monografie *České pohraničí – bariéra nebo prostor zprostředkování?* (Tschechischer Grenzraum – Barriere oder Vermittlungspunkt?) aus dem Jahre 2004.

Die teilnehmenden Arbeitsstätten schlossen an grenzüberschreitende Kontakte zu einer Reihe Fachleute an, mit dem Ziel einer gemeinsamen Lösung der grenzüberschreitenden Problematik. In der Bundesrepublik Deutschland hatte und hat eine fruchtbare Zusammenarbeit die Pilsner Arbeitsstätte mit der geographischen Arbeitsstätte in Bayreuth und in Chemnitz. Das Ergebnis von dieser Zusammenarbeit waren einige gemeinsame grenzüberschreitende Projekte. Eine ähnliche Zusammenarbeit in Deutschland hat die Aussiger Arbeitsstätte mit der geographischen Arbeitsstätte in Chemnitz und Dresden. Von den deutschen Autoren, die sich der tschechisch-deutschen grenzüberschreitenden Problematik widmen oder widmeten, kann man J. Maier, P. Jurczek, K. Goppel, I. Roch, H. Kowalke, B. Müller und G. Troeger-Weiss nennen. Nicht nur die Arbeitsstätte in Ostrau, sondern auch die anderen unterhalten Kontakte mit polnischen Geographen, dem tschechisch-polnischen Grenzraum widmen sich in bedeutendem Maße K. Heffner, T. Sryjakiewicz, T. Kaczmare, A. Markowiak.

Dem slowakischen Grenzraum widmet sich eine Reihe Geographen. Vor allem kann man M. Halás und seine Arbeit nennen – die Monografie aus dem Jahre 2005 *Cezhraničné väzby, cezhraničná spolupráca: na príklade slovensko-českého pohraničia s dôrazom na jeho slovenkú časť* (Grenzüberschreitenden Verbindungen, grenzüberschreitende Zusammenarbeit: am Beispiel des slowakisch-tschechischen Grenzraums mit Betonung auf seinen slowakischen Teil) oder den Artikel *Príspevek k anatomii spoločného pohraničia České republiky a Slovenské republiky* (Beitrag zur Anatomie des gemeinsamen Grenzraums der Tschechischen Republik und der Slowakischen Republik) (Halás, Řehák), in denen er sich an den slowakisch-tschechischen Grenzraum konzentriert und der sein bisheriges Wissenschaftsinteresse zusammenfasst. Halás analysiert in seinen Arbeiten zuerst die Beziehungen, Verbindungen und Zusammenarbeit zwischen der Tschechischen und Slowakischen Republik auf der republikweiten Ebene mit der Orientierung auf Auslandsgeschäft, Migration und Nationalstruktur in Nachbarländern, und nachher orientiert

er sich auf die grenzüberschreitenden Verbindungen und Zusammenarbeit. Von den anderen Autoren, die sich dem slowakischen Grenzraum widmen, kann man F. Brabec 1980; D. Popjaková 1995; D. Kollár 1995, 2000; V. Drgoňa 1999, 2001; V. Slavík 1999; P. Spišiak 1999; V. Lauko 2001; A. Dubcová 2002 nennen. Mit der Forschung des Grenzraums beschäftigen sich ebenfalls die Mitarbeiter von Ústav geoniky AV ČR (Geonikinstitut der Akademie der Wissenschaften der Tschechischen Republik). Der Ausgang aus dem Projekt *Rozvojové zájmy pohraničních regionů* („Entwicklungsinteressen der grenzüberschreitenden Regionen“) sind *Orlicko – region v pohraničí* (Orlicko - Region im Grenzraum) (Vaishar et al. 2009) und *Regiony v pohraničí* (Regionen im Grenzraum) (Vaishar et al. 2011). Außer der Gesamtcharakteristik des tschechischen Grenzraums widmet sich diese Publikation ebenfalls der Mikroregion Kašperské hory (Bergreichenstein), die ein Bestandteil der Euroregion Böhmerwald ist.

3.3 BEISPIELE VON EINSTELLUNG WEITERER WISSENSCHAFTSDISZIPLINEN

Langfristig und systematisch widmete sich der Problematik des Grenzraums das Forschungsteam der Soziologischen Anstalt der Akademie der Wissenschaften der Tschechischen Republik in Aussig. In seiner Werkstatt entstanden viele wichtigen Publikationen. Meistens handelte es sich um Ausgänge der Subventionsprojekte der Autoren F. Zich, V. Houžvička, M. Jeřábek, Q. Kastner. Die Publikation *Kdo žije v pohraničí* (Wer lebt im Grenzraum), herausgegeben 1996, ist dem tschechisch-deutschen Grenzraum in neuen Zusammenhängen gewidmet. Die Autoren widmen sich darin der Nationalstruktur und der sozio-demographischen Charakteristik der Bevölkerung, den grenzüberschreitenden Aktivitäten an der tschechisch-deutschen Grenze und den Einstellungen der Grenzraumbevölkerung und den ausgesiedelten Deutschen. Ergebnisse der soziologischen in den tschechischen und deutschen Grundschulen im Rahmen der Euroregion Egrensis realisierten Sonde sind in der Publikation *Nositelé přeshraniční spolupráce* (Träger der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit) von F. Zich (1999) präsentiert. Einer der nächsten Ausgänge ist auch ein Sammelband von Aufsätzen *Vytváření přeshraničního společenství na česko-německé hranici* (Bildung einer grenzüberschreitenden Gemeinschaft an der tschechisch-deutschen Grenze) von F. Zich und Koll. (2000), der inhaltlich auf institutionelle, ökonomische grenzüberschreitende Zusammenarbeit und ihre Reflexion von der Grenzraumbevölkerung, auf historische Ereignisse und ihre Widerspiegelung im Leben des Grenzgebiets und vor allem auf die Träger der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit orientiert ist.

Ein interessantes Werk über Problematik des Grenzraums ist die Publikation *Přeshraniční spolupráce na východních hranicích České Republiky – Růžový obláček a realita* (Grenzüberschreitende Zusammenarbeit an der östlichen Grenze der Tschechischen Republik – Rosa Wölkchen und Kante der Realität) von V. Dočkal (ed.), herausgegeben 2005 im Internationalen politologischen Institut der Masarykuniversität (Mezinárodní politologický ústav Masarykovy univerzity) in Brünn. Dieser Sammelband ist in zwei Teile geteilt – ein theoretischer Rahmen und eine Fallstudie über ausgewählte Euroregionen. Die Schlussfolgerung der Fallstudien bezüglich Funktionieren und Systemposition dieser

grenzüberschreitenden Strukturen sind, wie im Sammelband betont ist, im deutlichen Widerspruch mit den allgemein verbreiteten Vorstellungen über die Euroregionen in der Tschechischen Republik (Chovančík, Kozlová, Maláč, Škoda, Verner).

Nicht in der letzten Reihe ist eine Reihe historischer Arbeiten und Beiträge über den tschechischen Grenzraum zu nennen. Ihr gemeinsames Merkmal im Fall des tschechisch-deutschen Grenzraums ist die Frage der Aussiedlung der Sudetendeutschen, einschließlich der Folgen auf den tschechischen Grenzraum, und Problematik des Eisernen Vorhangs (Toms, Kastner). Ebenso findet man in ökonomischen Kreisen Autoren finden, die sich der Problematik des Grenzraums widmen (Ježek, Hofman, Friedrich).

4. GRENZÜBERSCHREITENDE ZUSAMMENARBEIT UND REGIONALENTWICKLUNG

4.1 THEORETISCHE EINSTELLUNG ZUR PROBLEMATIK DER GRENÜBERSCHREITENDEN ZUSAMMENARBEIT UND DER REGIONALENTWICKLUNG

Zur Definition der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit kann man über eine Analyse der Beziehungen zwischen Nachbarregionen (man kann von regionaler Zusammenarbeit sprechen) an der gemeinsamen Grenze kommen. Wir werden die Situation diskutieren, wenn die erwähnte Grenze den Charakter der Grenze von staatlichen Gebilde hat, und so bedeutet die grenzüberschreitende Zusammenarbeit die Zusammenarbeit über die Staatsgrenze (also außer der Zusammenarbeit z.B. höherer Gebietsverwaltungsganzen oder –regionen der Zusammenhalte im Rahmen von eines Staatsganzen). Die regionale Zusammenarbeite definiert V. Dočkal als *„eine gemeinsame Aktivität regionaler Akteure, die primär auf beiderseitige Entwicklung der Regionen, in denen die Akteure wirken, gerichtet ist. Sekundär dann auch auf Entwicklung der Akteure selbst. Diese Zusammenarbeit kann mit Zusammenwirken des Staates realisiert werden, oder ohne dieses Zusammenwirken. Nichtsdestoweniger sollte auch für die Kooperation ohne staatlichen Einfluss gelten, dass das öffentliche Interesse (Entwicklung der Region) das private (Entwicklung der Akteure) überwiegt.“* (Dočkal 2005, S. 12).

Hier ist es angebracht, Inhalt dieser Definition zu diskutieren, einerseits hinsichtlich des Begriffes regionale Akteure, andererseits des Begriffs Entwicklung. Wenn wir die Definition der regionalen Akteure annehmen, was Haushalte, Unternehmensbereich und öffentlicher Sektor sind (Ježek 1998), dann kann auch Entwicklung der Akteure ein öffentliches Interesse mit der unmittelbaren Auswirkung auf Entwicklung der Region sein.

Es ist ebenfalls erforderlich, den Begriff Entwicklung, bzw. regionale Entwicklung nahezubringen. Den diskutiert ausführlich J. Ježek (1998), der dabei von vielen Autoren ausgeht. Man kann z.B. zu deutschen Autoren (Nohlen, Nuscheler 1992. In Ježek 1998) neigen, nach deren Meinung der Begriff Entwicklung folgende Elemente beinhaltet:

- dauerhafte, resp. dauernd nachhaltige **Entwicklung**, was die Entwicklung bedeutet, die Quellen nicht vernichtet und sie langfristig bewahrt,
- **Arbeit** (im Produktionssinne), im Entwicklungsprozess hat sie eine unvertretbare Bedeutung,
- **Gleichheits- und Gerechtigkeitsprinzip**, was gerechte Verteilung von Einkommen und Wohlstand, einschließlich Zutritt zur Ausbildung, Gesundheitspflege, zur sozialen und sonstigen Infrastruktur bedeutet,
- **Partizipation**, wenn die Bedürfnisse und Vorstellung in politischem und sozialem Entscheidungsprozess , einschließlich Prinzip von Demokratie und Menschenrechten beinhaltet sind,

- **Unabhängigkeit und Autonomie**, die gegen politisches Beeinflussen und zu ökonomischer Vormundschaft der Starken über die Schwachen (siehe Ježek 1998) zielen.

Die Problematik der regionalen Entwicklung kann man nach unterschiedlichen theoretischen Einstellungen studieren.

Hierarchisch-systematische Einstellung orientiert sich auf Beurteilung, Bewertung der regionalen Entwicklung der Subregionen und auf Funktionieren des Systems – Region x Subregion. Es gibt große Anzahl solcher Theorien der regionalen Entwicklung, sie haben eine lange Entwicklung hinter sich, die Entwicklung philosophischer Ansicht an die Welt nachbildete. Das Hauptproblem der erwähnten Entwicklungstheorien ist Erfassung und Erklärung der Tendenz der natürlichen Entwicklung der Regionen. Die Grundteilung der Ansichten an diese Entwicklung ist auf konvergente und divergente Theorien. Während die konvergenten Theorien voraussetzen, dass die Entwicklung der Subregionen eine natürliche Tendenz zur Ausgleichung der Unterschiede hat, die Verfechter der divergenten Theorien den Gegenteil behaupten, also dass die natürliche Tendenz der Entwicklung der Subregionen eine Vertiefung von Unterschieden zwischen ihnen ist. Außer der unterschiedlichen natürlichen Entwicklung der Regionen ist ebenfalls die Rolle des Staates bei Beeinflussung der regionalen Entwicklung seines Gebietes, also bei Erfüllung der Regionalpolitik diskutabel. Es handelt sich um interventionistische, resp. nicht interventionistische Einstellungen zur regionalen Politik.

Sozial-lokale Einstellung orientiert sich auf den Beitrag der Regionsentwicklung für Verbesserung lokaler Lebensbedingungen und auf Existenz der Akteure der regionalen Entwicklung – Haushalt, Unternehmen und Institutionen. Diese Verbesserung ist eine wichtige Bedingung der Wettbewerbsfähigkeit der Region.

Progressive Theorie der regionalen Entwicklung betont in der letzten Zeit, dass die nutzbringendsten Entwicklungsstrategien die auf den lokalen Quellen und Fähigkeiten von Einzelnen (endogenes Potential) basierenden Konzeptionen sind, im Vergleich zu den Konzeptionen der exogenen Entwicklung (Dotationspolitik, Steuerpolitik, externe Investitionen). Der unterschiedliche Erfolg der Einzelnen ist durch verschiedene Ursachen bedingt, die Blažek und Uhlř (2002, 2011) in innere und äußere teilen. Die inneren Ursachen sind eine Gesamtheit individueller Fähigkeiten und persönlichen Eigenschaften, die das Maß der Nutzung der erwähnten Fähigkeiten beeinflussen. Die äußeren Ursachen bilden einerseits die gesellschaftlich bedingten Unterschiede in den Möglichkeiten der persönlichen Verwirklichung und persönlichen Entwicklung, andererseits die durch Heterogenität des äußeren Milieus bedingte Unterschiede. Diese Heterogenität ist primär physio-geographischen Charakters, mit der Entwicklung der Gesellschaft gewinnen an der Bedeutung sozio-ökonomische Faktoren. Wie sich der Einzelne von seiner unmittelbaren Abhängigkeit von der Naturumwelt losriss, kam es zur Vertiefung der Unterschiede zwischen Einzelnen. Der Hauptfaktor der Unterschiede war Eigentum vom Vermögen, seine Akkumulation und Verbreitung.

Nach vielen Theorien ist die Existenz von Unterschieden ein Impuls für eine weitere Entwicklung. Zu große Unterschiede sowohl zwischen den Einzelnen als auch Regionen verlieren aber ihre Stimulationsrolle und werden zu Problemen. Das ruft Bestrebungen um Nutzung des exogenen Potentials, vor allem von Intervention regierender Organe hervor, die

sich mit Anwendung äußerer Mittel (Steuer- und Dotationspolitik) um Verkleinerung der Unterschiede bemühen. Helfen kann aber auch Mobilisierung des endogenen Potenzials. Für die Nutzung des endogenen Potenzials sind wichtig: Bestrebungen um Änderung des Gesellschaftsklimas in der Region, Verbesserung der Lernbedingungen, Stärkung von Selbstvertrauen, Bestrebungen um Erwecken positiver Erwartung der Bevölkerung, Bildung Netze von Subjekten und Hilfe bei aktiver Adaptation neuer Umsiedler. Es handelt sich um Faktoren, die subjektiven Charakter haben. Die aktive Rolle spielen Einzelnen, ihre Kenntnisse, Bereitschaft zu lernen und positives Klima (gesellschaftlich, kulturell) in der Region zu schaffen, womit man Innovationen in der Region helfen kann. Die regionalen Innovationen können dann eine Grundquelle der Wettbewerbsfähigkeit der Region sein (Blažek, Uhlíř 2002, 2011).

Die Bedeutung der genannten Faktoren (lernen, Innovationen durchführen) ist durch Form der Beziehungen zwischen Individuen, Firmen und ihrer Umgebung beeinflusst. Die Subjekte sind nicht isoliert, sondern sie bilden verschiedene Kontaktnetze, über die Informationserwerb und Entscheidung verläuft, und so kann es zu Änderungen kommen. Das Entwicklungspotenzial ist nicht nur von Interaktion und Partizipation der Akteure und ihrer Bemühung um Änderung abhängig. Wichtig ist auch Qualität und Inhalt der Interaktionen, „Intelligenz“ der Region und der Akteure (Blažek, Uhlíř 2002, 2011). Diese Eigenschaften sind vom Charakter des Subjekts abhängig, aber sie sind auch durch Außenbedingungen beeinflusst (Schulwesen, aber auch Lage – Intensität des Informationsaustauschs, Lage der Region im breiteren System, in der Systemhierarchie). In der Theorie der **lernenden Regionen** spricht Malberg (1997. In Blažek, Uhlíř 2002) von typischen Charakteristiken der Regionen:

- ökonomische Konfiguration der Region,
- technologische Struktur,
- Kultur und Institution,
- oder Cook (1996. In Blažek, Uhlíř 2002) über Identifikation (eigene Identität), Intelligenz (genug Informationen und Fähigkeit zu lernen), Institution (Innovationszentren) und Integration (Netzen).

Zurück zur Problematik der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit, die man als regionale Zusammenarbeit über die Staatsgrenze wahrnehmen kann. Für M. Perkmann ist das grundlegende Teilungskriterium Kontinuität des Gebietes, der nach sich die regionale Zusammenarbeit in zwei Grundformen teilt. Die erste Form sind die zusammenarbeitenden Regionen, resp. die Akteure in den Regionen, die eine einheitliche Gesamtheit (z.B. Euroregionen) bilden, die andere Form ist die Zusammenarbeit ohne zusammenhängendes Gebiet (z.B. Stadtnetze). Für die erste Form verwendet Perkmann den Begriff grenzüberschreitende Zusammenarbeit, für die zweite dann zwischenregionale Zusammenarbeit (Perkmann 2002, In Dočkal 2005). Diese vorgelegte Teilung ist möglich, erfasst aber nicht die Situation, wenn es sich zwar um ein gemeinsames Gebiet für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit handelt, jedoch eher als Twinning (Partnerschaft, Zusammenarbeit) funktioniert – ein regionales Netz. Darum schlägt Dočkal für Teilungskriterium Funktion, resp. Ziel, der regionalen Zusammenarbeit vor. Er schreibt, dass das gemeinsame Ziel mit Integrations- oder nicht integrierender Form erreicht werden kann (Dočkal 2004, S. 13). Hier schickt es sich, die Grenzeffekte nach Martinez ' Model von

Funktionieren der grenzüberschreitenden Beziehungen zu erwähnen (Dokoupil 2004). Die erwähnten Modelle gehen aus der Funktionsbewertung der Grenze als einer geschlossenen bis schrittweise ganz geöffneten Linie mit dem Höhepunkt der faktischen Behebung der Grenzen aus. Dem entsprechen Effekte der Entfremdung der Nachbarregionen über Koexistenz-, Kooperations- bis Integrationseffekt. In allen diesen Modellen kann man von den grenzüberschreitenden Beziehungen sprechen, von der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit aber vor allem beim Kooperations- und Integrationsmodell.

Die Voraussetzung des Integrationsmodells ist Behebung der Grenze als einer Linie des Zollgebiets mit Fiskalfolgen (Dokoupil 2004). Das typische Beispiel der Integrationsform der Zusammenarbeit sind laut Dočkal (2005) integrierte grenzüberschreitende Strukturen – Euroregionen. Regionale Integration dieser Form definiert Dočkal als *„eine freiwillige Verbindung sozio-ökonomischen, kulturellen und anderen Domänen zweier oder mehrerer relativ unabhängigen Gesamtheit, und das in solchem Maß, dass die Kontrolle der Schlüsselbereiche der inneren Regulation dieser Gesamtheit auf supranationale Ebene verschoben ist“* (vgl. Matli 2001. In Dočkal 2005, S. 13)

4.2 DIFFERENZIERENDE ASPEKTE DER GRENZREGIONEN

Die regionale Entwicklung der Grenzregionen, als Regionen, die mit einer Grenze begrenzt sind, und Regionen mit peripherer Lage, hat ihre Spezifika. Die sind sowohl mit dem inneren Milieu der Region als auch mit ihrer Umgebung beeinflusst. Der Problematik der differenzierenden Aspekte im Grenzraum widmete sich in der tschechischen Geographie im letzten Zeitraum M. Hampl (2000). Man sagt, dass sich bei den Grenzlandregionen zwei sich vermischende, nicht überdeckende, differenzierende Aspekte auswirken. Es handelt sich um eine periphere Lage, die eine Abgrenzung des Grenzraums gegenüber Zentren höheren Range innerhalb des Ganzen ausdrückt, und den Grenzeffekt, der die Teilungslinie zwischen den benachbarten Grenzregionen beachtet.

Die Grenzregionen sind auch mit der Kombination der Lage- und Ortsfaktoren, ähnlich wie jede beliebige Region differenziert. Die Grenzregion ist aber damit spezifisch, dass die Lagefaktoren, die eine räumliche Peripherie determinieren, durch Lage zwischen den politisch, ökonomisch und sozial unterschiedlichen Gebilden bestimmt sind. Die Ortsfaktoren, die durch Potenzial der örtlichen Region bestimmt sind, kann man auf physio-geographische und gesellschaftlich-ökonomische Faktoren gliedern. Physio-geographische Faktoren sind nicht mit der Lage zwischen den politischen Ganzen bestimmt, aber können die sozio-ökonomische Umgebung der Ortsregion beeinflussen. Bei sozio-ökonomischen Faktoren ist der Einfluss der Lage zwischen politischen Ganzen deutlich.

Deutlich differenzierender Aspekt im Grenzraum ist die Frage der Hierarchie der Regionen, die ebenfalls durch Lageverhältnisse beeinflusst ist. Die Grenzen als ein gesellschaftliches Erzeugnis hat eine grundsätzliche Bedeutung für sozial-ökonomische Hierarchie. Die Qualität der Beziehungen bestimmt Rangmaßstabhierarchie, wobei die Staatsgrenze die Qualität der Beziehungen determiniert. Homogenität der Grenzregionen kann man bei natürlichen Regionen erwarten, die Bezogenheit dagegen bei den gesellschaftlichen Regionen in der Abhängigkeit von Funktionalität der Grenzen. Die homogenen Grenzregionen kann man im Fall von Existenz großer natürlicher grenzüberschreitender

Ganzen, nodale Grenzregion dagegen bei den grenzüberschreitenden sozialen Regionen in der Abhängigkeit von der Funktionalität der Grenze erwarten.

Durch die Formulierung der differenzierenden Aspekte deutet M. Hampl die Grundattribute der Grenzregionen als Objekte der wissenschaftlichen Disziplinen an. Auf dieser Grundlage kann man die mit Grenze geteilte Grenzregion als einen Raum der Änderung, des Unterschiedes, Disharmonie benachbarter sozial-ökonomischer Systeme betrachten. Die Grenze kann als Mittel der Separation, Isolierung der Nachbarsysteme wahrgenommen werden, sie kann als Barriere der Beziehungen wirken. Die erwähnte Situation tritt im Fall geschlossener und auch nur teilweise geöffneter Grenze ein. Dagegen kann man die Grenzen oder Grenzregion als eine Zone der Exposition, Konfrontation, Zone für Vergleichen der benachbarten sozial-ökonomischen Systeme wahrnehmen. Die Grenze kann als eine Linie in einer Kontaktzone im Fall der geschlossenen Grenze funktionieren.

4.3 INTEGRIERENDE ASPEKTE DER GRENZREGIONEN

Die Grundlage der Integrität bei den Grenzregionen ist die Integrität des Raumes selbst, der künstlich durch Linie der Staatsgrenze geteilt wurde. Die integrierenden Aspekte kann man auf steuerte und ungesteuerte teilen, auch wenn man zwischen den beiden Gruppen nicht strenge Einteilung wahrnehmen kann. Die Gruppe der ungesteuerten integrierenden Aspekte bilden sowohl natürliche (physisch-geographische) als auch gesellschaftliche Aspekte. Die natürlichen Aspekte sind eine Grundlage der regionalen Integrität, auch wenn die Gesellschaft mittels environmentaler Einstellungen diese Integrität stören kann. Ein Beispiel kann die unterschiedliche Einstellung zum Schutz von Waldbewuchs, die unterschiedliche Einstellung zur energetischen Politik, einschließlich negativen Einfluss auf Naturumwelt u. ä. sein. Die gesellschaftlichen Aspekte haben Grundlage im Lageregionalfaktor und in der hierarchischen regionalen Ordnung. Die Entwicklung der geographischen Organisation bringt unter anderem auch Änderung in die Wirkung des Lagefaktors. Obwohl diese Entwicklung eher zur Vertiefung der Ausgangsdifferenzierung führt, kann man bei ihr Prozesse erwarten, die aufgrund Verschiebung geographischer Organisation auf ordnungshöhere Ebene bedeutende Grundlage der regionalen Integrität werden. *„Vor alle zwei Typen dieser Prozesse werden in der Zukunft entscheidend sein und werden auch zur Verbindung des nationalen und übernationalen Systems der Besiedlung in Europa führen: Formierung europäischer (resp. auch globaler) Hierarchie von Zentren und Gestaltung von Entwicklungsachsen und der an sie eventuell gebundenen urbanisierten Makrostrukturen...“* (Hampl 2001, S. 19). Die erwähnten makrostrukturellen Änderungen haben natürlich Auswirkungen auf die mikrostrukturelle Welt, was die Grenz- und grenzüberschreitende Regionen sein können.

Die gesteuerten integrierenden Aspekte haben Grundlage in der Gestaltung der grenzüberschreitenden Strukturen unterschiedlicher Formen. Diese grenzüberschreitenden Strukturen werden durch unterschiedliche Intensität der Zusammenarbeit gekennzeichnet. Die Typologie der grenzüberschreitenden Strukturen bringt V. Dočkal (2005). Die Grundlage der Typologie nach Dočkal sind Arbeiten von Perkmann, für die Teilungskriterien Gebietsgröße und Intensität der Zusammenarbeit sind. Dočkal bereichert Perkmanns Theorie vor allem in der Richtung zu den grenzüberschreitenden Strukturen in Mittel- und Osteuropa. Sein bedeutendes Kriterium ist sowohl Arbeitsintensität als auch vor allem die Strukturfunktion

zur Stärkung der grenzüberschreitenden Integrität. Dabei ist es selbstverständlich, dass die Intensität der Zusammenarbeit durch Rechtslegitimität der gegebenen grenzüberschreitenden Struktur beschränkt ist (Dočkal 2005). Die Typologie der grenzüberschreitenden Strukturen ist in Tabelle 1 veranschaulicht.

Tab. 1: *Typologie der grenzüberschreitenden Strukturen*

Charakter der Zusammenarbeit	Typ der Euroregion/ Gemeinschaft
hohe Intensität der Zusammenarbeit	integrierte Euroregionen
Integrität vertiefende Zusammenarbeit	sich entwickelnde Euroregionen
stabil niedrige Intensität der Zusammenarbeit	zweckmäßige Euroregionen
einmaliger Charakter der Zusammenarbeit	ad hoc – Gemeinschaft

Quelle: DOČKAL, V. (Ed.). Přeshraniční spolupráce na východních hranicích České republiky. Růžový oblaček a hrana reality. Brno: Masarykova Univerzita, 2005, S. 140 (Grenzüberschreitende Zusammenarbeit an der östlichen Grenze der Tschechischen Republik – Rosa Wölkchen und Kante der Realität)

Die Qualität der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit der erwähnten Strukturen ist von vielen verschiedenen Faktoren beeinflusst, die Objekt von Interesse unterschiedlicher im Komplex wirkenden Disziplinen sind. Die Wahrheit ist, dass in vielen Fällen auch die einzelnen Faktoren auf die Qualität der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit überwiegenden Einfluss im positiven und auch negativen Wortsinne haben können. Weil es sich aber um gesteuerte integrierende Aspekte handelt, hat das menschliche Kapital (Humanpotenzial) die entscheidende Bedeutung, seine Fähigkeit, Möglichkeiten der weiteren Regionalentwicklung der Grenzlandregion zu erkennen, sein Erkenntnis und Fähigkeit der Aktivierung endogenen Potenzials der Region mit Respektieren der äußeren Umgebung. Die erwähnte Typologie der grenzüberschreitenden Strukturen hat also rationale Grundlage im Respektieren des bestehenden Rechtmilieus, bei Bewertung der Qualität der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit ist aber notwendig, die weiteren geographischen Kriterien wahrzunehmen. Die stützen sich auf die Qualität des regionalen Potenzials, das in sich Natur- und sozial-ökonomisches Potenzial mit Respektieren der historischen Entwicklung einschließt.

Für diese Aspekte ist ein Musterbeispiel der tschechisch-bayerische, resp. tschechisch-österreichische Grenzraum, als Kontaktgebiet nicht nur mit benachbartem Bayern und Österreich, sondern auch mit der ganzen EU vor ihrer letzten Erweiterung. Dabei handelt es sich um die Region im Rahmen des ehemaligen Westböhmisches und Südböhmisches Kreises mit den typischen Peripheriemerkmalen, wie niedrige Bevölkerungsdichte und größere Entfernungen von Siedlungszentren. Der tschechisch-bayerische, resp. tschechisch-österreichische Grenzraum ist die typische Region, wo das Naturpotenzial das differenzierende Aspekt des Grenzraums ist und wo im Folge der politisch unterschiedlichen Einflüsse das soziale Milieu der tschechischen Grenzregion einseitig verletzt wurde. Dies führte zur Verstärkung der sozial-ökonomischen Peripheriemerkmale des hiesigen Gebietes. An der tschechisch-bayerischen, resp. tschechisch-österreichischen Grenze können wir die erwähnten Formulierungen bei den Naturganzen Böhmischer Wald oder Böhmerwald

interpretieren, auch wenn auch hier der Menschenfaktor ihre homogene Entwicklung störte. Die Änderung der Funktionalität der Grenze beeinflusst aber die Funktionsregionen auch am niedrigsten Ordnungsebene.

5. TSCHECHISCH-BAYERISCHER GRENZRAUM

5.1 TSCHECHISCH-BAYERISCHER GRENZRAUM IM RAHMEN DER TYPEN DES TSCHECHISCHEN GRENZRAUMS

Der tschechisch-bayerische Grenzraum kam in einer relativ sehr kurzen Zeit (20 Jahre) schon in das dritte von der Grenzfunktion abhängige Regime. Von der Barrierenfunktion (vor 1990), über Kontaktfunktion (1990-2004) allmählich bis faktischer Liquidation der Grenze als die unterschiedliche politisch-ökonomischen Systeme teilende Linie (2007). Versuchen wir, sich das Funktionieren der diskutierten differenzierenden Aspekte im tschechisch-bayerischen Grenzraum unter der Situation der nicht existierenden Grenze *de jure* anzuschauen (ohne Diskutieren der Übergangsperioden).

Die periphere Lage des tschechischen Teiles des tschechisch-bayerischen Grenzraums war unter anderem durch seine Abgelegenheit von Hauptsiedlungszentren und einseitige Abgrenzung durch Grenze gegeben. Wie Hampl (2000) anführt, ist ein charakteristischer Zug der Differenzierung vom tschechischen Grenzraum relativ hohe Überstimmigkeit der Aspekte seiner typologischen Wertung. Die einzelnen Aspekte können Existenz starker Regionalzentren einschließlich höherer Siedlungsintensität, Industrialisierung und Urbanisation sein. Hampl grenzt so zuerst fünf Regionen des Funktionstyps ab, die dem Zentrumszuständigkeitsbereich der Zentren zwischenregionaler Ordnung und gleichzeitig den Zentren von neuen Regionen entsprechen: Karlsbader Region und Region Reichenberg als komplexe, relativ geschlossene Einheiten, identisch mit neuen Regionen. In drei Fällen – Aussiger, Ostrauer Region und Region Zlin – sind die Unterschiede gegenüber den neuen Regionen, resp. gegen „natürlichen“ Zwischenregionen, wenig bedeutend. Die restlichen Grenzräume (also auch der tschechisch-bayerische, resp. tschechisch-österreichische) haben Charakter einer Peripheriezone mit Angehörigkeit zu inländischen Zentren. Die meisten Bezirke des genannten Grenzraums haben auch eine deutlich unterdurchschnittliche Bevölkerungsdichte, und damit bestimmte Elemente der Homogenität, das Hauptkriterium der Typenausgliederung war ausländische Nachbarschaft (Bayern, Österreich). Für den bayerischen, resp. österreichischen Grenzraum betrifft die Vieldeutigkeit der Einordnung die Bezirke Prachatice (Prachatitz) und Český Krumlov (Böhmisch Krumau), trotzdem dank einheitlicher Applikation der Regionalisationskriterien und Erreichen besserer Proportionalität gliedert der Autor das Bezirk Prachatice in die Region Šumava (Böhmerwald) und Bezirk Český Krumlov in die Region „Jih“ („Süd“) ein.

Nach dem EU-Beitritt gerät der tschechisch-bayerische Grenzraum in die Position der Zentralregion zwischen Ballungsgebieten Prag (resp. Pilsen) und München (resp. Nürnberg und Regensburg). Auch wenn es sich um einen ländlichen Raum handelt, seine weitere mögliche regionale Entwicklung kann man von Transitcharakter des Gebietes ableiten. Das bedeutet Aufbau der Objekte des tertiären Sektors mit der Orientierung auf Verkehr, Handel und andere Dienstleistungen, im Zusammenhang mit Einhaltung der Einzigartigkeit des Natur- oder Kulturreichtums für Entwicklung verschiedener Formen des Reiseverkehrs. Die mit der faktischen Grenzlinie verbundenen Grenzeffekte werden allmählich an der Bedeutung

verlieren und Kontinuums Effekt wird gestärkt. Die Lage entlang einer der mitteleuropäischen Hauptstraßen in der Verbindung mit der angedeuteten Wirtschaftsentwicklung sollte auch Qualitätsverbesserung der sozial-ökonomischen Faktoren und besserer Naturfaktorennutzung fördern. Die faktische Abschaffung der Grenzen und grundlegende Änderung der Bedeutung der Lageverhältnisse fängt sich neue Hierarchie der Beziehungen in der Region an zu bilden, es kommt zur Stärkung der Funktionsregionen (bis jetzt durch Grenze begrenzt) und zur effektiven Nutzen des örtlichen Potenzials. Wir können von Integrationsgrenzgebiet nach Annahme des Schengener Abkommens in unserem Land sprechen. Transiteignung der Region im Kontrast zu der angedeuteten positiven Entwicklung kann aber Entstehung eines neuen Typs von Peripherie auslösen – innere Peripherie im Zusammenhang mit möglicher Stärkung des Effekts einer Brücke zwischen Zentralregionen.

5.2 ÄNDERUNGEN DER DIFFERENZIERENDEN ASPEKTE IM TSCHECHISCH- BAYERISCHEN GRENZRAUM IM LETZTEN ZEITRAUM

Einer der Indikatoren der Differenzierung des tschechischen Grenzraums ist Charakter und Intensität der grenzüberschreitenden Beziehungen. Der tschechisch-bayerische Grenzraum war vor 2004 ein Teil des Gebietes an der Außengrenze der EU mit den Ländern Mittel- und Osteuropas. Die politischen Änderungen in diesem Europateil ermöglichten, in ihrem Grenzraum mit den EU-Ländern ein neues Milieu für grenzüberschreitende Beziehungen zu schaffen. Auch wenn die grenzüberschreitenden Beziehungen in den einzelnen Grenzregionen mit den EU-Ländern eine Reihe Unterschiedlichkeiten aufwiesen, ist es möglich, sie im Folge der vorangegangenen Entwicklung mit einigen gesellschaftlichen Ausgangspunkten zu charakterisieren: Absenz politischer Gründe für eine grenzüberschreitende Zusammenarbeit vor 1990, zusätzlich Empfindlichkeit der Problematik der Zusammenarbeit im Zusammenhang mit den historischen Erfahrungen, wesentliche ökonomische Unausgeglichenheit, wesentlicher Unterschied rechtlicher und kultureller Strukturen, Migrationsströme über Grenzregionen, kulturelle und sprachliche Unterschiedlichkeit. Die Differenzierung der Grenzregionen wurde durch Barrierengrenzeffekt beeinflusst, in dessen Folge zusammen mit der großen Entfernung der Siedlungszentren das Grenzeffekt der Peripherie stärkt.

Im Fall der tschechisch-bayerischen Grenze sprechen wir von einer asymmetrischen Grenze. Die grenzüberschreitenden Beziehungen nach der Grenzöffnung am Anfang der 90.Jahre hatten unter dieser Situation einen unterschiedlichen Charakter. Auch wenn der Maß und die Orientierung der Beziehungen vergleichbar wie bei der symmetrischen Grenze sein kann, kann man eine höhere Intensität erwarten. Was aber unter dieser Situation unterschiedlich ist, sind die Ziele der grenzüberschreitenden Beziehungen, dessen Grundlage Nutzung, Profitierung aus dem ökonomischen Ungleichgewicht sind (wir sprechen vom Effekt der mexikanischen Grenze). Die differenzierenden Aspekte zählten den tschechisch-bayerischen Grenzraum zu Berriertyp des Grenzraums. Die Grenzregion funktionierte als System einer Brücke zwischen Nachbarstaaten. Die Grenze zwischen ihnen war teilweise geöffnet, an einigen Stellen gab es Verbindung – Übergänge (Brücken). Ein Waren- und Personenaustausch realisierte sich, wobei die Identität, Unabhängigkeit und bestimmte Isolation der Nachbarregionen erhalten wurden. Mit der Nutzung von Martinez' Model von

Funktionieren der grenzüberschreitenden Beziehungen kann man vom Typ des entfremdeten Grenzraums sprechen.

Ein wichtiger Impuls für Entwicklung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit war auf der institutionellen Ebene das Anlassen der Initiative CBC PHARE. Seit 1994 brachte dieses Programm vor allem zum Aufbau oder Wiederaufbau der Infrastrukturnetze bei, mittels des Fonds der kleinen Projekte förderte es Bildung der Kooperationsnetze zwischen lokalen und regionalen Behörden und Organisationen einschließlich Kontakte zwischen Einzelnen. In der kurzen Zeit kam es so im tschechischen Grenzgebiet zum Wiederaufbau der Verkehrsinfrastruktur, was mit Erhöhung der Bedeutung der Transiteignung des tschechisch-bayerischen Grenzraums und durch enormen Zuwachs des Straßentransitverkehrs ausgelöst wurde. Im Vorbeitrittszeitraum bereitete das Programm CBC PHARE zugleich methodisch die potenziellen Antragsteller um Projekte aus den Strukturfonds der EU vor. Im gegenwärtigen Planungszeitraum erfüllt die Rolle des Koordinations- und Finanzgaranten der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit Ziel 3 Europäische territoriale Zusammenarbeit, für das Interessengebiet Euroregion Böhmerwald handelt es sich um Programm Ziel 3 Freistaat Bayern –Tschechische Republik 2007-2013.

Im tschechisch-bayerischen Grenzraum ist es möglich, an der tschechischen Seite seit der Grenzöffnung Durchdringen neuer Erscheinungen zu verfolgen. Vor allem entlang der Verkehrswege kam es zur Entwicklung tertiären Sektors mit dem Ziel – auf der individuellen Ebene – Profitierung aus dem ökonomischen Ungleichgewicht der Nachbarregionen. Der Effekt der potenziellen Differenzierung, resp. Diffusion, ist auch auf der Änderung des Verbraucherverhaltens von Menschen offensichtlich. Obwohl es sich immer um asymmetrische Grenze handelt, kann man schon im Zusammenhang mit den erwähnten Grenzeffekten von Kontakttyp des Grenzraums sprechen, wo viele neue Grenzübergänge geöffnet wurden, die Grenzregion wird zum Kontaktgebiet. Ein Beweis dafür ist am Anfang der 90. Jahre Öffnung vier neuer Grenzübergänge auf einem ungefähr hundertkilometerlangen Abschnitt der Staatsgrenze mit Bayern (ehemalige Bezirke Tachov /Tachau/ und Cheb /Eger/), auf dem es nach Öffnung der erwähnten Übergänge und nach Rekonstruktion (Aufbau) der Verkehrsinfrastruktur zur zwanzigmaligen Erhöhung der Personenzahl, die jährlich die Grenze überschreiten, kam. Im Bereich der Euroregion Böhmerwald kam es angesichts der Naturbarriere des Gebirges Böhmerwald nicht zu so enormen Verbesserung der grenzüberschreitenden Verkehrsinfrastruktur. Vor allem entlang der zu Grenzübergängen mit Bayern führenden Verkehrswege änderte sich wesentlich die Umwelt (Verbesserung des Aussehens vieler Gemeinden, Zuwachs der Dienstleistungen, Verschlechterung der Luftqualität und Erhöhung Geräuschpegel im Folge der enormen Verkehrserhöhung). Man kann sagen, dass es zur Unterdrückung der sozial-ökonomischen Peripherie kommt. Nach Martinez' Modell von Funktionieren der grenzüberschreitenden Beziehungen kann man vom Kooperationstyp des Grenzraums sprechen. Die Beziehungshierarchie trägt bisher Zeichen der durch Staatsgrenze getrennten Nachbarsysteme, die Möglichkeiten der beiderseitigen Verbindung und Anschlusses suchen.

5.3 ASPEKTE DER GRENZÜBERSCHREITENDEN ZUSAMMENARBEIT IN ENTWICKLUNGSDOKUMENTEN

Mit der Problematik der Euroregionen beschäftigen sich selbstverständlich auch unterschiedliche Entwicklungsdokumente, denn sowohl die Euroregionen als auch die grenzüberschreitende Zusammenarbeit ein untrennbarer Teil der Regional-Entwicklungsstrategien wurden. Die Europäische Kommission gab am Anfang des Jahres 2010 ein Rahmendokument mit dem Titel Europa 2020 – Strategie für intelligentes, nachhaltiges und integratives Wachstum (2010) heraus. Dieses Dokument erscheint als eine bestimmte Reaktion auf die Wirtschafts- und finanzielle Krise der zwei vorangehenden Jahre. Es setzt sich als Ziel, die Formierung der Strategie für Aufbau stärkeren und stabileren Europas im Zeitraum nach dieser Krise zu fördern. Als einer der Triebkräfte der intelligenten und nachhaltigen Entwicklung nennt man in den sogenannten „Tragenden Innovationen“ dieses Dokumentes auch, dass *„... auf den innenstaatlichen Ebenen müssen die Mitgliedstaaten gemeinsam die grenzüberschreitende Zusammenarbeit planen und verbessern, wo die EU den Mehrwert hat“* (Inovace v Unii /Innovation in der Union/, S. 13). Das ganze Dokument versucht daran zu appellieren, dass Hindernisse für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit und Geschäft beseitigt werden, dass man in die Schlüsselinfrastruktur investiert, die tiefere Integration fördert.

5.3.1 Europäische Ebene

Im Programmperiode 2007-2013 war im Rahmen des politisch wirtschaftlichen und sozialen Zusammenhalts als das dritte Ziel die Europäischen territorialen Zusammenarbeit definiert, die mit Programmen der grenzüberschreitenden, transnationalen und interregionalen Zusammenarbeit quer über die ganze Europäische Gemeinschaft realisiert wird. Die Europäische territoriale Zusammenarbeit als solche ist in der Verordnung (EG) 1083/2006 des Rates mit allgemeinen Bestimmungen über den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung, den Europäischen Sozialfonds und den Kohäsionsfonds im Artikel 7 erwähnt. In diesem sind für den Zweck der Finanzierung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit solche Regionen der NUTS 3-Ebene abgegrenzt, die sich entlang aller Innen- und manchen Außengrenzen befinden, und Regionen entlang der Seegrenzen, die von sich höchstens 150 Kilometer entfernt sind.

Das Programm der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit Ziel 3 Freistaat Bayern – Tschechische Republik 2007-2013, das direkt inhaltlich mit der EUREGIO Bayerischer Wal – Böhmerwald – Unterer Inn/ Mühlviertel zusammenhängt, beruht vor allem auf Unterstützung der Zusammenarbeit der (gemeinnützigen) Subjekte aus den NUTS 3-Gebieten, die der Staatsgrenze mit ähnlichen Subjekten an der anderen Seite der Staatsgrenze anliegen, im Rahmen des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung . Im Unterschied zu der vorherigen Verordnung ist die territorialen Zusammenarbeit in der Verordnung des Europäischen Parlaments und Rats (EG) 1080/2006 über den Europäischen Fonds für regionale Entwicklung mehr konkretisiert. Im Artikel 6 dieser Verordnung sind die

Prioritäten abgegrenzt, die im Rahmen der Programmperiode 2007-2013 im Rahmen der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit durchgesetzt werden sollten.

Die Euroregionen sind allgemein ein wichtiges Element im Rahmen der Realisation der Programme der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit. Auf dem Gebiet der Tschechischen Republik wirken sie nämlich als Verwalter der Fonds (Finanzmittel), die Projekte kleinerer Finanzumfänge unterstützen (im Rahmen von EUREGIO Bayerischer Wald – Böhmerwald – Unterer Inn/ Mühlviertel handelt es sich um Projekte bis maximal 25 000 Euro). Weil im Rahmen des Fonds der kleineren Projekte die Geldmittel des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung verteilt werden, ist es erforderlich, diese zwei genannten Verordnungen mit den Euroregionen zu verbinden, auch wenn in ihnen der Ausdruck „Euroregion“ nicht unmittelbar vorkommt.

Für das Hauptdokument, dass die Realisierung vom Programm der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit auf dem Gebiet der EUREGIO Bayerischer Wald – Böhmerwald – Unterer Inn/ Mühlviertel betrifft, kann man zweifellos das Programmdokument Ziel 3 Freistaat Bayern – Tschechische Republik 2007-2013 halten, das durch Entscheidung der Europäischen Kommission C (2007) 6484 vom 20.12.2007 genehmigt wurde. Dieses Dokument geht von der Verordnung EG 1083/2006 und 1080/2006 aus und es ist in ihm angeführt, dass es im wesentlichen *„sich auf Realisierung des Zieles ‚Europäische territoriale Zusammenarbeit‘ mit der Orientierung auf die ‚grenzüberschreitende Zusammenarbeit‘ zwischen der Tschechischen Republik und Freistaat Bayern orientiert“* (Programový dokument, S.8). Im zehnten Kapitel mit dem Titel Implementierungsstruktur ist ein Unterkapitel gerade den Euroregionen und ihrer Abgrenzung im Rahmen von diesem Programm der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit gewidmet.

Auf dem Gebiet des Fördergebiets von diesem Programm kommen zwei Regionen vor: EUREGIO Bayerischer Wald – Böhmerwald – Unterer Inn/ Mühlviertel und EUREGIO Egrensis. Für die beiden erwähnten Euroregionen gilt es, dass sie während der vorherigen Programmperiode 2000-2006 im Rahmen der Implementierung des vorherigen Programms der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit INTERREG (Interregionale Zusammenarbeit) IIIA Tschechische Republik – Freistaat Bayern 2000-2006 zu wichtigen Subjekten im Bereich der Programmrealisierung wurden. Die Euroregionen führten eine große Anzahl von kleinen Projekten dank den Mitteln von INTERREG IIIA im Rahmen des Dispositionsfonds durch, sie wirkten als Projektträger oder traten als Projektpartner auf. Weiter regten sie zur Projektrealisierung an, vermittelten sie Beratungsdienste für potenzielle Antragsteller und Projektträger, und im großen Ausmaß unterstützten sie den Aufbau der grenzüberschreitenden Netze. Aus diesen Gründen setzt auch weiterhin die Eingliederung von beiden Regionen in die Programmperiode 2007-2013 fort, und dies vornehmlich im Rahmen von:

- *„Aufbau und Weiterentwicklung institutioneller grenzüberschreitender Organisationen (z.B. Euroregionen),*
- *Dispositionsfonds für Unterstützung von kleinen Projekten – auch Projekte people-to-people – in allen Prioritätsachsen vor allem zur Vertiefung der grenzüberschreitenden Kontakte“ (Programový dokument, S. 92)*

Obwohl die Bedeutung der Euroregionen in den letzten Jahrzehnten ständig wächst, gibt es im Rahmen der Europäischen Gemeinschaft keine Verordnung, keine Vorschrift oder anderes Dokument, das sich nur den Aufgaben und Kompetenzen der Euroregionen im Rahmen der

Realisierung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit widmete. Das Dokument, das sich mit dieser Problematik beschäftigt, sind die Satzungen der Arbeitsgemeinschaft europäischer Grenzregionen (AGEG/ AEBR) aus Triest vom 25. November 1994, die Ziele und Aufgaben dieser transnationalen Bündnisse (z.B. Euroregionen) abgrenzen. Die Arbeitsgemeinschaft europäischer Grenzregionen wurde von 10 Grenzregionen im Juli 1971 auf dem deutschen Schloss Anholt gegründet. Nur für Vorstellung – diese Gemeinschaft zählte am Ende 2011 185 Grenzregionen (einschließlich EUREGIO Bayerischer Wal – Böhmerwald – Unterer Inn/ Mühlviertel).

5.3.2 Nationaldokumente

Politik der Territorientwicklung der Tschechischen Republik (2008)

Es handelt sich um ein Dokument, das das Ministerium für regionale Entwicklung der Tschechischen Republik (MMR ČR) als ein gesamtstaatliches Dokument der Gebietsplanung in der Zusammenarbeit mit weiteren Organen der Staatsverwaltung und mit einzelnen Regionen durcharbeitete. Der Begriff **Euroregion** kommt in dem Dokument nicht vor. Die Aspekte der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit werden hier aber diskutiert, und dies in sog. **spezifischen Gebieten** (SOB), also dort, wo man langfristig Probleme mit der dauernd nachhaltigen territorialen Entwicklung erwarten kann. Als spezifisches Gebiet 1 (SOB1) ist hier Böhmerwald genannt, in dem man von „*Verbesserung der Verkehrszugänglichkeit des Gebietes, vornehmlich der grenzüberschreitenden Verkehrsverbindungen*“ und „*Koordinationsbedarf in Nutzung des Gebietes mit den benachbarten Bundesländern Bayern und Oberösterreich*“ spricht (Politika územního rozvoje ČR /Politik der territorialen Entwicklung der Tschechischen Republik/; S.31). Das ist natürlich voll im Einklang mit Absichten und Sendung der Arbeitsgruppen im Rahmen der EUREGIO Bayerischer Wal – Böhmerwald – Unterer Inn/ Mühlviertel.

Ausgangspunkte dieses Dokuments rechnen ebenfalls damit, dass man Kriterien für eventuelle Änderungen im Gebiet im Fall der Grenzlandentwicklungsabsichten mit ausländischen Partnern und ihren Systemen koordinieren muss.

Konzeption der Staatspolitik des Reiseverkehrs in der Tschechischen Republik (2007-2013)

Dieses Dokument ist sehr allgemein gestellt. Die grenzüberschreitende Zusammenarbeit (im Rahmen der Euroregionen) ist im SWOT-Analyse (Kapitel 2.3 Organizace a informace v cestovním ruchu /Organisation und Informationen im Reiseverkehr/, S. 13) erwähnt, wo in dem die starken Seiten beschreibenden Teil die Unterstützung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit und ihre Verbreitung in den Grenzregionen und zwischen Gemeinden mit ausländischen Partnern erwähnt werden. Die Euroregionen selbst erwähnt dann Kapitel 1.2 (Tvorba specifických regionálních produktů cestovního ruchu /Bildung spezifischer regionaler Produkte des Reiseverkehrs/, S. 24), die Probleme wie z.B. Agrotourismus, Inzertivtourismus, Erlebnisprogramme, Gesundheitstourismus löst.

Bildung von Europa ohne Barrieren

Das Dokument mit dem Titel Publikace o odstraňování překážek na vnitřním trhu /Publikation über Beseitigung der Hindernisse auf dem Binnenmarkt/ (Odbor vnitřního trhu

a služeb EU /Referat des Binnenmarkts und Dienstleistungen der EU/, 2009), veröffentlicht auf den Internetseiten des Industrie- und Handelsministerium der Tschechischen Republik, löst die grenzüberschreitende Zusammenarbeit vor allem aus der ökonomischen Sicht und diskutiert die grenzüberschreitende Zusammenarbeit im Rahmen des Binnenunionmarktes. Es weist darauf hin, dass sich Vorteile dieses Marktes voll zeigen können, wenn alle grenzüberschreitenden Barrieren, die die Bewegung der ökonomischen Kräfte verhindern, ganz beseitigt werden.

Weiter sind hier Mittel für Lösung eventueller Reibungsflächen oder Probleme angeführt. Eins von den wichtigsten ist SOLVIT. Es handelt sich um ein Mittel, das vor allem Stärkung der Kenntnis von Binnenunionmarkt dienen sollte, und zugleich sollte es der Lösung helfen, wenn ein Problem zwischen einer Firma/ einem Bürger und einer öffentlichen Autorität (z.B. Stadtrat, Ministerium) quer über die Grenzen vorkommt. Das nächste wichtige Mittel ist das sog. Goods Package, dessen Ziel vor allem ist, legislativ den Unionhandel mit der industriellen Ware zu unterstützen und seinen grenzüberschreitenden Austausch zu erleichtern.

5.3.3 Dokumente auf den niedrigeren Verwaltungsebenen

Das aktualisierte Dokument aus dem Jahre 2008 Program rozvoje Plzeňského kraje (Programm der Entwicklung der Region Pilsen) gibt Grenzöffnung nach dem Schengen-Beitritt als Grund für Belebung und Intensivierung der Dienstleistungen quer über die politischen Grenze an. Die Programme der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit INTERREG und Programm der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit Ziel 3 sind als Katalysator der Zusammenarbeit von Munizipalitäten auf der Ebene der Euroregionen, Mikroregionen, Gemeinden und Regionen erwähnt. Dieses Dokument analysiert die sog. Problemzirkel (Wirtschaft, Humanressourcen, territoriale Entwicklung, Land, Umwelt), bei denen es eine Strategie der Lösung mit Hilfe spezifischer Aktivitäten, und ebenfalls Finanzressourcen vorschlägt. Für viele Aktivitäten wird dann auch die grenzüberschreitende Zusammenarbeit zwischen der Tschechischen Republik und Bayern angeführt, als ein Weg zu ihrer Realisierung und Finanzierung. Im Bereich *Ökonomie* handelt es sich z.B. um eine Studie der Verwendbarkeit der Gebietsgeländen, um Informationen für potentielle Investoren und den richtigen Fluss der Marketinginformationen oder Datenverbindungen von den einzelnen Infozentren.

Für den Bereich *Territorialentwicklung* ist vorgeschlagen, dass man im Rahmen der tschechisch-bayerischen grenzüberschreitenden Zusammenarbeit Aufmerksamkeit vor allem der Verkehrsinfrastruktur (Streckenoptimierung, Rekonstruktion belasteter Abschnitte, Umbau der Grenzübergänge Železná Ruda und Bayerische Eisenstein) widmet.

Für den Bereich *Land* zielen die grenzüberschreitenden Aktivitäten vor allem darauf, dass die ländlichen Traditionen, das Kulturerbe und Gebietsautonomie geschützt und erhalten werden. In diese Kategorie fallen auch unterschiedliche Ausbildungsaktivitäten, Internetzugänglichkeit und –nutzung oder Aufbau und Verbreitung des Netzes von Informationszentren.

Wahrscheinlich die meisten Aktivitäten für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit sind im Bereich *Umwelt* erwähnt. Es geht vor allem um Aktivitäten der ökologisch schonenden Landwirtschaft und Forstwirtschaft, Realisierung von Antierosionselementen, die auf

Abfallsortierung und – verarbeitung gerichtete Projekte, Monitoring wilder Deponien und environmental schonende Heizungsarten.

Das Dokument Program rozvoje Plzeňského kraje (Programm der Entwicklung der Region Pilsen) erwähnt zwar die Euroregion nicht direkt, aber ganz automatisch rechnet es in der Entwicklung auch mit der grenzüberschreitenden Kooperation von Akteuren an beiden Seiten der tschechisch-deutschen Grenze.

Das Dokument Program rozvoje Jihočeského kraje (Programm der Entwicklung der Südböhmischen Region) führt in der SWOT-Analyse die Bedeutung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit an, obwohl es, gleich wie das oben erwähnte Dokument für die Region Pilsen, nicht ausdrücklich „Euroregionen“ erwähnt. Als eine Möglichkeit der Weiterentwicklung führt er unter anderem an: „...*Unterstützung und Weiterentwicklung der sozio-ökonomischen, kulturellen und weiteren Aktivitäten mit Österreich und Deutschland mit der Betonung auf neue Möglichkeiten der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit im Rahmen der Kohäsionspolitik der EU in den Jahren 2007-2013*“ (Kapitel 3, S.4). Die Betonung wird ebenfalls auf den Aufbau der grenzüberschreitenden Verkehrsinfrastruktur – Aufbau von Verkehrswegen und technischen Netzen gelegt.

In den Vorschlägen der Schlüsselentwicklungsachsen wird der Terminus Euroregion angewendet, und dies sogar als einer der Strategierealisatoren. Tabelle 2 zeigt, in welchen Prioritätsachsen des Dokuments die Euroregion ihren Platz hat und welche Rolle ihr zugeschrieben wird. Selbstverständlich rechnet man bei den meisten Schlüsselentwicklungsachsen mit einer relativ großen Rolle der Euroregion, derer Akteure an der Entwicklung völlig partizipieren können.

Tab. 2: *Prioritätsachsen der Entwicklung in der Südböhmischen Region und Rolle der Euroregionen in diesen*

Prioritätsachse	Rolle der Euroregion und Unterstützungsart
1. Ökonomische Entwicklung, Kenntnisökonomik Entwicklung des Unternehmensmilieus Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit Forschungsentwicklung und Kapazitätsentwicklung	Initiations-, Koordinations-, unmittelbar Initiations-, Koordinations-, unmittelbar Initiations-
2. Humanressourcen und Sozialgemeinsinn Entwicklung des lebenslangen Lernens Arbeitsmarkt Sozial- und Gesundheitsgebiet Unterstützung der Freizeitaktivitäten	Koordinations-, Initiations-, Koordinations-, Initiations-, Koordinations-, Initiations-, Koordinations-, Initiations-, unmittelbar
3. Zugänglichkeit und Infrastruktur Infrastruktur Verkehrsdienst	Koordinations-, Initiations-, unmittelbar Koordinations-, Initiations-, unmittelbar
4. Entwicklung der Urbangebiete Lösung inneren Städteproblemen Stärkung der Städteaktivitäten im Gebiet	Initiations- Initiations-, unmittelbar
5. Landgebiet Lebensqualität auf dem Lande	Koordinations-, Initiations-, unmittelbar

Landwirtschaft	Koordinations-, Initiations-, unmittelbar
Forstwirtschaft	Koordinations-, Initiations-, unmittelbar
Fischerei	Koordinations-, Initiations-, unmittelbar
6. Reiseverkehr	
Entwicklung der Grund- und Zusatzinfrastruktur	Koordinations-, Initiations-, unmittelbar
Schaffen/Entwicklung wettbewerbsfähiger Produkte	Koordinations-, Initiations-, unmittelbar
Reiseverkehrsorganisation, -management	Koordinations-, Initiations-, unmittelbar
Marketing, Propaganda des Gebietes	Koordinations-, Initiations-, unmittelbar
7. Effektive öffentliche Verwaltung und Institutionenmodernisierung	
Moderne konzeptionelle Technologie	Koordinations-, Initiations-, unmittelbar
Unterstützung der Absorptionsquellen beim Gewinnen von Dotationsquellen	Koordinations-, Initiations-, unmittelbar
Syst. der Pflege der professionellen und Persönlichkeitsentwicklung der Mitarbeiter der öffentlichen Verwaltung	Koordinations-, Initiations-, unmittelbar
Transparenz der öffentlichen Verwaltung	Koordinations-, Initiations-, unmittelbar
8. Umwelt	
Integrierte Einstellung zur Risikolösung	Koordinations-, Initiations-, unmittelbar

Quelle: Programm der Entwicklung der Südböhmischen Region, 2008 (bearbeitet)

In den strategischen Dokumenten auf der Lokalebene ist die grenzüberschreitende Zusammenarbeit nicht zu fest verankert. Es geht oft um Verträge örtlicher Aktionsgruppen, die mit der Zusammenarbeit über die Grenze rechnen, aber für die die Entwicklung von ihren eigenen Gemeinden oder Mikroregion das Wichtigste ist. Trotzdem kommen auch Ausnahmen vor, die mit der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit bedeutsam rechnen.

Aktiv über Grenzen – Aktivně přes hranice

Das Dokument behandelt die Zusammenarbeit der Mikroregion Dobrohost (Bezirk Domažlice /Taus/) und der Lokalaktionsgruppe LAG Brückenland Bayern-Böhmen. Ihre Aktivitäten zielen vor allem auf das Gebiet des Reiseverkehrs (grenzüberschreitende Radfahrwege, regionales Museum oder grenzüberschreitender Halbmarathon für Amateurläufer).

Lokalaktionsgruppe (LAG) MAS Strakonicko

Der Verband führt in seiner Satzung das Ziel der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit nicht direkt an, bildet aber eine Plattform für Schöpfung von Eurogeld. 2006 war dieser Verband einer der Mitgründer von dem sog. ImpulsCentrum, in dessen Material man Suchen und Anknüpfung von Partnerbeziehungen für die grenzüberschreitende Zusammenarbeit zwischen Subjekten in der Tschechischen Republik und im Ausland deklariert. 2008 unterschrieb dann diese Lokalaktionsgruppe einen Vertrag mit der Region Mühlviertel Alm, und dies vor allem über die Zusammenarbeit auf dem Gebiet Kultur, Ausbildung und Agrotourismus. LAG organisiert unter anderem auch Ausbildungsseminare über den grenzüberschreitenden Kontakten auf der Basis der Kleinprojekte der Europäischen

territorialen Zusammenarbeit (Ziel 3 Freistaat Bayern– Tschechische Republik 2007-2013) oder Interreg 4 (Tschechische Republik - Österreich) in der Zusammenarbeit mit der Regionalentwicklungsagentur. In Tachovsko ist eine sehr aktive LAG Zlatá cesta (Goldener Weg) und LAG Český les (Böhmischer Wald).

6. EUREGIO BAYERISCHER WALD – BÖHMERWALD – UNTERER INN/ MÜHLVIERTEL

6.1 LAGE UND ABGRENZUNG EINES MODELLGEBIETES

Die EUREGIO Bayerischer Wald – Böhmerwald – Unterer Inn/ Mühlviertel erstreckt sich in Mitteleuropa an den beiden Seiten der Grenze der Tschechischen Republik mit der Bundesrepublik Deutschland, dem Bundesland Freistaat Bayern und sie reicht auch in das Bundesland Oberösterreich an der Grenze mit Österreich. Die Tschechische Republik umsäumt sie im Süden bis Südwesten. An der tschechischen Seite ist sie ein Teil des Grenzgebietes die Region des Zusammenhalts Südwesten, konkret fallen in sie die Bezirke Domažlice, Klatovy, Prachatice, Český Krumlov und das nicht an die Staatsgrenze angrenzende Bezirk Strakonice. An der bayerischen Seite liegen in ihr deutsche Regierungsbezirke Oberpfalz und Niederbayern und in diesen Landkreise Cham, Deggendorf, Freyung-Grafenau, Passau, Regen und Rottal-Inn. In Österreich gehören Gebiete dieser Euroregion zum Bundesland Oberösterreich, Teil sog. Mühlviertels, das aber keine Gebietsverwaltungseinheit ist. Das sind die politischen Bezirke Perg, Freistadt, Rohrbach und Urfahr-Umgebung.

Weil es sich um ein Interessenverband von Städten und Gemeinden handelt, sind Mitglieder der EUREGIO Bayerischer Wald – Böhmerwald – Unterer Inn/ Mühlviertel die einzelnen Gemeinden dieser administrativen und Verwaltungseinheiten, die aber ihr ganzes Gebiet nicht restlos decken. Abgrenzung der Euroregionen kann man also entweder im Sinne jeweiligen Verwaltungseinheiten auf einer bestimmten Ebene, in der die Mitgliedsgemeinden der Euroregion liegen, oder auf Grund konkreter Aufzählung der Mitgliedsgemeinden verstehen. Für die ausgewählten geographischen Charakteristiken (z.B. physisch-geographische Umgebung, historisch- geographische Entwicklung u. ä.) ist eindeutig die erste Einstellung der Abgrenzung des Gebietes notwendig, für konkrete regionale Informationen und vornehmlich für Meinungsermittlung unter der Bevölkerung der betrachteten Euroregion ist die zweite Einstellung zur Abgrenzung der Euroregion geeignet (Tabelle 3,4).

Tab. 3: Administrative Einheiten der EUREGIO Bayerischer Wald – Böhmerwald – Unterer Inn/ Mühlviertel

Staat	Gebiet/Land	Gebiet/ Regierungsbezirk	Region/ Landkreis/Teil	Bezirke	
Ebene in der Klassifikation NUTS	NUTS 1	NUTS 2	NUTS 3	NUTS 4	
Tschechische Republik	Tschechische Republik	Südwesten	Pilsner	Domažlice Klatovy	
			Südböhmen	Prachatice Český Krumlov Strakonice	
				Oberpfalz	Cham
					Degendorf
Bundesrepublik Deutschland	Bayern	Niederbayern	Freyung-Grafenau		
			Passau		
			Regen		
			Rottal - Inn		
Republik Österreich	Westösterreich	Oberösterreich	Mühlviertel	Perg	
				Freistadt,	
				Rohrbach	
				Urfahr- Umgebung	

Quelle: Administrativní členění NUTS – Rakousko (Administrative Gliederung NUTS – Österreich), 2012

Český statistický úřad, 2012 (Tschechisches statistisches Amt, 2012)

Amt der Oö. Landesregierung: Land Oberösterreich, 2012

Statistic national office Bavaria, 2012

Tab. 4: Mitgliedsgemeinden der EUREGIO Bayerischer Wald – Böhmerwald – Unterer Inn/ Mühlviertel zum 1.1.2011

Teil der Euroregion	
tschechisch	<p>Bezirk Klatovy Běšiny, Bezděkov, Čimice, Dešenice, Dlouhá Ves u Sušice, Hamry, Hartmanice, Hlavňovice, Horažďovice, Horská Kvilda, Hrádek u Sušice, Chudenín, Janovice nad Úhlavou, Kašperské Hory, Klatovy, Kolinec, Kovčín, Modrava, Nezdice na Šumavě, Nýrsko, Petrovice u Sušice, Prášily, Rejštejn, Srní, Strašín, Strážov, Sušice, Švihov, Týnec, Velhartice, Vrhavěč, Železná Ruda</p> <p>Bezirk Domažlice Bělá nad Radbuzou, Domažlice, Horšovský Týn, Kdyně, Klenčí pod Čerchovem, Mutěním, Poběžovice</p> <p>Bezirk Prachatice Bohumilice, Borová Lada, Čkyně, Drslavice, Dub u Prachatic, Horní Vltavice, Husinec, Chroboly, Kratušín, Ktiš, Kubova Huť, Kvilda, Lažiště,</p>

	<p>Lčovice, Lenora, Mičovice, Netolice, Nová Pec, Nové Hutě, Prachatice, Stachy, Stožec, Strážný, Vacov, Vimperk, Vlachovo Březí, Volary, Zálezly, Zbytiny, Zdíkov, Želna</p> <p>Bezirk Český Krumlov Benešov nad Černou, Bohdalovice, Brloh, Bujanov, Černá v Pošumaví, Český Krumlov, Dolní Třebonín, Frymburk, Horní Dvořiště, Horní Planá, Chvalšiny, Kájov, Kaplice, Lipno nad Vltavou, Malonty, Omlenice, Pohorská Ves, Přední Výtoň, Přídolí, Přisečná, Rožmitál na Šumavě, Světlík, Vyšší Brod, Zlatá Koruna</p> <p>Okres Strakonice Chelčice</p>
deutsch	<p>Bezirk Cham Arnschwang, Arrach, Bad Kötzing, Cham, Eschlkam, Furth im Wald, Gleißenberg, Grafenwiesen, Lam, Lohberg, Neukirchen beim Heiligen Blut, Pösing, Rettenbach, Rötz, Stamsried, Tiefenbach (Cha), Traitsching, Waffenbrunn, Waldmünchen, Weiding, Willmering</p> <p>Bezirk Deggendorf Außernzell, Bernried, Deggendorf, Grafling, Grattersdorf, Hunding, Künzing, Lalling, Metten, Moos, Niederalteich, Osterhofen, Plattling, Winzer</p> <p>Okres Freyung-Grafenau Freyung, Fürsteneck, Grafenau, Grainet, Haidmühle, Hinterschmiding, Hohenau, Jandelsbrunn, Mauth, Neureichenau, Neuschöna, Perlesreut, Philippsreut, Ringelai, Röhrnbach, Sankt Oswald, Schönberg, Spiegelau, Waldkirchen</p> <p>Bezirk Passau Aidenbach, Aldersbach, Bad Füssing, Bad Griesbach im Rottal, Breitenberg, Eging a.See, Fürstenstein, Fürstenzell, Haarbach, Hauzenberg, Kirchham, Kößlarn, Malching, Neuburg a.Inn, Neuhaus a.Inn, Neukirchen vorm Wald, Pocking, Rotthalmünster, Ruderting, Ruhstorf a.d.Rott, Sonnen, Thyrnau, Tiefenbach (Pa), Tittling, Untergriesbach, Vilshofen, Wegscheid</p> <p>Bezirk Regen Arnbruck, Bayerisch Eisenstein, Bischofsmais, Bodenmais, Böbrach, Drachselsried, Frauenau, Kirchberg, Kirchdorf i.Wald, Kollnburg, Langdorf, Lindberg, Regen, Rinchnach, Teisnach, Viechtach, Zwiesel.</p> <p>Bezirk Rottal-Inn Arnstorf, Bad Birnbach, Bayerbach, Eggenfelden, Egglham, Ering, Johanniskirchen, Julbach, Mitterskirchen, Pfarrkirchen, Roßbach, Stubenberg</p> <p>Kreisfreie Stadt Passau Passau</p> <p>Kreisfreie Stadt Straubing Straubing</p> <p>Bezirk Straubing-Bogen Bogen, Geiselhöring</p>
österreichisch	<p>Bezirk Freistadt Bad Zell, Freistadt, Grünbach, Gutau, Hagenberg im Muhlkreis,</p>

Hirschbach im Muhlkreis, Kaltenberg, Kefermarkt, Königswiesen, Lasberg, Leopoldschlag, Liebenau, Neumarkt im Muhlkreis, Pierbach, Pregarten, Rainbach im Muhlkreis, Sandl, St. Leonhard bei Freistadt, St. Oswald bei Freistadt, Schönau im Muhlkreis, Tragwein, Unterweißenbach, Unterweikersdorf, Waldburg, Wartberg ob der Aist, Weitersfelden, Windhaag bei Freistadt

Bezirk Perg

Allerheiligen, Arbing, Bad Kreuzen, Baumgartenberg, Dimbach, Grein, Klam, Mauthausen, Mitterkirchen, Münzbach, Naarn, Pabneukirchen, Perg, Rechberg, Ried in der Riedmark, St. Georgen am Walde, St. Nikola a.d.Donau, St. Thomas am Blasenstein, Saxen, Schwertberg, Waldhausen, Windhaag bei Perg

Bezirk Rohrbach

Afiesl, Ahorn, Aigen im Muhlkreis, Altenfelden, Arnreit, Atzesberg, Auberg, Berg bei Rohrbach, Haslach an der Mühl, Helfenberg, Hofkirchen im Muhlkreis, Hörbich, Julbach, Kirchberg ob der Donau, Klafffer am Hochficht, Kleinzell im Muhlkreis, Kollerschlag, Lembach, Lichtenau, Nebelberg, Neufelden, Neustift im Muhlkreis, Niederkappel, Niederwaldkirchen, Oberkappel, Oepping, Peilstein im Muhlkreis, Pfarckirchen im Muhlkreis, Putzleinsdorf, Rohrbach, St. Johann am Walde, St. Martin im Muhlkreis, St. Oswald bei Haslach, St. Stefan, St. Peter am Walde, St. Ulrich im Muhlkreis, St. Veit im Muhlkreis, Sarleinsbach, Schlägl, Schönegg, Schwarzenberg/M., Ulrichsberg

Bezirk Urfahr/Umgebung

Alberndorf, Bad Leonfelden, Eidenberg, Goldwörth, Gramastetten, Haibach im Muhlkreis, Herzogsdorf, Lichtenberg, Oberneukirchen, Ottenschlag, Ottensheim, Puchenau, Reichenau, Reichenthal, St. Gotthard, Schenkenfelden, Sonnberg, Vorderweißenbach, Walding, Zwettl an der Rodl

Quelle: Česká kancelář Euroregionu Šumava/Bayersicher Wald-Unterer Inn/Mühlvierte, Běšiny (Tschechisches Büro der EUREGIO Bayerischer Wald – Böhmerwald – Unterer Inn/Mühlviertel, Běšiny), 2012

Bild 1: Mitgliedsgemeinden der EUREGIO Bayerischer Wald – Böhmerwald – Unterer Inn/ Mühlviertel

**EUROREGION ŠUMAVA - BAYERISCHER WALD - MÜHLVIERTEL
ČLENSKÉ OBCE 2010**



www.eubord.erland.cz

České pohraničí po Schengenu: území svezby, ošlaciční a/nebo tranzitní?
Projekt Grantové agentury Akademie věd České republiky (č. IAA 311230901)

Quelle: Satz thematischer Landkarten, Ausgabe aus der Subvention Tschechisches Grenzgebiet nach Schengen

Im Nordwesten grenzt die EUREGIO Bayerischer Wald – Böhmerwald – Unterer Inn/ Mühlviertel an die EUREGIO Egrensis, im Südosten an die Euroregion Silva Nortica (Bild 2).

Bild 2: Euroregionen der Tschechischen Republik

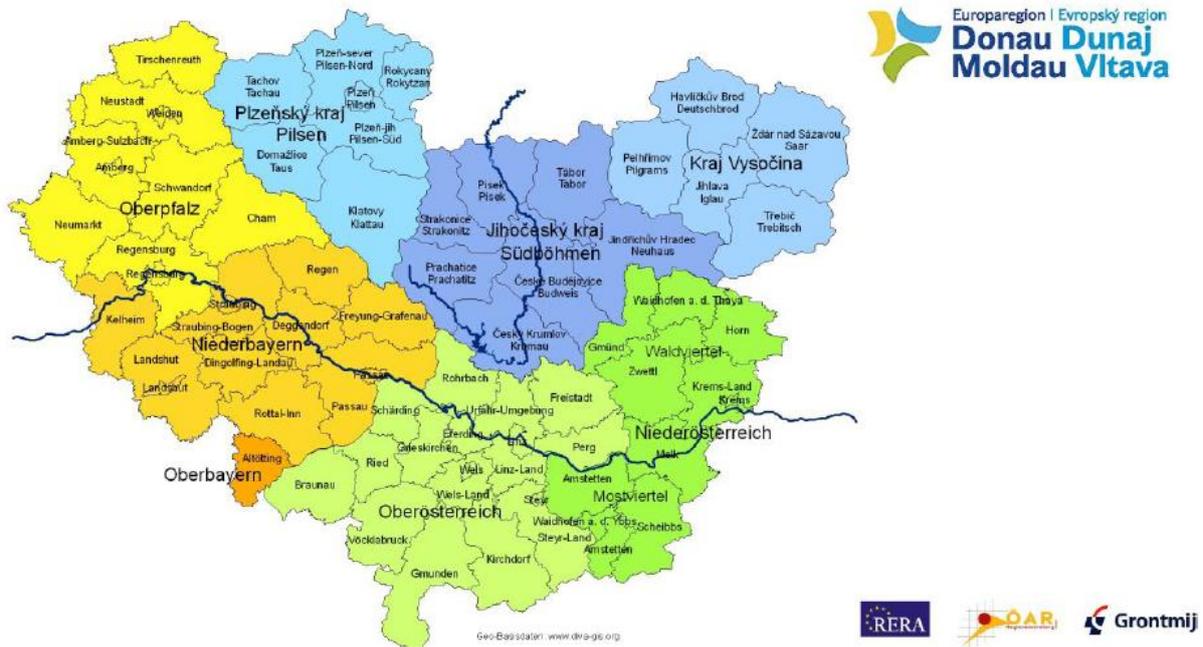


Quelle: ČSÚ. Euroregiony na česko-německé hranici (Tschechisches statistisches Amt. Euroregionen an der tschechisch-deutschen Grenze), 2002

Auf dem betrachteten Gebiet wirken auch andere Interessenverbände von Städten und Gemeinden, die zu unterschiedlichen Zwecken gegründet wurden, z.B. Sdružení obcí Úhlava (Gemeindesverband Úhlava), Regionální sdružení Šumava (Regionalverband Böhmerwald), Mikroregion Horní Vltava – Boubínsko, Svazek lipenských obcí (Bündnis der Gemeinden an Lipno), Vyšebrodsko u.a. Hier kommen auch die mit dem Umfang kleineren Gemeindesverbände vor, z.B. grenzüberschreitender Aktionsverband Královský hvozd. Die betrachtete Euroregion wird eine Zentrallage in der neu vorbereiteten Euroregion Donau – Moldau haben (Bild 3).

Das Ziel von dieser Publikation ist es, die grenzüberschreitenden Verbindungen auf der Ebene der Euroregionen zu betrachten, darum werden wir uns weiter den grenzüberschreitenden Gebieten primär aus der Sicht der EUREGIO Bayerischer Wald – Böhmerwald – Unterer Inn/ Mühlviertel widmen.

Bild 3: Euroregion Donau – Moldau



Quelle: Analyse der Netze und Struktur für Euroregion Donau – Moldau Analyse vom Potential. Version 2.1.2011. Amt der Oberösterreichischen Landregierung, Linz, S.180

Die EUREGIO Bayerischer Wald – Böhmerwald – Unterer Inn/ Mühlviertel liegt an der Sprachengrenze zwischen der tschechisch und deutsch sprechenden Bevölkerung. Sie liegt an der Grenze zwischen den Staaten, die politisch an den gegensätzlichen Seiten während des 2. Weltkriegs und in der Nachkriegszeit der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts, vornehmlich während des sog. Kalten Krieges waren. Die Lage der Euroregion an der Grenze zwischen den sozialistischen Europastaaten an einer Seite und den westeuropäischen Demokratien an der anderen Seite, an dem sog. Eisernen Vorhang, zeichnete in Vielem das gegenwärtige Leben in der Euroregion aus der Sicht der Wirtschaft, Natur- und Umweltzustands und Einstellung der hier lebenden Menschen vor (Bild 4).

Bild 4: Verlauf des Eisernen Vorhangs durch Europa



Quelle: Nadácia Ekopolis, 2012

6.2 ABRISS DER HISTORISCHEN ENTWICKLUNG

Das Gebiet der Euroregion, bzw. des gesamten tschechisch-deutschen und tschechisch-österreichischen Grenzraums, machte, vor allem im tschechischen Teil, eine schwierige historische Entwicklung durch. Nach Chromý (2001) ist gerade die historische Entwicklung einer der Hauptfaktoren, die den Charakter des Grenzraums bestimmen. Die untersuchten Grenzräume griffen in der Neuzeitgeschichte mehrmals in internationales Geschehen ein, aber die tschechische Seite war meistens nicht der Veranlasser dieser Ereignisse. Die Entwicklung von diesen Gebieten war vor allem durch Integrations- und Desintegrationsprozesse in Europa beeinflusst. Das untersuchte Gebiet ist ein Raum, in dem wirtschaftliche und soziale Entwicklung in dem letzten Jahrhundert vorwiegend auf Grund von „inneren“ Entscheidungen gestaltet wurde. Neben der historischen Entwicklung beeinflusste die Entwicklung der Grenzräume vor allem die geographische Lage, physisch-geographische Lage und Maß der Barrieren und Beschränkungen, wie Chromý (2001) anführt. Historisch handelt es sich um eine relativ stabile natürliche Grenze, auch wenn es ab und zu zu Teiländerungen kam (z.B. während der Regierungszeit von Maria Theresia gewann Deutschland einen Teil des Gebietes im Raum von Železná Ruda einschließlich Großer Arber).

Die Hauptachse der Euroregion bilden Gebirge Böhmerwald und sein Vorgebirge. Dieses Gebiet wurde im Vergleich mit dem Landesinneren relativ später besiedelt, wobei man über eine dauerhafte und zusammenhängende Besiedlung vom Böhmerwald seit dem

17. Jahrhundert sprechen kann. Die allmähliche Kolonisation der Grenzgebirge wurde vor allem durch Aufforderungen vom Herrscher initiiert, die auch Sonderrechte Bewohnern von diesen Gebieten erteilten. Zu den Hauptunterhaltungsarten gehörte zu dieser Zeit Landwirtschaft (Bauernwesen, Hirtenwesen), gegebenenfalls auch Holzverarbeitung. Die Nationalitätenstruktur der Ortseinwohner war vor allem durch die sog. deutsche Kolonisation (12.-14. Jahrhundert) beeinflusst, im Rahmen von deren auf das Gebiet der tschechischen Ländern auf Einladung der tschechischen Herrscher deutsche Kolonisten kamen. Die Deutschen fanden hier bessere wirtschaftliche Bedingungen, aber zugleich brachten sie fortschrittliche Wirtschaftsweisen. Das sogenannte deutsche Besiedlungsrecht gewährte den neuen Anliegern wesentliche soziale Vorteile (z.B. zehnjährige Steuerfreiheit, Enthebung der Frontarbeit und Militärdienstes u. ä.) (Toms 2002). Seit dieser Zeit wurden die tschechischen Länder, vor allem in Grenzräumen ein Heim von Angehörigen zweier Nationen. Seit Anfang ihrer Existenz war die Grenze auf dem Gebiet der Euroregion durchlässig.

Mit der industriellen Revolution und Nationalisierung von Mitteleuropa fing die politische Wichtigkeit des Grenzraumes an zu wachsen. In diesem Zeitraum entstanden Vorstellungen über Dominanz von deutscher Wirtschaft und Kultur im mitteleuropäischen Raum und wurden Fundamente für Auseinandersetzungen gelegt, die sich in der Entwicklung des Gebietes im Laufe des ganzen 20. Jahrhunderts auswirkten und bis heute abklingen. Gemeinsame Bemühungen von der Politik beider Nationen änderten sich in Ziele der tschechischen und der deutschen Politik, die immer öfter in Gegensätzen gerieten. In den 30. Jahren des 20. Jahrhunderts kam in Deutschland Nazismus an die Macht und die deutsch Bevölkerung, die im Sudetenland lebte, fing an, Anforderungen ihrer nationalen Minderheit zu zuspitzen. Die gegenseitigen Auseinandersetzungen und der ansteigende Widerstand von Tschechen und Deutschen erreichten den Höhepunkt, als 1938 das Sudetenland dem deutschen sog. Dritten Reich angeschlossen wurde. Im Fall des tschechisch-deutschen Grenzraums kam es zur Abtrennung eines großen Teils von Pošumaví und zu seinem Anschluss an Bayern (Bayerische Ostmark). 1939 entstand das Protektorat Böhmen und Mähren und Tschechen verlieren damit ihre Staatssubjektivität.

Am Ende des Krieges wurde vom großen Teil die deutsche Bevölkerung aus dem tschechischen Grenzraum, und damit auch aus der betrachteten Euroregion ausgesiedelt. Die organisierte Vertreibung fing am 1.1.1946 in der Zusammenarbeit mit den alliierten Kontrollorganen in Deutschland an. 1945-1947 wurden ungefähr 3 Millionen Personen der deutschen Nation ausgesiedelt oder sie flüchteten freiwillig aus dem tschechischen Grenzraum (Houžvička, Novotný 2007). Dieser Fakt hatte eine bedeutende Auswirkung auf den Charakter der Besiedlung der betrachteten Grenzlandgebiete. Nicht nur die Kontinuität der Entwicklung der Nationalitätenstruktur der Besiedlung, bei der es vornehmlich in der Zwischenkriegszeit zur kulturellen und sprachlichen Überschneidung kam, wurde unterbrochen. Es kam auch zur Änderung vom Charakter der Grenze zwischen der damaligen Tschechoslowakei und Bayerns, resp. Österreichs. Sie wurde zur undurchlässigen Grenze zwischen zwei „geschlossenen Welten“, dessen Entwicklung begann, sich in eine andere Richtung zu begeben (Bild 4).

Der Prozess der Grenzraumbesiedlung begann gleich nach der Vertreibung der deutsch sprechenden Bevölkerung und wurde von Staatsorganen organisiert. Seit 1947 kam es zur systematischen Besiedlung des „geleerten“ Grenzraums, die in einigen Wellen stattfand. Nach

Houžvička und Novotný (2007) kam die größte Anzahl der neuen Ansiedler aus dem tschechischen Landesinneren (nur im Jahr 1947 etwa 1,3 Millionen Menschen), was 82,8 % von der Gesamtzahl der ankommenden Bewohner war. Die nächste zahlreichere Gruppe bildeten Slowaken (10,7 %), weiter Roma (9 %), aber auch Repatriierten vor allem aus Frankreich, Ungarn, Jugoslawien, Belgien, Italien und Wolhynien Tschechen, die in den westböhmischen Grenzraum in den Reihen der 1. tschechoslowakischen Heeresgruppe kamen. Die ankommende Bevölkerung ersetzte aber zahlenmäßig die Bevölkerung der deutschen Nation nicht, was einer der Gründe war, warum hunderte von Kleinsiedlungen allmählich untergingen. Außer der Einwohnerstruktur war von den Nachkriegsereignissen auch Wirtschaft betroffen. Im Grenzraum standen verlassene Fabriken, in der Landwirtschaft wirtschaftete neu die eingewanderte Bevölkerung, die an andere Bedingungen gewöhnt war, und fast keine Dienstleistungen funktionierten hier.

Die Geschlossenheit der Grenzen an der Grenze zwischen Böhmen und der westlichen Welt wurde 1948 mit der Übernahme der Macht in der Tschechoslowakei durch die kommunistische Partei und mit Entstehung des Gesetzes über Staatsgrenzen besiegelt. Freie Bewegung von Personen über Grenze wurde angehalten. Sie wurde streng militärisch mit aufgestellten Sperrern und elektrischem Schutz überwacht. Die nächsten 40 Jahre trennte sie den Ostblock der sozialistischen Staaten vom Westblock der demokratischen Länder. Die Grenze wurde von einer früher durchlässigen zu einer undurchlässigen Barriere. Politische, wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung an beiden ihren Seiten spielte sich diametral unterschiedlich ab.

In den Grenzregionen kam es an den beiden Seiten zur Entwicklung eines peripheren Grenzeffekts (Houžvička 2001). Die Entwicklung auf diesen Gebieten wurde völlig militärischen Verteidigungszwecken angepasst. Die Lebensaktivitäten der hiesigen Bewohner wurden absichtlich begrenzt. Andererseits wurden materielle Aufforderungen zur Besiedlung dieser Grenzgebiete durchgeführt. Bis 1953 wurde aber nur ungefähr eine knappe Hälfte der ursprünglichen Anzahl hiesiger Einwohner ersetzt. Die Totalsperre der Grenze verursachte im Gegenteil Senkung der in der Grenznahe lebenden Einwohner. Zusätzlich brachte Heterogenität neuer Ansiedler einen kulturellen Zusammenstoß unterschiedlicher Lebensstile und Verhaltensmuster. Aus der sozialen Sicht kam es also zur Gesamtdegradation des Gebietes im Vergleich mit der Vorkriegszeit. Ökonomische Aktivität war auf dem Gebiet sehr schwach. Die Landwirtschaft war in Händen von kollektivierten Genossenschaften oder staatlichen Bauernhöfen und ein großer Teil des Gebietes wurde wegen ausgedehnter Truppenübungsplätze geschlossen. Paradoxe Weise gelang es gerade dank diesen Militärräumen, in einigen tschechischen Teilen der Euroregion unberührte Natur zu erhalten.

Ende der 50. Jahre fing sich die Lebensordnung in Grenzräumen zu lockern, z.B. Passierscheine für Eintritt in Grenzraum wurden aufgehoben, Sperrern unter Strom beseitigt u. ä. (Houžvička 2001). Liberalisierung in den 60. Jahren erhöhte ein bisschen Attraktivität des Grenzraums, das durch neue Wohnungsbau und Aufbau von Produktionskapazitäten gesteigert wurde. Zu dieser Zeit fing sich auch Ära von Wochenhäusernutzung an, die mit Änderung von Lebensstil der Gesellschaft zusammenhing und die half, mindestens einen Teil der ursprünglichen Siedlungsstruktur in der Region zu retten. Dank der politischen Entspannung kam es auch zu weiteren freiwilligen Fortgängen der deutsch sprechenden Bevölkerung aus dem tschechischen Grenzraum. Während des

Prager Frühlings (1968) fanden auch einige gegenseitige Besuche der tschechischen und deutschen Bürger statt (Toms 2002). Diese vielversprechend sich entwickelnden tschechisch-deutsche Beziehungen waren aber wieder mit Einmarsch der russischen Soldaten auf das Gebiet der Tschechoslowakei im Jahre 1968 unterbrochen, wenn es zur Erneuerung von strengen Grenzregime Kalten Krieges kam (z.B. wurden Drahtsperrren ins Landesinnere verschoben u.a.).

Die zwei nachfolgenden Jahrzehnte kämpfte der tschechische Grenzraum an der Grenze mit dem Westblock mit Existenzproblemen. Hauptprobleme auf diesem Gebiet war Mangel an Arbeitspositionen, aber auch unbefriedigende Situation im Wohnen, unzureichende Infrastruktur und ungenügendes Dienstleistungsnetz. Das alles hatte Abfluss der Bevölkerung zur Folge, die die tschechische Regierung zwang, strukturelle Unterstützung dieser Gebiete wiedereinzuführen.

Foto 1: *Eiserner Vorhang*



Autor: A. Matušková

Der Sturz der totalitären Regime im Jahre 1989 brachte wieder eine radikale Änderung in der Entwicklung des Grenzraums. Es kam zur Grenzöffnung, Rückkehr menschlicher und bürgerlicher Freiheiten, freier Bewegung von Personen u.a. Es folgten weitere parallele Ereignisse, die die Entwicklung des Gebietes formten. 1990 kam es zur Wiedervereinigung Deutschlands, 1991 zur Auflösung des Warschauer Pakts, Auflösung der Sowjetunion und nachfolgend 1993 zur Auflösung der Tschechoslowakei. Alle diese Ereignisse beeinflussten

deutlich die Entwicklung vom gesamten mitteleuropäischen Raum, aber am meisten betrafen sie gerade die Grenzräume.

Hier verliefen viele politisch-wirtschaftliche Änderungen. Bedeutungsvoll waren Restitutionsen, die das Vermögen in private Hände zurückgaben. Das Land orientierte sich westlich, änderte Richtung seines Auslandsgeschäfts, der Eisener Vorhang fiel. Die Tschechische Republik trat schrittweise der Integrationsgruppierung der EU (2004) bei, und dem Abkommen über Schengen-Raum (2007), das legislativ freien Übergang der Staatsgrenzen an jedem beliebigen Ort innerhalb des durch dieses Abkommen für die Angehörigen der Mitgliedsstaaten abgegrenzten Raumes ermöglicht. Faktisch hindert aber diese Möglichkeit die Existenz der 1. Zone des Nationalparks Böhmerwald, wohin Eintritt verboten ist. Die Grenze wurde also nach einigen Jahrzehnten wieder durchlässig, und das sowohl für freie Bewegung von Personen und Ware, als auch neu für Kapitalbewegung. Auslandsinvestitionen wurden ermöglicht, die aber nicht in alle Orte gleichmäßig gerichtet wurden und sich meistens in größeren Wirtschaftszentren konzentrierten. Nach Houžvička (2001) überschneiden sich Interessen der hohen Politik und der Politik niedrigerer Ebene. Eine wichtige Rolle für das tschechische Gebiet der Euroregion spielt angrenzendes Deutschland, das seit seiner Wiedervereinigung 1990 wieder ein wichtiger Akteur internationaler Beziehungen ist, nicht nur im europäischen Raum, sondern auch im Raum Mittel- und Osteuropas.

Obwohl es mit der Grenzöffnung zur großen Annäherung der Nationen an den beiden Seiten der Grenze kam, die Konfliktvergangenheit am Hintergrund gegenseitiger Beziehungen bleibt aber immer anwesend. Zum Beispiel in Bayern lebt die größte Anzahl der ausgesiedelten deutschen Bürger, die aktiv am Geschehen in der Region teilnehmen (z.B. Entstehung der Sudetendeutschen Landsmannschaft Bundesverband und anderer). Zur Hilfe der Entwicklung der marginalen Grenzgebiete entstanden entlang der ganzen tschechischen Grenze internationale Institutionen (Euroregionen), die der Entwicklung und Zusammenarbeit der Regionen an den beiden Seiten der Grenze helfen sollen. Sie organisieren unterschiedliche Projekte, die finanziell aus der EU und auch aus anderen Quellen unterstützt werden.

6.3 ENTSTEHUNG DER EUROREGION, IHRE GRUNDSTRUKTUR UND KOMPETENZ

Die EUREGIO Bayerischer Wald – Böhmerwald – Unterer Inn/ Mühlviertel ist eine territoriale Plattform, die 1994 nach einigen Initiationstreffen in Jahren 1991 und 1992 entstand. Sie erstreckt sich auf dem Gebiet von fünf Bezirken an der tschechischen Seite (Domažlice, Klatovy, Prachatice, Český Krumlov und Strakonice), sieben Bezirken an der deutschen Seite (Cham, Deggendorf, Freyung-Grafenau, Passau, Regen, Straubing-Bogen und seit 2004 Rottal-Inn), zu denen man noch zwei sog. „kreisfrei“ Städte (Straubing und Passau) rechnen muss, und von vier Bezirken an der oberösterreichischen Seite (Freistadt, Perg, Rohrbach und Urfahr-Umgebung). Es geht um ein formales Mittel der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit nach dem Muster der ersten EUREGIO von der deutsch-niederländischen Grenze aus dem Jahre 1958.

Diese Institution hat keinen einzigen Sitz, aber jede der beteiligten Parteien hat ihr eigenes Zentrum, woher sie Aktivitäten koordiniert. Der Teil Böhmerwald, südwestliches Böhmen hat

seinen Sitz in Běšiny (Bezirk Klatovy), der Teil Bayerischer Wald-Böhmerwald-Unterer Inn hat das Zentrum in der Gemeinde Freyung (Bezirk Freyung-Grafenau), der Sitz des oberösterreichischen Teils der Euroregion ist Mühlviertel in der Gemeinde Freistadt im gleichnamigen Bezirk.

Ende 2011 waren in der Euroregion insgesamt 320 Mitgliedsgemeinden (siehe Tabelle 5).

Tab. 5: Gemeindeanzahl in den einzelnen Teilen der EUREGIO Bayerischer Wald – Böhmerwald – Unterer Inn/ Mühlviertel

Tschechischer Teil	Bezirk	Anzahl der Mitgliedsgemeinden
	Český Krumlov	24
	Domažlice	7
	Klatovy	33
	Prachatice	31
	Strakonice	1
Gemeinden insgesamt		96
Bayerischer Teil	Bezirk	Anzahl der Mitgliedsgemeinden
	Deggendorf	14
	Freyung-Grafenau	19
	Cham	21
	Stadt Passau	1
	Stadt Straubing	1
	Passau	27
	Regen	17
	Rottal-Inn	12
	Straubing-Bogen	2
Gemeinden insgesamt		114
Österreichischer Teil	Bezirk	Anzahl der Mitgliedsgemeinden
	Freistadt	27
	Perg	22
	Rohrbach	42
	Urfahr/Umgebung	19
Gemeinden insgesamt		110
Gemeinden insgesamt in der Euroregion		320

Quelle: EUREGIO Bayerischer Wald – Böhmerwald – Unterer Inn, 2012a

Euroregion Šumava – jihozápadní Čechy, 2012

EUREGIO Bayerischer Wald-Böhmerwald, 2012 (eigene Bearbeitung)

Unter Grundziele des Verbandes, wie sie in offiziellen Satzungen deklariert sind und die mit dem Grundgedanke „zweifelfreies Natur- und Kulturreichtum an beiden Seiten der Staatsgrenze schützen“ motiviert sind, gehört:

- die natürlichen Bedingungen des Gesamtgebiets erhalten und verbessern,
- die Entwicklung der regionalen Wirtschaft nachhelfen,

- gegenseitige Zusammenarbeit zwischen Regionen stärken und ihre Tätigkeit koordinieren,
- Aufbau der Grenze der Regionen überschreitenden Infrastruktur koordinieren,
- mit wichtigen Institutionen (Kreisamt, Unternehmerverbände, Finanzanstalten) zwecks Durchsetzung der Meinungen und Gemeindeinteressen in der gegebenen Region im Zusammenhang mit den derzeitigen Entwicklungstrends in der gegebenen Region zusammenarbeiten,
- Bedingungen für ökonomische Sicherung einzelner Teilprojekte schaffen und Garantie für zweckmäßige, effektive und gezielte Nutzung der Finanzmittel übernehmen,
- Selbstverwaltungsfunktionen des gegebenen Gebiets stärken (vor allem Hauptakteure und Träger dieser Funktion, also Gemeinden und Städte),
- Region in Aktivitäten der EU eingliedern.

Quelle: Satzungen der Euroregion Böhmerwald – Südwestböhmen, 2007

Strukturen der tschechischen, deutschen und österreichischen Teile der Euroregion sind im Grunde identisch. Das höchste Organ jedes Verbandes ist eine Hauptversammlung, derer Mitglieder alle in der Euroregion verbundene Rechtspersonen sind. Diese Rechtspersonen sind meistens Gemeinden, aber es können auch Regionen und auch verschiedene Interessengruppen oder politische Gruppierungen sein (vor allem an der deutschen und österreichischen Seite, wie z.B. regionales Museum in Passau, katholisches Bildungsinstitut in Freyung oder Regen oder Gesellschaften mit beschränkter Haftung, z.B. Kifas). Die Hauptversammlung wird einmal im Jahr einberufen. Ehrenmitglieder dieses Verbands können auch natürliche Personen sein, die mit einer bedeutsamen Weise an der Erfüllung von Sendung der Euroregion Anteil nehmen. Die Mitgliedschaft erlischt entweder mit Erlöschen der juristischen Person, beim Austritt eines Mitglieds aus dem Verband, oder bei einer Ausschließung auf Grund eines ernsten Verstoßes gegen Regel der gegenseitigen Zusammenarbeit. Die Mitgliedschaft der ehrlichen natürlichen Personen erlischt in der Regel wegen ihres Todes.

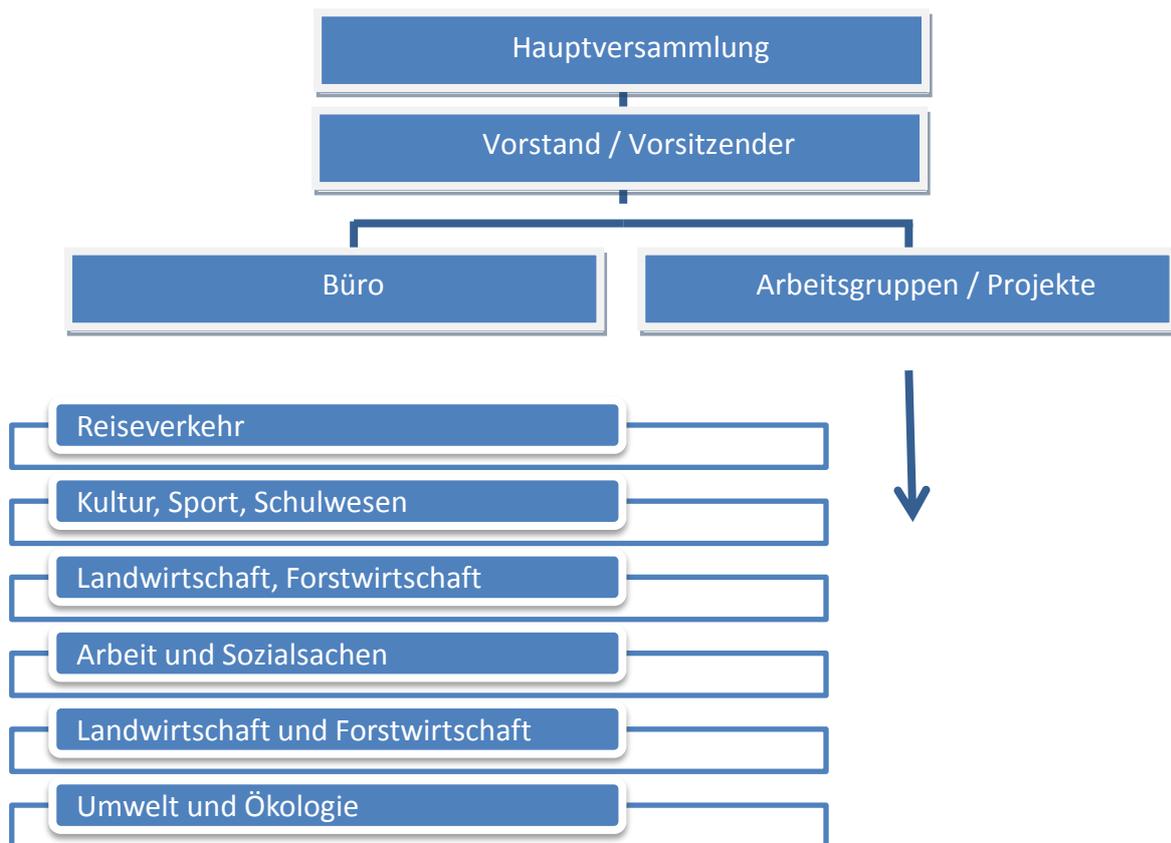
Die Hauptversammlung wählt aus seiner Mitte einen Vorstand und einen Vorsitzenden. Das Mandat ist fünfjährig und meistens bemüht man sich, die Gemeindevertretungswahlen zu kopieren. Der Vorsitzende ist immer zugleich ein Mitglied des Vorstandes. Die Nationalvorstände treffen sich meistens in ungefähr zweijährigen Perioden. Der Vorstand des tschechischen Teils der Euroregion hat insgesamt 19 Mitglieder: drei gewählte Vertreter aus dem Regionalverband Böhmerwald, zwei Vertreter der Regionen (Pilsen und Südböhmische), vier Städtevertreter (Domažlice, Klatovy, Prachatice, Český Krumlov) und zwei Vertreter aus jedem Bezirk (Domažlice, Klatovy, Prachatice, Český Krumlov und Strakonice).

Das höchste Beschlüsse fassende Organ der Euroregion ist eine trilaterale Tagung, die immer in einem der partizipierenden Länder des Verbandes stattfindet. An diesen Tagungen werden gemeinsame Strategien der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit geschaffen.

Neben dem Vorstand gibt es einzelne Arbeits- und Projektgruppen und auch Büro mit Mitarbeitern, die gesamte Verwaltung sichern, Bearbeitung von Jahresberichten, Suchen geeigneter Partnerschaften zwischen grenzüberschreitenden Subjekten, Organisieren

Gesellschaftsveranstaltungen und Propagation (Bild 5). Dem Büro, das der Hauptexekutivteil des Verbandes ist, steht ein Geschäftsführer vor. An der tschechischen Seite bilden das Büro zwei Angestellten, an der österreichischen und deutschen Seite bildet es dann ein sechsköpfiges Management. Während diese sechsköpfigen Gruppen außer üblicher Agenda den Mitgliedern des Verbandes helfen, Projekte zu verarbeiten und einzureichen, besorgt dieses an der tschechischen Seite die Regionální rozvojová agentura Šumava /Regionalentwicklungsagentur Böhmerwald/ (mit dem Sitz in der Gemeinde Stachy).

Bild 5: Grundorganigramm nationaler Teile der Euroregion Böhmerwald, südwestliches Böhmen/ Bayerischer Wald-Böhmerwald-Unterer Inn/Mühlviertel



Quelle: Stanovy Euroregionu Šumava 2007 (Satzungen der Euroregion Böhmerwald 2007), Zich 2006 (bearbeitet)

Euroregion als Institution beansprucht keine direkte Anordnung davon, was die einzelnen Mitglieder machen können oder nicht können, aber der Hauptsinn ist, eine Plattform für gemeinsame Nachbarschaftstreffen, Kommunikation, Informationsfluss und Hilfe bei Realisierung der grenzüberschreitenden Projekte zu sein.

Mitgliedsgemeinden können folgende Vergünstigungen und Möglichkeit nutzen, die voll mit der Sendung der Euroregion als eines Ganzen korrelieren:

- Gemeinden ist ein voller Informationsservice über vorbereiteten Bereichen und Kriterien in europäischen Projekten gewährleistet; in der Gegenwart handelt es sich

vor allem um Möglichkeiten, Projekte im Rahmen des sog. Ziels 3 (2007-2013) einzureichen,

- die Euroregion versucht, einen Partner für Zusammenarbeit an der anderen Seite der Grenze (deutscher oder österreichischer) zu suchen,
- mittels RRA Šumava (Regionale Entwicklungsagentur Böhmerwald) ist ihnen ein Beratungs- und technischer Service für Einreichung einzelner Projekte (vor allem im Bereichen Reiseverkehr, Schulwesen, Kultur oder Umwelt) gewährleistet, und dies in einer Vorbereitungs-, Durchlaufphase und Abschlussevaluationsphase,
- Gemeinden sind im Rahmen der Euroregion an unterschiedlichen Messen präsentiert und werden in Werbungsunterlagen genannt.

6.4 NATUR/ PHYSISCH-GEOGRAFISCHE SPHÄRE (GRUNDZÜGE/ SPEZIFIKA, POTENZIAL, LIMITE, PROBLEME)

Zentrales physisch-geografisches Element der gesamten EUREGIO Bayerischer Wald – Böhmerwald – Unterer Inn/ Mühlviertel ist ein Gebirgszug im tschechischen Teil mit der Bezeichnung Šumava (Böhmerwald), im deutschen Teil Bayerischer Wald und im österreichischen Teil Böhmerwald. Geomorphologisch fällt es in Česká vysočina (Böhmische Höhen), die ein Teil des östlichen Teils Herkynischen Mitteleuropas ist (Král 1999). In den Gipfelteilen erreicht es die Maximalhöhen über 1400 m (Großer Arber, 1456 m. ü. NHN). Es handelt sich um ein altes Gebirge, das seinen Ursprung in variszischer Orogenese aus der Zeit des Paläozoikums hat. Schon seit Karbon verlief in diesem Gebirge ein allmählicher langfristiger Denudationsprozess und es kam zur Entstehung flacher Oberflächen. Diese waren dann im Känozoikum auf Schollen zerbrochen und nachfolgend gehoben oder gesunken. Bis heute findet man vornehmlich an der tschechischen Seite des Böhmerwaldes in den Höhen um 1000 m. ü. NHN und leicht darüber flache Oberflächen, die man Šumavské pláně (Böhmerwälder Ebenen) nennt. In den höheren Lagen des Böhmerwaldes kam unzusammenhängende pleistozäne Vereisung vor.

Nordwestlicher schließt an Böhmerwald und Bayerischen Wald niedrigeres Všerubská vrchovina / Cham-Further Senke und ein Teil des Gebirges Böhmischer Wald / Oberpfälzer Wald mit ihren Vorgebirgen an (Bild 6).

Bild 6: Zentrale Lage des Gebirgszuges Böhmerwald in der EUREGIO Bayerischer Wald – Böhmerwald-Unterer Inn/ Mühlviertel



Quelle: EUREGIO Bayerischer Wald-Böhmerwald-Unterer Inn. 2012b

Böhmerwald ist von stark metamorphem kristallinem Gestein Moldanubikum zusammengestellt, also vor allem aus Gneise, Paragneise, weiter Glimmerschiefer, Orthogneise und Migmatit. Im Untergrund sind Gesteine moldanubischen Plutons (Granit und Granodioriten), die in sie durchdrangen. Die Oberfläche ist mit quartären verwitterten Gesteinen bedeckt. Er ist vor allem mit vielen Flusstälern und Gletscheraktivität geformt (Demek 1987). Ein Beispiel von einer markanten Modellierung können Täler von Flüssen Vydra und Křemelná sein. Hier, außer cañonförmige Täler, kann man im Flussbett auch interessante geomorphologische Formen, sog. Riesentöpfe sehen, die in Granitsteine durch Flusserosion ausgehöhlt wurden.

Im Böhmerwald findet man auch Relikte der Aktivitäten von isolierten Berggletschern, z.B. Gletscherkare und Moränen. In Karen entstanden die heutigen Gletscherseen. Intensive quartäre Eisverwitterung belegt isolierte Felsen oder sogar Felsenwälle, durch dessen Zerfall an einigen Orten sog. Steinmeere (z.B. Berg Luzný an der tschechischen Seite des Nationalparks Bayerischer Wald) (Kopp 2011).

Foto 2: Gipfel von Špičák (Spitzberg) im Böhmerwald im Winter



Autor: Z. Pražský

Foto 3: Sicht an den bayerischen Teil vom Böhmerwald bei Neuschönau



Autor: Z. Pražský

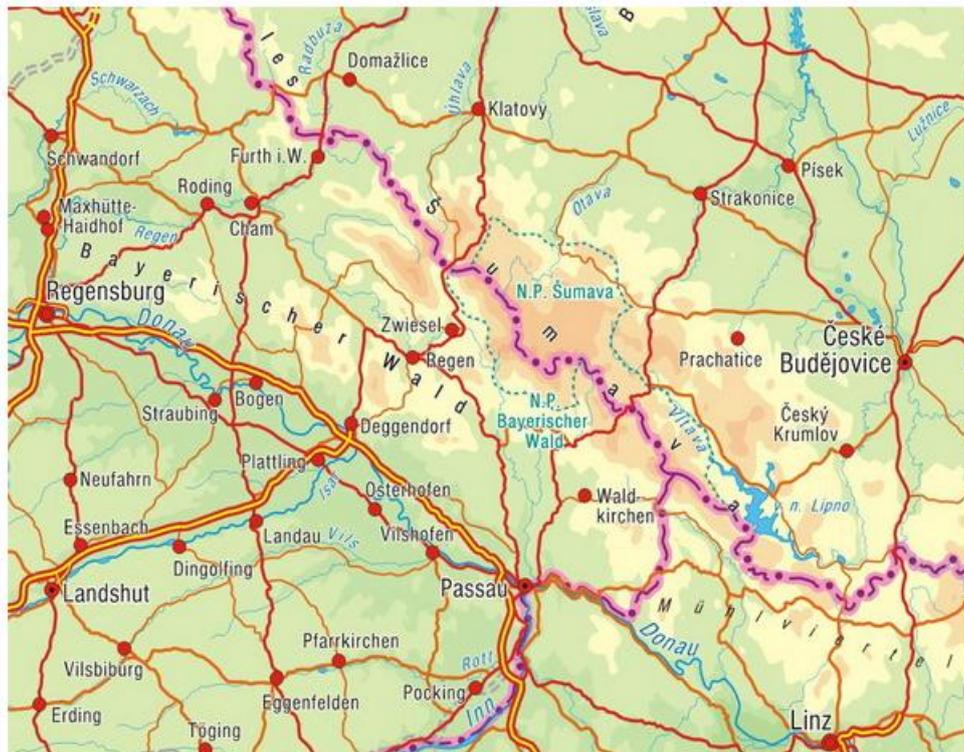
Im Vorgebirge vom Böhmerwald erschrecken sich an beide Seiten Bergländer und Hügelländer. An der deutschen und österreichischen Seite sinkt sich das Terrain bis zum Tal von der Donau. Südlich von der Donau fangen die ausgedehnten Voralpen an (Bild 8).

Foto 4: Landschaft entlang Donau aus Walhalla bei Regensburg



Autor: Z. Pražský

Bild 7: Ausschnitt aus der allgemeinen Landkarte des betrachteten Gebiets



Autor: Regionální informační servis (Regionales Informationsservice), 2012

Das ganze Gebiet der Euroregion gehört in die gemäßigte Klimazone. Klimaunterschiede sind hier aber deutlich. Kühles und rohes Klima Böhmerwalds hat in den Gipfelpartien durchschnittliche Jahrestemperaturen, die sich um Null bewegen und im Vorgebirge um 5-6 °C mit einer wachsenden Tendenz der Temperaturen in der Richtung Inland. In den Gipfelpartien gibt es auch sehr hohe Werte von durchschnittlichen Jahresniederschlägen. Sie erreichen bis 1400 mm pro Jahr. In den niedrigeren Höhen über dem Meeresspiegel der Euroregion sind Niederschläge deutlich niedriger.

In den Gebirgszügen von Böhmerwald, Bayerischer Wald, Böhmischer Wald und Oberpfälzer Wald entspringen viele bedeutende Flüsse. Hier läuft die Haupteuropawasserscheide zwischen Einzugsgebiet der Nordsee und des Schwarzen Meers. In die Richtung Böhmen fließt vor allem der Fluss Vltava (Moldau) ab, der als Teplá Vltava und Studená Vltava auf den Gebieten Černá Hora und Hackelberg entspringt, und weiter der Fluss Otava, der durch den Zusammenfluss von Flüssen Vydra und Křemelná (im Böhmerwald) entsteht. Die bedeutenderen Flüsse sind Radbuza und Úhlava. An der deutschen Seite ist eine Reihe von Flüssen mit Abfluss in die Donau. Einige von ihnen entspringen auch im tschechischen Teil von Böhmerwald. Als Beispiele kann man Kleinen und Großen Regen nennen, die sich nachfolgend in Regen verbinden, Flanitz, Riedlsbach, Sägwasser, Grenzfluss Grenzbach und weiter Michelbach, der als Grosse Mühl in Österreich weiterfließt. Die wichtigste Wasserader des südlichen, deutschen und österreichischen Teils der Euroregion ist die Donau.

Merkwürdigkeiten des tschechischen Böhmerwalds sind Gletscherseen – Černé jezero, Čertovo jezero, Laka, Prášílské jezero und Plešné jezero, im Teil Bayerischer Wald liegen Gletscherseen – Großer Arbersee, Kleiner Arbersee und Rachelsee. Von den anderen Wasserflächen der Euroregion sind Wasserbecken zu nennen. Mit seiner Fläche ist am bedeutendsten der Stausee Lipno, der vielen Zwecken dient (vor allem den wasserwirtschaftlichen, energetischen und erholenden). Er ist die größte Wasserfläche in der Tschechischen Republik (4870 ha).

Foto 5: *Wassersperre Lipno*



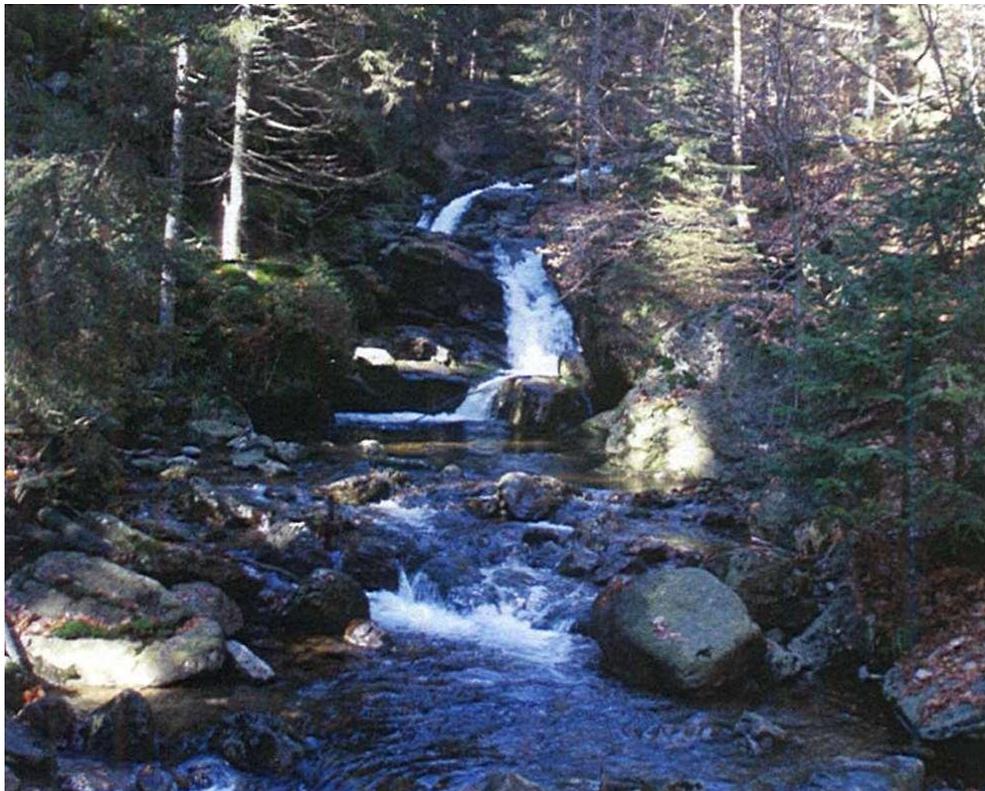
Autor: A. Matušková

Ausschließlich als Trinkwasserquelle dienen Wasserbecken mit wesentlich kleineren Flächen – Nýrsko an Úhlava im Bezirk Klatovy und Římov an Malše an der Grenze der Bezirke Český Krumlov und České Budějovice. Im südlichen Teil von Böhmerwald auf dem Gebiet vom Treppenübungsplatz Boletice befindet sich die bedeutendste Wasserfläche Olšina an dem gleichnamigen Fluss. Im bayerischen Grenzraum ist die bekannte Wassertalsperre Frauenau. Stausee bei Regensburg dient unter anderem auch Wassersportern.

Außer wertvoller unbelebter Natur findet man in den Gebirgszügen Böhmerwalds, Bayerischer Walds, Böhmischer Walds und Oberpfälzer Walds auch gut erhaltene und seltene belebte Natur. Paradoxerweise hatte daran in dem letzten Jahrhundert teilweise auch der undurchlässige Grenzraum entlang des Eisernen Vorhangs Anteil. Im tschechischen Grenzraum gab es die sog. verbotene und Grenzzonen, in denen der Eintritt entweder verboten war, oder Bewegung von Zivilbevölkerung und ihre Wirtschaftstätigkeit sehr beschränkt war. Dadurch wurden hier ursprüngliche Naturgemeinschaften erhalten. Das Gebiet wurde unmittelbar an der Grenze zwar militärisch besetzt, aber die Armee devastierte nur relativ kleine Gebiete.

Das betrachtete Gebiet gehört in phytogeographische Gebiete des Mesophytikums und Oreophytikums. Das Oreophytikum schließt die höchsten Partien der betrachteten Euroregion mit den härtesten Naturbedingungen ein. Die ursprüngliche Vegetation bildeten hier Fichtenwälder in den höheren Lagen und Fichten-Buchen-Tannenwälder und Tannen-Buchenwälder in den niedrigeren Lagen.

Foto 6: *Wasserfälle Riřbloch Falle in der Nähe von Großem Arber*



Autor: J. Preis

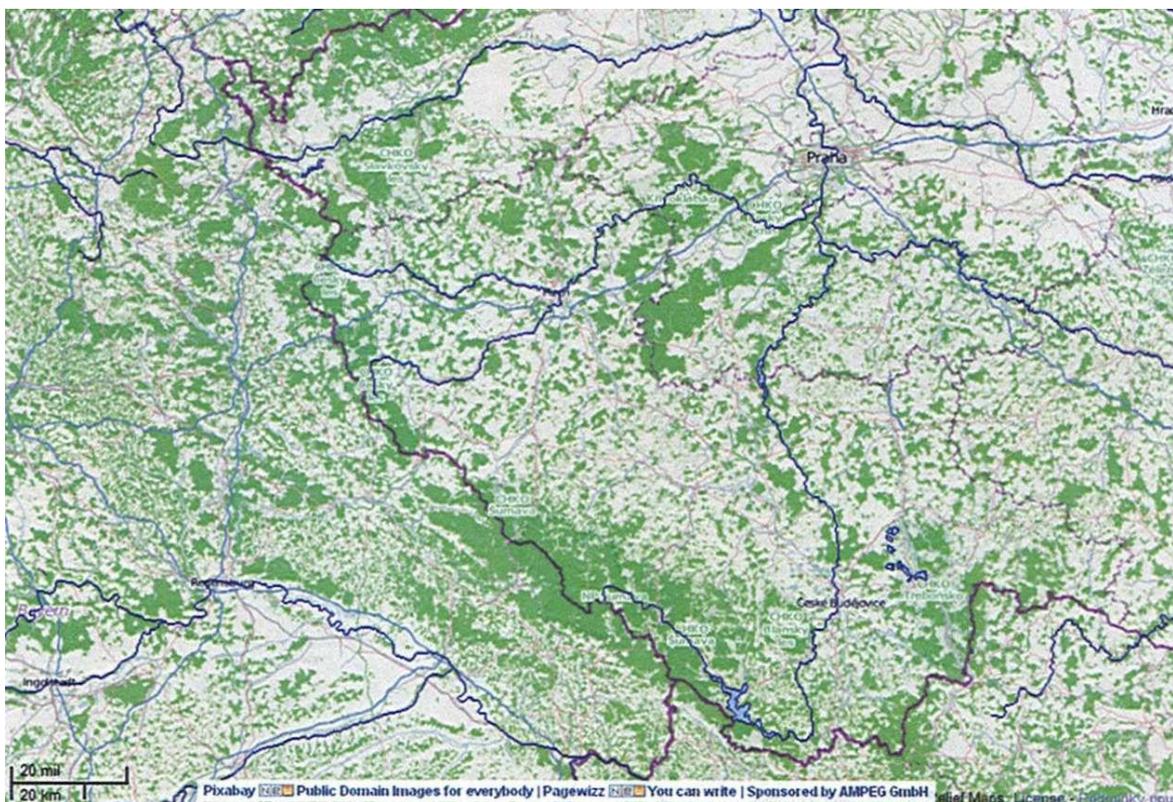
Die Höhe vom Großen Arber überragt sogar die gegenwertige Obergrenze vom Wald. Auf den hiesigen sog. natürlichen waldfreien Gebieten kommen Bewuchse alpiner Magerrase mit Dominanz von Dreiblatt-Binse und Besenheide vor (Chocholoušková 2011).

Durch die Menschentätigkeit wurden die ursprünglichen gemischten Wasserbewuchse markant an Fichtenmonokulturen verändert, was die gegenwärtigen Probleme verursacht, z.B. Borkenkäferkalamität in Böhmerwald oder deutliche Baumbrüche und Entwurzlungen bei Stürmen.

In den höchsten Lagen, an Böden einiger Gletscherseen im ganzen Böhmerwald findet man seltene Pflanzen – See-Brachsenkraut, die mit Bärlapppflanzen verwandt sind. Auf Hochebenen entstand eine Reihe Torfmoore. Das sind Biotope, die an Orten mit Nährstoffmangel entstehen. Für Torfmoore typische Pflanzen sind Torfmoose, Wollgräser, gewöhnliche Moosbeere, Rauschbeere, Preiselbeere u.a. Örtlich kommt auch fleischfressende Pflanze Sonnentau vor. Von Gehölzen der Torfmoore kommen hier am öftesten Bergkiefer und Moor-Spirke vor (Chocholoušková 2011). In Torfmooren entstehen organogene Seen. Die meisten (etwa 200) befinden sich im Torfmoorkomplex Modravé slatě bei Modrava. Ein anderes Beispiel von Torfmooren kann Chalupská slat' bei Borová Lada sein. In niedrigeren Gebieten der Euroregion geht bewaldete Landschaft immer öfter in Kulturlandschaft über, die von Menschen bewirtschaftet wird.

Vor allem in den bewaldeten Gebieten der Gebirgszügen (Bild 8) kommen viele seltene und geschützte Vogelarten (z.B. Auerhuhn, Haselhuhn), Säugetiere (z.B. eurasischer Luchs) und weitere Lebewesen vor.

Bild 8: Bewaldung des Gebietes der EUREGIO Bayerischer Wald – Böhmerwald – Unterer Inn/ Mühlviertel



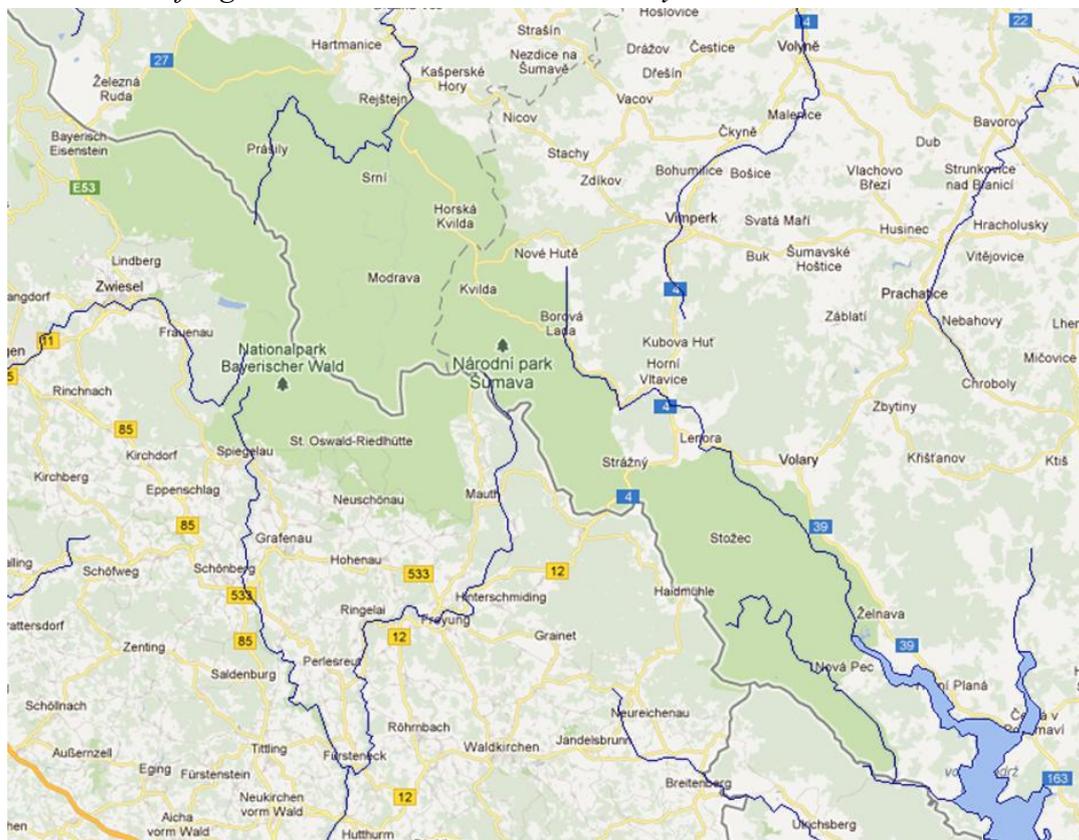
Quelle: Karten-Portal maps-for-free, 2012

Bemerkung: Staatsgrenzen sind mit dunkel-violett Farbe markiert. Flüsse, vor allem Moldau und Donau blau, bewaldete Flächen grün. Am Bild ist der hohe Waldanteil auf der Gesamtfläche der Euroregion zu merken, vor allem im Berggeländen, und ihr niedriger Anteil auf dem Gebiet entlang der Donau.

Von den Bodenschätzen, früher im Gebiet gefördert, sind Glassand, Gold, Torf, Eisenstein, Graphit im Gebiet um Český Krumlov, und weiter Feldspäte, die in der Gegenwart im Gebiet um Domažlice gefördert werden, und Kalksteinlagerstätte in der Umgebung von Sušice zu nennen. Gold wurde an der Otava und einigen Bächen ausgewaschen, Lagerstätten sind weiter bei Kašperské hory, wo man heute versucht, Förderung wiederaufzunehmen. Eine erneuerbare Naturquelle ist großer Reichtum an Holzmasse.

Böhmerwald ist ein UNESCO- Biosphärenreservat. Im Rahmen der Tschechischen Republik erstrecken sich hier großflächige Schutzgebiete von Národní park Šumava (Nationalpark Böhmerwald) und Chráněná krajinná oblast Šumava (Landschaftsschutzgebiet Böhmerwald) und eine Reihe kleinflächiger Gebiete (Naturreservate und nationale Naturreservate). Auch Böhmischer Wald ist ein Landschaftsschutzgebiet. In der Euroregion erstrecken sich auch Přírodní park Kochánov (Naturpark Kochánov). In Bayern schießt an das NP Böhmerwald das National Park Bayerischer Wald und im nördlichen Teil Natur Park Oberer Bayerischer Wald. Im österreichischen Teil der Euroregion kommt kein Schutzgebiet vor.

Bild 9: *Flächenumfang von NP Böhmerwald und NP Bayerischer Wald*



Quelle: Karten-Portal maps-for-free, 2012

Foto 7: Informationstafel im NP Bayerischer Wald



Autor: Z. Pražský

Interessante internationale Projekte, die Naturschutz in der betrachteten Region deutlich lösen, sind z.B. European Greenbelt, das sich mit der Natur in der Zone des ehemaligen Eisernen Vorhangs beschäftigt, oder das Projekt Natura 2000, das ein System von Schutzgebieten im Rahmen der EU bildet.

Bild 10: European Greenbelt



Örtliche interessante mit dem Naturschutz zusammenhängende Initiativen sind z.B. errichtete Geoparks (Geopark Stožec, geologische Exposition, die den geologischen Aufbau des südlichen Teils tschechischen Böhmerwalds vorstellt), zoologische Gärten (ZOO Bayerischer Wald in der Nähe vom Großen Arber) oder freie Tierausläufe im Rahmen von NP (Neuschönau). Weiter gibt es hier Informationszentren, die eine Reihe von Informationen über Naturgebiet und seinem Schutz bieten, Naturlehrpfade (origineller Baumwipfelpfad in Neuschönau) und weitere Anlagen und Veranstaltungen (z.B. regelmäßiges Natur- und Tierfilmfestival in Neuschönau).

Foto 8: Baumwipfelpfad Neuschönau



Autor: Z. Pražský

Das Gebiet der Euroregion hat ihre Naturspezifika und –limite. Die muss man besonders im Zentralgebiet respektieren – in den wertvollsten Berglokalitäten, wo sich das größte Interesse der Touristen und Sportler im solchen Maße konzentriert, dass sie mit ihrer Aktivität

und vor allem durch Existenz und Betrieb erforderlicher Anlagen ernst Naturumwelt bedrohen können. Existenz von Schutzgebieten beschränkt natürlich andererseits das übliche Wirtschaftsleben und z.B. Möglichkeiten der Gemeindeentwicklung in der Region. Ein großes Problem ist langfristig das gesamtgesellschaftlich nicht klargemachte Einstellung zur Lösung der Borkenkäferkalmität im Rahmen des NP Böhmerwal. Das sind aber Probleme, die mit einer vernünftigen Einstellung aller beteiligten Parteien lösbar sind.

6.5 DEMOGRAPHISCHES POTENZIAL DER EUREGIO BAYERISCHER WALD – BÖHMERWALD – UNTERER INN/MÜHLVIERTEL

6.5.1 Einwohnerzahl und Bevölkerungsdichte

Die EUREGIO Bayerischer Wald – Böhmerwald – Unterer Inn/Mühlviertel schließt ein ausgedehntes Gebiet ein. In ihren Bezirken leben fast 1,2 Mil. Einwohner. Zum 31.12.2010 lebten im tschechischen Teil der Euroregion 262 598 Einwohner, im deutschen 901 507 und im österreichischen 187 632 Einwohner (Tabelle 6).

In den Bezirken der Euroregion sind im unterschiedlichen Maß die hier lebenden Ausländer vertreten. Den größten Anteil (mehr als 10%) findet man in bayerischen Städten in Bezirken Stadt Passau und Stadt Straubing. In den anderen Bezirken in allen drei Teilen der Euroregion ist der Ausländeranteil wesentlich kleiner und bewegt sich von 2,3 bis 5,2%. Natürlich sind es Bürger der Nachbarstaaten, aber in einer größeren Anzahl auch Slowaken, Ukrainer, Russen und Vietnamesen.

Tab. 6: Demographische Grundkennzahlen der EUREGIO Bayerischer Wald – Böhmerwald – Unterer Inn/Mühlviertel zum 31.12.2010

	Einwohnerzahl	Ausländeranteil in %	Bevölkerung- dichte in Einw./km²	Altersindex in %
Klatovy	88 641	2,6	54	116,7
Domažlice	60 780	3,7	46	98,3
Prachatice	51 471	2,3	37	94,0
Český Krumlov	61 706	4,6	38	80,3
Cham	128 322	3,2	85	140,9
Deggendorf	117 005	5,2	136	134,3
Freyung - Grafenau	79 293	2,7	81	141,9
Passau	187 347	4,5	122	143,2
Regen	78 953	5,2	81	151,6
Rottal - Inn	117 952	4,9	92	141,6
Stadt Passau	50 594	10,2	727	203,5
Stadt Straubing	44 450	10,5	658	186,8
Straubing - Bogen	97 591	3,7	81	158,0
Freistadt	64 939	2,3	65	92,2
Perg	65 620	5,1	107	93,1
Rohrbach	57073	2,9	70	103,3
Urfahr/Umgebung	80 782	2,7	125	60,6

Quelle: Statistická ročenka Jihočeského kraje (Statistisches Jahrbuch der Südböhmischen Region), 2011,
Statistická ročenka Plzeňského kraje (Statistisches Jahrbuch der Region Pilsen), 2011,
Amt der Oö. Landesregierung: Land Oberösterreich, 2012,
Genesis, on-line Datenbank, 2012.

Die Bevölkerungsdichte der genannten Bezirke ist unterschiedlich. Die niedrigsten Werte gibt es in den tschechischen Bezirken Prachatice und Český Krumlov (weniger als 40 Einwohner/ km²), die höchsten in bayerischen Stadtbezirken Stadt Passau und Straubing. Wenn wir diese zwei Stadtbezirke nicht berücksichtigten, haben die größte Bevölkerungsdichte Bezirke Deggendorf (136 Einwohner/ km²), Urfahr-Umgebung (125 Einwohner/ km²) und Passau (122 Einwohner/ km²). Die Verteilung der Bevölkerung ist also laut der Daten für Bezirke sehr ungleichmäßig. Die Ungleichmäßigkeiten zeigen sich noch deutlicher, wenn wir für eine Erscheinungsdarstellung kleinere Gebietseinheiten wählen, also Gemeinden (siehe Bild 11). Auf dem Bild ist die Bevölkerungsdichte in einem Teil des tschechisch-österreichisch-bayerischen Grenzlandes nach Gemeinden dargestellt, also in den kleinsten Verwaltungseinheiten, in denen sie statistisch verfolgt wird. In dem tschechischen Teil von Böhmerwald liegt unmittelbar an der Grenze ein Streifen mit der Bevölkerungsdichte kleiner als 20 Einwohner/ km². Der Grund dafür ist ihre hohe Lage in den wertvollsten Partien von Böhmerwald. Ihre Katastergebiete reichen in große Höhen über dem Meeresspiegel. Diese Gemeinden liegen meistens auf dem Gebiet mit dem strengen Naturschutz im Rahmen des NP Böhmerwald. Der Naturschutz beschränkt die hiesige Bevölkerung und Gemeinden z.B. bei Bau- oder Unternehmensaufschwung. An der bayerischen und österreichischen Grenzseite sind die Gemeinden mit niedrigerer Bevölkerungsdichte bei der Grenze eine Ausnahme.

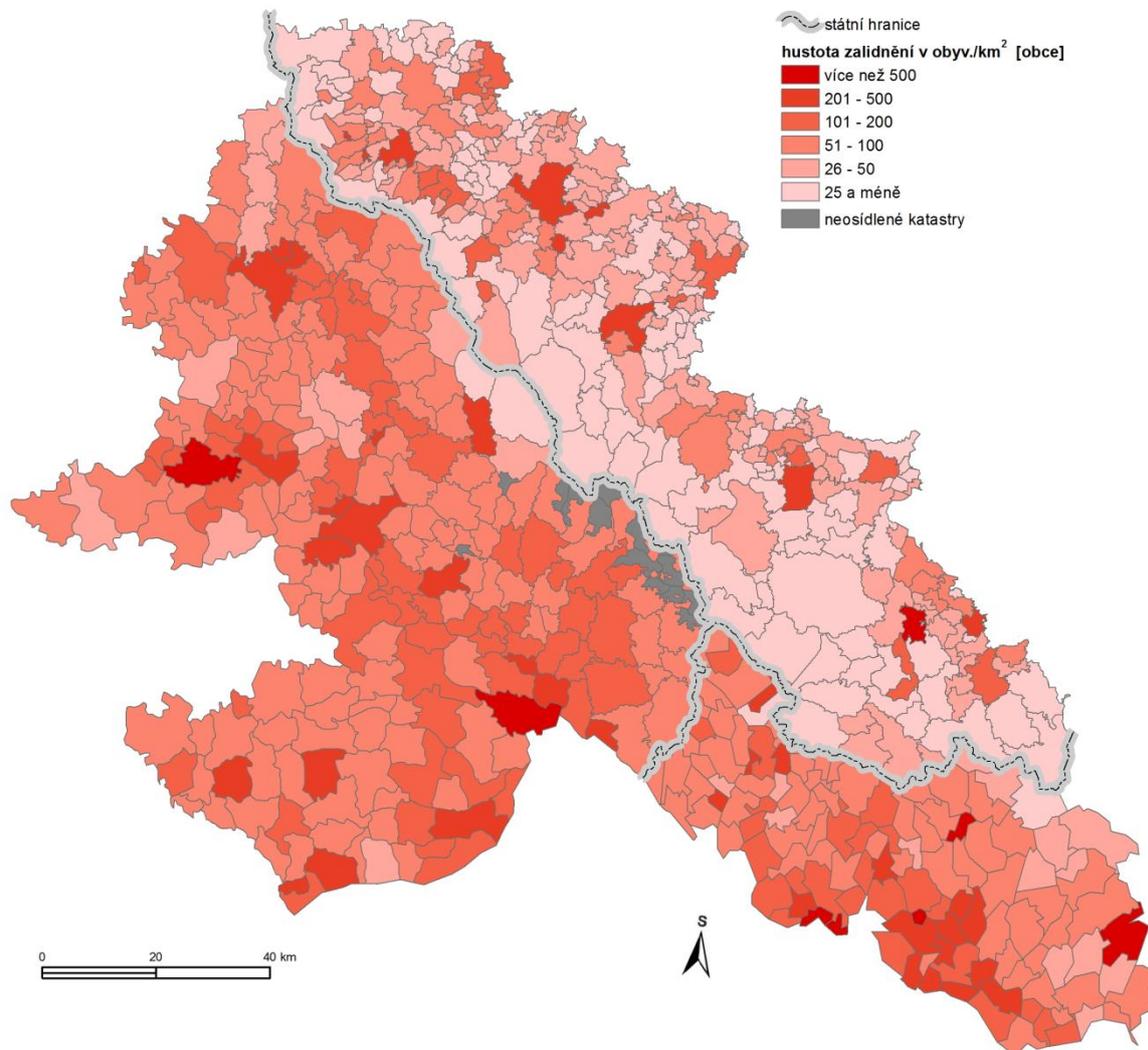
In der Richtung Inland steigt die Bevölkerungsdichte in allen drei Euroregionsteilen an. Deutlicher ist es im tschechischen Teil ersichtlich. Die größere Bevölkerungsdichte ist vor allem in Städten, die natürliche Zentren von Wirtschaft und Gesellschaftsleben und Dienstleistungen sind, und in ihrer nächsten Umgebung. Diese Erscheinung ist vor allem im bayerischen und österreichischen Teil der Euroregion ersichtlich. Die Bevölkerung konzentriert sich entlang der Hauptverkehrswege.

Aus dem Bild 11 ist klar, dass die Bevölkerungsdichte allgemein deutlich größer im deutschen und im österreichischen Teil der Euroregion ist, als im tschechischen. Das hängt vor allem mit den Nachkriegsereignissen des letzten Jahrhunderts zusammen. Der tschechische Grenzraum verlor nach der Vertreibung der Deutschen einen wesentlichen Teil der Bevölkerung, die deutsche Bevölkerung siedelte sich nach der Aussiedlung an der anderen Seite der Grenze an. In tschechischen Grenzgebieten erreichte man bis jetzt den vorkriegszeitlichen numerischen Stand der Bevölkerung, und damit auch die Bevölkerungsdichte nicht.

Die überdauernde kleine Bevölkerungsdichte hat ökonomische Nachteile. Für die Einwohner der dünn bevölkerten Gebiete wird Versorgung und öffentlicher Verkehr teuer, vergrößert sich die Entfernung zu Dienstleistungen unterschiedlicher Art. Wenn diese Negative für bestimmte Gruppe von Menschen (z.B. Familien mit Kindern, lokale

Unternehmer) eine vertragliche Grenze überschreitet, ziehen diese Menschen weg und die Situation wird noch schlimmer.

Bild 11: Bevölkerungsdichte in Gemeinden der Euregio Bayerischer Wald/Böhmerwald-Unterer Inn/Mühlviertel 2007



Quelle: Český statistický úřad v Plzni, oddělení regionálních analýz a informačních služeb ČSÚ Plzeň (Tschechisches statistisches Amt in Pilsen, Abteilung der regionalen Analysen und Informationsdienste), 2010

Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, München, Amt der Oö. Landesregierung: Land Oberösterreich

6.5.2 Dynamik der Bevölkerung

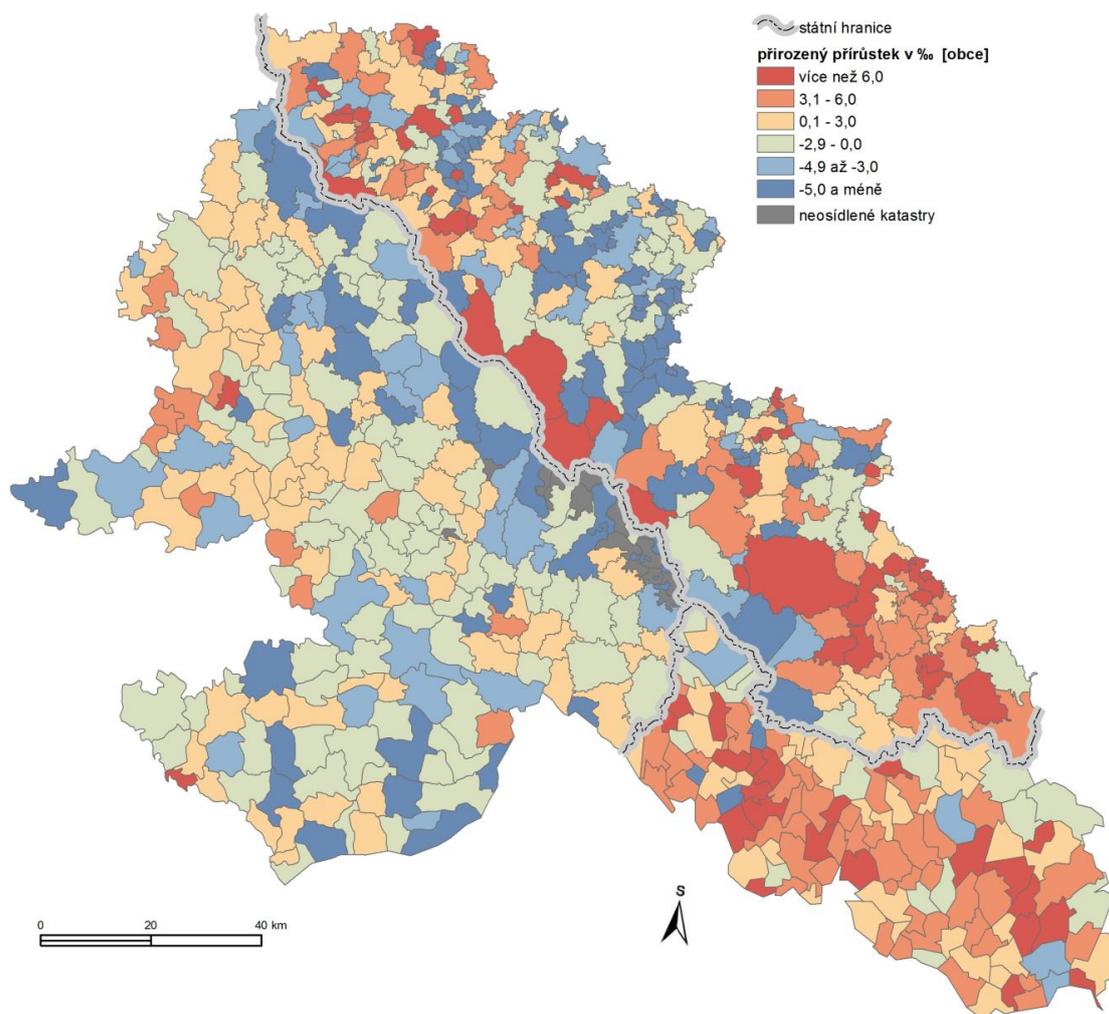
Die demographische Situation in der EUREGIO Bayerischer Wald – Böhmerwald – Unterer Inn/Mühlviertel ist in ihren verschiedenen Teilen aus der Sicht der Dynamik der Bevölkerung unterschiedlich. Man kann sie nach natürlichen Änderungen, mechanischer Änderung oder Gesamtänderung (Bilder 12-15) verfolgen.

Kennzahlen der natürlichen Änderung verfolgen zwei demographische Prozesse, Gebären und Sterben von Menschen. Der Unterschied in der Anzahl der Geborenen und Gestorbenen

in dem gegebenen Zeitraum nennt man natürlicher Bevölkerungszuwachs oder -abnahme und man drückt sie entweder in absoluten Werten oder in der Umrechnung auf jede tausend Gebietseinwohner, also in Promillen.

Die schlimmste Situation in der natürlichen Änderung der Bevölkerung ist im deutschen Teil der Euroregion. Diese Erscheinung ist langfristig. Zum Beispiel 2010 schrieben alle ihre bayerischen Bezirke eine natürliche Bevölkerungsabnahme auf. Die Natalität bewegte sich in ihnen zwischen 6-8 ‰, Mortalität zwischen 9,4-11,5 ‰. In einigen Bezirken bewegte sich die natürliche Abnahme um 3 ‰, z.B. Deggendorf, Regensburg, Stadt Passau (Statistic National Office Bavaria, on-line Datenbank Genesis, 2012). Im österreichischen und tschechischen Teil der Euroregion ist die Situation besser, in den letzten Jahren wechseln die natürlichen Zuwächse mit natürlichen Abnahmen. Die tschechischen Bezirke registrierten eine positive Entwicklung im Zusammenhang damit, dass in den Reproduktionsalter die starken Jahrgänge der 70. Jahre des vorigen Jahrhunderts kamen. Diese Situation klingt aber langsam ab, und so z.B. 2010 hatte Bezirk Domažlice den Wert des natürlichen Zuwachses von 0,9 ‰, aber Bezirk Klatovy registrierte die natürliche Abnahme im Wert von -0,5 ‰ (ČSÚ, Statistická ročenka Plzeňského kraje, 2011).

Bild 12: Bevölkerungszuwachs in Gemeinden der EUREGIO Bayerischer Wald – Böhmerwald – Unterer Inn/Mühlviertel (Durchschnitt aus Jahren 2006-2008)



Quelle: Český statistický úřad v Plzni, oddělení regionálních analýz a informačních služeb ČSÚ Plzeň (Tschechisches statistisches Amt in Pilsen, Abteilung der regionalen Analysen und Informationsdienste), 2010

Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, München, Amt der Oö. Landesregierung: Land Oberösterreich

Auf dem Bild 12 wird die natürliche Änderung der Gemeinden der EUREGIO Bayerischer Wald – Böhmerwald – Unterer Inn/Mühlviertel im Durchschnitt für Jahre 2006-2008 verfolgt. Konkret zeigt es Durchschnittswerte des natürlichen Bevölkerungszuwachses/ der natürlichen Bevölkerungsabnahme in der Euroregion Böhmerwald nach den Gemeinden in seinem tschechischen, deutschen und österreichischen Teil. Der dreijährige Durchschnitt wurde aus dem Grund gewählt, dass einige Gemeinden nur sehr niedrige Einwohnerzahl hat, und deshalb können Berechnungen statistischer Kennzahlen in diesen deutlich Zufallserscheinungen unterliegen, z.B. in der Zeit der vereinzelt hohen Geburtszahl. Die dreijährigen Durchschnitte glätten diese Abweichungen und geben also objektivere Übersicht über die natürliche Änderung auf dem gegebenen Gebiet.

An der tschechischen Seite der Grenze sind zwei deutlichere und kompaktere Gebiete des positiven natürlichen Bevölkerungszuwachses. Es ist vor allem in dem südlichsten Gebiet des tschechischen Teils der Euroregion, die ins Bezirk Český Krumlov und Teil des Bezirkes Prachatice gehört, also relativ wirtschaftlich mehr entwickeltes Gebiet Südböhmens in der Nähe des Ballungsgebiet České Budějovice (Budweiser). Das zweite Gebiet mit den positiven Werten des natürlichen Bevölkerungszuwachses an der tschechischen Seite der Region erstreckt sich in seinem nordwestlichen Teil, in Domažlicko und südwestlichen Klatovsko. Entvölkerungsgebiete findet man vor allem in den Gemeinden dessen Katastergebiete sich in hohen Höhen über dem Meeresspiegel und im NP Böhmerwald. Beide diese Tatsachen sind für die Wirtschaftsentwicklung nicht günstig. Jüngere Bevölkerung solcher Orte geht eher in die wirtschaftlich prosperierende Gebiete ab und die restliche Bevölkerung altert. Sie schafft es nicht, auf natürliche Weise ihre Zahl zu reproduzieren. Nur wenigen von solchen Gemeinden gelang es, diese ungünstige Situation umzukehren und erhalten oder sogar jüngere sich reproduzierende Bevölkerung anzuziehen. Unmittelbar an der Grenze sind es z.B. Modrava, Prášily und Železná Ruda, die den blühenden Reiseverkehr, Geschäftsmöglichkeiten und lukrative Umgebung nutzten. Ein unterschiedlicher Fall ist die Gemeinde Boletice. Hoher natürlicher Zuwachs hängt hier mit der Einwohnerstruktur zusammen, die durch Existenz eines Militärraumes beeinflusst wurde. Eine negative Entwicklung des natürlichen Zuwachses verfolgen wir im Inland des Bezirkes Klatovy, vor allem im Gelände Sušice.

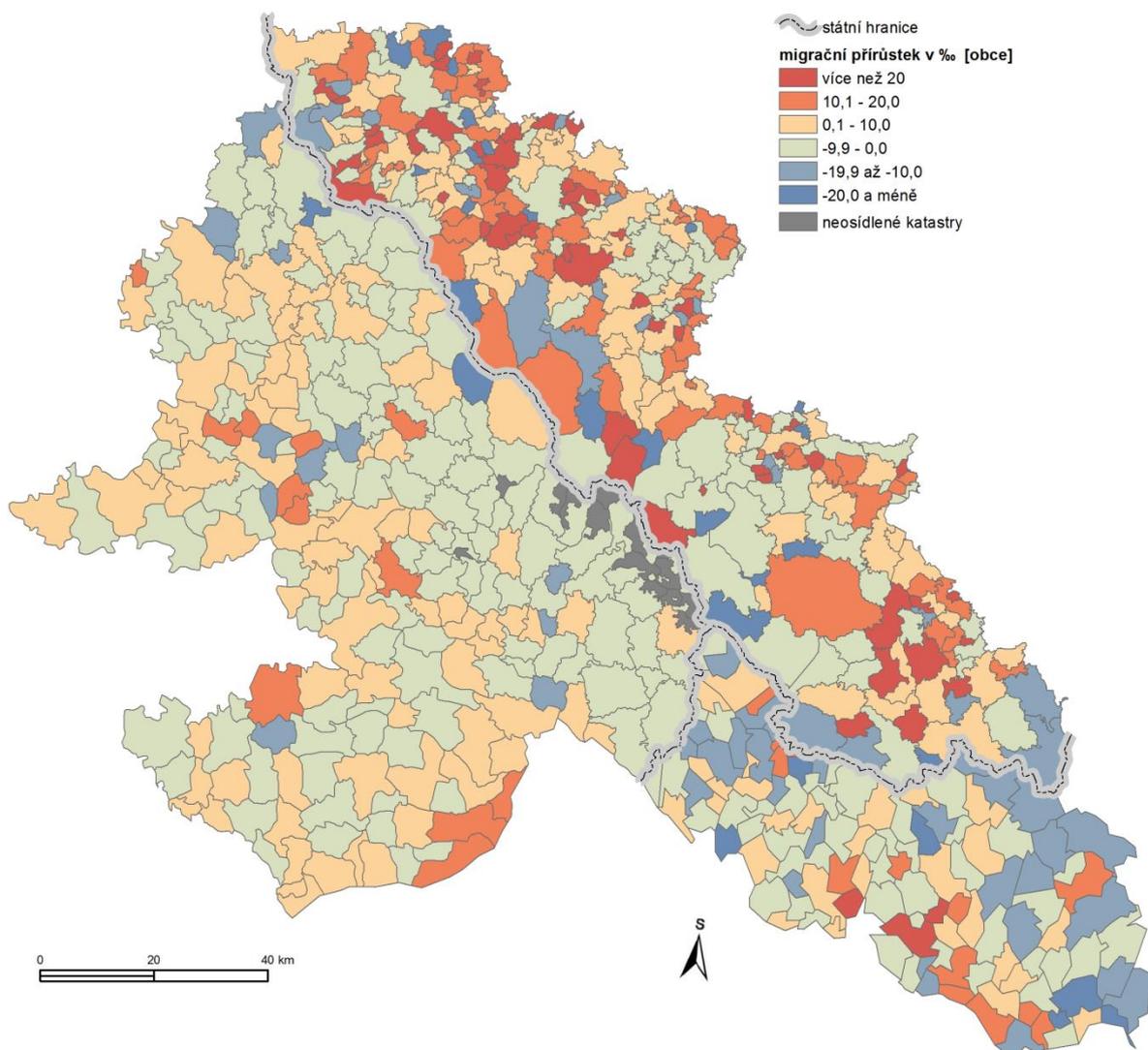
Der österreichische Teil der EUREGIO Bayerischer Wald – Böhmerwald – Unterer Inn/Mühlviertel hat in der natürlichen Änderung sehr positive Situation. Die meisten Gemeinden in diesem Teil haben natürliche Bevölkerungszuwächse. Die Gemeinden mit der natürlichen Bevölkerungsabnahme findet man vor allem auf einem ungefähr dreieckigen Gebiet dicht an der Staatsgrenze, und dies sowohl mit der Tschechischen Republik als auch mit der Bundesrepublik Deutschland inselartig im Inland.

Die schlimmste Situation aus der Sicht der der natürlichen Änderung der Bevölkerung war im betrachteten Zeitraum wieder in dem deutschen (bayerischen) Teil der Euroregion. Die

Einwohnerzahl eines wesentlichen Teils der Gemeinden senkt mit natürlichem Maß. Wesentlich entvölkert aus dieser Sicht ist ein breiter Streifen entlang der tschechisch-bayerischen Grenze. Im Vergleich zu Kennzahlen für Bezirke, im Fall der Betrachtung von einzelnen Gemeinden erfassen wir mindestens bei einigen bayerischen Gemeinden der Euroregion positive Werte des natürlichen Bevölkerungszuwachses. Diese Gemeinden kommen inselartig im Inlandraum des deutschen Teils der Euroregion vor.

Aus der Sicht des Gesamtgebiets der Euroregion ist die schlimmste Situation im Raum der Verbindung dreier staatlichen Grenzen – in diesem Raum überwiegen vollkommen Gemeinden mit einer natürlichen Bevölkerungsabnahme – und allgemein schlimmere Situation ist im zentralen Teil der Euroregion als an ihren Rändern.

Bild 13: Migrationszuwachs in Gemeinden der EUREGIO Bayerischer Wald – Böhmerwald – Unterer Inn/Mühlviertel (Durchschnitt von Jahren 2006-2008)



Quelle: Český statistický úřad v Plzni, oddělení regionálních analýz a informačních služeb ČSÚ Plzeň (Tschechisches statistisches Amt in Pilsen, Abteilung der regionalen Analysen und Informationsdienste), 2010

Ein Migrationszuwachs/ -abnahme ist eine demographische Kennzahl der mechanischen Bevölkerungsbewegung, die mit zwei mechanischen mit einer Änderung eines Dauerwohnorts verbundenen Bewegungen der Bevölkerung im Raum, und dies mit Zuzug oder Wegzug von Menschen rechnet. Wir berechnen es als Differenz zwischen Immigration (Anzahl von Zugezogenen) und Emigration (Anzahl von Weggezogenen) für einen bestimmten Zeitraum aus/ in eine bestimmte Region. Dieser Differenzwert (Kennzahl), den man Migrationssaldo nennt, kann positive oder negative Werte haben. Die Kennzahl rechnen wir auf jede 1 000 Einwohner um, also wir drücken es in Promille aus.

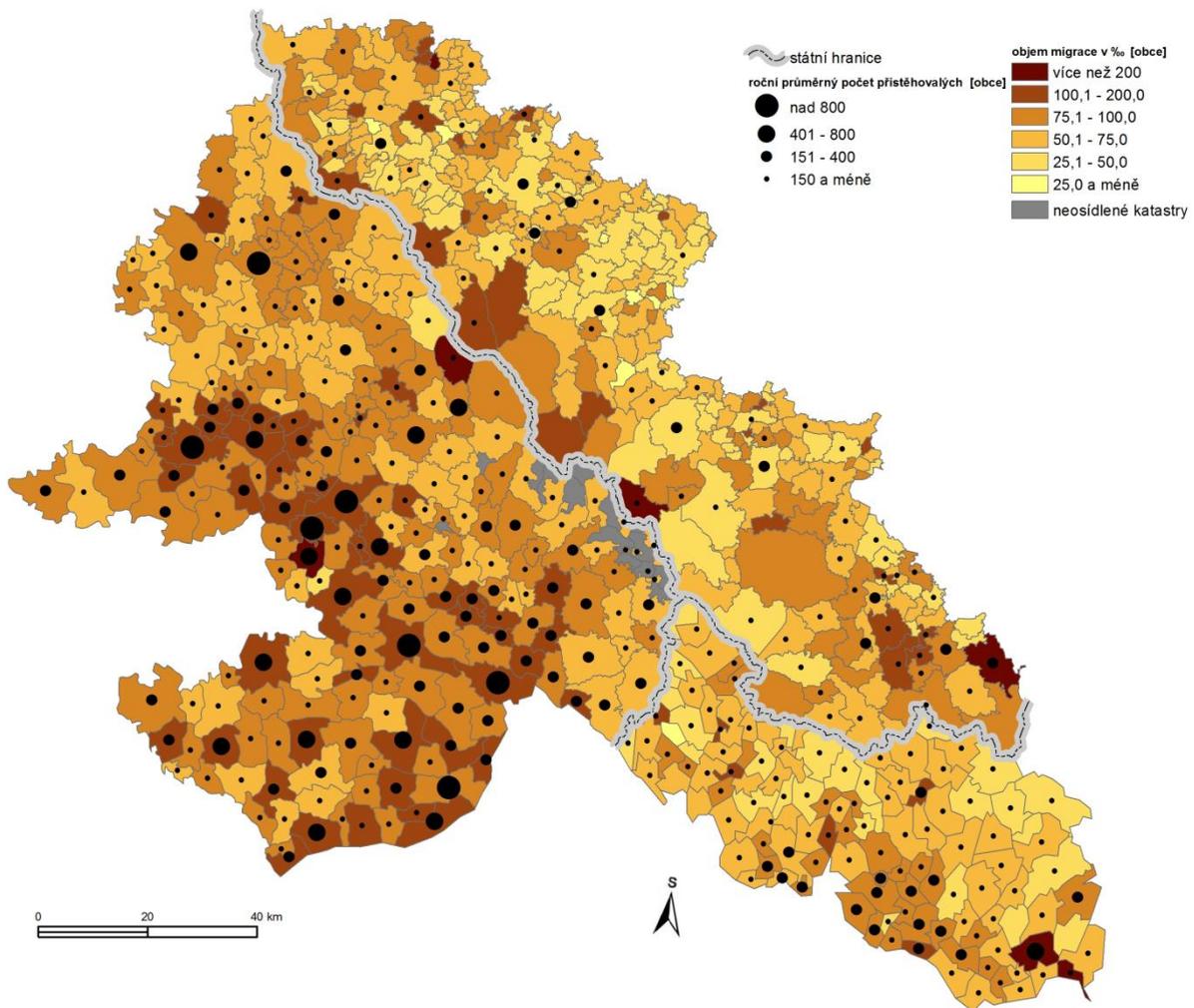
In dem tschechischen Teil der Euroregion gab es 2010 in Bezirken Český Krumlov, Prachatice und Klatovy negative Werte des Migrationssaldos. Nur das Bezirk Domažlice hatte als ein Ganzes einen mäßigen Migrationszuwachs von 2,1 ‰ (ČSÚ, Krajská ročenka Plzeňského kraje, 2011 und Krajská ročenka Jihočeského kraje, 2011) registriert. Bei Betrachtung des Migrationssaldos in kleineren Gebietseinheiten sind Unterschiede in der Migration besser zu sehen.

Am Bild 13 sind im Kartogramm die Durchschnittswerte des Migrationssaldos für Jahre 2006-2008 aufgenommen. Die größten Immigrationszuwächse waren im Gelände von Český Krumlov, inselartig in einigen Gemeinden der Bezirke Domažlice und Klatovy, im Gebiet von NP Böhmerwald, in Kvilda und Strážný. Überall handelt es sich um Orte, die entweder eine gute Lage in der Beziehung zu den wichtigsten Verkehrswegen haben, die zu Grenzübergängen führen, oder in Orten, die lukrativ aus der Sicht des Reiseverkehrs sind, also dort, wo man bestimmte ökonomische Aktivitäten entwickeln kann. Migrationsabnahmen erfassten vor allem Gemeinden in zentralem Böhmerwald entlang der Grenze im zusammenhängenden Streifen von Borová lada und Strážný zu Vyšší Brod und Horní Dvořiště. Kleinere Migrationsabnahmen waren inselartig auch in Gemeinden, die weiter von der Grenze liegen.

Für den deutschen Teil der Euroregion ist es typisch, dass sich mosaikartig Gemeinden mit positiven und negativen Migrationssaldo wechselten, dessen Unterschiede zwischen den einzelnen Gemeinden manchmal sehr deutlich waren, und meistens jedoch kleiner als im tschechischen und österreichischen Teil der Euroregion. 2006-2008 erhöhte sich im Vergleich zu 2000 der Anteil von Gemeinden mit einem negativen Migrationssaldo, und dies vor allem in dem unmittelbar an Staatsgrenze liegenden Raum. Die Anzahl der Einwohner, die aus diesen Gemeinden weg ziehen, ist größer als die der zugezogenen Einwohner, was Migrationsabnahmen verursacht. Aus dieser Sicht kann man sagen, dass der bayerische Grenzraum der Euroregion für Bevölkerung nicht attraktiv ist, und die zieht lieber in Orte mit besseren Lebensbedingungen um.

Für den österreichischen Teil der Euroregion sagen die Daten über hohen negativen Migrationssaldo in Gemeinden, die nicht nur in der unmittelbaren Nachbarschaft der Staatsgrenze liegen, aber allgemein in dem ganzen österreichischen Teil der Euroregion. In den Gemeinden überwiegen Migrationsbevölkerungsabnahmen. Also auch hier ist keine allgemein hohe Attraktivität für Zuziehen. Eine Ausnahme bildet die Umgebung von Linz, wo es positives Migrationssaldo bei vielen Gemeinden gibt.

Bild 14: Migrationsumfang in Gemeinden der EUREGIO Bayerischer Wald – Böhmerwald – Unterer Inn/Mühlviertel (Durchschnitt aus Jahren 2006-2008)



Quelle: Český statistický úřad v Plzni, oddělení regionálních analýz a informačních služeb ČSÚ Plzeň (Tschechisches statistisches Amt in Pilsen, Abteilung der regionalen Analysen und Informationsdienste), 2010

Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, München, Amt der Oö. Landesregierung: Land Oberösterreich

Der Umfang der Migration stellt die Gesamtensumme der Zugezogenen und Ausgezogenen in einer bestimmten Gebietseinheit (umgerechnet auf 1 000 Einwohner der Region). Es ist also eine Kennzahl, mit derer Hilfe man eigene Bewegung (ihren Umfang) vergleichen kann, aber nicht das Ergebnis dieser Bewegung (als Migrationszuwächse oder – abnahmen). Die Situation in der Euroregion zeigt das Bild 14.

An der tschechischen Seite der Euroregion sind die Werte des Migrationsumfangs in unmittelbarem tschechisch-deutschem Grenzland höher. Umgekehrt kleineren Migrationsumfang verwirklichte sich in den betrachteten Jahren im tschechisch-österreichischen Grenzland der Euroregion, vor allem auf dem Gebiet des NP Böhmerwald. Der Nationalpark hat auf seinem Gebiet eine begrenzte ökonomische Aktivität der

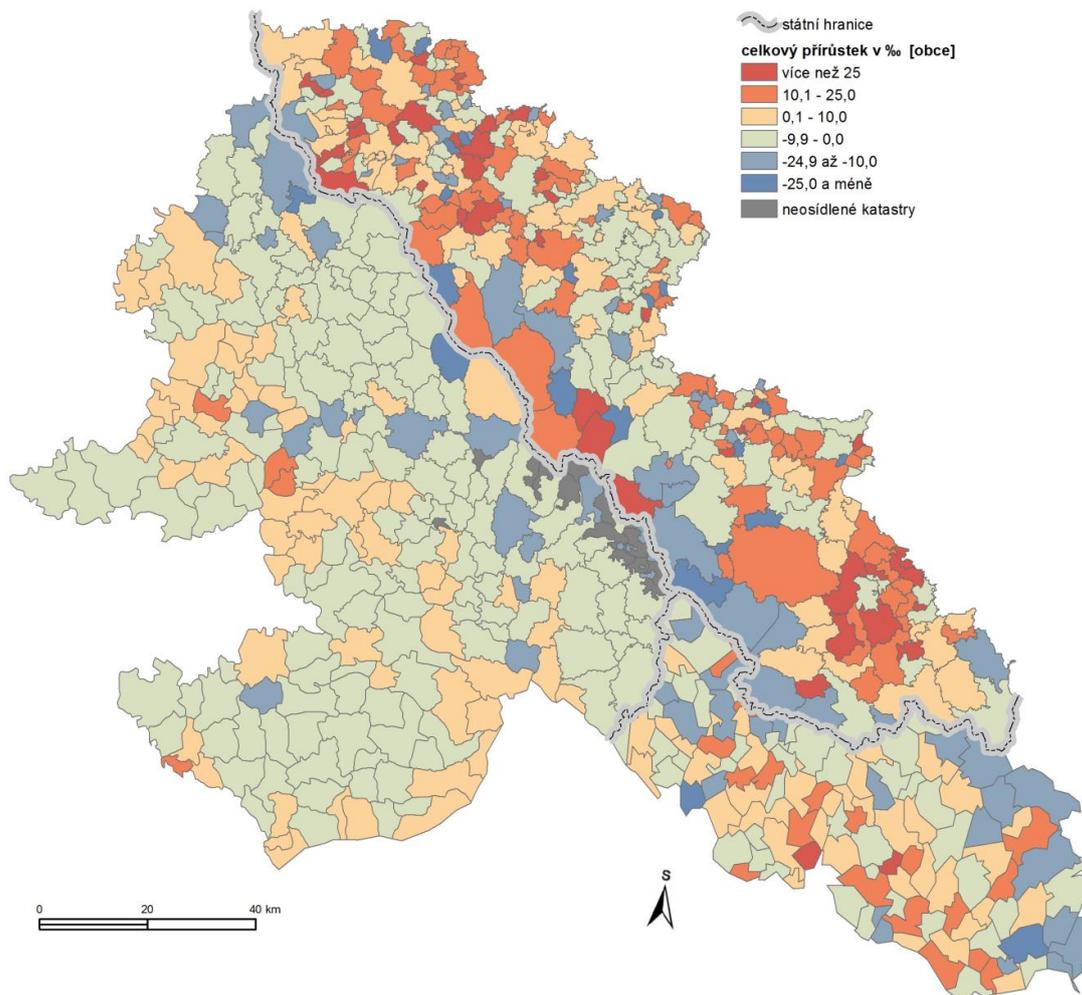
Bevölkerung, aus diesem Grund stellt er eine Barriere der Gemeindeentwicklung in diesem Raum.

Der deutsche Teil der Euroregion hat größeren Migrationsumfang als die anderen Teile. Der größere Migrationsumfang (vergleichbar mit den höchsten Werten des bayerischen Teils) kommt in dem tschechischen Teil nur inselartig vor, und zwar in den Orten mit Natur- oder kultur-historischer Attraktivität und guter Verkehrszugänglichkeit, in dem österreichischen Teil in dem Randgebiet in der Nähe von Linz.

Die Grenzzone der Gemeinden hat an der tschechischen Seite höhere Werte des Migrationsumfangs in der Umgebung von Modrava, Strážný, Železná Ruda, u. a. In der Richtung Inland senkt sich der Migrationsumfang. Ein Streifen niedriger Werte im Gebiet des NP Böhmerwald (mit der Ausnahme von Modrava, Kvilda, Strážný) folgt. Ein höherer Migrationsumfang kommt dann natürlich erst in der Nähe von Český Krumlov und attraktiver Lokalität des Stausees Lipno.

Ein extremer Fall mit einem hohen Migrationsumfang ist direkt an der Grenze die Doppelstadt Železná Ruda – Bayerisch Eisenstein. Beide Gemeinden erreichen hohe Werte des Migrationsumfangs, Trotzdem kommt es durch Umziehen an der deutschen Seite zur Bevölkerungsabnahme und an der tschechischen Seite zum Bevölkerungszuwachs.

Bild 15: Gesamtzuwachs in Gemeinden der EUREGIO Bayerischer Wald – Böhmerwald – Unterer Inn/Mühlviertel (Durchschnitt aus Jahren 2006-2008)



Quelle: Český statistický úřad v Plzni, oddělení regionálních analýz a informačních služeb ČSÚ Plzeň (Tschechisches statistisches Amt in Pilsen, Abteilung der regionalen Analysen und Informationsdienste), 2010

Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, München, Amt der Oö. Landesregierung: Land Oberösterreich

Der Gesamtwuchs verfolgt komplex die Einwohnerzahländerung auf einem bestimmten Gebiet für einen bestimmten Zeitraum. Er wird als Wertsumme von natürlichen und Migrationszuwachs/ -abnahme berechnet. Es ist also Anzahl der Geborenen und Zugezogenen minus Anzahl der Verstorbenen und Abgezogenen. Dieser Differenzwert (Kennzahl) kann positive oder negative Zahl sein. Im Fall der positiven Werte spricht man vom Gesamtbevölkerungszuwachs und die Einwohnerzahl auf dem gegebenen Gebiet für die gegebene Zeiteinheit erhöht sich, im Fall der negativen Werte handelt es sich um Gesamtbevölkerungsabnahme, also die Gesamtzahl der auf dem gegebenen Gebiet lebenden Personen für den gegebenen Zeitintervall sinkt. Der Gesamtwuchs wird entweder als eine absolute Personenzahl angegeben, oder relativ in der Umrechnung auf jede 1000 Einwohner der Region, also in Promille.

In den betrachteten Jahren war deutlich positivere Situation aus der Sicht der Gesamtbevölkerungszuwächse an der tschechischen Seite der Euroregion im Vergleich mit dem bayerischen und österreichischen Teil (Bild 15). Fast kompaktes Gebiet, wo die Bevölkerung zuwuchs, war im Zentralteil des Bezirks Český Krumlov. Hier steigerte den natürlichen Zuwachs das positive Migrationssaldo. Zwar inselartig, aber in einem überwiegenden Maße gab es positive Migrationsbevölkerungszuwächse auch in den Bezirken Domažlice und Klatovy. Diese Situation ist von vielen Faktoren abhängig. Die wichtigsten von ihnen sind die ökonomischen, Verkehrsfaktoren und auch die Bevölkerungsstruktur.

Eine deutliche Entvölkerungszone zog sich von Vyšší Brod entlang der Staatsgrenze in der nordwestlichen Richtung in zentralen Böhmerwald und dann weiter ins Inland, wo sie vornehmlich in den östlichen Teil des Bezirks Klatovy reichte.

Fast der ganze bayerische Teil der Euroregion weist durchschnittlich in Jahren 2006-2008 eine Gesamtbevölkerungsabnahme aus. Nur sehr selten, eher in den von der Staatsgrenze entfernteren Teilen kommen Gemeinden mit mäßigem Bevölkerungszuwachs vor. Dieser Stand ist aus der Sicht der Bevölkerungstabilisierung sehr negativ. Seit 2000 bis zur Gegenwart wird Verschlimmerung der Situation erfasst.

Im österreichischen Teil der Euroregion waren in Jahren 2006-2008 durchschnittliche Bevölkerungsabnahmen fast im ganzen Streifen der Gemeinden, die an die bayerische, sowie an die tschechische Seite der Euroregion angrenzen. Dieser Streifen verbreitet sich ins Inland deutlicher im Osten des Gebietes und auch im dreieckigen Raum zwischen den beiden Staatsgrenzen im Westen des Gebietes. Gesamtbevölkerungszuwächse wiesen öfter inländische Gemeinden in der Mitte des österreichischen Teiles der Euroregion.

Durch Vergleich der Situation in allen drei Teilen der Euroregion kann man eindeutig feststellen, dass die größten Probleme mit der Gesamtänderung der Bevölkerung an der deutschen Seite der Grenze sind. Vor allem im Bezirk Prachatice überschreitet dann das Entvölkerungsgebiet aus Bayern die Staatsgrenze nach Böhmen, nimmt seinen ganzen südwestlichen Teil ein und setzt in Bezirk Klatovy fort.

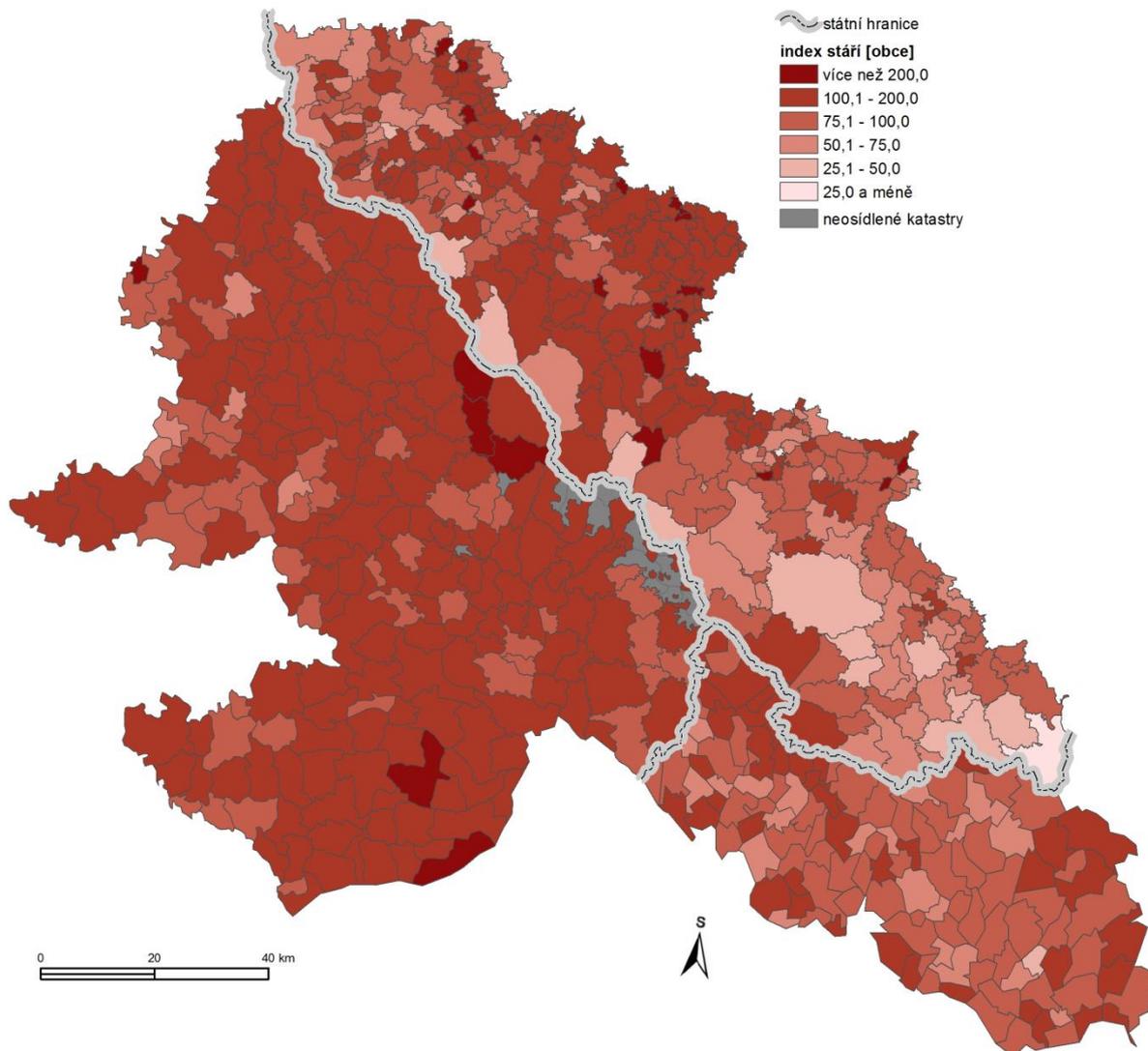
6.5.3 Altersstruktur der Bevölkerung und ökonomische Belastung

Wichtige Charakteristiken des Bevölkerungspotentials sind auch Informationen über ihrer Struktur. Für langfristige Überlegungen über Entwicklung ökonomischer Aktivität und ökonomischer Belastung der Gesellschaft mit ökonomisch nicht aktiver Bevölkerung sagt der Altersindex viel aus. Es ist die oft verwendete Charakteristik der Altersstruktur der Bevölkerung. Es drückt Einwohnerzahl im Alter von 65 und mehreren Jahren auf 100 Einwohner im Alter von 0-14 Jahren. So definierte Kennzahl ist ein Grundindikator des Alterungsprozesses der Bevölkerung.

Bei einem Blick an die Landkarte der Euroregion am Bild 16 ist auf den ersten Blick ersichtlich, dass die höchsten Werte der Altersindex an der bayerischen Seite der Euroregion erreichte. Das heißt, dass aus der Sicht der Altersstruktur hier deutlich Einwohner im Alter von 65 und mehreren Jahren (ältere Population) über den Einwohnern bis 14 Jahren (jüngere Population) überwiegen. An dem gegebenen Fakt haben mehrere Faktoren Anteil. Vor allem für die jüngere Generation ist das bayerisch-tschechische Grenzland keine attraktive Region. Mit der Abnahme der jüngeren Menschen lässt auch die Fähigkeit der Bevölkerung sich natürlich zu reproduzieren nach.

Der österreichische Teil der Euroregion hat eine ausgewogene Altersstruktur ohne Extremwerte. An der tschechischen Seite gibt es große Unterschiede. Der größte Anteil der Kinder-Komponente über der Komponente der Bevölkerung im produktiven Alter haben einige sich entwickelnde Gemeinden in attraktiven Lokalitäten des südböhmischen Böhmerwaldes (im Gelände um Lipno) und weiter einige Gemeinden, die unmittelbar an der Staatsgrenze im Gebiet des NP Böhmerwald liegen. In diesen nimmt die Bevölkerung allgemein und jüngere Bevölkerung zu, die hier ihren Lebensunterhalt findet, hier auch natürlich ihre Familien gründet, womit sie positiv die betrachtete Kennzahl beeinflusst. Im Gegenteil die hohen Werte des Altersindex, und damit alternde Population, haben Gemeinden im Teil der Euroregion, die in die Region Pilsen gehören, mit der steigenden Tendenz von der Staatsgrenze ins Inland, z.B. Umland Sušice.

Bild 16: Altersindex in Gemeinden der EUREGIO Bayerischer Wald – Böhmerwald – Unterer Inn/Mühlviertel in 2007

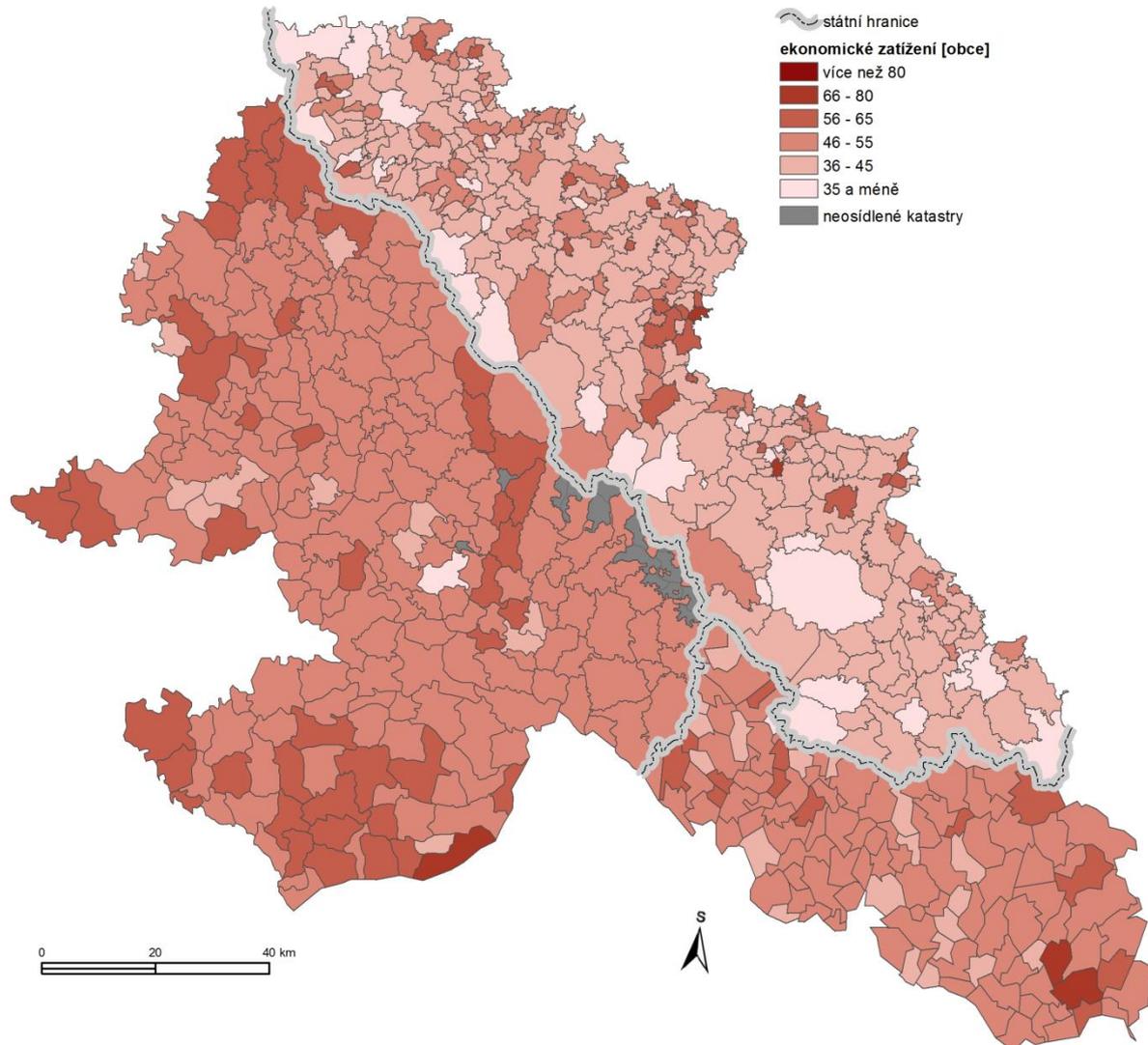


Quelle: Český statistický úřad v Plzni, oddělení regionálních analýz a informačních služeb ČSÚ Plzeň (Tschechisches statistisches Amt in Pilsen, Abteilung der regionalen Analysen und Informationsdienste), 2010

Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, München, Amt der Oö. Landesregierung: Land Oberösterreich

Bild 17 zeigt eigene ökonomische Belastung der Gemeinden der Euroregion. Sie wird als Quotient der Summe von Anzahl der Einwohner im vorproduktiven und nachproduktiven Alter und Anzahl der Einwohner im produktiven Alter. Die Kennzahl ist in Prozent ausgedrückt. Ihre Konstruktion geht von der Überlegung aus, dass die Bevölkerung im produktiven Alter ökonomisch den kindlichen und nachproduktiven Bestandteil der Population versorgen muss, also mit anderen Wörtern, dass sie ökonomisch mehr oder weniger in der Abhängigkeit von der Anzahl der ökonomisch nicht aktiven Einwohnergruppen belastet ist. Die niedrigste ökonomische Belastung der Gemeinden hat der tschechische Teil der Euroregion und die höchste der bayerische.

Bild 17: Ökonomische Belastung in Gemeinden der EUREGIO Bayerischer Wald – Böhmerwald – Unterer Inn/Mühlviertel in 2007



Quelle: Český statistický úřad v Plzni, oddělení regionálních analýz a informačních služeb ČSÚ Plzeň (Tschechisches statistisches Amt in Pilsen, Abteilung der regionalen Analysen und Informationsdienste), 2010

Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, München, Amt der Oö. Landesregierung: Land Oberösterreich

6.6 ÖKONOMISCHE BASIS

Ökonomische Basis der Euroregion ging im Anschluss an die historische Entwicklung eine komplizierte Entwicklung durch. Nach dem Fall des Eisernen Vorhangs begann vor allem in dem tschechischen Teil der Euroregion ein dynamischer Prozess der Strukturänderungen, der versucht, an positive Tatsachen aus der Zeit vor dem 2. Weltkrieg anzuschließen. Allgemein kann man sagen, dass die ökonomische Basis des betrachteten Gebiets sehr heterogen ist. Während es hier ökonomisch starke Stadtregionen gibt, die vor allem an der Achse der Donau liegen (z.B. Regensburg, Straubing, Passau), der nördliche und östliche Teil der

Euroregion ist mit seiner ökonomischen Leistung unter den Durchschnittswerten der EU. Diese Ungleichmäßigkeit ist natürlich durch die unterschiedliche historische Entwicklung der Teilgebiete gegeben, aber auch durch die Lage und physio-geographische Voraussetzungen. Auch trotz der erwähnten Unterschiede in der Leistung der Wirtschaft wurde auf dem ganzen Gebiet der Euroregion ein Wirtschaftswachstum ermittelt, vor allem an der tschechischen Seite.

Die ökonomische Situation der Euroregion hängt natürlich auch mit der örtlichen demographischen Situation eng zusammen. Vor allem an der deutschen und österreichischen Seite kommt es zu einer natürlichen und Migrationsbevölkerungsabnahme, denn die junge Generation in die dichter bevölkerte Regionen Deutschlands mit größeren Arbeitsgelegenheiten fortgeht. Die alternde Generation der Bevölkerung, aber auch die durch strukturelle Änderungen geformte Industrie ist eine Spiegelung der historischen Entwicklung des Gebietes.

Integration von den mittel- und osteuropäischen Ländern in die EU bringt für die Euroregion neue Entwicklungsmöglichkeiten. Während in der Vergangenheit die Lage des Gebietes an der Grenze des West- und Ostblocks sehr ungünstig war und das untersuchte Gebiet litt sehr unter dieser Tatsache, in der Gegenwart ist es umgekehrt. Vor allem für Investoren ist die Lage der Euroregion an der Grenze zwischen westlichem hochentwickeltem Europa und den Ländern Mittel- und Osteuropas sehr attraktiv und die Euroregion hat dank ihr gute Voraussetzungen für Entwicklung. Die Grenzlage des Gebietes gewann nach der Grenzöffnung an Bedeutung. Die Region wird für ein Transitgebiet zwischen West- und Osteuropa gehalten, was mit sich die starke Entwicklung der Logistik brachte. Die Wirtschaftsentwicklung der Region ist im Einklang mit den Regeln der nachhaltigen Entwicklung zu entwickeln, und Teilbeschränkungen, die mit gegebenem starkem Naturschutz auf dem Gebiet des NP und der Naturschutzgebiete zusammenhängen, sind zu respektieren.

Die Wirtschaftsstruktur der Euroregion bestimmen vor allem kleine und mittlere Unternehmen. Diese, vor allem an der österreichischen und deutschen Seite der Euroregion begleitet ein dichtes Netz unterstützender Strukturen, wie Technologie- und Innovationszentren, die Entwicklung des innovativen Unternehmens sichern. Einige von diesen kleinen und mittleren Unternehmen drangen dank der Spezifität ihrer Spezialisierung auch auf Weltmärkte mit hohem Export ihrer Produkte. Große übernationale Konzerne mit dem Sitz auf dem Gebiet der Euroregion gibt es relativ wenig.

Traditionelle wirtschaftliche Branchen der Euroregion sind Landwirtschaft und Forstwirtschaft, die natürlich aus dem Charakter der örtlichen Landschaft folgen. Hinsichtlich des großen Teils des Gebietes, das geschützt ist, aber auch wegen der in der Vergangenheit intensiven Landwirtschaft, die negative Folgen auf Umwelt hatte, kommt es neu zur Entwicklung und Bevorzugung der ökologischen Landwirtschaft und nachhaltiger Produktion. Ähnlich auch die Forstwirtschaft und an sie anschließende Holzindustrie sind traditionelle Branchen des Landes der Euroregion. Primärer Sektor hat einen höheren Anteil der Beschäftigten vor allem im Norden und Osten der Euroregion. Während der deutsche Teil des Gebietes seinen Anteil des primären Sektors an dem Bruttoinlandsprodukt senkte, der tschechische Teil erhöhte ihn. Einen höheren Anteil der Beschäftigten in dem Sektor Landwirtschaft und Forstwirtschaft hat auch Mühlviertel. Außer der Produktion selbst nimmt

einen Aufschwung auch Ausbildung in dem Bereich Landwirtschaft, Tiermedizin, genetisches Ingenieurwesen, Jagdwesen und Fischzucht und gesamte Förderung der Investitionen in diese Zweige.

Foto 9: Stadt Bodenmais- früher wegen Produktion von Schwefelsäure und Silberförderung bekannt, heute ein Kurort



Autor: J. Preis

Die Industrie in der Euroregion zeichnet sich durch durchschnittlich niedrigere Konzentration aus. Trotzdem kann man hier Bezirke mit einer bedeutenden Vertretung von Industrie finden (z.B. Straubing-Bogen mit 35,6 % Arbeitenden im Sekundarsektor). Zu traditionellen Industriezweigen im gesamten Gebiet der Euroregion kann man Glasfertigung, eventuell die schon erwähnte Holzindustrie zählen. In der Gegenwart kommt es zur Wiederbelebung der industriellen Fertigung in der Region, bei der neue Schlüsselbereiche, wie z.B. Kunststoffproduktion gebildet wurden (Maier 2011). Zu weiteren perspektiven Zweigen kann man Maschinenbau, Automobiltechnikfertigung und Fahrzeugfertigung zählen. Struktural änderte sich am meisten die Industrie auf dem tschechischen Teil des Gebietes, dessen Industrie ziemlich veraltet war. Dank ausländischen Investoren fing Produktion der Komponente für Automobilindustrie an, sich zu entwickeln, vor allem Kunststoffproduktion oder Metallbearbeitung.

Tertiärer Sektor ist wieder ungleichmäßig ausgebreitet und hat unterschiedliche Bedeutung in Teilgebieten des untersuchten Gebiets. Während an der tschechischen Seite der Euroregion der tertiäre Sektor hauptsächlich in der Form von Geschäft, Transport und Gastronomie vertreten ist, in den bayerischen Bezirken und in der Umgebung von Linz überwiegt Finanz-, Vermietungsbranche und unternehmerische Dienstleistungen (Analýza síti a struktur pro Evropský region Dunaj –Vltava /Analyse der Netzwerke und Strukturen für die Euroregion

Donau-Moldau/ 2011). Eine starke Seite der Euroregion ist auch die Existenz von Wirtschaftsnetzen und –klaster, die aktiv in dem grenzüberschreitenden Maße sind und Möglichkeit einer künftigen Entwicklung sichern. Sie entstehen meisten im Umfeld von Universitäten und wissenschaftlichen Zentren (z.B. an der deutschen Seite der Euroregion befinden sich Universitäten in der Stadt Passau und Deggendorf, gegebenenfalls wissenschaftliches Zentrum in Straubing).

Foto 10: Historische Stadt Český Krumlov – Kulturdenkmal des UNESCO-Welterbes



Autor: A. Matušková

Der größte Aufstieg des Tertiäranteils an der tschechischen Seite der Euroregion wurde im Zusammenhang mit dem sich entwickelnden Sektor des hiesigen Reiseverkehrs registriert. Touristisch am attraktivsten ist der NP Böhmerwald/ Bayerischer Wald, der gut erhaltene Natur mit riesigen Waldflächen anbietet. Das Gebiet von Böhmerwald ist auch für Winter- und Sommersporte geeignet. Häufig wird auch „green belt“ an der tschechisch-österreichischen Grenze besucht. Das Gebiet der Euroregion bietet aber auch Kulturattraktivität in der Form von historischen Städten an, von denen einige auch an der Liste des UNESCO-Weltkulturerbes steht.

Im bayerischen Tal Rottal und Bad Füssing ist auch das Heiltourismus mit Kurmöglichkeiten, aber auch mit Wellness (z.B. Landkurort in Bad Brinbach) vertreten. Neu kommen als Attraktion auch Exkursionen in größere Industrieunternehmen auf dem Gebiet der Region vor (z.B. Brauereien, Industriebetriebe).

Tab. 7: Kennzahlen des Arbeitsmarktes auf dem Gebiet der EUREGIO Bayerischer Wald – Böhmerwald – Unterer Inn/Mühlviertel (Dezember 2010)

		Quote der registrierten Arbeitslosigkeit (%)	Arbeitskräfte	Freie Arbeitsplätze	Anwärter auf Beschäftigung	Anwärterzahl auf eine Arbeitsstelle
Tschechischer Teil	Klatovy	10,2	46160	362	4719	13,0
	Domažlice	9,8	31836	157	3129	19,9
	Region Pilsen	8,2	322126	2161	26561	12,3
	Prachatice	7,3	27651	194	2010	10,4
	Český Krumlov	11,4	34521	129	3940	30,5
	Südböhmische Region	8,5	335824	1850	28548	15,4
Bayerischer Teil	Cham	3,4		626	2310	3,7
	Deggendorf	4,3	64500	565	2674	4,7
	Freyung-Grafenau	4,6	33700	245	1887	7,7
	Passau	4,8	47000	729	4722	6,5
	Regen	4,8	35500	291	1933	6,6
	Rottal-Inn	3,5	53500	376	2158	5,7
	Straubing Bogen	3,0	33700	191	1587	8,3
	Stadt Passau	6,7	47000	446	1649	3,7
	Stadt Straubing	5,7	35700	454	1343	3,0
	Bayern	4,0		53492	269884	5,0
Österreichischer Teil	Perg	4,1	28323	232	1167	5,0
	Rohrbach	3,8	23576	123	885	7,2
	Urfahr-Umgebung*	x	x	x	x	x
	Freistadt	4,0	26538	196	1052	5,4
	Oberösterreich	4,7	624584	6913	29591	4,3

Quelle: 1. Monatsberichte der einzelnen Arbeitsämter, die am Portal der MPSV (<http://portal.mpsv.cz>) zugänglich sind, interaktives Portal der Bundesagentur für Arbeit (<http://statistik.arbeitsagentur.de>) Arbeitsmarktprofil 2010, 2. Arbeitsmarktservice Österreich (<http://www.arbeitsmarktprofile.at>)

* Daten sind nicht getrennt für den Bezirk Urfahr-Umgebung zugänglich, sondern zusammen mit den Daten für die Stadt Linz (Angaben über Arbeitsmarkt sind nach Bezirken dokumentiert, Arbeitsamtssitze sind nicht mit den Gebietsganzen NUTS 4 identisch).

Tabelle 7 nimmt Situation auf dem Arbeitsmarkt in den einzelnen Bezirken der betrachteten Euroregion im Vergleich mit höheren Gebietsganzen auf. Aus der Sicht der Arbeitslosenrate sind höhere Werte besonders in dem tschechischen Teil der Euroregion ersichtlich. Dieser hat in einigen Fällen die Arbeitslosigkeit sogar doppelt so hoch im Vergleich mit den deutschen, eventuell österreichischen Bezirken. Durch die höhere

Arbeitslosigkeit sind vor allem periphere, landwirtschaftlich orientierte Regionen im Grenzland betroffen. Die höchste Arbeitslosenquote wurde 2010 im Bezirk Český Krumlov (11,4 %) erfasst, der zugleich den höchsten Wert der Bewerberzahl auf eine Arbeitsstelle (30,5) hat. Die ungünstige Situation auf dem Arbeitsmarkt in diesem Bezirk ist vor allem mit minimalen Arbeitsmöglichkeiten in der Region gegeben (auch durch Saisonabhängigkeit beeinflusst), die mit schwacher ökonomischer Aktivität im Folge von Schutz des Gebiets des Nationalparks, historischer Entwicklung, aber auch mit Anwesenheit des Truppenübungsplatzes in Boletice gegeben sind. Der Bezirk kämpft mit Wegzug vor allem jüngerer qualifizierter Menschen in Hauptzentren der Besiedlung.

Von den betrachteten Bezirken hat im Gegenteil den niedrigsten Wert der Arbeitslosenquote der Bezirk Straubing-Bogen in Bayern (3,0%), der im Umfeld der Stadt Straubing liegt. Es hat auch den niedrigsten Wert der Bewerberzahl auf eine freie Arbeitsstelle (3,0). Straubing mit seiner Umgebung zählen zu den wirtschaftlich starken Regionen. Hier befindet sich auch ein wissenschaftliches Zentrum. Allgemein sind in Bayern die höchsten Zahlen der Arbeitslosen entlang der tschechischen und bayerischen Grenze. Die niedrigste Arbeitslosenquote im Vergleich mit dem Durchschnittswert Bayerns haben noch Bezirke Cham und Rottal-Inn. Eine niedrige Arbeitslosenquote kann man auch auf dem Gebiet des österreichischen Teils der Euroregion finden. Alle Gebietsganzen von NUTS 4, die ein Bestandteil der Euroregion sind, hatten die Arbeitslosenquote niedriger, als der Durchschnittswert für Oberösterreich war.

Am wenigsten günstige Situation auf dem Arbeitsmarkt im tschechischen Teil der Euroregion ist auch aus den Werten der Bewerberzahl auf eine freie Arbeitsstelle ersichtlich. Die meisten betrachteten Bezirke an der tschechischen Seite erreichten höhere Werte als die Werte der gleichen Kennzahl für höhere Gebietsganzen.

6.7 BÜRGERLICHE, TECHNISCHE UND VERKEHRSINFRASTRUKTUR

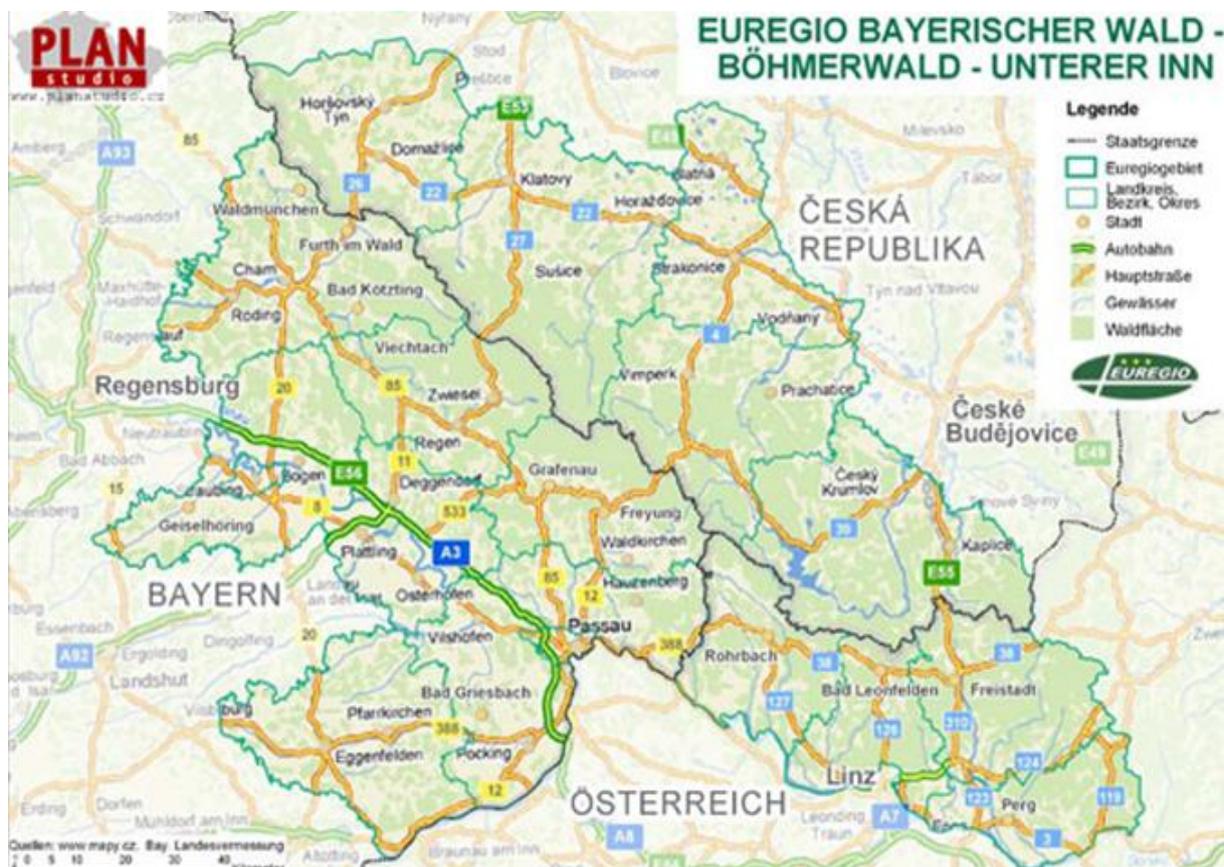
Für das übliche Leben der Einwohner und Besucher der Euroregion sind verschiedene Netze notwendig. Im Rahmen der technischen Infrastruktur sind es Verkehrsnetze und weitere Einrichtungen, die zur Strom-, Gas- und Wasserverteilung dienen, und zur Abwassersammlung und -reinigung u. ä. Eine Grundsicherstellung gibt es im Rahmen aller Gemeinden der Euroregion, auch wenn an unterschiedlichem Niveau. Dieses Niveau hängt im großen Maße auch davon ab, mit welchem Teil der Euroregion aus der Sicht der Zugehörigkeit zu bestimmten Staat man sich beschäftigt. Weiter ist die Sicherung mit den Netzen und den zu ihrem Betrieb erforderlichen Einrichtungen (Kläranlagen, Transformatorstationen, Druckgasstationen u. ä.) von der Gemeindegröße und von ihrer Lage angesichts der Bergzone abhängig.

Aus der Sicht des Verkehrs ist die wichtigste Fernstraße der EUREGIO Bayerischer Wald – Böhmerwald – Unterer Inn/Mühlviertel die deutsche Autobahn A3 (E54), die aus Bayern weiter nach Österreich führt (in der Euroregion Richtung Regensburg – Passau). Die wichtigsten Straßenstrecken der Euroregion schließen nicht nur an die Autobahn A3 an, sondern auch an drei weitere Autobahnen, die relativ nah des Gebietes der Euroregion verlaufen. In der nordsüdlichen Richtung führt die Autobahn A93, in der Richtung Osten-

Westen die tschechische Autobahn D5 (A6, E50) und die österreichische Autobahn E60 Linz – St. Pölten.

In dem tschechischen Teil der Euroregion gibt es keine Autobahn. Die wichtigen Straßenstrecken sind hier die Straßen der ersten Klasse, die aus Pilsen in die bayerischen Städte Furth im Wald (26), Zwiesel (E52, 27) führen, weiter die Straße der ersten Klasse Richtung Strakonice – Vimperk – Freyung (4) und die Straße České Budějovice – Kaplice – Freistadt (E55). Diese schließen sich an das deutsche Hauptstraßennetz (Nr. 11, 12, 20, 85 und 533 – Bild 18) und das österreichische Straßensystem an, vor allem an die Straße Nr. 38 Richtung Rohrbach – Bad Leonfelden – Freistadt und weitere. Bessere Verbindung von den Städten Tachov, Domažlice und Klatovy sollte in der Zukunft die geplante Tangentialstraße im Vorgebirge des Böhmisches Waldes.

Bild 18: Hauptstraßen der EUREGIO Bayerischer Wald – Böhmerwald – Unterer Inn/Mühlviertel



Quelle: Euregio Bayerischer Wald Böhmerwald Unterer Inn. 2012c

Das tschechische Eisenbahnnetz ist im Rahmen der Euroregion an das bayerische in Česká Kubice und in Železná Ruda und an das österreichische Netz mit dem vierten von unseren Hauptverkehrskorridoren der europäischen Bedeutung in Horní Dvořiště angeschlossen. Außerdem laufen im tschechischen Teil der Euroregion einige regionale Strecken durch, die eine große Bedeutung für die hiesige Bevölkerung haben.

Entwicklungsdokumente der Region Pilsen grenzen in dem betrachteten Gebiet aus der Sicht des Verkehrs den sog. Korridor des Hochgeschwindigkeitsverkehrs VR 1 in der

Richtung (Nürnberg) Grenze der Tschechischen Republik – Pilsen – Prag und III. Transiteisenbahnkorridor, C-E-40a (Nürnberg) Grenze der Tschechischen Republik – Cheb – Pilsen – Prag einschließlich seines Abzweigungsverweges (Regensburg) Grenze der Tschechischen Republik – Domažlice – Pilsen ab.

Der südliche Teil der Euroregion hat eine gute Hochgeschwindigkeitsverbindung mit der Eisenbahn vor allem entlang der Donau in der Richtung Osten – Westen.

Die Qualität des Straßen- und Eisenbahnverkehrs und die Verkehrserreichbarkeit sind von der Lage des konkreten Gebiets/ der konkreten Gemeinde im Rahmen der Euroregion abhängig. Entlang der Hauptstraßen und Haupteisenbahnstrecken sind sie sehr gut. Im Gegenteil dazu verschlechterte Qualität der Straßen – und Eisenbahnnetze und auch der Verkehrserreichbarkeit, vor allem an der tschechischen Seite der Grenze, ist in der Richtung in höhere Lagen. Hier ist strichweise ein sehr minderwertiges Netz der Ortsstraßen (2. und 3. Klasse), aus finanziellen Gründen vermindert sich auf dem Gebiet der Verkehrsdienst durch das öffentliche Verkehr und auch die regionalen Eisenbahnstrecken sind bedroht.

Gesamt für den Straßen- und Eisenbahnverkehr ist wenig durchlässig vor allem das Gebiet der Bergzone von Böhmerwald und Bayerischen Wald in der nordsüdlichen Richtung, also aus der Tschechischen Republik nach Bayern und Österreich. Ein Grund dafür ist die Bergbarriere. Dazu kommt noch der Fakt hinzu, dass entlang der sog. grünen Grenze sehr wertvolle Landschaftselemente und Ökosysteme erhalten sind, die in der Gegenwart zu den am strengsten geschützten Gebieten zählen (z.B. in der 1. Zone des NP). Aus diesen Gründen ist es auch nicht in der Zukunft real, dass man zahlreichere Hauptstraßen und Eisenbahnhauptstrecken baue. Die oben genannten Gründe hindern auch an einfachen Grenzübergang zu Fuß, obwohl es nach dem Schengen keine formalen Hindernisse für Übergang der Staatsgrenze an beliebigem Ort mehr gibt.

Die Entwicklungsdokumente der Region Pilsen grenzen in dem betrachteten Gebiet aus der Sicht des Verkehrs den sog. Korridor des Hochgeschwindigkeitsverkehrs VR 1 in der Richtung (Nürnberg) Grenze der Tschechischen Republik – Pilsen – Prag und III. Transiteisenbahnkorridor, C-E-40a (Nürnberg) Grenze der Tschechischen Republik – Cheb – Pilsen – Prag einschließlich seines Abzweigungsverweges (Regensburg) Grenze der Tschechischen Republik – Domažlice – Pilsen ab.

Die Betrachtete Euroregion hat keinen internationalen Flughafen. Die nächsten gibt es in Prag, München, Linz und České Budějovice.

Ein wichtiger Wasserweg in dem bayerischen und österreichischen Teil der EUREGIO Bayerischer Wald – Böhmerwald – Unterer Inn/Mühlviertel ist die Donau, die für Personenflussverkehr (einschließlich Freizeitschiffahrt) sowie Flussgütertransport genutzt wird. Die anderen Flüsse sind strichweise zur Freizeitschiffahrten genutzt. Bekannt sind auch die Wassersportstrecken an der Moldau, wo im Oberlauf die Wassertouristik reguliert werden muss.

Angesicht des Charakters der Region haben in ihrem Rahmen eine große Bedeutung auch Wanderwege, Radwanderwege (Tabelle 8), Reitwege und in Berggebieten auch Skiwanderwege (z.B. Bílá stopa (Weiße Spur) und andere instandgehaltene Strecken in dem tschechischen Teil von Böhmerwald mit dem Anschluss an ähnliche Strecken im Bayerischer Wald). Ein dichter Netz der Wander- und Radwanderwege ist sowie in Berggebieten als auch z.B. entlang der Donau markiert. Eine nicht traditionelle Nutzung im ihren Rahmen bekamen

in Böhmerwald ehemalige asphaltierte Militärstraßen (sog. signálky /Kolonnenwege/), die nach dem Fall des Eisernen Vorhang an ihrer ursprünglichen Militärbedeutung verlieren und heute zum Beispiel als Fahrwanderwege dienen. Eher eine Merkwürdigkeit ist ein inoffizieller Weg auf Eis, der früher, wenn der Stausee zugefroren wurde, von den Einwohnern der gegenüberliegenden Gemeinden genutzt wurde, weil er ihnen die Entfernung zwischen ihnen wesentlich verkürzte. 2012 wurde der regelmäßige Fährverkehr im Rahmen des Stausees Lipno wieder aufgenommen.

Tab. 8: Ausgewählte Radwanderwege in der EUREGIO Bayerischer Wald – Böhmerwald – Unterer Inn/Mühlviertel (im Bereich Böhmerwald)

Bezeichnung	Strecke
Regenská cyklostezka / Regental-Radweg	Železná Ruda – Bayerisch Eisenstein – Regenhütte – Ludwigsthal (Dům v divočině / Haus zur Wildnis) – Zwiesel – Tausendbach – Schweinhütt – Regen
Na Březník / Auf den Berg Pürstling	Kvilda – Prameny Vltavy – Černá hora – Ptačí nádrž – Na Ztraceném – Březník – Na Ztraceném – Modrava – Filipova Huť – Kvilda
Svatojakubskou cestou / St.-Jakobs-Weg	Kdyně – Brudek – Všeruby – Schachten – Gaishof – Furth im Wald – Arnschwang – Maiering – Cham
Cesta kolem Trojmezí / Drei-Länder-Radtour	Stožec – Nové Údolí – Haidmühle – Frauenberg – úpatím Třístoličnicku / am Fuß des Dreisesselbergs – Pendelin – Schwarzenberg – Holzschlag – Hraniční kámen / Staatsgrenze – Říjiště – Rosenauerova kaple – Jelení Vrchy
Na Blata / Zum Gebiet von Blata	Netolice – Olšovice – Hlavatce – Plástovice – Sedlec – Zbudov (Kubatův pomník / Kubata-Denkmal) – Dívčice – Strpí – Vodňany – Chelčice – Truskovice – Kratochvíle – Netolice
Po Zlaté stezce / Entlang des Goldenen Steigs	Prachatice – Libinské Sedlo – Zbytiny – Volary – Soumarský Most
Podél Železné opony / Entlang des Eisernen Vorhangs	Gerlova Huť – Nová Hůrka – Skelná – Prášily – Velký Bor – Mechov – Sedlo – Srní
Prácheňskem / Durch das Gebiet von Prácheň	Horazdovice – Prácheň – Velké Hydčice – Malý Bor – Břežany – Pačejov – Olšany – Kvášňovice – Chanovice – Slatina – Svěradice – Horazdovice
Okolo Lipna / Entlang des Stausees Lipno	Frymburk – přívozem do Frýdava-Předmostí / mit der Fähre nach Frýdava – podél Lipna / entlang des Stausees – Kyselov – Přední Zvonková – Bližší Lhota – přívozem do Horní Plané / mit der Fähre nach Horní Planá) – Černá v Pošumaví – Milná – Kovářov – Frymburk

Quelle: Oficiální rozcestník cestovního ruchu turistického regionu Šumava (Offizieller Wegweiser des Tourismus der Region Böhmerwald), 2012

Bürgerliche Ausstattung dient einerseits örtlicher Bevölkerung und andererseits den Erfordernissen des Reiseverkehrs. Der hat in der Euroregion eine große Bedeutung, denn es hier sowohl natürliche und kulturell-historische Voraussetzungen gibt, als auch eine Menge notwendiger Realisierungseinrichtungen. Geschäftsorganisationen haben in der Euroregion ein umfangreiches, aber beträchtlich differenziertes Handelsnetz von Luxuswarenhäusern, z.B. in einigen bayerischen Städten, über Netze der Mega-, Hyper- und Supermärkte verschiedener Handelsketten, bis zu spezialisierten Geschäften unterschiedlichster

Spezialisierung oder kleine private Vorgebirgs- oder Gebirgslädchen Typs der Geschäfte mit gemischter Ware. Ähnlich differenziert sind auch verschiedene Verpflegungs- und Unterkunftseinrichtungen.

Aus der Sicht der Gebietssicherstellung der ärztlichen Pflege (einzelne Arztpraxen, Krankenhäuser, Anstalten für alte oder behinderte Bürger u. ä., aber auch Bergwacht oder Wasserrettungsdienst an Lipno) sind die Grunddienstleistungen gesichert. Dieses betrifft auch die Institutionen, die der Bevölkerung weitere notwendige Dienste (Feuerwehr, Polizei u. ä.) leisten. Positive Erscheinung ist die gegenseitige grenzüberschreitende Zusammenarbeit zwischen diesen Institutionen. Allgemein gilt es, dass in dem tschechischen Teil der Euroregion auf einen Arzt weniger potentielle Patienten kommen als in dem österreichischen und bayerischen Teil (das gilt vor allem für Facharztpraxen). Davon, dass die Qualität der Gesundheitspflege an beiden Seiten der Grenze vergleichbar ist, zeugt der Fakt, dass eine Reihe der Einwohner des österreichischen und bayerischen Grenzgebietes nutzt schon normal Gesundheits- und damit zusammenhängende Dienste auf dem tschechischen Gebiet (vor allem Zahnarztpraxen, Wellness- und kosmetische Dienstleistungen). Sie nutzen das Missverhältnis der Preise für die entsprechenden Dienstleistungen in dem tschechischen und bayerischen Teil der Euroregion. Krankenhäuser sind in der Euroregion auf dem ganzen Gebiet verteilt (jedoch mit der Ausnahme der Berggebiete, also eher im Vorgebirge), in den tschechischen Teil dünner (Krankenhaus in Domažlice, Klatovy, Sušice, Vimperk, Prachatice, Český Krumlov) als in dem bayerischen und österreichischen Teil. An der bayerischen Seite sind die wichtigen Gesundheitszentren der Euroregion vor allem Cham und Freyung mit mehreren Gesundheitsanstalten des Krankenhaustyps, Krankenhäuser haben dann zahlreichere weitere größere Städte. In dem österreichischen Teil der Euroregion gibt es wenige Gesundheitseinrichtungen des Krankenhaustyps. Aber direkt hinter der Grenze der Euroregion liegt die Stadt Linz mit einer Reihe von Krankenhauseinrichtungen, in die die Bevölkerung der Euroregion natürlich gehört. Ausgesprochen Kurlokalitäten kommen auf dem Gebiet des tschechischen Teils der Euroregion nicht vor, auch wenn es hier eine Reihe Lokalitäten mit Wellnessdiensten gibt. In dem bayerischen Teil der Euroregion sind bekannte Kurorte Bad Kötzing, Bad Füssing und klimatisches Kurort Bodenmais, in dem österreichischen Teil das Kurort Bad Leonfelden.

In der EUREGIO Bayerischer Wald – Böhmerwald – Unterer Inn/Mühlviertel gibt es eine große Menge von Schuleinrichtungen aller Typen. Grundschulwesen ist mit dem dichtesten Netz der Schulen gesichert. Ein erhebliches Problem in dem tschechischen Teil der Euroregion ist Senkung der Schülerzahl, vor allem in Berggebieten und reale Drohung der Aufhebung von Grundschulen aus ökonomischen Gründen. Direkt in der Euroregion haben Hochschulen ihren Sitz nur in ihrem bayerischen Teil. Aus dem tschechischen Teil gehören die Hochschulstudenten vor allem in die Universitätsstädte České Budějovice und Pilsen, die aber außer Euroregionsgebiet liegen, ähnlich ist es in dem österreichischen Teil mit der Zugehörigkeit zu Linz. Bayerische Städte Degendorf und Passau haben eigene Hochschulen. Die Zweigstellen der Hochschuleinrichtungen sind z.B. Cham, Freyung oder Teisnach.

Ein wichtiger Bestandteil der Wirtschaft in der Euroregion ist der Reiseverkehr, der hier meistens zweisaisonal ist. Man nutzt dabei Unterkunfts-, Verpflegungs- und weitere Kapazitäten für Touristen und Sportler in der Sommer- und Winterzeit. Das Problem der Infrastruktur und Besucherzahl dieses Typs ist die Tatsache, dass sie sich in die attraktivsten

Zentren konzentriert (wo in einigen die Bettenkapazität hoch auch den Wert von 1000 übersteigt). Hier kommt es dann angesichts der hohen Besucherzahl zu möglichen Widersprüchen mit den Regeln des Naturschutzes. In einer Reihe von Orten gibt es eine Disproportion der Kapazitätsnutzung im Verlauf des Jahres. Es gibt aber Bemühungen, z.B. typische Winterzentren für Sommerbesucher attraktiver zu machen – z.B. durch Aufbau von Mountainbike-Wegen (Mountainbikes-Fahrt im schwierigen Terrain). Ein Beispiel kann Lokalität von Špičák bei Železná Ruda sein. Die klassisch eingerichteten Bereiche sind Skizentren mit Skiliften und Seilbahnen, ergänzt um verschiedene Dienste für allseitige Nutzung der Zeit eines Touristen.

Foto 11: Seilbahn aus dem Gipfel des Großen Arbers



Autor: Z. Pražský

Das betrachtete Gebiet hat außer den bereits oben beschriebenen Naturmerkwürdigkeiten auch viele kultur-historische Denkmäler, die eine Reihe von Touristen anziehen. Die Besucherzahl hilft in einer Reihe von diesen Orten, Realisierungsanstalten des Reiseverkehrs zu entwickeln (vor allem Verpflegungs- und Unterkunftseinrichtungen). Außer die bereits genannten UNESCO-Denkmäler – Stadt Český Krumlov, gibt es an der tschechischen Seite Naturkulturdenkmäler, z.B. Komplex des Schlosses Horšovský Týn, Vimperk, Ruine der Burg Rabí, Burg Švihov und Burg Rožmberk, Ruine der Burg Velhartice, Schloss in Český Krumlov, Kloster Zlatá Koruna und Vyšší Brod, Geburtshaus von Meister Jan Hus in Husinec, Kirche des hl. Nikolaus in Čečovice in Bezirk Domažlice und Kirche der Mariä

Himmelfahrt in Kájov in Bezirk Český Krumlov. StadtDenkmalreservate sind Domažlice, Horšovský Týn und Prachatice. Denkmäler der Volksarchitektur findet man z.B. in Stachy, Dobrá u Stožce und weiteren Böhmerwalddörfern. Ein unikales technisches Denkmal sind Reste der Pferdeisenbahn, die schon in der Vergangenheit Gebiet der Euroregion verband (fertig gebaut 1832). Sie diente vor allem Salztransport aus der österreichischen Salzkammer, und weiterer Rohstoffe aus Linz, in die tschechischen Länder. Sie beförderte aber auch Personen. Zu ihrer Zeit war es die längste europäische Eisenbahn. Wichtige technische Denkmäler sind auch Schwemmkanäle (z.B. Schwarzenbergischer, Chinitz-Tettauer), Reste der Bergbaustollen, altertümliche Brücken, Aussichtsturme u. ä.

Foto 12: Kloster Vyšší Brod



Autor: A. Matušková

In dem österreichischen Teil der Euroregion können zahlreiche Burgen (Wienberg, Dornach, Eschelberg, Marschbach, Piberstenn, Rannriedl, Wildberg) und Schlösser (Brunnwald, Neuhaus an der Donau, Sprinzenstein) oder historische (Freistadt) oder Kurstädte (Bad Leonfelden) Interesse erwecken.

Foto 13: Freistadt - Eingangstor



Autor: A. Matušková

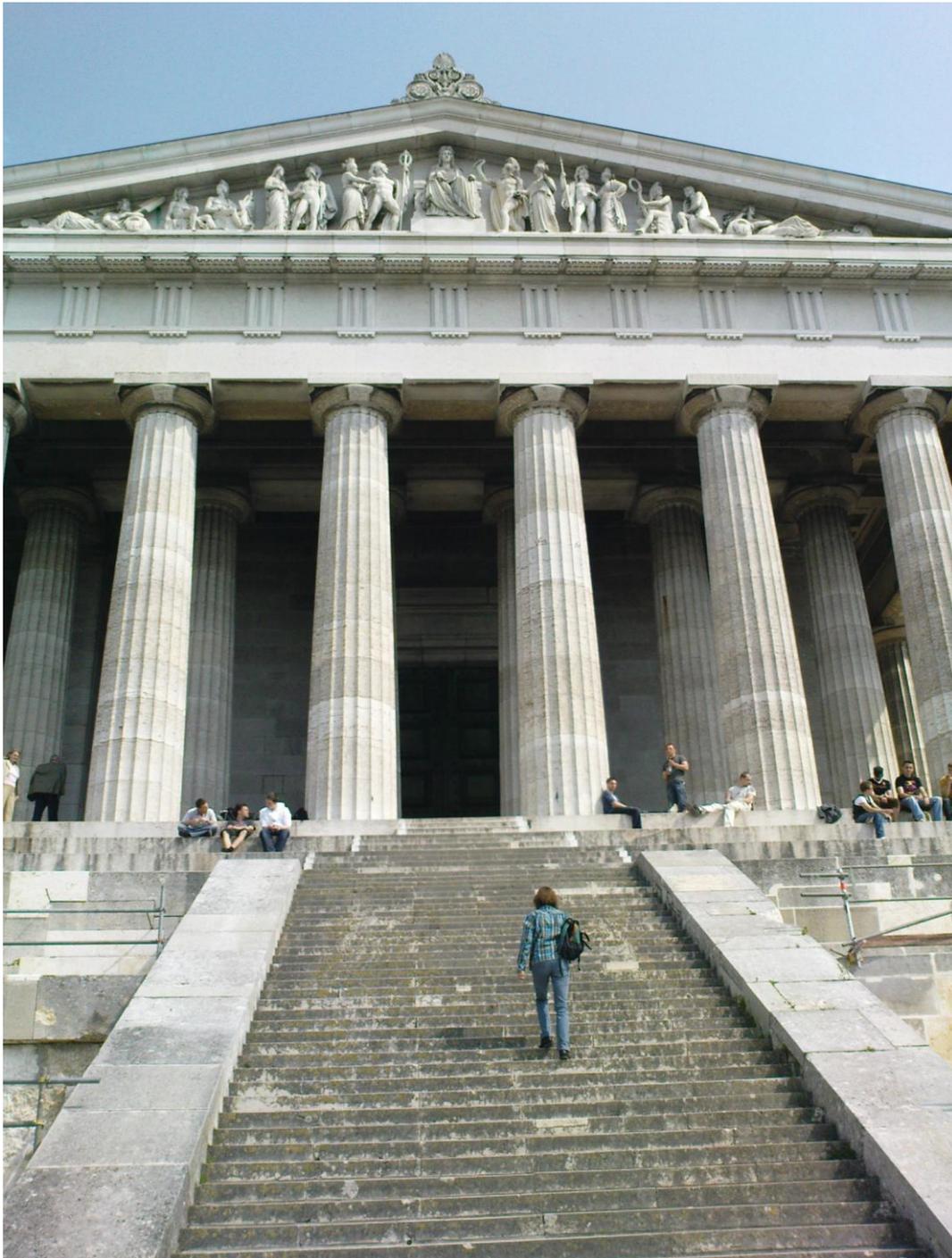
Foto 14: Freistadt – historische Ringmauer



Autor: A. Matušková

In dem bayerischen Teil der Euroregion fesseln z.B. altertümliche historische Städte und ihre Denkmäler. Hier kann man z.B. Regensburg, eine der Residenzstädte der französischen Könige, Passau und eine der ältesten Städte im Grenzgebiet Cham, die sich um die Burg aus dem 9. Jahrhundert ausbreitete, nennen. In ihrer Nähe findet man Chammünster, das Kloster aus dem 9. Jahrhundert. Beispiele einer Volksarchitektur sind in Freilichtmuseen geschützt, z.B. Bärnau oder Thurmansbang/ Tittling.

Foto 15: Marmordom Walhalla bei Regensburg, Ruhmessaal zur Gedenkehrung von wichtigen deutschen Persönlichkeiten im Stil von Pantheon in Athen



Autor: Z. Pražský

Bekannt sind das Luftkurort Zwiesel oder das weitreichende Thermalbad Bad Füssing, von den Burgen und Schlössen stichprobenweise Buchnau, Egg, Englurg, Neuenbuchberg, Friedrichsburg, Falkenberg, Falkenstein, Parsberg, Thierlstein, Wildenau und viele weitere.

In der Euroregion befinden sich auch mehr spezialisierte infrastrukturelle Einrichtung Typs von Museen (stichprobenweise Passa, Furt im Wald, Sušice, Kašperské Hory), Merkwürdigkeit sind auch Glashütten und Glasmuseen (z.B. in Bodenmais und Frauenau), botanische Gärten (Furt im Wald) zoologische Gärten und Gehege (Furt im Wald, Straubing), „Freizeitparks“ (Neukirchen bei Heiligenblut) usw.

7. SUBJEKTIVE ANSICHT DES LEBEN IN DER EUROREGION UND GRENZÜBERSCHREITENDE ZUSAMMENARBEIT

7.1 METHODIK DER BEFRAGUNG

Für Ermittlung der Meinung der Einwohner, die in der EUREGION Bayerischer Wald – Böhmerwald – Unterer Inn/Mühlviertel wohnen, und ihrer Bewertung des Lebens in der Euroregion, wurde 2011 in allen der Teilen der Euroregion eine Ermittlung durch Befragung durchgeführt. In ihrem Rahmen wurden insgesamt 526 Befragten an der tschechischen Seite, 254 an der deutschen Seite und 149 an der österreichischen Seite der Euroregion befragt. Die Auswahl der Befragten verlief auf Grund einer Kombination von der Quoten- (Altersgruppe, Geschlecht) und Zufallsauswahl. Die eigene Befragung führten Studenten der Katheder der Geographie der Westböhmischen Universität in Pilsen unter Führung von ihren Pädagogen durch. Umfragebögen, die im Rahmen der Beihilfe Tschechischer Grenzraum nach Schengen: autonomes oder Oszillationsgebiet? verarbeitet wurden, wurden in der tschechischen und deutschen Mutation verarbeitet und waren identisch auch für die anderen Euroregionen im Rahmen der genannten Beihilfeaufgabe, damit nachfolgend ein Vergleich möglich wäre. In dieser Studie orientiert man sich ausschließlich auf die Ergebnisse im Rahmen der EUREGIO Bayerischer Wald – Böhmerwald – Unterer Inn/Mühlviertel.

Foto 16: Befragung in Bayern



Autor: A. Matušková

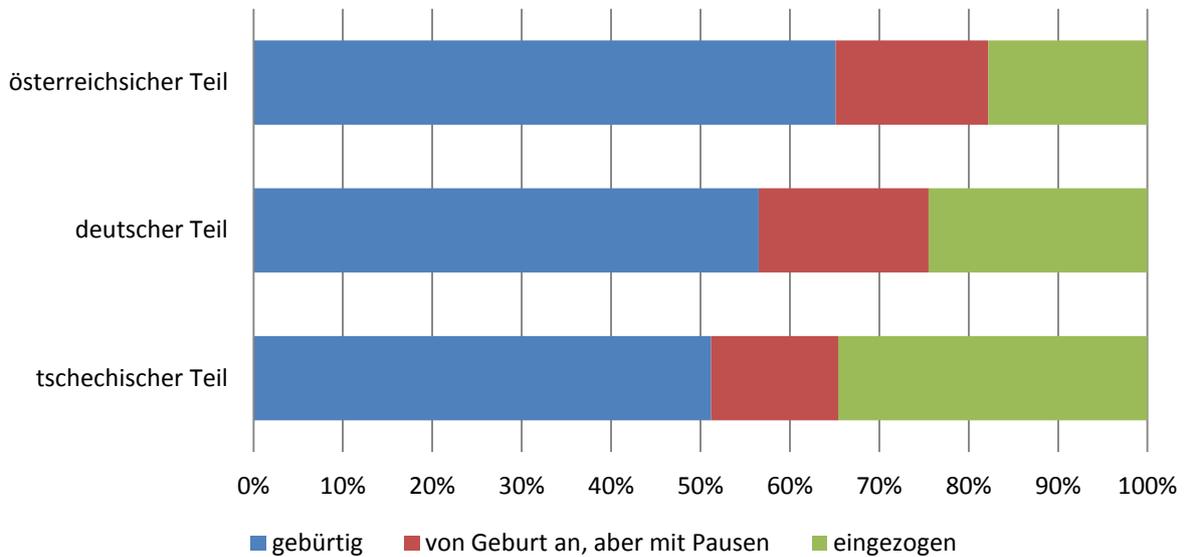
Fragenkreise betrafen vor allem Problematik der Bevölkerungsidentität, Bewertung des Lebens im Grenzraum im Zusammenhang mit dem EU-Beitritt und Beitritt der Tschechischen Republik zum Schengen-Raum, Informationen der Grenzraumeinwohner über dem Nachbarland und ihre Besuche (Aufenthalte) im Nachbarland oder Einbeziehung der Menschen aus der Euroregion in grenzüberschreitende Aktivitäten (siehe Anlage – volle Fassung des angewendeten Fragebogens).

Die Fragebögen waren mit im Programm SPSS ausgewertet und Ergebnisse wurden tabellarisch und graphisch verarbeitet und nachfolgend ausgewertet. Prozentuelle Auswertung der Fragen wurde entweder aufgrund tatsächlicher Anzahl der konkreten Antworten durchgeführt, oder in begründeten Fällen (mit höherer Häufigkeit) druckte man mit Zahlen auch Anteile der Befragten aus, die sich zur gegebenen Frage äußerten. Die Gruppe von mehr als neun hundert Befragten war ausreichend groß, damit wir uns eine reale Grundvorstellung über die Situation in der Euroregion machen könnten. Ergebnisse der Ermittlung als eine Gesamtheit spiegeln mit einer hohen Wahrscheinlichkeit die Wirklichkeit wider. Die kleinste Gruppe der Befragten wurde an der österreichischen Seite gewonnen, obwohl hier die Ermittlung wiederholt durchgeführt wurde. Teilweise war es eine Absicht – der österreichische Teil der Euroregion ist der kleinste und hat von den drei Teilen die kleinste Einwohnerzahl, aber wir begegneten hier auch eine beträchtliche Reserviertheit der Befragten und sehr oft Ungefälligkeit zusammenzuarbeiten. Aus einigen Antworten der Befragten ergab sich, dass es auch mit der Allgemeinsituation zusammenhängt, die Betrieb und geplante Fertigstellung des Kernkraftwerks Temelín betrifft.

7.2 PROBLEMATIK DER IDENTITÄT UND BEWERTUNG DER ZUFRIEDENHEIT UND LEBENSQUALITÄT IN DER EUROREGION

Identität der Bevölkerung und ihre Beziehung zu dem gegebenen Gebiet kann man sehr schwierig betrachten. Es gibt aber bestimmte Indizien, nach denen man an die Identität schließen kann oder die mit ihr zusammenhängen, vor allem die Tatsache, dass die Menschen in dem Gebiet leben, mit dem Leben hier zufrieden sind und hier weiterleben wollen. Im Rahmen der Ermittlung stellten wir fest, wie lange die Menschen in der Gemeinde leben, wie sie mit dem Leben in der Gemeinde zufrieden sind, und Informationen darüber, was die Einwohner an das Wohnort am meisten bindet und ob sie Interesse haben, auf dem Gebiet weiter zu leben oder ob sie wegziehen wollen.

Bild 19: Anteil der Gebürtigen, die in der EUREGIO Bayerischer Wald – Böhmerwald – Unterer Inn/Mühlviertelunter unterbrochen leben und eingewandert sind von der Gesamtzahl der Befragten



Ungefähr eine Hälfte der tschechischen Befragten lebt im Wohnort seit ihrer Geburt, sie sind also Gebürtige. Etwa 14 % lebt hier mit Pausen. Das sind also Menschen, die in dem gegenwärtigen Wohnort lebten, wegzogen und spät zurückkehrten. Es ist offensichtlich, dass sie zu diesem Ort eine Beziehung haben, die ein Grund für Rückkehr war. Eine Drittel der Befragten zog in das Wohnort anderswoher zu und wohnte hier nie früher.

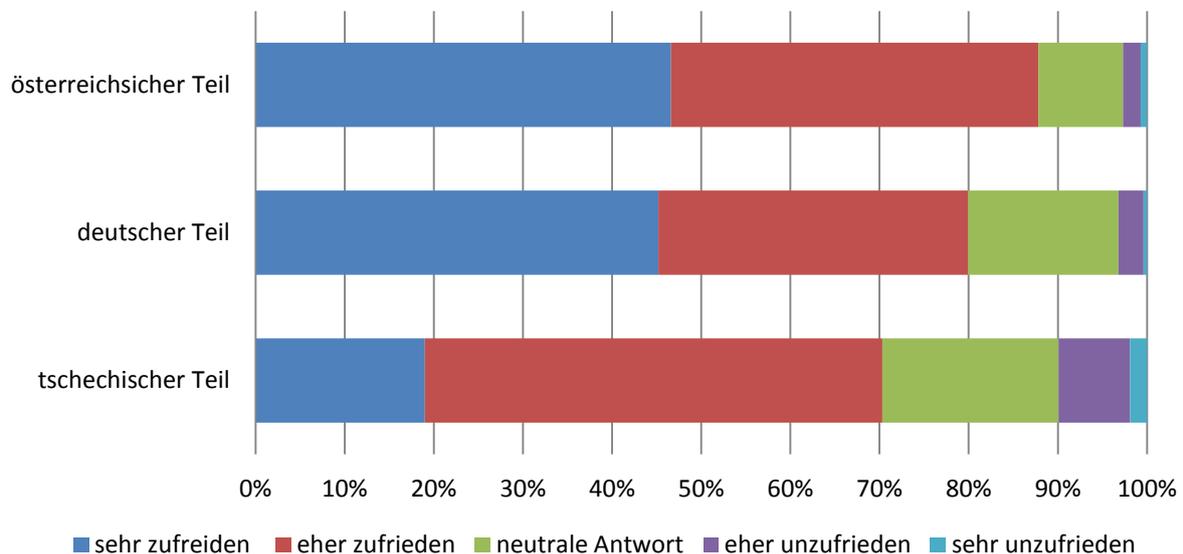
Aus der Sicht der Ermittlung vom Jahr, in dem man zuzog, ist die Situation ziemlich ausgeglichen und alljährlich (seit 1948, das von Befragten als älteste angegeben wurde) sind es nur Einer von Personen. Leicht höhere Werte waren kurz nach 1989, was wahrscheinlich mit der Änderung der politischen Situation, mit der Grenzöffnung und mit der Möglichkeit, grenzüberschreitende Aktivitäten zu entwickeln, zusammenhängen könnte.

Ein höherer Anteil von den in den Gemeinden der Euroregion lebenden Gebürtigen ist an der bayerischen und österreichischen Seite (Bild 19). Es hängt mit der gesamten historisch-politischen Entwicklung zusammen, vor allem bei der älteren Population. In dem österreichischen Teil zogen in die einzelnen Gemeinden der Euroregion anderswoher nur 17,8 % der Befragten zu (viele von Ihnen aus anderen Gemeinden der Euroregion, weil das nur Einer von Personen sind, kann man die Situation nicht verallgemeinern). Die übrigen leben hier seit der Geburt (65 %) oder zogen nach einer bestimmten Pause hierher über. Die größte Bevölkerungsstabilität gibt es also in dem österreichischen Teil der Euroregion.

Unterschiedlich ist die Situation mit der Zufriedenheit der Befragten mit dem Leben in der Region. Die größte Zufriedenheit weisen die österreichischen Befragten aus – sehr zufrieden mit dem Leben in der Region sind ungefähr 50 % und zusammen mit denen, die die Information angeben, dass sie überwiegend zufrieden sind, sind es 88 % zufriedener Befragten. Unzufriedenheit mit dem Leben in der Euroregion geben nur kaum 3 % der österreichischen Befragten an. Auch in dem bayerischen Teil der Euroregion ist die Zufriedenheit mit dem Leben in der Euroregion hoch. Sehr zufrieden oder eher zufrieden sind

80 % der Befragten. Eine bestimmte Form von Unzufriedenheit weisen nur 3,2 % der Befragten aus (Bild 20).

Bild 20: Zufriedenheit der Befragten mit dem Leben in der EUREGIO Bayerischer Wald – Böhmerwald – Unterer Inn/Mühlviertelunter



Umgekehrt in dem tschechischen Teil der Euroregion drückt völlige Unzufriedenheit nur kaum eine Fünftel der Befragten aus. Über 50 % von ihnen verwendet die Bewertung „eher zufrieden“, 20 % der Befragten gibt an die Frage, die die Zufriedenheit betrifft, die neutrale Antwort und 10 % drückt einen bestimmten Maß der Unzufriedenheit aus. Diese Antworten deuten an, dass die Bevölkerung in dem tschechischen Teil der Euroregion hier unterschiedliche Probleme hat und sie sich diesen bewusst ist. Man kann voraussetzen, dass sie ihr Leben, Lebensniveau und weitere Aspekte mit dem Leben hinter der Staatsgrenze vergleichen. Auch wenn es zur Verbesserung kommt, Unterschiede zwischen dem Leben in den einzelnen Teilen der Euroregion sind immer markant.

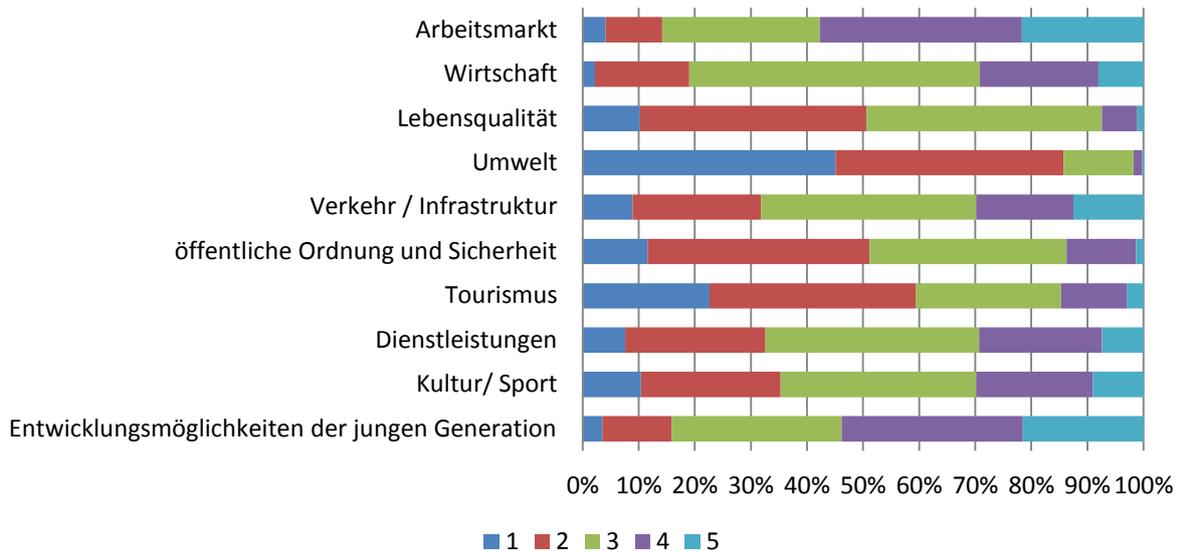
Die Befragten wurde auch danach gefragt, was sie zum Ort, wo sie wohnen, am meisten bindet. Sie sollten zwei häufigste Gründe nennen. Als den häufigsten Grund geben sie vornehmlich Familie (17 %), Wohnen (16 %), Gewohnheit (15 %) an. Etwa 23 % der Befragten möchte aus der Gemeinde, wo sie wohnen, wegziehen. In diesem Teil der Befragung druckte sich eine Reihe vor allem tschechischer Befragten nicht aus.

Die bayerischen Befragten geben die Familie als das größte Band zum Ort, wo sie leben, zu 62 % an, weiter geben sie als einen wichtigen Stabilisationselement Wohnen, Arbeit an, und in 10 % der Fälle erwähnen sie auch die Umwelt. Umziehen aus der Euroregion überdenken in der Gegenwart 10 % der bayerischen Befragten. Die österreichischen Befragten geben ähnliche Gründe an, Umziehen überdenken nur 18 % von ihnen.

Weiter wurden die Befragten im Rahmen der Umfrageermittlung nach konkreter Bewertung der gegenwärtigen Situation in der Euroregion im Bereich des Arbeitsmarktes, der Wirtschaft, Lebensqualität, Umwelt, Verkehrserreichbarkeit, Infrastruktur, öffentlicher Ordnung und Sicherheit, des Reiseverkehrs, der Dienstleistungen, Kultur und Sports und Entwicklungsmöglichkeiten der jungen Generation gefragt. Die Situationen in diesen

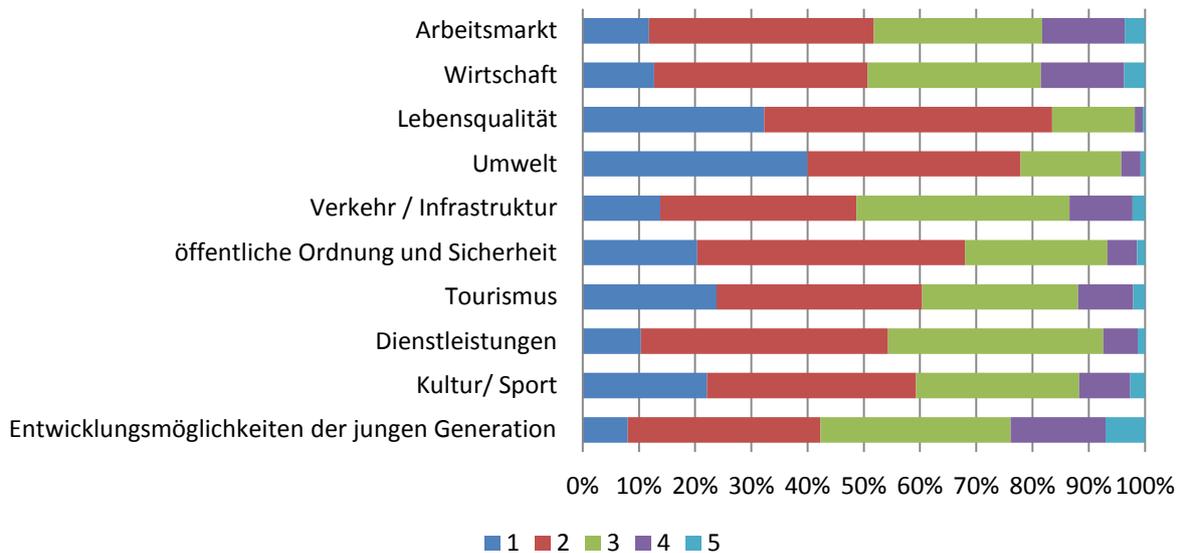
Bereichen sollten sie wie in der Schule mit Noten bewerten (also 1 – das beste, 5 – das schlechteste). Konkrete Ergebnisse dieser Bewertung zeigen Bilder 21-23. Ausgewertet wurden nur Antworten, in denen sich die Befragten konkret geäußert haben.

Bild 21: Konkrete Bewertung der gegenwärtigen Situation in der EUREGIO Bayerischer Wald – Böhmerwald – Unterer Inn/Mühlviertelunter von Befragten in ausgewählten Lebensbereichen – tschechischer Teil



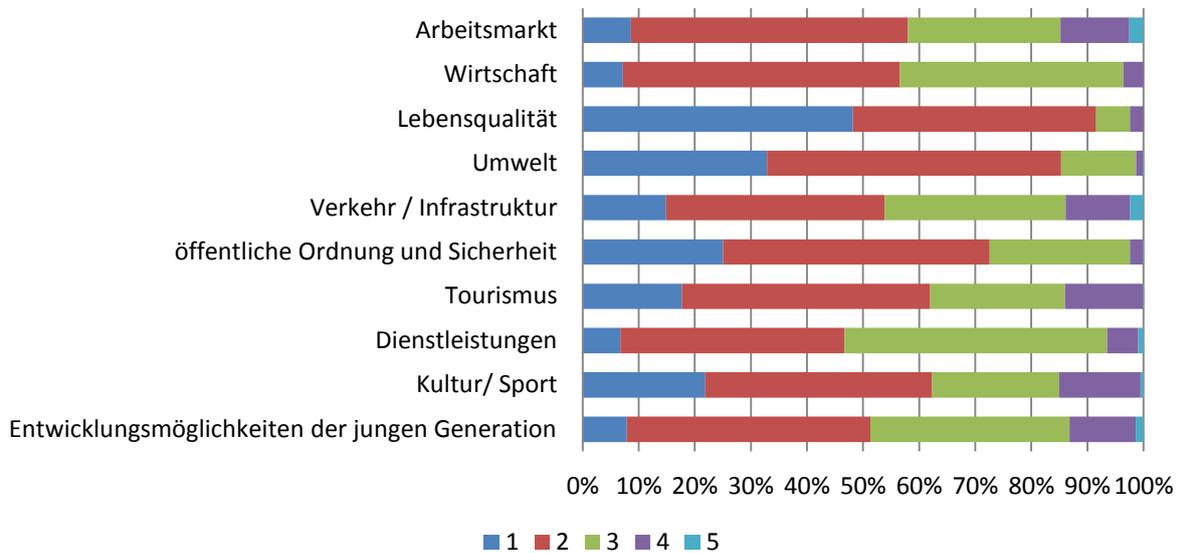
In dem tschechischen Teil der Euroregion ist völlig am schlechtesten Bereich Dienstleistungen bewertet. Probleme sind hier differenziert. Die wichtigsten Zentren haben relativ genug Dienstleistungen, auch wenn oft vor allem in Gebirgstteilen, die eher an Besucher als an die örtliche Bevölkerung gerichtet sind. Kleine Gebiete leiden an Mangel im Bereich Dienste, sie werden von Auflösung der Schulen, Gesundheitseinrichtungen und Handelsketten auf Grund der Unrentabilität betroffen. Sehr schlecht ist außer den Hauptstraßen die Verkehrsinfrastruktur und Gewährleistung des öffentlichen Verkehrs. Wesentliche Probleme sehen die Befragten in den Entwicklungsmöglichkeiten der jungen Generation. Fast 58 % bewertet auch den Arbeitsmarkt sehr negativ (imaginäre Note 4 und 5). Die beste Bewertung wurde im Bereich Umwelt und Reiseverkehr verzeichnet.

Bild 22: Konkrete Bewertung der gegenwärtigen Situation in der EUREGIO Bayerischer Wald – Böhmerwald – Unterer Inn/Mühlviertelunter von Befragten in ausgewählten Lebensbereichen – bayerischer Teil



Die Bewertung der Situation in dem bayerischen Teil der Euroregion ist deutlich unterschiedlich von dem tschechischen Teil (Bild 23). Der Hauptunterschied sind mehrere positive Antworten. Weniger als Hälfte der Prozente der besten Bewertungen (also Note 1 und 2) haben nur Bereiche der Entwicklungsmöglichkeiten der jungen Generation und Verkehrserreichbarkeit und –infrastruktur. Die schlechteste Bewertung (Note 5) kommt in allen Fällen nur in Einern der Prozente. Die Befragten an der bayerischen Seite der Euroregion bewerten hier wieder die Lebensqualität, Umwelt, öffentliche Ordnung und Sicherheit am besten. Die Hauptunterschiede im Sinne einer deutlich besseren Bewertung gegenüber den Befragten aus dem tschechischen Teil der Euroregion sind im Bereich Dienste, Wirtschaft, Arbeitsmarkt, Kultur und Sport.

Bild 23: Konkrete Bewertung der gegenwärtigen Situation in der EUREGIO Bayerischer Wald – Böhmerwald – Unterer Inn/Mühlviertelunter von Befragten in ausgewählten Lebensbereichen – österreichischer Teil



Die österreichischen Befragten bewerten positiv wieder die Lebensqualität und Umwelt. Sehr gute Bewertung bekam auch Bereich der öffentlichen Ordnung und Sicherheit. Negativ bewerten sie vor allem Wirtschaft, Arbeitsmarkt und Bereich der Dienste. Auch junge Generation hat hier laut Befragten keine guten Entwicklungsmöglichkeiten. Schlecht ist auch Verkehrsdienst und Infrastruktur. Eine niedrige Wertungsnote bekam auch der Bereich des Reiseverkehrs.

Identität (Bindung, Identifizierung mit etwas, Erklärung einer Angehörigkeit zu etwas) kann am besten jeder Mensch selbst ausdrücken. Es ein sehr subjektives Gefühl. Die Euroregionseinwohner fühlen ihre Zusammengehörigkeit aus der Sicht der räumlichen Einordnung mit unterschiedlichen Gebietseinheiten (Bild 24). Die Befragten im Rahmen der Umfrageermittlung ordneten zu unterschiedlichen Gebietseinheiten ihre eigene numerische Bewertung (1 – am meisten, 5 – am wenigsten) danach, wie sie sich „als Einwohner fühlen“ – von verschiedenen Gebietseinheiten.

Bild 24: Identifizierung der Befragten aus dem tschechischen Teil der Euroregion mit verschiedenen Gebieten

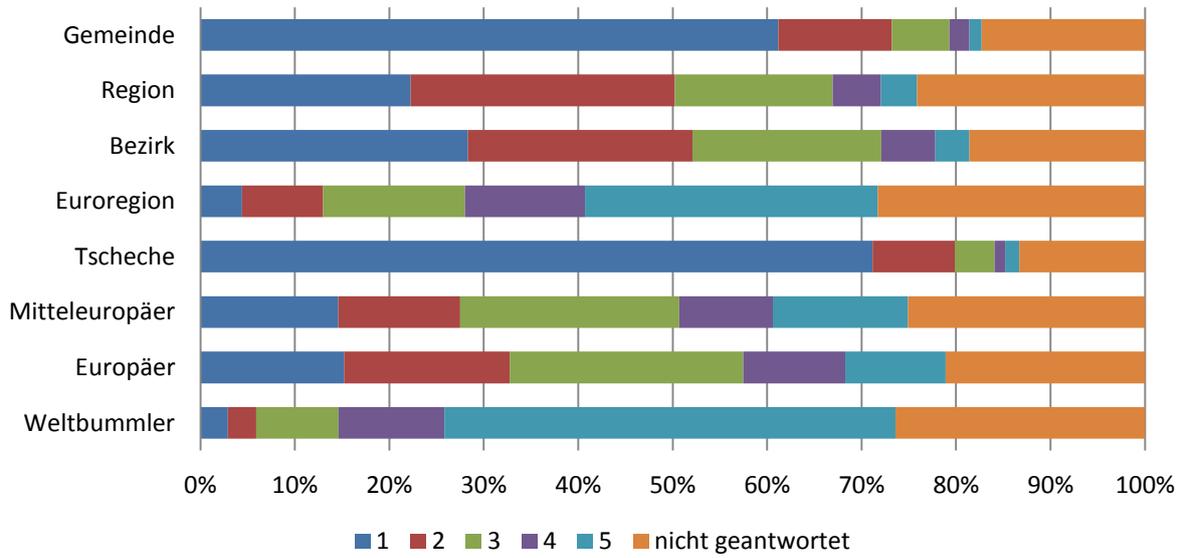


Bild 25: Identifizierung der Befragten aus dem bayerischen Teil der Euroregion mit verschiedenen Gebieten

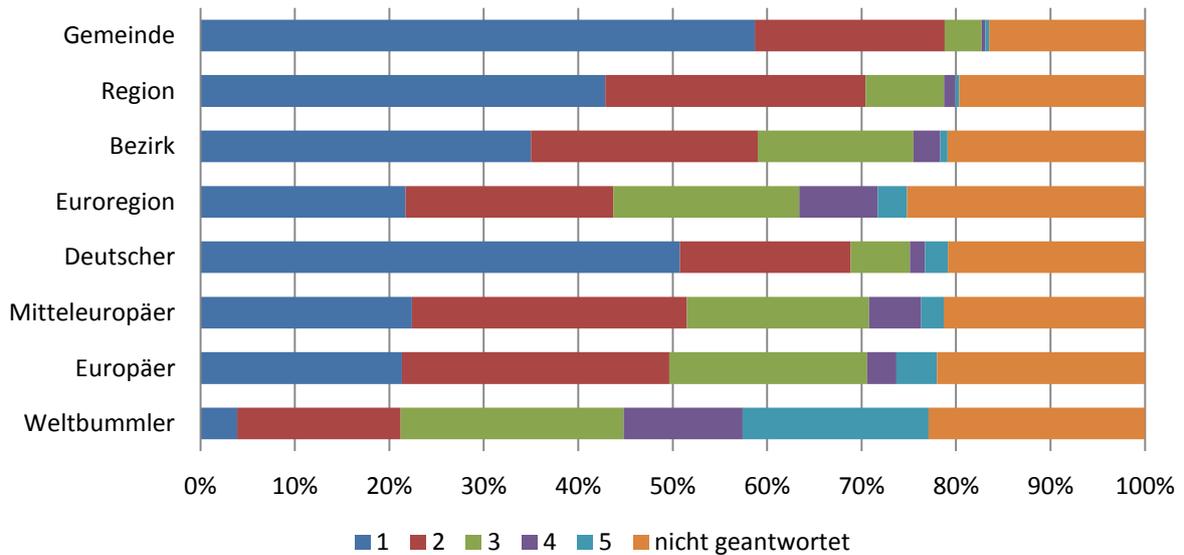
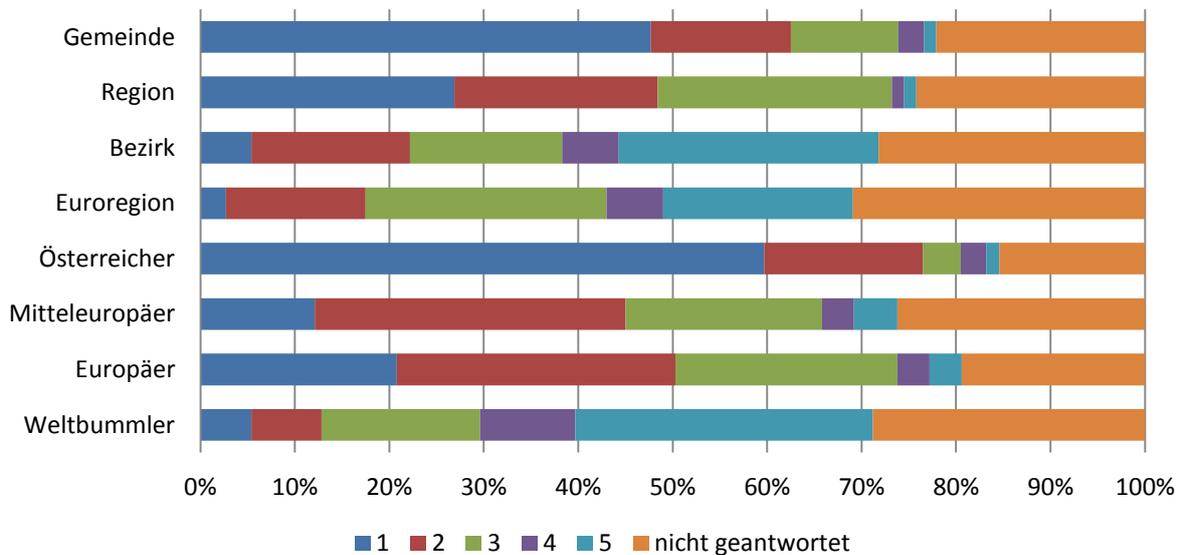


Bild 26: Identifizierung der Befragten aus dem österreichischen Teil der Euroregion mit verschiedenen Gebieten



Bei den tschechischen Befragten tritt in Vordergrund vor allem Identität in der Beziehung zur Gemeinde (61,2 %) und weiter zur Nation (71,1 %) vor, oder Zusammengehörigkeit damit, ein Tscheche zu sein. Ähnliche Ergebnisse sind auch bei der Identität der deutschen und österreichischen Bürger ersichtlich, von denen sich als Einwohner einer Gemeinde 58,7 % der befragten Deutschen fühlte und 47,7 % der befragten Österreicher und als Staatseinwohner dann nur 50,8 % der Deutschen und 59,7 % der Österreicher. Die deutschen Befragten haben eine stärkere Zusammengehörigkeit mit dem Gebiet und der Region, in der sie leben, im Vergleich mit den Einwohnern des tschechischen und österreichischen Grenzgebietes. Konkret antworteten 42,9 % der deutschen, aber nur 22,2 % der tschechischen und 26,9 % der österreichischen Befragten, dass sie sich fühlen, ein Einwohner der Gegend zu sein, in der sie leben. Wahrgenommene Zuständigkeit zur Region geben nur 35 % der bayerischen Befragten im Vergleich mit 28,3 % der Tschechen und nur 5,4 % der Österreicher. Aus den Antworten ist eine stärkere europäische Gesinnung der deutschen Bevölkerung merkbar, wenn sich 22,4 % der befragten Deutschen als Mitteleuropäer fühlen, aber nur 14,6 % der befragten Tschechen und 12,1 % der befragten Österreicher. Ein Europäer zu sein, fühlt sich neben den Deutschen (21,3 %) auch gleicher Anteil von Österreichern (20,8 %), aber nur 15,2 % der befragten Tschechen.

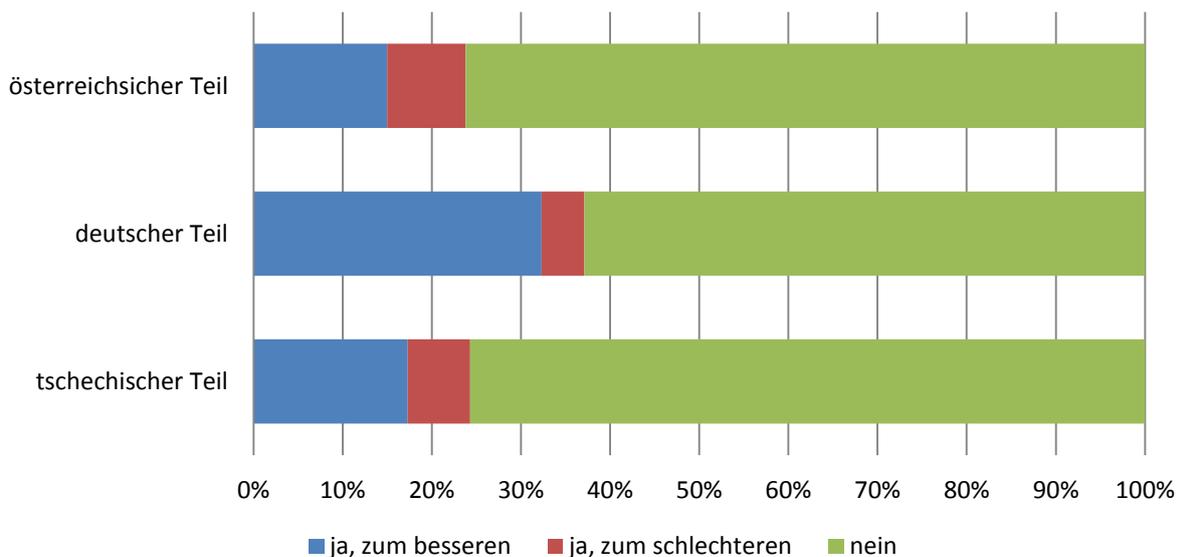
7.3 ÄNDERUNG DES LEBENS IN DER EUREGIO BAYERISCHER WALD – BÖHMERWALD – UNTERER INN/MÜHLVIERTELUNTER NACH DEM EU-BEITRITT DER TSCHECHISCHEN REPUBLIK UND NACH IHREM BEITRITT ZUM SCHENGEN-RAUM

Änderung der inneren politischen Situation und der äußeren Orientierung der Tschechischen Republik nach 1989 und der Fall des „Eisernen Vorhangs“ waren die wichtigsten Ereignisse, die diametral das Leben im dem Gebiet der heutigen EUROGIO Bayerischer Wald – Böhmerwald – Unterer Inn/Mühlviertelunter beeinflussten. Öffnung der früher undurchlässigen Grenze, die eine Barriere für Kontakte der Angehörigen von

Nachbarnationen war, bedeutete auch eine Möglichkeit zur Anknüpfung freundschaftlicher Nachbarschaftskontakte, der Zusammenarbeit, Arbeit im Ausland (auch wenn auf unterschiedliche Weise beschränkt), z. B. Pendeln. Das grenzüberschreitende Geschäft, Nutzung von Diensten u. ä. entwickelten sich. Die Menschen von beiden Seiten der Grenze nutzten beim Wareneinkauf und bei Dienstleistungen im Nachbarstaat entweder günstigere Preise oder bessere Qualität oder Sortiment aus. Es kamen auch negative Äußerungen der Grenzöffnung vor, z.B. Kriminalität oder Verbreitung einiger sozial-pathologischer Erscheinungen.

Der EU-Beitritt der Tschechischen Republik war ein wichtiger Schritt für den Staat, aber im Rahmen der Euroregion nahm die Bevölkerung so wesentliche Änderungen, wie nach dem Jahr 1989, nicht mehr wahr. 75 % der tschechischen und österreichischen Befragten gab an, dass sich ihr Lebensniveau nach dem Jahre 2004 nicht änderte, ca. 14 % gab eine Änderung zum Besseren an. Deutliche Änderung zu Besserem registrierten etwa 33 % der bayerischen Befragten, aber über 60 % der bayerischen Befragten gibt keine Änderung des Lebensniveaus nach 2004 an (Bild 27).

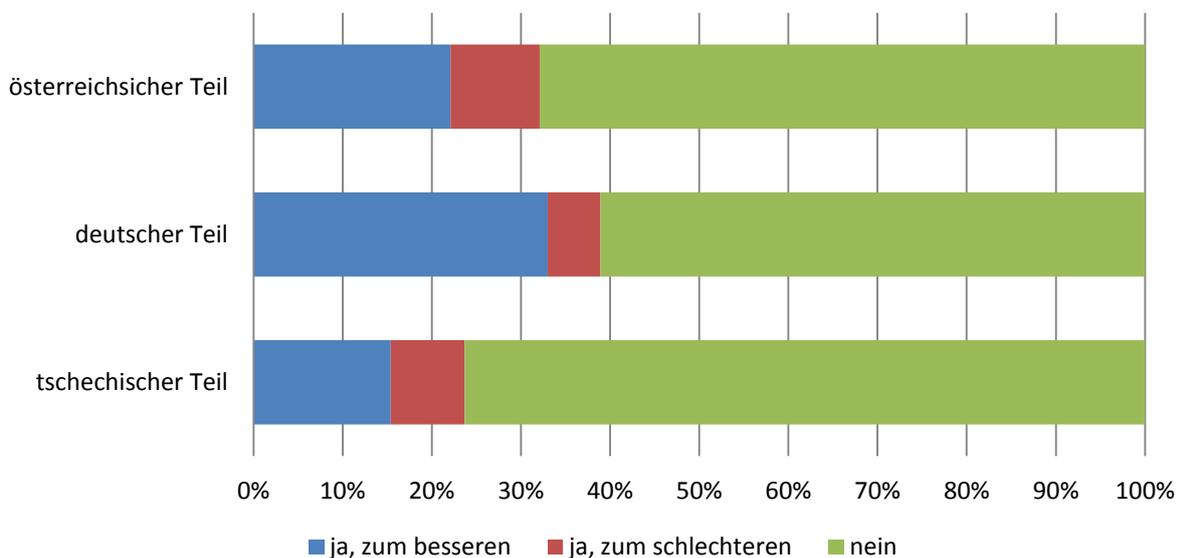
Bild 27: Änderung des Lebensniveaus der Befragten in der EUREGIO Bayerischer Wald – Böhmerwald – Unterer Inn/Mühlviertelunter nach dem EU-Beitritt der Tschechischen Republik



Ähnliche Situation war auch nach 2007, also nach dem Beitritt der Tschechischen Republik zum Schengen-Raum. Die gegenseitigen grenzüberschreitenden Bindungen (freundschaftliche, geschäftliche, Arbeitsbindungen u. a.), für die die hiesige Bevölkerung Interesse hatte, waren zu dieser Zeit schon längst angebunden und funktionierten. Die grenzüberschreitende Verbindungen – Geschäft, Arbeitsfahrten, Einkäufe, gegenseitige Nutzung der Dienste, Zusammenarbeit der Schulen und anderer Institutionen, Reiseverkehr – das alles verlief schon und wurde im Fall nötigen physischen Grenzüberschreitung mit Nutzung der (Straßen-, Eisenbahn- und Fuß-) Grenzübergänge realisiert. Die Möglichkeit, die Staatsgrenze auf jedem beliebigen Ort zu überschreiten, war sicher ein Beitrag, vor allem für Einwohner der Gemeinden, dessen Kataster unmittelbar an die Staatsgrenze grenzte, zur

Verbreitung der Nachbarkontakte. In dem Gebiet von Böhmerwald war und ist diese Möglichkeit mit der Existenz der Schutzzonen des Nationalparks beschränkt. Die Möglichkeit für die Touristen und Besucher, Staatsgrenze zu überschreiten, wirkte sich auf das Lebensniveau der Einwohner der Euroregion nicht wesentlich aus (Bild 28). Positive Änderungen im Lebensniveau registrierten wieder etwa 33 % der bayerischen Befragten und 14 % der tschechischen Befragten. Ein bisschen bessere Ergebnisse zeigten sich auf der österreichischen Seite der Grenze, wo eine Änderung zum Besseren mehr als 20 % der Befragten registrierte. Allgemein zeigten sich aber keine wesentlichen Änderungen bei den meisten Befragten in allen drei Teilen der Euroregion.

Bild 28: Änderung des Lebensniveaus der Befragten in der EUREGIO Bayerischer Wald – Böhmerwald – Unterer Inn/Mühlviertelunter nach dem Beitritt der Tschechischen Republik zum Schengen-Raum



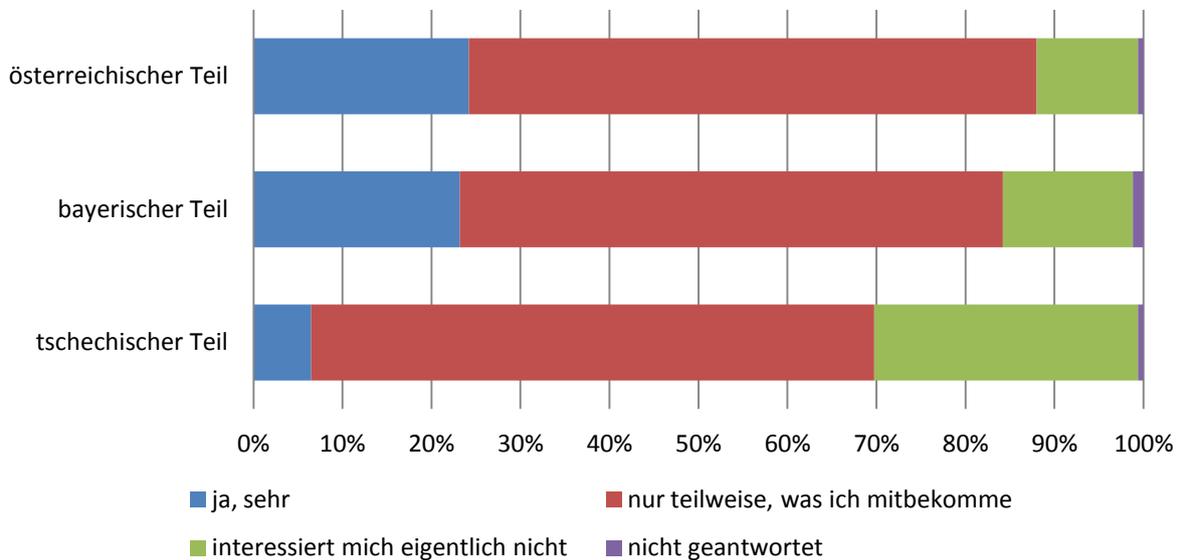
Ähnlich wie bei der Bewertung der Änderungen des Lebensniveaus klingt auch die Bewertung des gesamten positiven oder negativen Beitrags des Beitritts der Tschechischen Republik zur EU und zum Schengen-Raum aus. Die meisten Befragten registrierten größere Änderungen in der Region nicht, und bewerteten sie also auch nicht positiv, negative Einstellungen sind sehr selten.

7.4 INTERESSE UND INFORMIERHEIT DER BEFRAGTEN ÜBER LEBEN IN NACHBARLÄNDERN

Ein größeres Interesse an Geschehen bei den ausländischen Nachbarn haben Einwohner von Bayern und Österreich. Gegen 23 % der befragten Deutschen und 24 % der befragten Österreicher antworteten, dass sie ein großes Interesse an dem Geschehen in Tschechien haben. Umgekehrt eine größere Interesselosigkeit wurde bei den Einwohnern des tschechischen Grenzraums registriert, konkret bei 30 % der Befragten. Die meisten von den Angesprochenen aus allen Seiten der Grenze antworteten, dass ihr Interesse teilweise ist (63 % der Tschechen, 61 % der Deutschen und 64 % der Österreicher). Informationen über dem ausländischen Nachbar erfahren die Einwohner der Euroregion am öftesten aus

Zeitungen oder aus Rundfunk und Fernseher. Ansehen einer ausländischen Sendung ist üblich und vor allem in dem tschechischen Teil der Euroregion hat es eine lange Tradition, auch aus der Zeit vor dem Jahre 1989. Sendungen der Massenmedien aus dem Nachbarstaat wurden in der Zeit des Kalten Krieges mit Störsendern gestört und der Bevölkerung verboten.

Bild 29: *Interesse der Befragten an dem Leben in den benachbarten Teilen der Euroregion*



Informationsquellen über dem Nachbarstaat sind heute verschieden (Bild 30). Konkret 35,6 % der Tschechen, 38,6 % der Deutschen und 22,1 % der Österreicher nutzen als die Informationsquelle Zeitungen, 35,9 % der Tschechen, 29,5 % der Deutschen und 30,9 % der Österreicher dann Rundfunk und Fernseher. Internet nutzen zur Gewinnung von Informationen über Nachbarländern die meisten österreichischen Befragten, konkret 34,9 %.

Bild 30: *Die von Befragten am öftesten genutzten Informationsquellen, mit denen Hilfe sie Informationen über den benachbarten Teilen der Euroregion gewinnen*

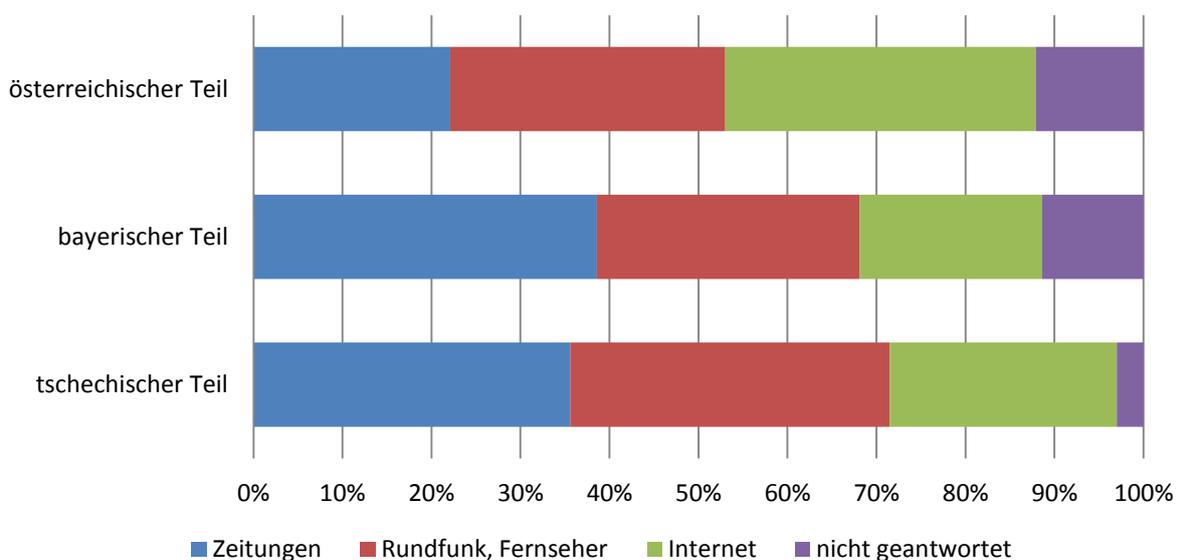
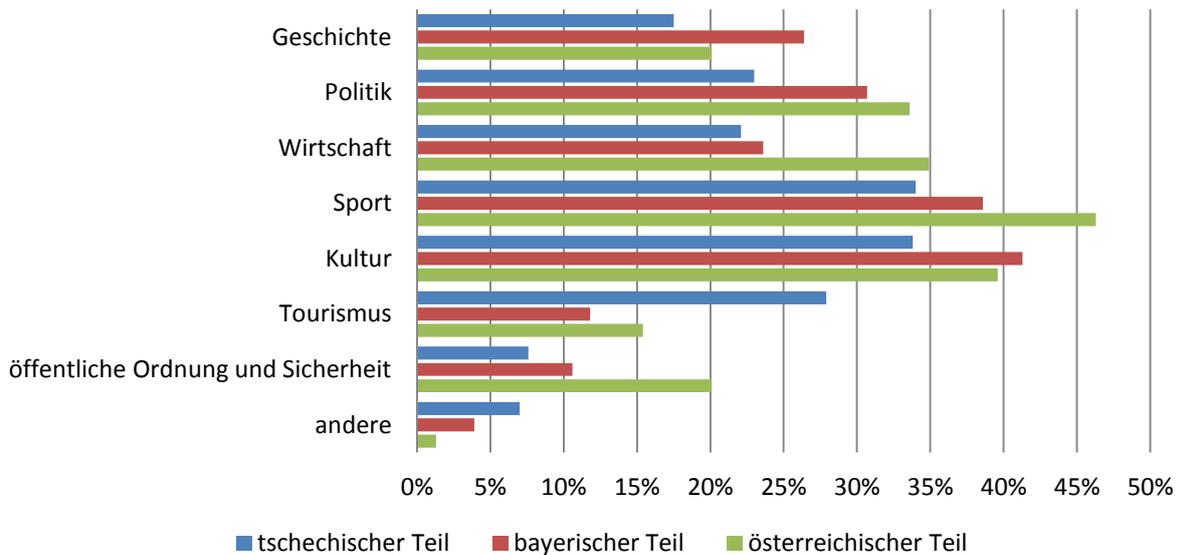


Bild 31: Die von Befragten am öftesten verfolgten Themen im Rahmen der Informationen über benachbarten Teilen der Euroregion (mehrmalige Antwort)



Unter die Themen, die am meisten Einwohner des betrachteten Grenzgebiets angesichts des Nachbarstaats interessieren, sind vor allem Sport und Kultur (Bild 31). Konkret die sportlichen Themen interessieren 34 % der befragten Tschechen, 38,6 % der Deutschen und 39,6 % der Österreicher. Die Einwohner von Bayern interessieren dazu noch Geschichte und politisches Geschehen in Tschechien, die Einwohner Österreichs interessieren sich dann für Politik und Wirtschaft und sogar für öffentliche Ordnung und Sicherheit. Die Einwohner des tschechischen Grenzgebietes interessieren weiter vor allem Informationen über Reiseverkehr in Bayern. Die bayerischen Merkwürdigkeiten werden immer öfter von den tschechischen Einwohnern entdeckt und regelmäßig benutzt. Einer der am meisten besuchten Orte ist, vor allem in den Wintermonaten Großer Arber, der ein hochwertigeres Umfeld und Dienstleistungen für Wintersporte anbietet, als es an der tschechischen Seite der Grenze ist.

7.5 GEGENSEITIGE KONTAKTE MIT EINWOHNERN DES NACHBARSTAATES IM RAHMEN DER EUREGIO BAYERISCHER WALD – BÖHMERWALD – UNTERER INN/MÜHLVIERTEL

Ein Bild guter Nachbarschaftsbeziehungen sind die gegenseitigen Begegnungen von Menschen. Die Begegnungen mit den Einwohnern des anderen Staats ist eindeutig intensiver von der Seite der tschechischen Einwohner (Bild 32). Fast jeden Tag treffen Deutsche oder Österreicher 16 % der befragten Tschechen, und weitere 15,8 % mindestens einmal in der Woche. Im Gegenteil die deutschen Einwohner treffen die tschechischen Einwohner weniger, konkret 26,4 % gibt einen weniger häufigen Kontakt an und 24 % sogar fast keinen. Sehr verschlossen gegenüber den Besuchen in Tschechien sind die Einwohner des österreichischen Grenzraums, die sogar in 60 % Antworten angaben, dass sie die tschechischen Bürger fast nicht oder überhaupt nicht treffen.

Bild 32: Kontakthäufigkeit im Rahmen der Informationen über Nachbarparteien der Euroregion (mehrmalige Antwort)

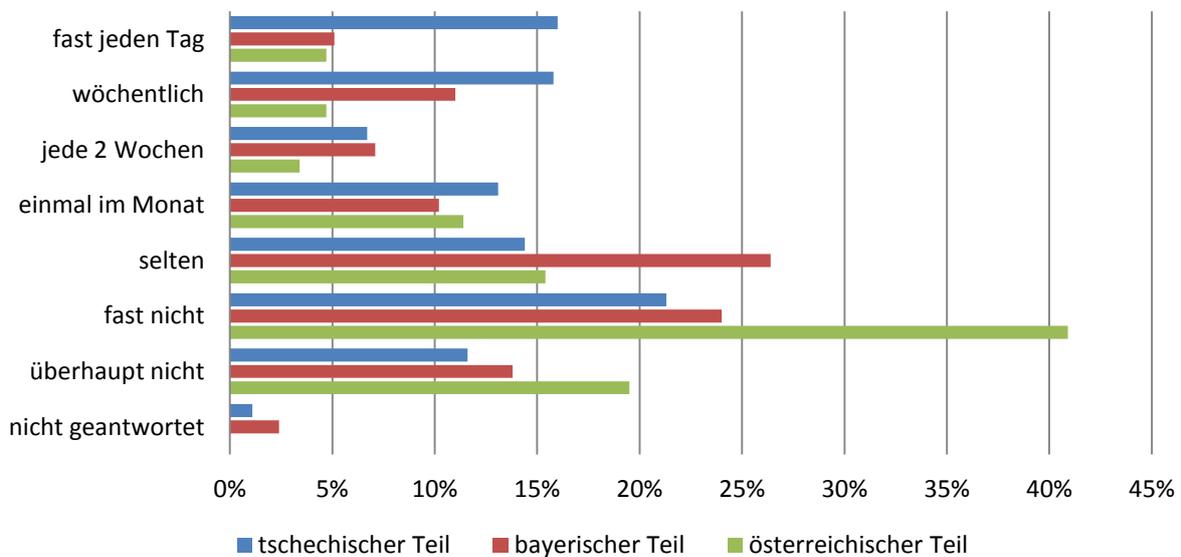
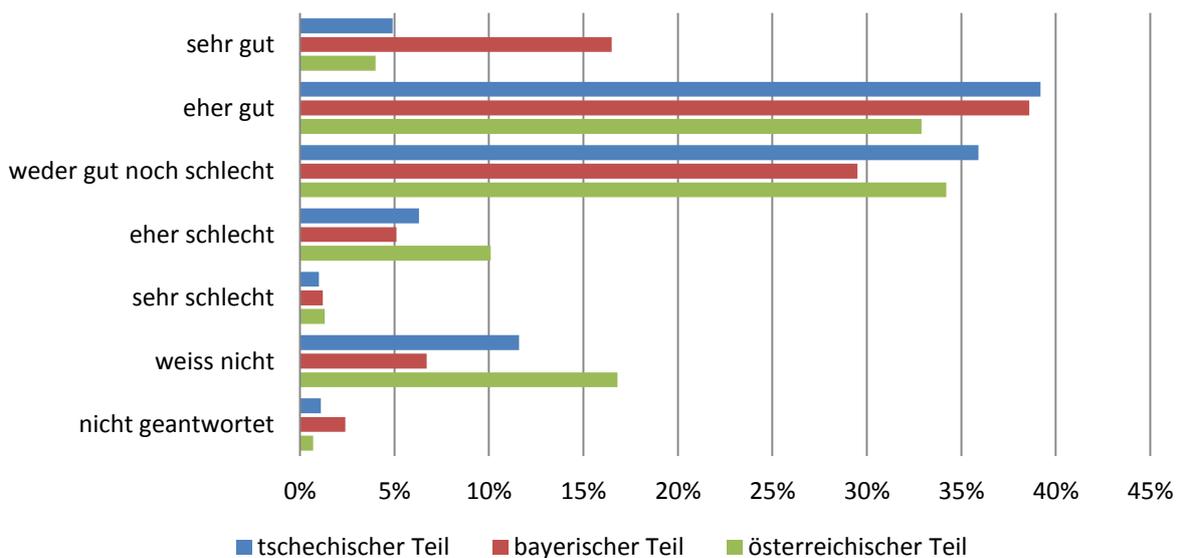


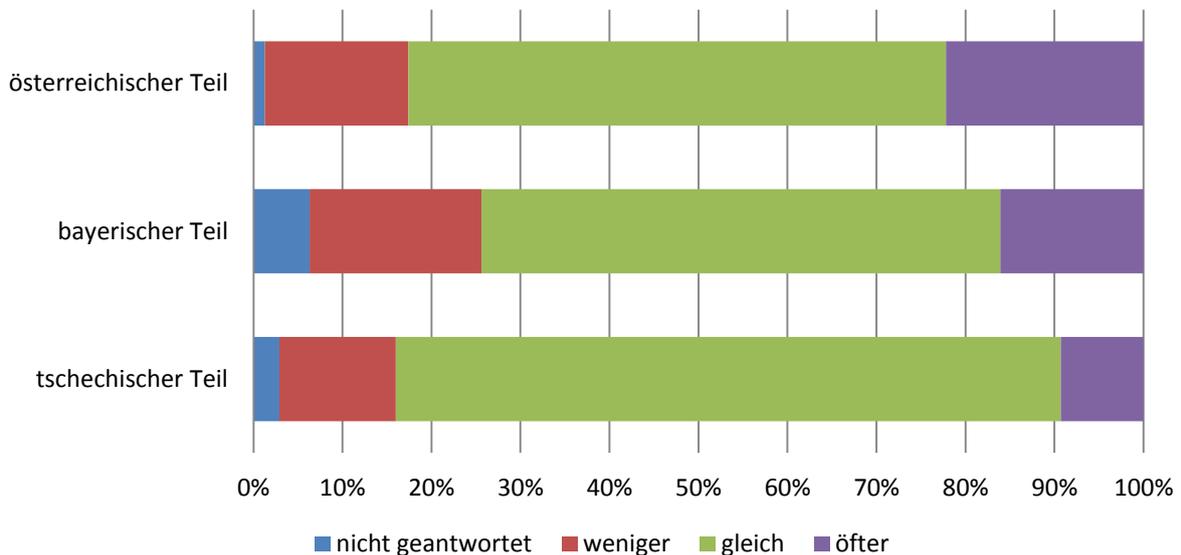
Bild 33: Bewertung der tschechisch-deutschen und tschechischen-österreichischen bürgerlichen Beziehungen nach täglichen Erfahrungen der Befragten



Auch Anschauung der gegenseitigen grenzüberschreitenden Bürgerbeziehungen unterscheidet sich teilweise unter den Befragten verschiedener Nationen (Bild 33). Obwohl die befragten Tschechen und Deutschen ähnlich in 39,2 %, bzw. 38,6 % Fällen antworteten, dass sie die gegenseitigen bürgerlichen Beziehungen eher für gut halten, sind die Deutschen mehr positiv, denn in 16,5 % der Antworten gesagt wurde, dass die tschechisch-deutschen Beziehungen sehr gut sind (im Vergleich mit 4,9 % der Antworten von Tschechen). Mehrere Tschechen halten dann die gegenseitigen Beziehungen für neutral (35,9 %), eventuell konnten sie diese Frage nicht beantworten (11,6 %). Unterschiedliche Situation zwischen den Befragten verschiedener Nationen herrscht in den tschechisch-österreichischen Beziehungen. Hier ist die negative Einstellung vor allem von der Seite der österreichischen Befragten

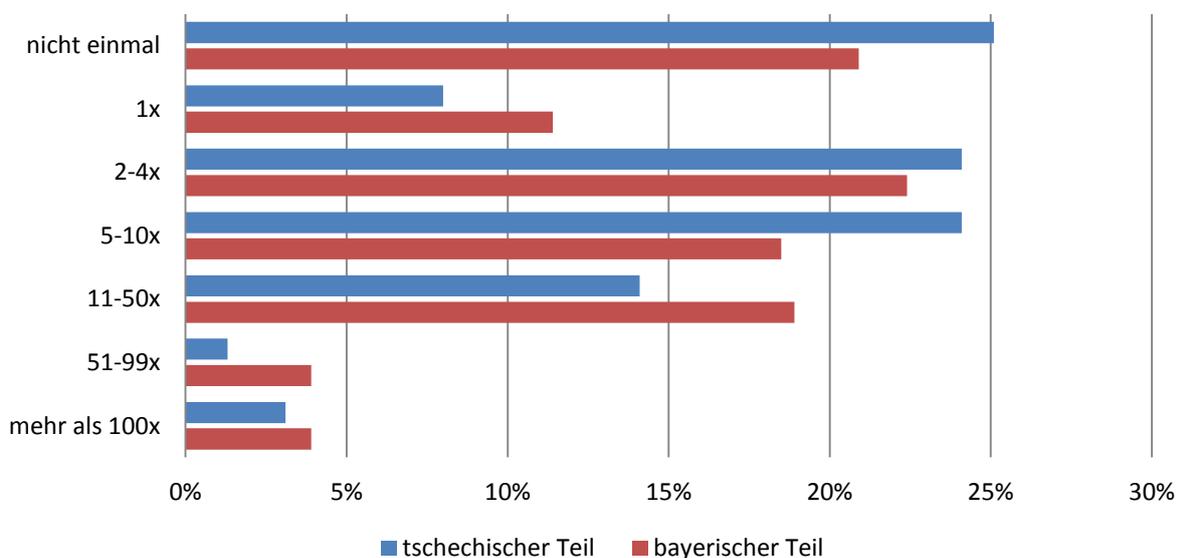
ausgedrückt, die in 10 % der Antworten die tschechisch-österreichischen Beziehungen eher als schlecht bewerteten.

Bild 34: Bewertung von Änderung der Häufigkeit der Besuche von Befragten in den Nachbarteilen der Euroregion im Vergleich mit der Situation vor 2007



Aus der Sicht der Einwohner des tschechischen Grenzraums beeinflusste der Beitritt der Tschechischen Republik zum Schengen-Raum nicht grundsätzlich die Intensität der Begegnungen mit ihren ausländischen Nachbarn (Bild 34). Ähnliche Meinung herrschte auch unter den Einwohnern von Bayern und Österreich. Die größte Anzahl der Befragten antwortete, dass sie den Nachbarstaat im gleichen Maße wie vor dem Jahr 2007, konkret handelte es sich um 74,7 % der tschechischen, 58,3 % der deutschen und 60,4 % der österreichischen Bürger. Öfter besuchen Tschechien die Einwohner Österreichs (22,2 %).

Bild 35: Häufigkeit der Besuche von Befragten in den Nachbarteilen der Euroregion im Vorjahr



Damit man eine Vorstellung über die Häufigkeit der gegenseitigen grenzüberschreitenden Besuche gewinnt, wurden die Befragten gefragt, wie oft sie das Nachbarland im Vorjahr besuchten (also aus der Sicht des Zeitpunkts der Ermittlung im Jahr 2010). Das Nachbarland besuchten in diesem Jahr etwa 75 % der befragten Tschechen und 79 % der befragte Deutschen (Bild 35). Die größte Zahl der Befragten besuchte im vergangenen Jahr das Nachbarland 2-4mal (24,1 % der Tschechen und 22,4 % der Deutschen), eventuell 5-10mal (24,1 %, bzw. 18,5 %). Regelmäßige intensive Besuche (11-50mal und 51-99mal im Jahr) sind vor allem bei den deutschen Bürgern merklich. Der Hauptgrund dieser regelmäßigen Reisen kann Einkauf und Nutzung der Dienstleistungen sein, was übrigens 60,8 % der befragten Tschechen und 57,5 % der befragten Deutschen angab. Deutschen im Gegenteil besuchen die Tschechische Republik öfter in ihrer Freizeit, wegen einem Ausflug oder Erholungsurlaub, was 46,6 % der Tschechen und 52,8 % der Deutschen anführte.

Die erworbenen Daten über die Häufigkeit der Besuche von der Seite der österreichischen Bürger waren nicht ausreichend repräsentativ, und darum sind sie im Text nicht bewertet. Jedenfalls als den häufigsten Grund für Besuch von Tschechien führen die österreichischen Bürger Freizeit, Ausflüge und Erholungsurlaub an. Im Vergleich mit Deutschen fahren Österreicher in kleinerem Maß nach Tschechien wegen Einkäufen und Nutzung von Dienstleistungen.

Wichtig sind Informationen über die häufigsten Gründe, die die Befragten zu Fahrten in Nachbarländer führen, und umgekehrt über die Gründe, die die Befragten von Besuchen der Nachbarländer der Euroregion abhalten. In diesem Fall konnten die Befragten mehrmalige Antworten nutzen. Eindeutig waren die wichtigsten Gründe für Fahrten in Nachbarstaaten bei allen drei Gruppen von Befragten Einkäufe, Nutzung von Dienstleistungen und Ausflüge oder Erholungsaufenthalte, also Nutzung der Freizeit (Bild 36). Die restlichen Gründe werden viel weniger angegeben. Bei den tschechischen Befragten ist als ein Grund merklicher auch Transit (bei ihren Fahrten in West-, Süd- oder Südwesteuropa) aufgenommen.

Bild 36: Häufigste Gründe für Besuche der Befragten in Nachbarteilen der Euroregion

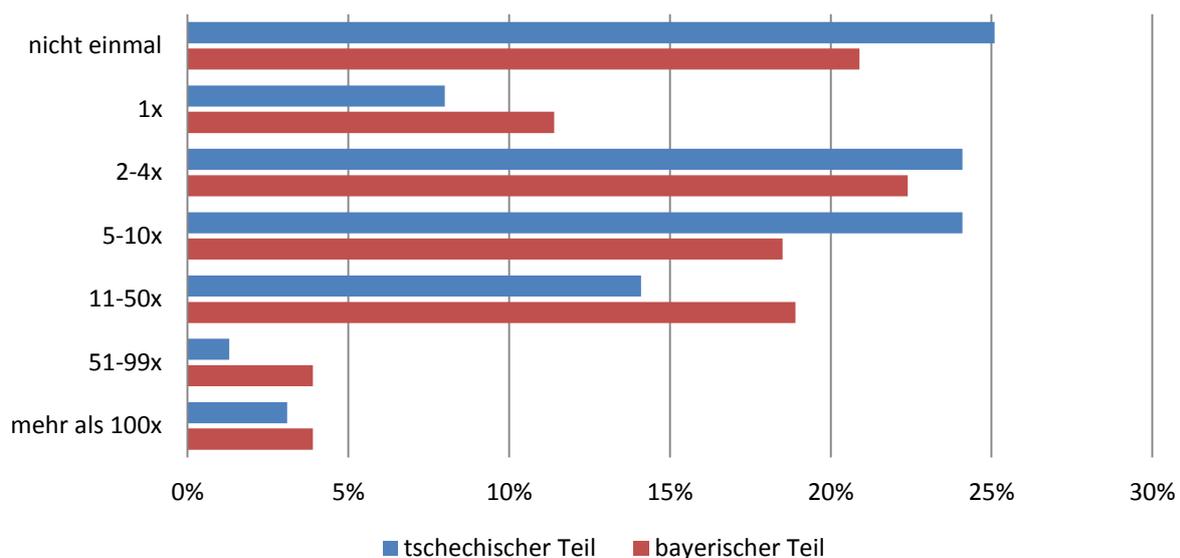
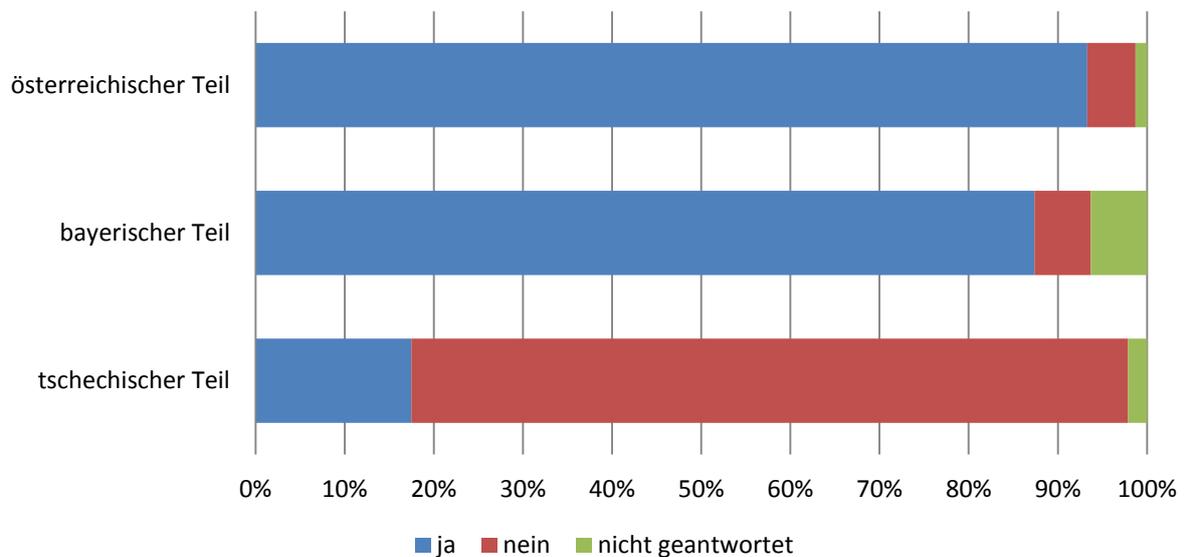


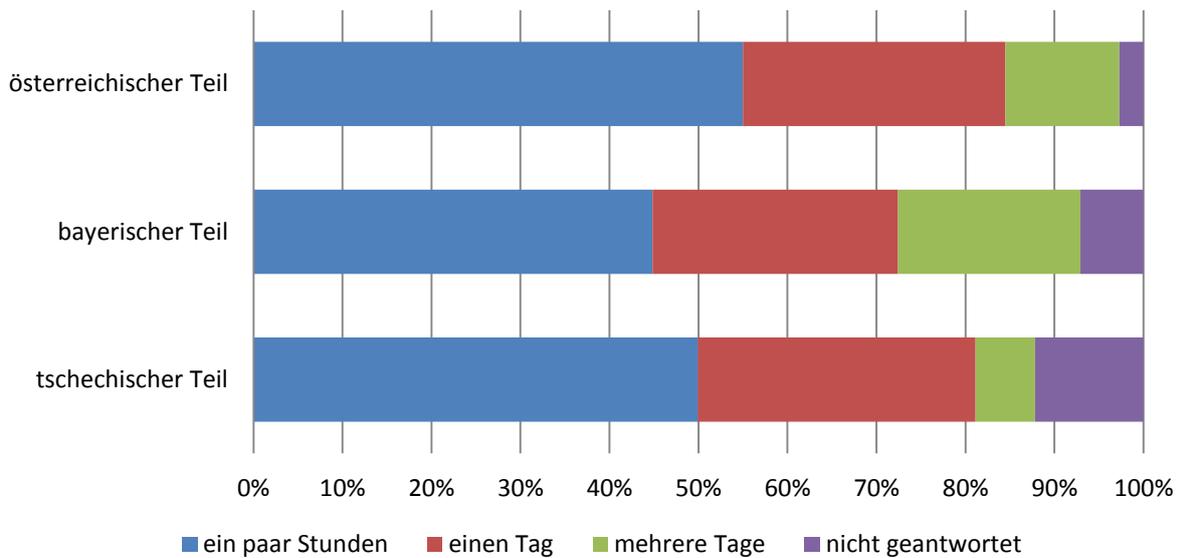
Bild 37: Existenz von Gründen, die die Befragten von Besuch in Nachbarteilen der Euroregion abhalten



Sehr grundlegende Verschiedenheit zwischen den tschechischen Befragten und ihren ausländischen Nachbarn ist in der Frage der Existenz von Hindernissen, die die Befragten vom Weg ins Nachbarland abbringen. Absolute Mehrheit der Tschechen (80,4 %) hat kein solches Hindernis, während absolute Mehrheit der befragten Deutschen (87,4 %) und Österreicher (93,3 %) eins hat, aber sie können (oder wollen) es nicht spezifizieren. Aus einem kleinen Angebot der angeführten Ursachen ist am häufigsten das Hindernis für die Fahrt ins Nachbarland vor allem Sprachbarriere, eventuell Gesundheit, Alter und sonstige persönliche Gründe des Befragten.

Ein Aufenthalt in dem Nachbarland beschränkt sich meistens nur an einige Stunden (50 % Tschechen, 44,9 % Deutschen, 55 % Österreicher), was im Einklang auch mit dem häufigsten Grund dieser Fahrten ist, was Einkäufe und eventuell Nutzung von Dienstleistungen sind. Auf mehrtägige Aufenthalte fahren öfter Bürger von Deutschland (20,5 % Befragter).

Bild 38: Aufenthaltsdauer bei Besuchen in Nachbarteilen der Euroregion

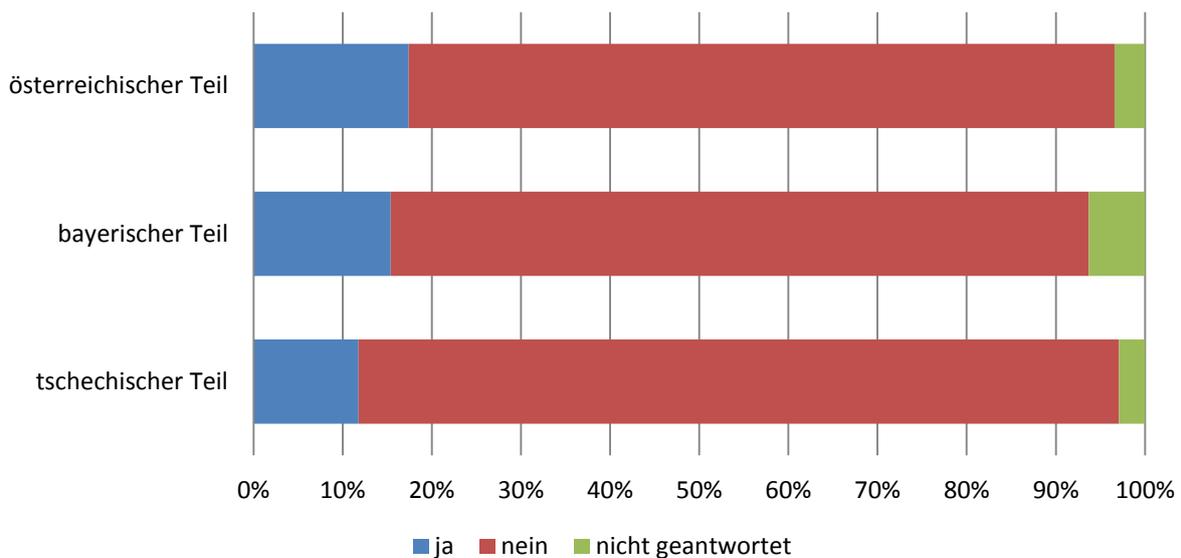


7.6 EINGLIEDERUNG DER BEFRAGTEN IN GRENZÜBERSCHREITENDE AKTIVITÄTEN

Die meisten Befragten waren in keine grenzüberschreitenden Aktivitäten im Rahmen der Euroregion eingliedert. Konkret handelte es sich um 85,4 % der befragten Tschechen, 78,3 % der befragten Deutschen und 79,2 % der befragten Österreicher (Bild 39). Die, die sich persönlich in die grenzüberschreitenden Aktivitäten eingliedern, tun es meistens als gelegentliche Zuschauer. Die Ergebnisse dieser Ermittlung, aber auch andere Erfahrungen des Autorenteams zeigen allgemein kleine Aktivität der Euroregionseinwohner in der Beziehung zu den grenzüberschreitenden Tätigkeiten.

Sehr interessante Ergebnisse brachte auch die Frage auf Einstellung der Befragten zum Unternehmen, Arbeit, Studium und Wohnen im Nachbarland (Bilder 40-42). Die Möglichkeit von Unternehmensaktivitäten im Nachbarland ist eher für deutsche und österreichische Bürger akzeptabel. Konkret 37 % der befragten- Bürger von Bayern und 31,5 % der österreichischen Bürger würden die Möglichkeit, im Tschechien zu unternehmen überdenken, während die gleiche Stellung nur 21,7 % der Tschechen nimmt. Kein Interesse an Unternehmen im Nachbarland hatten 54,9 % der Tschechen, 45,3 % der Deutschen und 41,6 % der Österreicher. Die Teilergebnisse korrelieren übrigens mit der Realität, wenn in dem tschechischen Grenzraum eine große Menge vor allem von deutschen Investitionen realisiert wird.

Bild 39: *Eingliederung Befragter in grenzüberschreitende Aktivitäten*



Eine Möglichkeit, im Nachbarland zu arbeiten, ist umgekehrt vor allem für tschechische Bürger attraktiv. Ein Arbeitsangebot aus einem Nachbarstaat würden 26,2 % der befragten Tschechen annehmen und weitere 35,2 % würde sich das Angebot überlegen. Von der Seite der bayerischen Bürger sind gleichlautende Antworten in 13 % und 39,4 % vertreten und aus der Sicht der österreichischen Bürger dann in 5 % und 35 % der Fälle.

Ein Studium im Nachbarland ist erstaunlicherweise mehr attraktiv für Bürger der deutschen und österreichischen Nationalität. Ein Angebot an Studium würde fast gleiche Menge befragter Tschechen und Deutschen und Österreicher (12,4 %, bzw. 10,6 % und 10,1 %) annehmen, aber Interesselosigkeit zeigten sogar 58,6 % der Tschechen, aber nur 48,8 % der Deutschen und 47 % der Österreicher. Diese hohen Werte sind natürlich vor allem durch Altersstruktur der befragten Einwohner des Grenzlandes gegeben.

Vielleicht am meisten überraschend ist aber die Stellung der Befragten zum Wohnen im Nachbarland. Obwohl die Lebensqualität in Deutschland und Österreich höher als in der Tschechischen Republik ist, stellen sich die tschechischen Bürger zur Möglichkeit, im Nachbarland zu wohnen, relativ negativ. Konkret 60,8 % von ihnen antworteten, dass sie kein Interesse an der Möglichkeit, auf dem Gebiet des ausländischen Nachbarn zu wohnen, haben. Aber übereinstimmend antworteten die erwähnte Frage nur 47,2 % der befragten Deutschen und 46,3 % der Österreicher. Ein ähnlicher Unterschied ist auch bei den Erwägungen über Möglichkeit, im Nachbarland zu wohnen, ersichtlich, wenn nur 17,9 % der befragten Tschechen es überdenken würde, aber 34,6 % der befragten Deutschen und 30,9 % der befragten Österreicher.

Bild 40: Stellung tschechischer Befragten zur eventuellen Möglichkeit, im Nachbarland zu unternehmen, zu arbeiten, zu studieren, zu wohnen

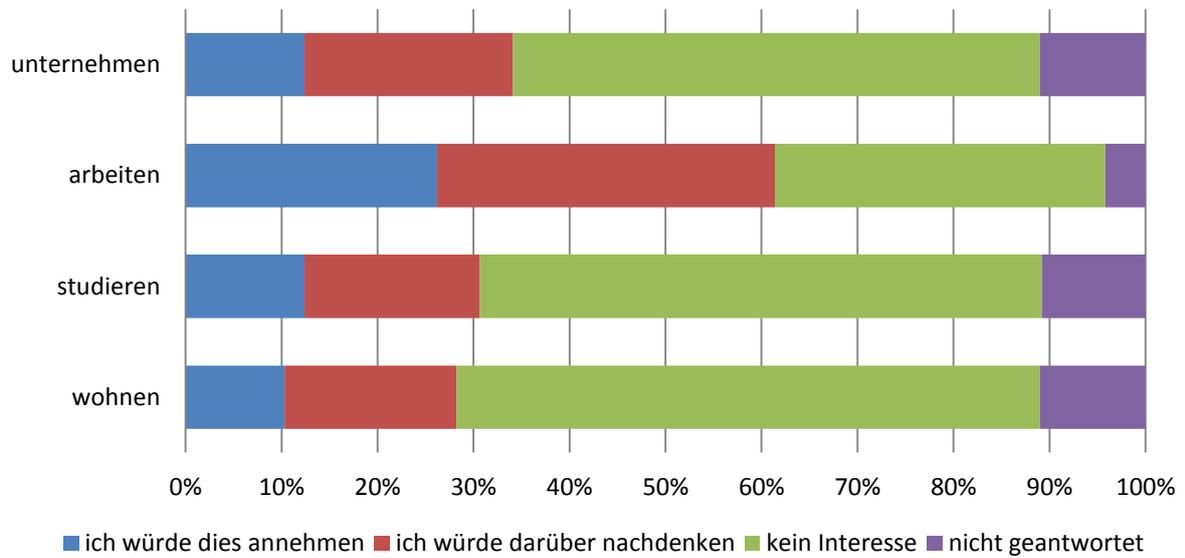


Bild 41: Stellung bayerischer Befragten zur eventuellen Möglichkeit, im Nachbarland zu unternehmen, zu arbeiten, zu studieren, zu wohnen

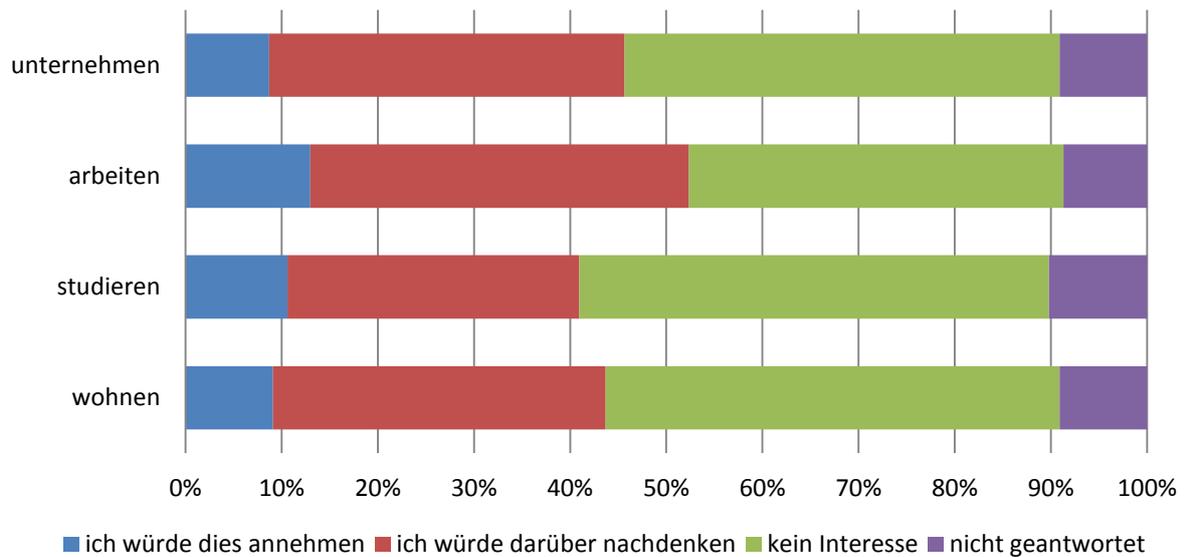
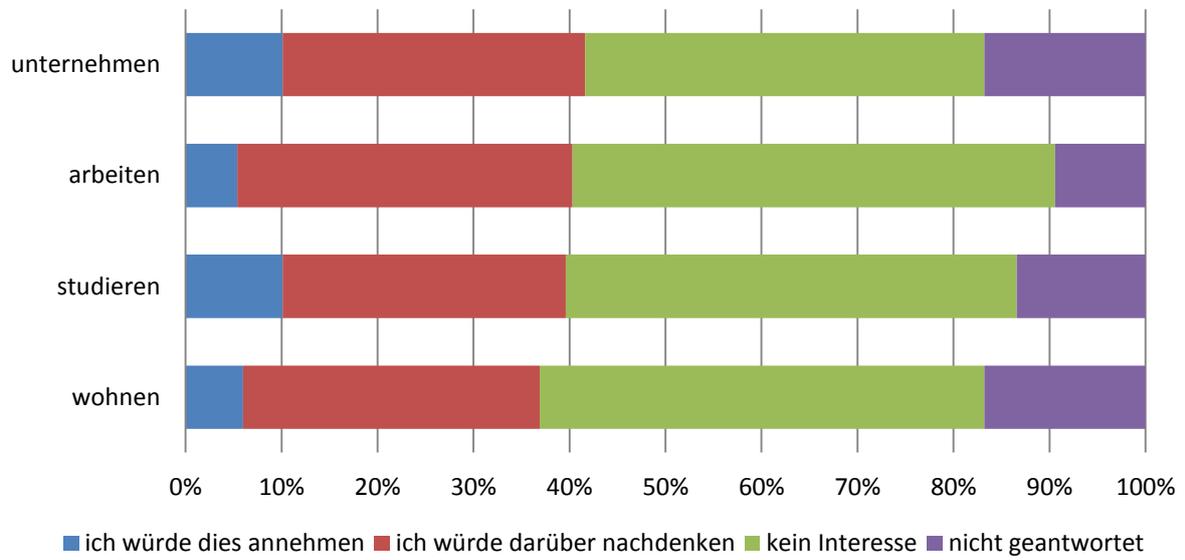


Bild 42: Stellung österreichischer Befragten zur eventuellen Möglichkeit, im Nachbarland zu unternehmen, zu arbeiten, zu studieren, zu wohnen



8. REALISATION DER ZIELE DER EUREGIO BAYERISCHER WALD – BÖHMERWALD – UNTERER INN/MÜHLVIERTELUNTER

8.1 PROGRAMM DER GRENZÜBERSCHREITENDEN ZUSAMMENARBEIT ZIEL 3 FREISTAAT BAYERN – TSCHECHISCHE REPUBLIK 2007-2013

Vor Durchführung einer Analyse der grenzüberschreitenden Projekte an der tschechisch-bayerischen Grenze ist es günstig, das betreffende operationelle Programm der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit kennenzulernen, das im Rahmen seines Förderraumes das Gebiet der EUREGIO Bayerischer Wald – Böhmerwald – Unterer Inn/Mühlviertelunter betrifft.

Bild 43: Fördergebiet des operationellen Programms der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit Ziel 3 Freistaat Bayern – Tschechische Republik 2007-2013



Quelle: Programmdokument, S. 13

„Das Hauptziel dieses operationellen Programms ist Stärkung und Intensivierung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit, Unterstützung von Wirtschaftswachstum, Humanressourcen, Aufbau der Netze, Gebietsentwicklung und Entwicklung im Bereich Umwelt“ (Memorandum 08/234, S. 8). Schöpfung der Mittel aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung im Rahmen vom Projekten dieses operationellen Programms sollte Bildung einer besseren Erreichbarkeit und Nutzung des Potentials des Reiseverkehrs in diesem Förderraum sichern, wobei es natürlich notwendig ist, sich mit der Frage der Umwelt und mit der Frage der Risikovorbeugung zu beschäftigen. Unter weitere Ziele kann man Zusammenarbeit zwischen Universitäten und Forschungszentren einreihen, Verbesserung des

Zutritts zum Arbeitsmarkt und dadurch auch zusammenhängende Unterstützung der Beschäftigung, Beseitigung der Hindernisse zwischen den Grenzregionen u. ä.

Dieses operationelle Programm teilt sich in zwei Prioritätsachsen:

1. Wirtschaftsentwicklung, Humanressourcen und Netze – schließt vor allem Projekte aus dem Bereich der Forschung und Entwicklung, Marketing, Ausstellungen, Messen oder Ausbildungsunterstützung ein. Die weiteren wichtigen Bereiche, die im Rahmen dieser Achse unterstützt werden, sind Touristik, Unterstützung der Drogensuchtprävention, Schutz benachteiligter Personen oder Museum- oder Informationszentrumeinrichtung und –aufbau.
2. Gebietsentwicklung und Entwicklung im Bereich Umwelt – unterstützt Projekte, die sich z.B. mit Biotopschutz, Bildung von überschwemmungsvorbeugenden Maßnahmen, Beseitigung alter ökologischer Belastungen und schonendem Umgang mit Naturquellen beschäftigen.

Das Spezifikum aller Programme der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit ist es, dass ein Projekt minimal zwei Projektpartner aus einem Fördergebiet realisieren müssen, wobei mindestens ein aus der Tschechischen Republik sein muss und mindesten ein aus dem Freistaat Bayern sein muss. In dem Programmzeitraum 2007-2013 müssen weiter im Rahmen der einzelnen Projekte minimal zwei von vier Kriterien der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit erfüllt werden: gemeinsame Vorbereitung, gemeinsame Durchführung, gemeinsame Finanzierung und gemeinsames Personal.

Nach Erfüllung aller Bedingungen bei Projektrealisierung können die Projektpartner Auszahlung der Subvention beantragen. Im Rahmen dieses Projekts wurden Subventionssätze für diesen Programmzeitraum auf folgender Weise festgelegt:

- Subventionssatz für den Antragsteller aus dem Fördergebiet aus der Tschechischen Republik ist auf 85 % festgelegt, wobei der Antragsteller eine Möglichkeit hat, auch eine Subvention aus dem Staatshaushalt in der Höhe von 5 % zu beantragen (die Gesamthöhe der Subvention kann also maximal 90 % von den Gesamtkosten des Projektes sein),
- Subventionssatz für den Antragsteller aus dem Fördergebiet aus Bayern ist auf die maximale Grenze von 70 % festgelegt.

Über Billigung der Unterstützung einzelner vorgelegter Projekte entscheidet der sog. Überwachungsausschuss, was ein Gipfelorgan des operationellen Programms Ziel 3 Freistaat Bayern – Tschechische Republik 2007-2013 ist. Dieser Ausschuss ist von Vertretern beider Staaten gebildet und seine Verantwortung steckt vor allem in der Auswahl der Projekte und in der Überwachung von dem Vorschrift, der während der Durchführung definierter Prioritätsachsen und der im Programmdokument (Handbuch für die tschechischen Antragsteller, S.2) eingeführten Ziele erreicht wurde. Der Überwachungsausschuss trifft sich zwei bis drei Mal im Jahr und der Tagungsort wechselt zwischen den beiden Mitgliedsstaaten. Z.B. der letzte Überwachungsausschuss fand im Mai 2012 in bayerischer Stadt Deggendorf statt.

Foto 17: Das Gebäude des alten Rathauses in Deggendorf – Tagungsort des 11. Begleitungsausschusses



Autor: L. Kaňka

Foto 18: Sitzung des 11. Begleitungsausschusses des operationellen Programms der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit Ziel3 Freistaat Bayern – Tschechische Republik 2007-2013 im Mai 2012 in bayerischem Deggendorf



Autor: L. Kaňka

Nach der Grundabgrenzung des operationellen Programms der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit Ziel3 Freistaat Bayern – Tschechische Republik 2007-2013 widmet sich der nachfolgende Text der Analyse der grenzüberschreitenden Projekte an der tschechisch-bayerischen Grenze in Jahren 2008-2011.¹

8.2 ANALYSE DER GRENZÜBERSCHREITENDEN ZUSAMMENARBEIT AN DER TSCHECHISCH-BAYERISCHEN GRENZE (2008-2011)

Im Rahmen des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung wurden für Programm der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit Ziel3 Freistaat Bayern – Tschechische Republik 2007-2013 insgesamt 115 510 499 EURO zugeordnet. Detaillierte Aufteilung der allokierten Ressourcen ist in der Tabelle 9 angeführt.

Tab. 9: Angaben zur gesamten Allokation der finanziellen Fördermittel im Rahmen des operationellen Programms der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit Ziel3 Freistaat Bayern – Tschechische Republik 2007-2013

Prioritätsbereich / Förderungsbereich	Prioritätsachsenbezeichnung	Gesamtallokation der Förderung 2007 - 2013 in Euro	Anteil an der Gesamtallokation in %
1.	Wirtschaftsentwicklung, Menschenressourcen und Netze	72 222 559	62,5
2.	Gebiets- und Umweltentwicklung	43 287 890	37,5
Operationelles Programm der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit Ziel 3 – Freistaat Bayern-Tschechische Rep. 2007-2013		115 510 449	100,0

Quelle: Měsíční monitorovací zpráva MMR ČR – prosinec 2011 (Monatlicher Überwachungsbericht des Ministeriums für regionale Entwicklung der Tschechischen Republik) – Dezember 2012, eigene Bearbeitung 2012

Auf das tschechische Fördergebiet fallen in diesem operationellen Programm 55 037 599 Euro zu, was für Vorstellung 0,21 % aller finanziellen Fördermittel im Rahmen der Strukturfonds der EU für die Tschechische Republik macht. In der Tabelle 10 ist Übersicht der Gesamtzahl der gebilligten Projekte, geplanten und restlichen Mittel für den Zeitraum 2008-2011 veröffentlicht.

¹ Weil der gegenwärtige Zeitraum für Jahre 2007-2013 abgegrenzt ist, wird die Analyse der grenzüberschreitenden Projekte an der tschechisch-bayerischen Grenze Projekte bis 2008 untersuchen, weil das operationelle Programm der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit Ziel3 Freistaat Bayern – Tschechische Republik mit einjähriger Verspätung gestartet wurde. Die ersten genehmigten und durchgeführten Projekte kann man erst im Jahr 2008 nachschlagen.

Tab. 10: Angaben über die gebilligten Projekte und Stand der Schöpfung der finanziellen Mittel im Rahmen des operationellen Programms der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit Ziel 3 Freistaat Bayern – Tschechische Republik 2007-2013

Prioritätsbereich / Förderungsbereich	Anzahl der gebilligten Projekte zum 31.12.2011	Höhe der geplanten Mittel zum 31.12.2011 in Euro	Höhe der restlichen Mittel zum 31.12.2011 in Euro	Gesamtallokation der Förderung 2007-2013 in %
1.	149	70 521 154	1 701 405	72 222 559
2.	60	37 532 263	5 755 627	43 287 890
Operationelle Programm grenzüberschreitender Zusammenarbeit Ziel 3 – Freistaat Bayern-Tschechische Rep. 2007-2013	209	108 053 417	7 457 032	115 510 449

Quelle: Měsíční monitorovací zpráva MMR ČR – prosinec 2011 (Monatlicher Überwachungsbericht des Ministeriums für regionale Entwicklung der Tschechischen Republik – Dezember 2012), eigene Bearbeitung 2012

Im Rahmen der Euroregion Böhmerwald – Südwestböhmen waren in der Prioritätsachse 1 57 Projekte gebilligt und/ oder realisiert, in dem gesamten finanziellen Umfang von 43 016 535 Euro. Die Fördermittel der EFRE (European Regional Development Fund – Europäischer Fonds für regionale Entwicklung) betragen 30 611 414 Euro. In der Prioritätsachse 2 wurden dann 23 Projekte realisiert, in dem gesamten finanziellen Umfang von 19 046 345 Euro, wobei die Fördermittel der EFRE 11 560 569 Euro betragen.

Das Bild 43 zeigt die räumliche Verteilung der Gemeinden an der tschechisch-bayerischen Grenze, die im Zeitraum 2008-2011 Mittel aus dem Fonds EFRE schöpften. An der tschechischen Seite nahmen an den Partnerprojekten im Rahmen von Ziel 3 auch Gemeinden teil, die schon außer der tschechisch-österreichischen Grenzzone liegen.

Was die Rolle des Projektträgers angeht, war es in den oben erwähnten Projekten der Prioritätsachse 1 im Rahmen der Euroregion Böhmerwald – Südwestböhmen ein bayerisches Subjekt in 34 Fällen, ein tschechisches Subjekt war ein Projektträger in 23 Fällen. In der Prioritätsachse 2 waren bayerische Subjekte in der führenden Position in 14 Fällen, während tschechische in 9 Fällen.

Aus der Sicht des „Projektträgers“ (Leas-partner) im Rahmen des Projekts ist eine mäßige Überlegenheit der bayerischen Institutionen bemerkbar (Bild 44). Die absolut höchste Zahl der Projekt ist an den beiden Seiten der Grenze in einer Gemeinde geschöpft: an der tschechischen Seite in Klatovy und an der bayerischen Seite in Freyung. In den beiden Fällen kann diese Tatsache dadurch beeinflusst sein, dass in den gegebenen Bezirken ihren Sitz die Nationalbüros der Euroregion haben, die selbst einige Projekte erfolgreich einreichten. Während an der tschechischen Seite neben der absolut „aktivsten“ Stadt Klatovy dann nur noch drei Gemeinden mit mehr als einem Projekt im gegebenen Zeitraum sind (Klenčí pod

Čerchovem, Horažďovice und Vimperk), an der bayerischen Seite gibt es zehn solche Gemeinden.

Aus der sachlichen (thematischen) Sicht ist die absolute Mehrheit der grenzüberschreitenden Projekte der ersten Prioritätsachse an Aufbau und Entwicklung der touristischen Infrastruktur (vor allem der Radfahrwege) gerichtet, und weiter an die mit der historischen Forschung, Museumsausstellungen und Vertiefung kultureller Gegenseitigkeit zusammenhängenden Aktivitäten.

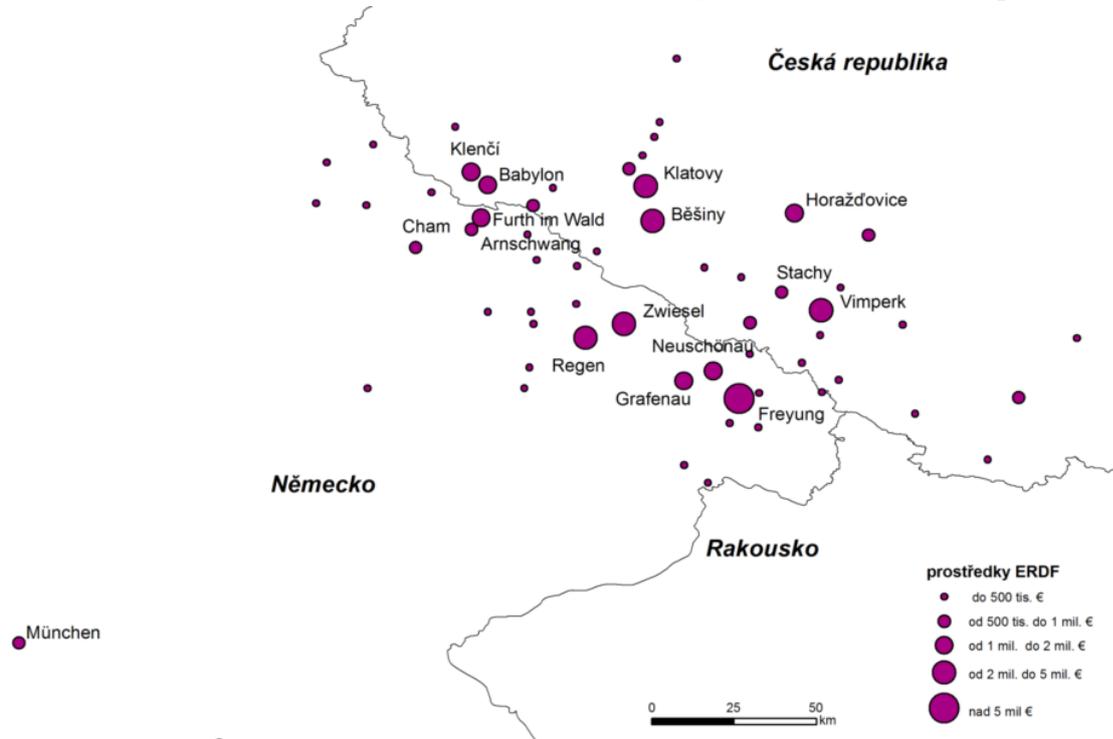
Foto 19: Projekt des Radfahrweges im Rahmen des operationellen Programms der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit in Kout na Šumavě



Autor: Archiv Odboru fondů a programů EU, Krajský úřad Plzeňského kraje (Archiv der Fonds- und EU-Programmabteilung, Kreisamt der Region Pilsen)

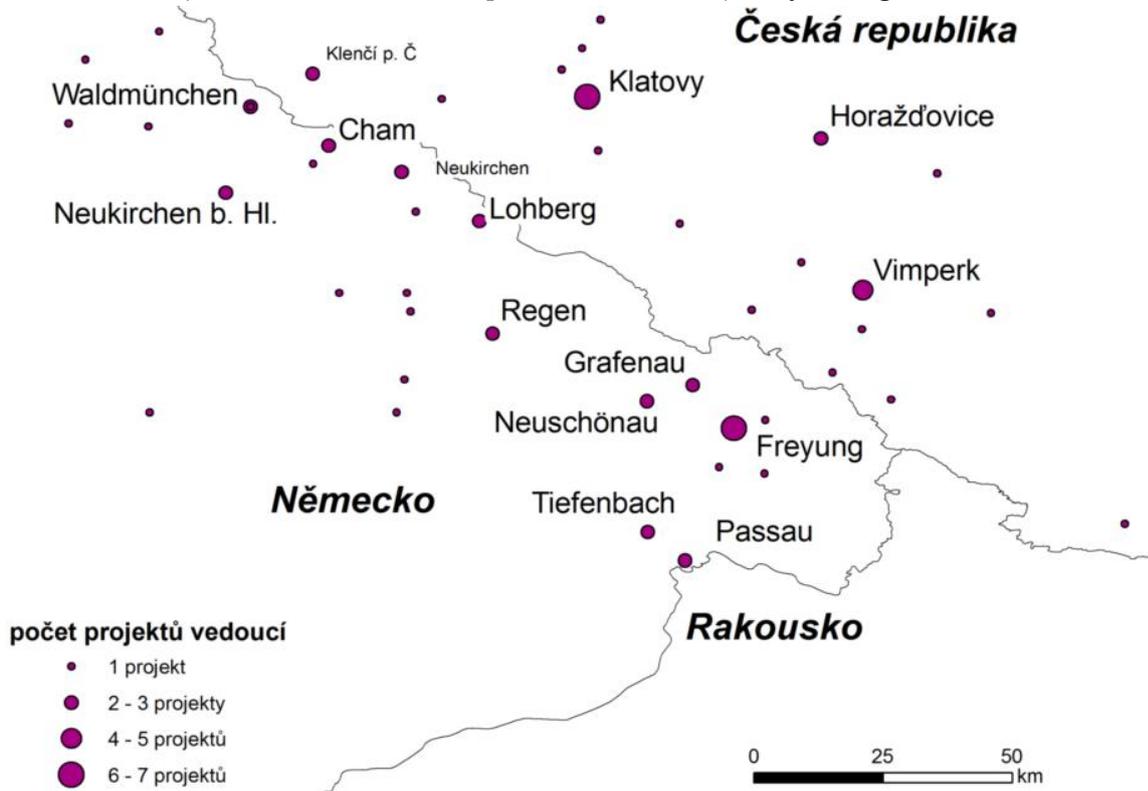
In der Prioritätsachse 2 überwiegen dann vor allem Projekte, die an Verbreitung der Dienstleistungen für Besucher des Nationalparks Böhmerwald/ Bayerischer Wald und wichtige Naturdenkmäler (z.B. Torfmoore) oder Tierschutz und Überwachung ihrer Bewegung (z.B. Eurasischer Luchses, Fledermäuse oder Wachtelkönig) gerichtet sind. Zu erwähnen ist auch Gründung eines Umweltschutzzentrums in Horažďovice, dessen Vision ist es, Besucher mit komplexen Verbindungen der Umwelt und ihrem Schutz am Interessengebiet vertraut zu machen.

Bild 44: Umfang der in den einzelnen Gemeinden der Euroregion Böhmerwald geschöpften Finanzen (in Euro) aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) in Jahren 2008-2011 im Rahmen von Ziel 3 Freistaat Bayern – Tschechische Republik



Autor: Euroregion Böhmerwald (interne Dokumente und Datenbanken)

Bild 45: Gemeinden in der Euroregion Böhmerwald, derer Institutionen in Projekten von Ziel 3 Freistaat Bayern – Tschechische Republik (2008-2011) Projektträger waren



Quelle: Fondy EU, 2012, Cíl 3 – ČR – Bavorsko 2007-2013. (EU-Fonds, 2012, Ziel 3- Freistaat Bayern – Tschechische Republik 2007-2013) [on-line] Zit. am 27.4.2012. zugänglich an: <http://www.strukturalni-fondy.cz/op-preshranicni-spoluprace-cr-bavorsko>

8.3 NUTZUNG VON SCHLÜSSELFINANZMITTEL DER EUROREGION. DISPOSITIONSFONDS

Für Zielrealisierung, die die Euroregion deklariert, hat eine wichtige finanzielle Funktion der sog. Dispositionsfonds, dessen ausschließlicher Verwalter die Euroregion ist und der Aktivitäten des Programms der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit Ziel 3 Freistaat Bayern – Tschechische Republik 2007-2013 unterstützt. Der regionale leitende Ausschuss des Fonds hat für die tschechische und bayerische Seite je vier Vertreter und trifft sich zwei bis drei Mal im Jahr zusammen.

Der Dispositionsfonds wurde am 6.6.2008 erklärt und allokiert die oben erwähnten 2 944 474 Euro. Diese Allokation ist im Rahmen der Förderung des Netzes in der Prioritätsachse 1 des operationellen Programms der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit Ziel3 Freistaat Bayern – Tschechische Republik 2007-2013 geplant. Dieser Fonds zur Förderung kleiner Projekte (Projekte **people-to-people**) orientiert sich an Förderung der Projekte quer durch alle Prioritätsachsen zur Erreichung von Vertiefung der grenzüberschreitenden Bindungen und Kontakte. Der Dispositionsfonds unterstützt verschiedene Projekttypen, wie die Tabelle 11 zeigt. Projektdauer kann maximal 18 Monate von Projektregistrierung sein und die Höhe der Subvention darf nicht 85 % aller Projektausgaben überschreiten. Wenn sich das ganze Projekt auf Werbung konzentriert (oder mehr als Drittel der Kosten für Werbung bestimmt ist), muss der Antragsteller an dem Gesamtbudget einen Anteil in der Höhe von der Hälfte der Kosten haben. Die Tabelle führt an, wie hoch für jedes bestimmte Projekt die Obergrenze (maximale Subvention) sein kann.

Tab. 11: Typen der durch Dispositionsfondsunterstützten Aktivitäten zum Ende 2011

Typ der geförderten Aktivitäten	Maximale Subvention in Euro
People-to-people (Nichtinvestitionskosten)	
Kulturaustausch	
Schulwesen, Sport, Interessenverbände	3000
Feier, Festival	5000
örtliche Demokratie	3000
Humanressourcen	3000
Planungs- und Entwicklungsstudien	2000
Wirtschaftsentwicklung	10 000
Reiseverkehr	10 000
Umwelt	10 000
Marketing und Kommunikation	10 000
Zusammenarbeit von Institutionen	10 000
Kleine Investitionsprojekte	
Markierung und Ausstattung von Wanderwegen	21 250

Informationsmarkierung der Städte und Gemeinden	21 250
Kleine Projekte im Bereich Umwelt	21 250
Wiederaufbau und Aufbau kleiner Denkmäler	21 250

Quelle: Euroregion Šumava Jihozápadní Čechy, 2012 (Euroregion Böhmerwald – Südwestböhmen)

Die Tabelle 12 stellt im Gegenteil vor, wie die Finanzmittel schrittweise in einzelnen Jahren geschöpft wurden, und dies sowohl an der tschechischen als auch an der bayerischen Seite. Aus der Tabelle ist es ersichtlich, dass an der tschechischen Seite doppelt so viele Projekte wie an der bayerischen Seite gebilligt wurden. An der bayerischen Seite gab es wieder Projekte für höhere Geldsumme (im Durchschnitt fast 7 600 Euro pro ein Projekt, während an der tschechischen Seite der Durchschnitt ungefähr 4 200 Euro pro ein Projekt war). Aus dem tschechischen Teil des Fonds waren am Jahresende 2011 ungefähr zwei Drittel des allokierten Geldes geschöpft.

Tab. 12: Erfolgreiche Projektanträge im Rahmen des Dispositionsfonds an beiden Seiten der Grenze (2008-2011)

Jahr	Anzahl der Anträge		Subventionen	
	tschechische Seite	bayerische Seite	tschechische Seite	bayerische Seite
2008	108	58	444 199	389 919
2009	119	42	389 643	215 423
2010	125	55	439 747	444 581
2011	124	46	720 643	469 536
Summe	476	201	1 994 232	1 519 459

Quelle: Euroregion Šumava Jihozápadní Čechy, 2012 (Euroregion Böhmerwald – Südwestböhmen); interne Unterlagen des Euroregionsbüros

SCHLUSSWORT

Die Forschungsarbeit in der EUREGIO Bayerischer Wald – Böhmerwald – Unterer Inn/Mühlviertelunter wurde in der Richtung zur Bestätigung, bzw. Widerlegung der im Vorwort festgelegten Hypothesen geführt. Es wurde eine Kombination von den Methoden der Arbeit im Terrain und Kabinettsforschung gewählt. Im Terrain wurden originelle Daten durch eine Umfrageermittlung unter Einwohnern der studierten Euroregion erworben. Nach der statistischen Bearbeitung der Antworten von Befragten zielte die Analyse auf Suchen der Antworten auf festgelegte Forschungsfragen und vor allem auf Konfrontation der Folgerungen aus Ermittlung mit den festgelegten Hypothesen. Das Forschungsteam zielte weiter seine Aufmerksamkeit auch auf die Tätigkeit der Institutionen in der Region. Auf Grund des Studiums der Dokumente der EUREGIO Bayerischer Wald – Böhmerwald – Unterer Inn/Mühlviertelunter über grenzüberschreitende (im Rahmen des Programms Europäische territoriale Zusammenarbeit, Ziel 3 – Freistaat Bayern – Tschechische Republik 2007-2013 realisierten) Projekte wurde der Meinungsspiegel der Euroregionseinwohner, der bei der Umfrageermittlung ermittelt wurde, um Informationen über faktische Tätigkeit der lokalen und regionalen Akteure mit der grenzüberschreitenden Auswirkung ergänzt.

Das Schengener Abkommen ist ein einzigartiger Akt im Rahmen der EU. Teilnahme am Schengener Projekt gibt den Einwohnern der Grenzregionen die Möglichkeit der Bewegung in jeder beliebigen Richtung ohne Barrieren. Das gilt auch für das tschechisch-bayerische, bzw. tschechisch-österreichische Grenzgebiet. Die Grenze gibt es hier *de facto* nicht. Es ist eine grundlegende qualitative gesellschaftliche Änderung in dieser Region, die eine Voraussetzung zur Verschiebung der Beziehung des tschechischen, bayerischen und österreichischen Grenzraums von zwei benachbarten Grenzregionen zu einer gemeinsamen grenzüberschreitenden Region.

Hypothese 1 formuliert den Verlust der Barrierenfunktion der Grenze *de jure*, aber *de facto* setzte sie voraus, dass es die Grenze immer als eine Linie, die verschiedene Gesellschaftssysteme aus dem Grund unterschiedlicher Sprache, Rechtsmilieu, Gebietsverwaltung, Arbeitsmarktes, Einwohneridentität, aber auch lokaler und regionaler Entwicklung trennt. Mit dem Beitritt zum Schengener System stärkt sich die Diffusion zwischen den benachbarten Grenzregionen, die aber den Arealeffekt, vor allem bei den niedrigeren Verwaltungseinheiten schwächt.

Ergebnisse der Terrainermittlung unter den Einwohnern der EUREGIO Bayerischer Wald – Böhmerwald – Unterer Inn/Mühlviertelunter bestätigten völlig die festgelegte Hypothese. An der tschechischen, bayerischen und österreichischen Seite der Grenze zeigt es sich, dass der Beitritt der Tschechischen Republik zum Schengener System keine große Auswirkung auf Änderung des Verhaltens von Einwohnern des erwähnten Grenzraums hatte. Die Befragten bewerten den Akt des Beitritts zum Schengen-Raum selbst positiv, gleich wie den EU-Beitritt der Tschechischen Republik, bedeutende Änderungen brachte er aber bis jetzt nicht. Es bestätigen Ergebnisse der Ermittlung im Bereich Anzahl der Besuche, bzw. Änderung der Anzahl von Besuchen der Nachbarregion nach 2007, die sich relativ nicht änderte. Die Aktivitäten im Sinne der Arbeitsdurchsetzung, Aktivitäten des Profits aus dem unterschiedlichen Preiseniveaus in Geschäften mit Ware und Dienstleistungen wurden schon

früher gestartet und änderten sich nach Schengen nicht deutlich. Überraschend ist aber eine bestimmte Interesselosigkeit für Nachbarn, wo z.B. 60 % der österreichischen Befragten anführte, dass sie sich fast nicht mit den Einwohnern des Nachbarstaates treffen (an der bayerischen Seite waren es 35 % der Befragten und an der tschechischen 32 %). Im Sinne der Identität der Einwohner von dem untersuchten Grenzraum zeigten sich bestimmte Unterschiede zwischen dem tschechischen, bayerischen und österreichischen Teil. Die bayerischen Nachbarn identifizieren sich außer der Gemeinde mehr mit der Region, was historisch stabile Regierungslandkreise sind, aber sie haben auch größere Zusammengehörigkeit mit der mitteleuropäischen Region. Tschechen und Österreicher fühlen neben der Gemeinde eine größere Zusammengehörigkeit mit dem Staat. Die grenzüberschreitende Identität im Sinne der Zusammengehörigkeit mit der Euroregion ist in allen Teilen niedriger.

Für die Einwohner der Euroregion Böhmerwald ist die Staatsgrenze kein Hindernis mehr. Die Terrainermittlung zeigte aber, dass es immer Unterschiede an den beiden Grenzseiten gibt, immer gibt es eine Sprachbarriere, Unterschiede in Verhaltensmustern, im Bereich Kultur, Sport, öffentlicher Verwaltung, öffentlicher Ordnung. Obwohl der Diffusionseffekt in der betrachteten Region funktioniert und man findet hier viele Beispiele einer aktiver, effektiven und sinnvollen grenzüberschreitenden Zusammenarbeit, gibt es hier immer Unterschiede. Bis jetzt wurde keine Annäherung der gesellschaftlichen Systeme der grenzüberschreitenden Regionen, keine Entwicklung des Kontinuums-Effekts bestätigt, aber eher der überdauernde Arealeffekt.

Impulse für die Entwicklung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit geben die grenzüberschreitenden Institutionen, vor allem die Euroregionen. Ziel des Beihilfeprojekts, das die Bedeutung und Funktionieren der Euroregionen und der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit betrifft, wurde in der Hypothese 2 ausgedrückt. Sie sprach von der wichtigen institutionellen Rolle der Euroregionen für die Entwicklung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit. Im Einklang mit dieser Hypothese wurden an die Euroregion Böhmerwald gerichteten Forschungsfragen gestellt, vor allem welche Rolle für die grenzüberschreitende tschechisch-bayerische, bzw. tschechisch-österreichische Zusammenarbeit sie spielt, wie nehmen die Existenz und Tätigkeit der Euroregion Böhmerwald die Befragten der Umfrageuntersuchung wahr und ob die Euroregion in die Tätigkeit der Arbeitsgemeinschaft Europäischer Grenzregionen (AGEG) eingegliedert ist.

Durch Untersuchung wurde die Hypothese nur teilweise bestätigt. Beim Studium der Unterlagen über die grenzüberschreitende Zusammenarbeit zeigt sich eine wichtige Aktivität der Euroregion. Ein Beispiel ist Aktivität im Rahmen des Ziels 3 Europäische territoriale Zusammenarbeit – Grenzüberschreitende Zusammenarbeit Tschechische Republik – Bayern. Auf dem Gebiet der Euroregion Böhmerwald wurden schon über 400 kleine grenzüberschreitende Projekte realisiert. Es wird also der Teil der Hypothese über die wichtige Rolle der Euroregion in der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit bestätigt. Dennoch die Umfrageermittlung unter den Einwohnern zeigt kleine Kenntnis der Tätigkeit der Euroregion Böhmerwald unter Grenzgebietseinwohnern. Die meisten Befragten wurden nicht in die grenzüberschreitenden Aktivitäten eingebunden (85 % der Tschechen, 78 % der Deutschen und 79 % der Österreicher). Die Euroregion Böhmerwald ist ein Mitglied der AGEG, aber sie wird aktiv im Sinne Nutzung von Erfahrungen anderer europäischer

Euroregionen an der tschechischen Seite mittels der Arbeitsgemeinschaft tschechischer Grenzregionen (Asociace českých hraničních reionů) eingebunden.

Gutem Funktionieren der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit gibt einen deutlichen Impuls die Tätigkeit der Gebiets selbstverwaltung. Vor allem die Gemeindefürsorge vieler Grenzlandgemeinden entwickelt interessante grenzüberschreitende Aktivitäten. Höhere Gebiets-Verwaltungsganzen haben Verantwortung für Entwicklung der Grenzregionen und grenzüberschreitender Aktivitäten. Zur Sicherung des Einflusses der Gebiets selbstverwaltung an die Entwicklung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit war die Hypothese 3 gezielt. Die spricht von der grundlegenden Rolle der lokalen Gebiets selbstverwaltung der Grenzlandgemeinden für konkrete Erfüllung der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit, wobei die Rolle der höheren Gebietsverwaltungsganzen ungenügend ist.

Die Analyse der grenzüberschreitenden Projekte des europäischen Programms Ziel 3 – Europäische territoriale Zusammenarbeit, konkret in der Region Pilsen und der Südböhmischen Region, Grenzüberschreitende Zusammenarbeit Freistaat Bayern – Tschechische Republik bestätigt teilweise die festgelegte Hypothese. Sie weist den Beitrag der gebilligten und realisierten Projekte im Rahmen der Euroregion Böhmerwald aus der Sicht der materiellen, sowie geistlichen Beiträge nach. Sie zeigt auch die unvertretbare Aufgabe der Kreisämter, die ein Garant von Funktionieren des erwähnten Programms sind und so ihre Aufgabe in der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit erfüllen. Diese rolle könnte mit Eingliederung der grenzüberschreitenden Problematik in die strategische Planung der Entwicklung des Verwaltungsgebiets gestärkt werden.

Ziel der Politik der wirtschaftlichen und sozialen Zusammenhalt (früher regionalen Politik) ist Stärkung der Kohäsion der europäischen Regionen. Das gilt auch für die grenzüberschreitenden Regionen. Für die Politik der Stärkung von wirtschaftlichen und sozialen Zusammenhalt der tschechischen und anliegenden Grenzregionen war im Rahmen der Europäischen Fonds ein Finanzmittel – Ziel 3 geschaffen. Darum ist die Hypothese 4 an Beurteilung der Bedeutung der europäischen Programme, konkret Ziel 3 – Europäische territoriale Zusammenarbeit, an Erhöhung des Interesses der Institutionen im Grenzraum an Entwicklung der Grenzregionen und der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit gerichtet. Analyse des erwähnten Programms auf dem Gebiet der Euroregion Böhmerwald aus der sachlichen und räumlichen Sicht bestätigt die Bedeutung von diesem Mittel für Erhöhung der Kohäsion an beiden Seiten der tschechisch-bayerischen Grenze. Das Grundprinzip des Programms der Grenzüberschreitenden Zusammenarbeit Ziel 3 Freistaat Bayern – Tschechische Republik 2007-2013 ist die Teilnahme der Partner aus beiden Nachbarregionen, wobei einer der Partner der Projektträger (Lead-Partner) ist. Kartodiagramme in der Monographie zeigen die räumliche Aufteilung sowohl von Partnern als auch von Projektträgern des betrachteten Projekts. Die Hypothese, dass das Programm Ziel 3 über die grenzüberschreitende Zusammenarbeit das Interesse der Institutionen an der Entwicklung der Grenzlandregion und der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit erhöht, wird bestätigt.

Hindernisse der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit können sowohl materielle, als auch sozial-psychologische Aspekte sein. Darum war die letzte Hypothese 5 an Aspekte der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit in diesem Geiste gerichtet. Die Analyse der grenzüberschreitenden Projekte zeigt in der sachlichen Hinsicht sowohl die an Verbesserung der Infrastrukturnetze im Grenzgebiet, also materiell orientierte Projekte, als auch Projekte,

die gute Beziehungen zwischen den Nachbarn an beiden Seiten der Grenze einführen, Projekte der Schuleinrichtungen, die an jüngere Generation zielen, bei der nicht mehr die Belastung durch historische Ereignisse ersichtlich ist. Solche Projekte führen eindeutig zum persönlichen Kennenlernen der Einwohner der anliegenden Grenzregion und im Grunde genommen zum festgelegten Ziel der guten Nachbarschaft. Die Umfrageuntersuchung unter den Befragten der Euroregion Böhmerwald wies großen Bedarf an die sozial-psychologisch gerichtete Projekte nach, denn überwiegend bei der älteren Generation an beiden Seiten der Grenze immer eine bestimmte, historisch gegebene Barriere für freundschaftliche grenzüberschreitende Beziehungen überdauert.

BEILAGE



DER TSCHECHISCHE GRENZRAUM
NACH SCHENGEN: EIGEN-,
OSZILLATIONS- ODER
TRANSITRAUM?
Grantagentur von Akademie der
Wissenschaften (IAA311230901)



FRAGEBOGEN FÜR DIE BEWOHNER DER EUROREGION BAYERISCHER WALD-ŠUMAVA-MÜHLVIERTEL

1. Wie lange wohnen Sie in dieser Gemeinde?

1 - immer (von Geburt an, ohne Unterbrechung) 2 - von Geburt an, aber mit Pausen (ich wohnte auch woanders) 3 – ich zog ein im Jahre aus Bezirk
.....

2. Wie sind Sie allgemein zufrieden mit Ihrem Leben in der Gemeinde/Region Ihres Wohnsitzes?

1 – sehr zufrieden 2 – eher zufrieden 3 – weder so oder so 4 – eher unzufrieden
5 – sehr unzufrieden

3. Was bindet Sie am meisten zum Ort Ihres Wohnsitzes? Wählen Sie max. zwei Möglichkeiten aus.

1 – Beruf 2 – Wohnen 3 – Umwelt 4 – Familie, Verwandte
5 – Freunde, Liebe 6 – Gewohnheit, hier zu Hause zu sein 7 – Möglichkeit der engen Kontakte mit Ausland
8 – etwas anders, was:

4. Denken Sie darüber nach, dass Sie aus Ihrer Gemeinde wegziehen wollen?

1 – ja 2 - nein
Wenn, ja, a) warum?: b) wohin?:

5. Hat sich Ihr Lebensstandard verändert?

a. nach dem Jahre 2004 (Beitritt ČR in die EU) 1 – ja, zum besseren 2 – ja, zum schlechteren 3 – nein
b. nach dem Jahre 2007 (Schengen) 1 – ja, zum besseren 2 – ja, zum schlechteren 3 – nein

6. Wie beurteilen Sie die Situation in der Region, wo Sie leben? Füllen Sie die Werte bei den einzelnen Attributen aus:

1 sehr gut, 2 eher gut, 3 durchschnittlich, 4 eher schlecht, 5 sehr schlecht
a. Arbeitsmarkt b. Wirtschaft c. Lebensqualität d. Umwelt
e. Verkehr / Infrastruktur ... f. öffentliche Ordnung und Sicherheit g. Tourismus
h. Dienstleistungen i. Kultur / Sport j. Entwicklungsmöglichkeiten der jungen Generation

7. Welche von den folgenden Charakteristika am besten die tschechisch-bayerische (-österreichische) Grenze darstellt?

- a. durchlässig X undurchlässig b. trennende X bindende c. „Unterschied von Entwicklung“
d. weitere Möglichkeiten, *erwähnen Sie, bitte:*.....

8. Welche von den Bewertungen stellen nach Ihrer Meinung besser den Inhalt des Wortes „Grenzraum“ dar?

- a) 1 – rückständiges, marginales Gebiet 2 – Gebiet mit grossen Entwicklungsmöglichkeiten
b) 1 – Gebiet mit begrenzten Kontakten 2 – Gebiet, das Kontakte ermöglicht
c) andere Charakteristika, welche:

9. Wissen Sie etwas über die grenzüberschreitenden Aktivitäten? 1 – ja 2 – nein

Wenn ja, *in welchem Bereich:* (*mehrere Möglichkeiten*)

- 1 – Wirtschaft 2 – Verkehr, Kommunikation 3 - Umweltfragen
4– Stadt-, Gemeindeentwicklung 5 – Kultur, Sport, Bildung 6 – andere:.....

10. In welchen Bereichen (siehe Frage 9.) sollte sich die Zusammenarbeit entwickeln?

1 2 3 4 5 6:

11. Denken Sie, dass der Beitritt von Tschechien in die EU positiv/nützlich war?

- 1 – ja 2 – nein 3 – ich weiss nicht

12. Kennen Sie Begriff: a. Euroregion? 1 ja 2 nein b. Euroregion Bayerischer Wald (BW)? 1 ja 2 nein

Wenn ja:

Denken Sie, dass der Einfluss von Euroregion Bayerischer Wald (BW) für Ihre Region/Gemeinde eher vorteilhaft ist? 1 – ja, warum?.....

2 – nein, warum? 3 – ich weiss nicht

13. Was stellen Sie sich unter dem Begriff "Schengen" vor?

.....
.....

14. Denken Sie, dass der Beitritt in Schengen (2007) Ihr Region (BW) verändert hat?

1 ja, worin? 2 nein 3 ich kann dies nicht beurteilen

15. Worin sehen Sie die grössten

a. Probleme:...../ b. Möglichkeiten:.....
für die zukünftige Entwicklung der grenzüberschreitenden Beziehungen? (Erwähnen Sie, bitte!)

16. Interessieren Sie sich, was sich in Ihrem Nachbarland passiert?

1 – ja sehr 2 – nur teilweise, was ich höre 3 – dies interessiere mich nicht

17. Wenn Sie sich über ein Leben im Nachbarland interessieren, welche Informationsmittel Sie am meisten verwenden?

- a) Medien: 1 – Zeitungen 2 – Rundfunk, Fernsehen 3 – Internet
b) räumlich gesehen: 1 – landesweit D/A/CZ 2 – regional D/A/CZ
c) andere Möglichkeit.: 1 – Ausstellungen 2 – persönliche Kontakte 3 – andere:...

18. Für welche Themen interessieren Sie sich bei den Nachbarn? Mehrere Antworten möglich.

1 Geschichte 2 Politik 3 Wirtschaft 4 Sport 5 Kultur
6 Fremdenverkehr 7 öffentliche Ordnung und Sicherheit 8 andere:.....

19. Wie oft treffen Sie sich mit den Tschechen und sprechen Sie auch einige Sätze mit ihnen?

1 – fast jeden Tag 2 - mindestens einmal wöchentlich 3 – mindestens einmal in zwei Wochen
4 – mindestens einmal im Monat 5 – weniger oft 6 – ich treffe sie kaum
7 – ich treffe sie nicht

20. Wie würden Sie nach Ihren Erfahrungen die tschechisch-bayerische (-österreichische) Bürgerbeziehungen bewerten?

1 - sehr gut, 2 – eher gut, 3 – weder gut oder schlecht, 4 – eher schlecht, 5 – sehr schlecht,
6 – ich weiss nicht

21. Im Vergleich zu der Situation vor dem Jahr 2007 (Schengen) besuchen Sie das Nachbarland?

1 – öfter 2 – gleich 3 – weniger öfter

22. Wo überqueren Sie in der Regel die Grenze:

1 - Bahn 2 - Autobahn oder Bundesstrasse 3 - Landstrasse
4 - andere Kommunikationen 5 - anderswo, ausser erwähnte Möglichkeiten, wo:.....

23. Wie oft waren Sie im letzten Jahr in Tschechien? Schreiben Sie die Zahl:

24. Welcher von den folgenden Gründen ist für die Reise nach Tschechien am häufigsten:

1 – Einkauf 2 – Freizeit, Ausflug 3 – Arbeit, Studium
4 – Besuch von Freunden, Verwandten 5 - Transit 6 – andere, welche

25. Haben Sie irgendwelche Gründe, die Sie an die Reise nach Tschechien hindern?

1 – ja 2 - nein

Wenn ja, welche?.....

26. Wie lange bleiben Sie bei Ihrem Aufenthalt in Tschechien?

1 – einige Stunden 2 – ein Tag 3 – mehrere Tage

27. Sind Sie persönlich bei den grenzüberschreitenden Aktivitäten tätig?

1 – nein 2 – ja, als 1 - Initiator, 2 - aktiver Teilnehmer, 3 - Helfer bei der Organisation, 4 - Zuschauer

ich nehme teil: 1 - regelmässig, 2 - manchmal, 3 - selten, 4 - nie

28. Wie würden Sie die Möglichkeit bei Ihrem Nachbarn zu (a, b, c, d) annehmen?

a. wohnen b. studieren c. arbeiten d. unternehmen

Ergänzen Sie die richtige Zahl: 1 - ich würde dies annehmen 2 - ich würde darüber nachdenken 3 - kein Interesse

29. Fühlen Sie sich als Einwohner:

- a. der Gemeinde..... b. der Region (des Bezirkes)c. Bayer/Niederösterreicher
d. von Euroreg. Bayerischer Wald.... e. Deutscher /Österreicher f. Mitteleuropäer
g. Europäer (Einwohner EU) h. Weltbummler

Füllen Sie die Werteskala: 1 - am meisten 5 - am wenigsten.

SOZIOÖKONOMISCHE PARAMETER (nur für die statistische Bearbeitung)

A. Geschlecht: 1 - männlich 2 - weiblich

B. Alter: 1 - 15-30 2 - 31-45 3 - 46-60 4 - 61+

C. Ausbildung: 1 - Grundschule 2 - Lehre 3 - Matura 4 - Hochschule

D. Beruf: 1 - Arbeiter, 2 - Angestellte, 3 - Beamter, 4 - Leitender Arbeiter,
5 - Unternehmer, 6 - Student, 7 - im Haushalt beschäftigt, 8 - Rentner, 9 - arbeitslos

E. Politische Orientation: 1 - klar links, 2 - eher links, 3 - Mitte, 4 - eher rechts,
5 - klar rechts

F. Religion: 1 - Christentum, 2 - andere Religionen/Glauben, 3 - ohne Bekenntnis

G. Fester Wohnsitz (Gemeinde):

Danke für Ihre Zusammenarbeit. Andere Bemerkungen, bitte hier angeben:

Datum:

Tazatel:

Kontaktperson: doc. PaedDr. Jaroslav Dokoupil, Ph.D.

Adresse: FPE ZČU, katedra geografie, Veleslavínova 42, Plzeň

Kontakt: Telephon: 377 636 570, Fax: 377 636 580, E-mail: dokoupil@kge.zcu.cz

LITERATURVERZEICHNIS

- ARNOLD-PALUSSIÉRE, M. (1983) *Die grenzüberschreitende regionale Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Raumordnung*. Hannover: ARL, 393 s.
- BAAR, V.; RUMPEL, P.; ŠINDLER, P. (1996) *Politická geografie (učební texty)*. Ostrava: Ostravská univerzita, s. 91.
- BARTOŠ, J. (2002.) *Výzkum historie okupovaného pohraničí v České republice*. Acta Universitatis Palackianae Olomucensis – Historica 31. Facultas Philosophica. Olomouc, s. 282.
- BIANCO DEL, D. (2006) Crossborder co-operation as a tool for trans-national integration and conflict resolution: the Upper Adriatic Euroregional experiences. *Nar.umjet* **43**(1). 75-88.
- BLAŽEK, J., UHLÍŘ, D. (2002) *Teorie regionálního rozvoje*. Nástin, kritika, klasifikace. Praha: Nakladatelství Karolinum, 211 s.
- BLAŽEK, J., UHLÍŘ, D. (2011) *Teorie regionálního rozvoje*. Nástin, kritika, implikace. Praha: Nakladatelství Karolinum, 342 s.
- BÖSLER, K. A. 1983. *Politische Geographie*. Stuttgart: Teubner Studienbücher der Geographie. 250 s.
- BRABEC, F. (1980) *Hranica a pohraničná oblasť jako geografický fenomén [Habilitationá práca]*. Nitra: PF.
- BURKHARDT, M. W. (1995) *Grenz-Transformation. Probleme regionaler Strukturpolitik in deutsch-polnischen Grenzregionen*. In: LANGER, J.; POLLAUER, W.(eds): *Kleine Staaten in grosser Gessellschaft*. Eisenstadt, s. 369-388.
- DOČKAL, V. (ed.). (2005) *Přeshraniční spolupráce na východních hranicích české republiky. Růžový obláček a hrana reality*. Brno: MU, 140 s.
- DOKOUPIL, J. (2000) Teoretické přístupy k problematice pohraničí s aplikací v česko-bavorském prostoru. *Geografie – Sborník ČGS*, 2000m **105**(1), Praha: ČGS, s. 10-18.
- DRGOŇA, V. (1999). Euroregióny – nový prvok regionálnej štruktúry Slovenskej republiky. In: DRGOŇA, V. *Pohraničné územia SR: regionálna komparácia*. *Geografie XI, časť A*. *Sborník prací pedagogické fakulty MU Brno*. Brno: MU, s. 36-42.
- DUBCOVÁ, A. (2002) *Perception of border line by population of the Danubian Euroregions of the Slovak-Hungarian borderland*. In: DUBCOVÁ, A.; KRAMÁREKOVÁ, H. (eds). *Proceedings of the international colloquy – State border reflection by border region population od V4 states*. Nitra: KG FPV UKF, International Visegrád Found, s. 248-264.
- GOPPEL, K. (1997) *Bayerisch-böhmische Kooperationsansätze aus planerischer Sicht*. In: JURZEK, P. (ed.). *Regionale Entwicklung über Staatsgrenzen – Das Beispiel der euregio Egrensis*. Kommunal- und Regionalstudien, Nr. 23. Kronech, München, Bonn. s. 55.
- GRIMM, F. D. (1993) *Entwicklungsprobleme an der deutschen Ostgrenze am Beispiel der deutsch-polnisch-tschechischen Grenzregion*. In: *Raumforschung und Raumplanung*. 51. Hannover: ARL, s. 52-55.
- HAGGET, P. (1975) *Geography a Modern Synthesis*. London: Harper & Row, s. 627.
- HALÁS, M., ŘEHÁK, S. (2008) Příspěvek k anatomii společného pohraničí České republiky a Slovenské republiky. *Geografický časopis*, **60**(3), 279-298.

- HAMPL, M. (2000) Pohraniční regiony České republiky: současné tendence rozvojové diferenciacie. *Geografie – Sborník ČGS*, **105**(3), 241-254.
- HAMPL, M. & kol. (2001) *Regionální vývoj: specifika české transformace, evropská integrace a obecná teorie*. Praha: KSGRR, KU, 328 s.
- HAVLÍČEK, T. (2005) *Pohraničí a periferie v regionálním rozvoji: příklad českého pohraničí*. (Disertační práce). Praha: KSGRR, KU, 47 s.
- HAVLÍČEK, T. (2004) *Teorie vymezení pohraničí*. In: JEŘÁBEK, M., DOKOUPIL, J., HAVLÍČEK, T. a kol. *České pohraničí – bariéra nebo prostor zprostředkování?* Praha: Academia, s. 59-66.
- HAVRLANT, M., Mikulík, O., Kolihová, B. (2001) Possibilities of trans-boundary cooperation between municipalities in a industrial agglomeration separated by the frontier: the borderland area of northern Moravia and upper Silesia as an example. In: *Moravan geographical reports*, Volume 9, Numer 1, s. 33-42.
- HEFFNER, K. (1998) *Kluczowe problemy demograficzno osadnice obszarów przygranicznych Polska-Czechy*. IS, Opole, 144 s.
- HOUŽVIČKA, V. (2006) *Historicko-politický rozměr vývoje politických oblastí ČR/SRN. Člověk v pohraničí*. Ústí nad Labem: Univerzita J.E.Purkyně. s. 247-252.
- HOUŽVIČKA, V., NOVOTNÝ, L. (2007) *Otisky historie v regionálních identitách obyvatel pohraničí. Sebedefinice a vzájemné vnímání Čechů a Němců v přímém sousedství*. Praha: Sociologický ústav AV ČR. 170 s.
- CHROMÝ, P. (2000) Historickogeografické aspekty vymezení pohraničí jako součást geografické analýzy. *Geografie – Sborník ČGS*, **105**(1), s. 63-76.
- CHROMÝ, P. (2004) *Historickogeografický pohled na české pohraničí*. In JEŘÁBEK, M. et al. *České pohraničí – bariéra nebo prostor zprostředkování?* Praha: Academia, s. 33-44.
- JEŘÁBEK, M., DOKOUPIL, J., HAVLÍČEK, T. a kol. (2004) *České pohraničí – bariéra nebo prostor zprostředkování?* Praha: Academia, 296 s.
- JEŽEK, J., HOFMAN, J., FRIEDRICH, V. (1998) *Ekonomická transformace česko-německého pohraničí a možnosti dalšího rozvoje na příkladu Euregia Egrensis*. Cheb.
- JURCZEK, P. (1998) Chancen und Probleme der grenzübergreifenden Zusammenarbeit an der deutschen Ostgrenze. In: NEUS, B.; JURCZEK, P.; HILZ, W. (eds). *Occasional Papers* Nr. 19, Grenzübergreifende Kooperation im östlichen Mitteleuropa, Tübingen: EZFF, s. 114-122.
- KOLLÁR, D. (2000) Slovenská migrácia za prácou do Rakúska – realita versus predstavy. In: *Geografie – Sborník ČGS*, roč. **105**(1), s. 41-49.
- KOLLÁR, D. (1995) Problem of the Boundary and Behaviour of Man(on example of the Slovak-Austrian boundary). In: *Geografické štúdie no. 1. Hranice a ich vplyv na teritoriálnu štruktúru regionu a štátu*. UMB, Banská Bystrica, s. 60-65.
- KOVACS, Z. (1993) Veränderung des Siedlungsnetzes der Grenzregionen in Ungarn von der Jahrhundertwende bis heute. In: *Raum und Grenze, 3: Einfluss und Auswirkungen von Grenzen in einem sozialistischen Land-das Beispiel Ungarn. Arbeitsmaterialien zur Raumordnung und Raumplanung*, **83**, Bayreuth, s. 73-86.
- KOWALKE, H. (1999) Grenzüberschreitende Zusammenarbeit zwischen „Ost“ und „West“. Die neuen Euroregionen an der östlichen Grenze der EU. In: *Praxis Geographie* **29**(9), s. 22-26.

- KRISTOF, L. D. (1964) The Nature of Frontiers and Boundaries. In: Jackson, W. A. D. *Politics and Geographic Relationships. Readings on the Nature of Political Geography*. Englewood Cliffs, s. 134-144.
- LAUKO, V. (2001) Postavenie pohraničnej oblasti juhozápadného Slovenska v regionálnom rozvoji SR. In: *Miscelanea Geographica* 9. Plzeň: ZČU, s. 213-220.
- LEZZI, M. (1994) Raumordnungspolitik in europäischen Grenzregionen zwischen Konkurrenz und Zusammenarbeit. Untersuchungen an der EG-Aussengrenze Deutschland-Schweiz. In: *Wirtschaftsgeographie und Raumplanung. Geographisches Institut der Universität Zürich-Irchel*, **20**, Zürich, s. 252.
- MAIER, J. (1990). *Staatsgrenzen und ihre Einfluss auf Raumstrukturen und Verhaltensmuster. Arbeitsmaterial für Raumordnung und Raumplanung*. Bayreuth. Uni, s. 249.
- MALOVA, D., VILAGI, A. (2006) European integration and ethnic minorities: a case study of Hungarians in Slovakia. *Sociologia* **38**(6), s. 507-532.
- MARTINEZ, O. J. (1994) The Dynamics of Border Interaction. New approaches to border analysis. In: BLAKE, G. Hrsg. *World Boundaries I*. London: Routledge, s. 1-15.
- MATUŠKOVÁ, A. (2001) Život v pohraničí očima jeho obyvatel In: *Miscelanea Geographica* 9. Plzeň: ZČU, s. 227-232.
- MENSBURGER, P. (1975) Auswirkungen der österr.-schweizerischen Staatsgrenze auf die Wirtschafts- und Bevölkerungsstruktur der beiden Rheintalhalften. In: *Mitteilungen der österr. Geogr. Gesellschaft*, Wien, 304 s.
- MÜLLER, B. et al. (1999) *Sächsisch-Tschechisches Entwicklungskonzept für Interreg III/Phare CBC*. Dresden, Prague.
- NOVÁK, S. (ed.). (2001) *Geografické aspekty stredoevropského prostoru: sborník příspěvků z IX. ročníku konference*. Brno: Masarykova univerzita.
- NOVOTNÁ, M. (2000) Hodnocení zemědělského využívání krajiny v pohraničním regionu Pošumaví. *Geografie – Sborník ČGS*, **105**(1), s. 34-40.
- NOVOTNÝ, L. (2005). Česko-rakouské vztahy z pohledu občanů rakouského pohraničí. In: ZICH, F. *Přeshraniční vlivy působící na místní společenství pohraničí České republiky. Sborník podkladových studií*. Ústí nad Labem: UJEP, s. 195-206.
- NOVOTNÝ, L. (2010) Historické povědomí obyvatel českého a bavorského pohraničí. In: JEŘÁBEK, M. et al. *Regionální výzkum v česko-německém pohraničí. Acta Universitatis Purkynianae č. 156, Studia Geographica IX*. Ústí nad Labem: UJEP, s. 52-62.
- ODOWD, L., CORRIGAN, J., MOORE, T. (1995) *Borders, National Sovereignty and European Integration – the British-Irish case. International Journal of Urban and Regional Research* **19**(2), s. 272-285.
- PERKMANN, M. (2007) Policy entrepreneurship and multilevel governance: a comparative study of European cross-border regions. *Government and Policy*. **25**(6), s. 861-879.
- PIPAN, P. (2007) Cross-border cooperation between Slovenia and Croatia in Istria after 1991. *Acta Geographica Slovenica*. **47**(2), s. 223-243.
- POPESCU, G. 2008. The Conflicting Logics of cross-border reterritorialization: Geopolitics of Euroregions in eastern Europe. *Political Geography*, 27/4. 418-438.
- POPJAKOVÁ, D. (1995) Institutionalization and organizational shapes of transfrontier cooperation. In: BARAN, V. (ed.) *Acta Univ. M. Bela, Geographical Studies No. 1, The*

- Boundaries and their Impact on the Territorial Structure of Region and State*. Banská Bystrica: FPV Univ. M. Bela, s. 46-49.
- PRESCOTT, J. R. V. (1987) *Political Frontiers and Boundaries*. London: Unwin Hyman, s. 315.
- ROCH, I. (1996) Die Grenzregionen des Freistaates Sachsen-analytische Ausgangssituation, Leitbilder und Ziele der Entwicklungskonzepte, aktueller Stand der grenzübergreifenden Zusammenarbeit. In: *Geographie und Schule*, **18**(103), Köln, s. 29-34.
- ROMPUY VAN, H. (2010) *A Curtain went up – Ein Vorhang ging Auf*. [on-line] [Cit. dne 11. 5. 2012] dostupné na: http://www.consilium.europa.eu/uedocs/cms_data/docs/pressdata/en/ec/117623.pdf
- ŘEHÁK, S. (2000) *Teoretický přístup k řešení problematiky státní hranice a hraničních přechodů*. Nepublikovaný referát. Praha.
- ŘEHÁK, S. (2004) Geografický potenciál pohraničí. In: JEŘÁBEK, M., DOKOUPIL, J., HAVLÍČEK, T. *České pohraničí – bariéra nebo prostor zprostředkování?* Praha: Academia, s. 67-74.
- SAARINEN, H. (2005) From Russian borderland to a Nordic State. The perception of Finland during the Weimar republic. *Jahrbucher für Geschichte Osteuropas* **53**(3), s. 364-383.
- SAETER, M. (1995) The Schengen Convention and Norway – How to face the intersection between European and Nordic Frameworks. *Internasjonal Politik* 53/2. 229-241.
- SEGER, M., BELUSZKY, P.eds. 1993. Bruchlinie Eiserner Vorhang. Regionalentwicklung im österreichisch-ungarischen Grenzraum. Bohlau Verlag, Wien, 303 s.
- SLAVÍK, V., HALÁS, M. 1999. Cezhraničná spolupráca SR a ČR a plánovacie dokumenty a projekty. In: BORECKÝ, D. (ed.) *Geografie, IX*. Brno: KG PF MU, s. 209-217.
- SPIŠIAK, P. (2001) Geografické aspekty euroregiónov Slovenska. In: DOKOUPIL, J.; MENTLÍK, P.; NOVOTNÁ, M. (eds.) *Miscelanea Geographica*, 9. Plzeň: ZČU, s. 243-254.
- TOUŠEK, V., DOKOUPIL, J. (2001) Zahraniční pracovníci na trhu práce. In: JEŘÁBEK, M. (ed.) *Reflexe regionálního rozvoje pohraničí České republiky*. Ústí nad Labem: SoÚ AV ČR, s. 41-46.
- TOMS, J. (2002) *Přehled vývoje česko-německých vztahů na území České republiky od 12. století do roku 1947*. Plzeň: Západočeská univerzita.
- VAISHAR, A. (2000) Vnímání česko-rakouského a česko-slovenského pohraničí lokální populací. *Geografie – Sborník ČGS*, **105**(1), s. 94-97.
- VON MALCHUS, V. (1992) Deutsch-polnische grenzübergreifende Zusammenarbeit. Erste Überlegungen und Folgerungen. In: *Grenzübergreifende Raumplanung Erfahrungen und Perspektiven der Zusammenarbeit mit den Nachbarstaaten Deutschlands*. Hannover: ARL, s. 160-174.
- VALTER, P. a kol. (2012) *Šumava a její perspektivy*. Plzeň: Urbioprojekt. 224 s.
- ZICH, F., HOUŽVIČKA, V., JEŘÁBEK, M., KASTNER, Q. (1996) *Kdo žije v pohraničí*. Ústí nad Labem: SoÚ AV ČR, 129 s.
- ZICH, F. (1999) *Nositelé přeshraniční spolupráce*. Ústí nad Labem: SoÚ AV ČR, 104 s.
- ZICH, F. (2005) *Přeshraniční vlivy působící na místní společenství pohraničí České republiky II. Sborník podkladových studií*. Ústí nad Labem: UJEPs. 206.

ZICH, F. a kol. (2000) *Vytváření přeshraničního společenství na česko-německé hranici*. Ústí nad Labem: SoÚ AV ČR, 271 s.

Administrativní členění NUTS – Rakousko. 2012. [on-line]. Regionální informační servis. [Cit. dne 20. 6. 2012]. Dostupné na: <http://www.risy.cz/cs/administrativni-cleneni-nuts-rakousko>.

Aktualizace programu rozvoje Plzeňského kraje. 2008. [on-line], [Cit. dne 24. 4. 2012], Dostupné na: <http://www.kr-plzensky.cz/cs/article/aktualizace-programu-rozvoje-plzenskeho-kraje>.

Regionaldatenbank. [on-line]. Amt der Oö. Landesregierung: Land Oberoesterreich. [Cit. dne 29. 5. 2012]. Dostupné na: <http://www2.land-oberoesterreich.gv.at/statregionaldb/RDBGemeindeauswahl.jsp?kat=BEZ&such=&txtResultPage=Themenauswahl.jsp&txtRegionVar=GemNr&txtRegionNr=&strGemeindeauswahlart=Formular>.

Analýza sítí a struktur pro Evropský region Dunaj-Vltava. Analýza potenciálu. Verze 2. 1. 2011. Úřad Hornorakouské zemské vlády. Dostupné na: http://www.europaregion-donau-moldau.at/xchg/SID-1FF51887-D0C9EBE6/hs.xls/9_DEU_HTML.htm

BRAHIC, C. Iron Curtain becomes nature haven (2008) [on-line]. [Cit. dne 29. 5. 2012]. Dostupné na: <http://www.newscientist.com/blog/environment/2008/05/iron-curtain-becomes-nature-haven.html>.

Centrum Bavaria-Bohemia, (2012) [on-line] [Cit. dne 24. 4. 2012], Dostupné na: <http://www.bbkult.net/kulturdatenbank/projekte:alle::12/13220572014795.html>.

Cesta železnej opony (2012) [on-line] Nakladáčia Ekopolis [Cit. dne 24. 4. 2012], Dostupné na: http://www.ekopolis.sk/stranka_data/subory/cesta-zeleznej-opony/ev13cela.jpg

CRAMER, M. (2005) Der Iron Curtain Trail - Europäische Geschichte "erfahrbar" machen. [on-line] [Cit. dne 29. 5. 2012]. Dostupné na: http://www.ironcurtaintrail.eu/der_iron_curtain_trail/index.html.

Euroregiony na česko-německé hranici - rok 2002. (2012) [on-line] [Cit. dne 29. 5. 2012]. Dostupné na: <http://www.czso.cz/xl/edicniplan.nsf/p/13-5120-04>.

Euregio Bayerischer Wald – Böhmerwald – Unterer Inn. (2012 a) [on-line] Euregio – Gemeinden in Bayern [Cit. dne 24.4.2012]. Dostupné na: <http://www.euregio-bayern.de/index.php?cat=1&myID=../main.htm>.

Euregio Bayerischer Wald – Böhmerwald – Unterer Inn. (2012c) [on-line] Euregio – Gemeinden in Bayern [Cit. dne 24.4.2012]. Dostupné na: <http://www.euregio-bayern.de/index.php?cat=1&myID=../main.htm>.

Euregio Bayerischer Wald – Böhmerwald – Unterer Inn. (2012b) [on-line] Karten des Euregio-Gebietes. [Cit. dne 1. 6. 2012]. Dostupné na: <http://www.euregio-bayern.de/v1/euregio-bayern.eu/index5490.html?cat=12&myID=>.

Euregion Šumava Jihozápadní Čechy 2012. [on-line] Členové Euroregionu [Cit. dne 24. 4. 2012]. Dostupné na: <http://www.euregio.cz/euregio/index.php?page=514&lang=cz&sm=2>.

Euregio Bayerischer Wald – Böhmerwald 2012 [on-line] Mitgliedergemeinden [Cit. dne 24.4.2012]. Dostupné na: <http://www.euregio.at/euregio/karte/2411672/mitgliedergemeinden.html>.

- Euroregion Silesia*. [on-line] Asociace evropských hraničních regionů (AGEG/AEBR) [Cit. dne 21. 6. 2012], Dostupné na: http://www.euroregion-silesia.cz/show_text.php?id=cinnost-AGEG-AEBR
- Evropa 2020 – Strategie pro inteligentní a udržitelný růst podporující začlenění*. [on-line]. [Cit. dne 29. 5. 2012]. Dostupné na: http://ec.europa.eu/eu2020/pdf/1_CS_ACT_part1_v1.pdf.
- Fondy Evropské Unie. 2012. [on-line] Cíl 3 – Česká Republika-Svobodný stát Bavorsko 2007-2013 [Cit. dne 27.4.2012], Dostupné na: <http://www.strukturalni-fondy.cz/op-preshranicni-spoluprace-cr-bavorsko>.
- Genesis on-line Datenbank*. (2012) [on-line] Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung. [Cit. dne 27. 4. 2012]. Dostupné na: <https://www.statistikdaten.bayern.de/>.
- Kreisdaten*. (2008) Auszug aus dem Statistischen Jahrbuch für Bayern 2008. München: Bayerischen Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, 143 s.
- Mapový portál Maps- For- Free, 2012. Plošný rozsah Národního parku Šumava a Národního parku Bavorský les. [on-line]. [Cit. dne 1. 6. 2012], Dostupné na: [on-line]; [Cit. dne 1. 6. 2012] Dostupné na: <http://www.maps-for-free.com/>.
- Mapový portál Maps-For-Free*. (2012) Zalesněnost území. [on-line]. [Cit. dne 1. 6. 2012], Dostupné na: <http://www.maps-for-free.com/>.
- Memorandum: Operační programu přeshraniční spolupráce Česká republika – Německo na období 2007-2013*. [on-line] [Cit. dne 21. 6. 2012]. Dostupné na: <<http://europa.eu/rapid/pressReleasesAction.do?reference=MEMO/08/234&format=HTML&aged=1&language=CS&guiLanguage=en>>
- Měsíční monitorovací zpráva – prosinec 2011*. [on-line] [Cit. dne 21. 6. 2012]. Dostupné na: <<http://www.strukturalni-fondy.cz/getdoc/9d9a23d0-4d1e-42b3-8414-291de7e247ae/MMZ>>
- Nařízení Evropského parlamentu a Rady č. 1080/2006 o Evropském fondu pro regionální rozvoj*. [on-line] [Cit. dne 21. 6. 2012]. Dostupné na: <http://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=OJ:L:2006:210:0001:0001:CS:PDF>.
- Nařízení Rady (ES) č. 1083/2006 o obecních ustanoveních o Evropském fondu pro regionální rozvoj, Evropském sociálním fondu a Fondu soudržnosti*. [on-line] [Cit. dne 21. 6. 2012]. Dostupné na: <http://eur-lex.europa.eu/LexUriServ/LexUriServ.do?uri=OJ:L:2006:210:0025:0078:CS:PDF>.
- Odbor vnitřního trhu a služeb EU*. 2009. [on-line]. [Cit. dne 24. 4. 2012]. Dostupné na: <http://www.mpo.cz/dokument54106.html>.
- Oficiální rozcestník cestovního ruchu turistického regionu Šumava*. (2012) [on-line] [Cit. dne 24. 4. 2012]; Dostupné na: <http://www.isumava.cz/katalog.php?akce=detail&id=117>.
- Plzeňský kraj* (2012) [on-line] [Cit. dne 24. 4. 2012]; Dostupné na: <http://www.kr-plzensky.cz/cs/clanek/cil-3-dispozicni-fond-euroregion-sumava>.
- Politika územního rozvoje ČR 2008* (2007) [on-line] [Cit. dne 24. 4. 2012]. Dostupné na: <http://www.mmr.cz/politika-uzemniho-rozvoje-cr-2008>.
- Program rozvoje Jihočeského kraje*. (2008) [on-line] [Cit. dne 24. 4. 2012]. Dostupné na: http://www.kraj-jihocesky.cz/index.php?par%5Bid_v%5D=710&par%5Blang%5D=.

- Programový dokument*. [on-line] [Cit. dne 21. 6. 2012]. Dostupné na: <http://www.strukturalni-fondy.cz/getdoc/89b7705b-b813-46d4-9ee3-2fb115212e5c/Dokumenty>.
- Příručka pro české žadatele, 5. vydání*. [on-line] [Cit. dne 21. 6. 2012]. Dostupné na : <http://www.strukturalni-fondy.cz/getdoc/89b7705b-b813-46d4-9ee32fb115212e5c/Dokumenty>.
- Regionální informační servis*. [on-line] Obecně zeměpisná mapa oblasti Šumavy. [Cit. dne 24. 4. 2012]. Dostupné na: <http://www.risy.cz/cs/turisticke-ris/sumava/o-regionu/mapy/>.
- RIBANA, I. (2006) *The Green Belt Initiative*. [on-line] [Cit. dne 11. 5. 2012]. Dostupné na: <http://www.europeangreenbelt.org/indoor.html>.
- Směrnice Dispozičního fondu v regionu Šumava v letech 2007-2013*. [on-line] [Cit. dne 21. 6. 2012]. Dostupné na: <http://www.euregio.cz/euregio/index.php>.
- Soubor tematických map* (pracovní verze výstupu z projektu České pohraničí po Schengenu: území svébytné, oscilační a/nebo tranzitní?). Ústí nad Labem: UJEP 2011. 76 s.
- Stanovy Euroregionu Šumava – Jihozápadní Čechy, 2007*. [on-line] [Cit. dne 24. 4. 2012], Dostupné na: <http://www.euregio.cz/euregio/index.php?page=31&idp=194&lang=cz&sm=1&task=on>.
- Stanovy o.s. MAS LAG Strakonicko* [on-line] [Cit. dne 24. 4. 2012]. Dostupné na: <http://www.strakonicko.net/mas/onas.asp>.
- Statistická ročenka Jihočeského kraje, 2011*. [on-line] [Cit. dne 24. 4. 2012]. Dostupné na: <http://www.czso.cz/csu/2011edicniplan.nsf/krajp/311011-11-xc>.
- Statistická ročenka Plzeňského kraje, 2011*. [on-line] [Cit. dne 24. 4. 2012]. Dostupné na: <http://www.czso.cz/csu/2011edicniplan.nsf/krajp/321011-11-xp>.
- Statistisches Jahrbuch für Bayern 1808/2008*. [CD disk]. München: Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung [Cit. dne 21. 6. 2012].
- Statistik Austria*. (2011) Regionale Gliederung. [on-line] Interaktive Karte. [Cit. dne 24.4.2011], Dostupné na: http://www.statistik.at/web_de/klassifikationen/regionale_gliederungen/gemeinden/index.html
- Statistik Bayern*. (2011) [on-line] Interaktive maps. [Cit. dne 24. 4. 2011]. Dostupné na: <https://www.statistik.bayern.de/interaktiv/regionalkarten/archiv/home.aspl>.
- STRASSOLDO-GRAFFENBERG, R. (1974) Friaul-Julisch Venetien als Europäische Aussenregion. In: *Schriftenreihe des Instituts für Städtebau und Raumordnung*. Innsbruck, s. 28.
- TRÖGER-WEISS, G. (1999) Euroregion Egrensis. In: *The Situation and Perspectives of Trans-border Development and Co-operation of Border-regions in Germany, Poland, Slovakia and the Czech republic*. Gliwice: House for Polisch-German Co-operation, FES, s. 110-117.
- Amt der Oö. Landesregierung: Land Öberoesterreich, 2012.
- Bayerisches Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung, 2012.
- Česká kancelář euroregionu Šumava/Bayerischer Wald-Unterer Inn/Mühlviertel, Běšiny, 2012.
- Český statistický úřad, 2012.
- Stanovy Euroregionu Šumava – Jihozápadní Čechy, 2007.
- Ergebnisse der Befragung im Rahmen des Grant-Projektes.

ÜBER AUTOREN

Doc. PaedDr. Jaroslav Dokoupil, Ph.D.

Er arbeitet am Lehrstuhl Geographie der Ökonomischen Fakultät der Westböhmischen Universität in Pilsen und ist hier ein Mitglied des Forschungsteams des Zentrums für Forschung der regionalen Entwicklung. Er beschäftigt sich mit der Problematik der regionalen Geographie und regionalen Entwicklung. Im Rahmen der Forschungswirkung konzentriert er sich auf den Grenzraum der Tschechischen Republik, speziell auf den tschechisch-bayerischen Grenzraum, weiter auf Problematik der Peripheriegebiete und Euroregionen im Kontext der europäischen Regionalpolitik.

Email: dokoupil@kge.zcu.cz

Doc. PaedDr. Alena Matušková

Sie arbeitet am Lehrstuhl Geographie der Ökonomischen Fakultät der Westböhmischen Universität in Pilsen und ist hier ein Mitglied des Forschungsteams des Zentrums für Forschung der regionalen Entwicklung. Sie beschäftigt sich mit der humanen Geographie, regionalen Geographie, statistischer Bearbeitung geographischer Daten, Didaktik der Geographie und Vorbereitung von Lehrbüchern. Im Rahmen der Forschungswirkung konzentriert sie sich auf den Grenzraum der Tschechischen Republik, Euroregionen, Peripheriegebiete und Geographie der Städte.

Email: matuskov@kge.zcu.cz

RNDr. Jiří Preis, Ph.D.

Er arbeitet am Lehrstuhl Geographie der Ökonomischen Fakultät der Westböhmischen Universität in Pilsen und ist hier ein Mitglied des Forschungsteams des Zentrums für Forschung der regionalen Entwicklung. Er beschäftigt sich mit der Geographie der Gesundheit und Krankheiten, mit Aspekten der Ausbreitung der Infektionskrankheiten, vor allem in Ländern von Dritter Welt und damit zusammenhängenden Entwicklungsprojekten. In seiner Untersuchung der Weltregionen orientiert er sich vor allem an Asien und Afrika. Ebenfalls partizipiert er an wissenschaftlich-forschenden Aktivitäten in dem tschechisch-bayerischen Grenzraum.

Email: jpreis@kge.zcu.cz

Mgr. Magdalena Rousová, M.A., Ph.D.

Sie arbeitet am Lehrstuhl Geographie der Ökonomischen Fakultät der Westböhmischen Universität in Pilsen und ist hier ein Mitglied des Forschungsteams des Zentrums für Forschung der regionalen Entwicklung. Sie beschäftigt sich mit der ökonomischen Geographie an Beispielen von unterschiedlichen Regionen im Kontext der Transformations- und Globalisierungsänderungen. Sie nimmt auch an der Lösung der Problematik von Grenzregionen der Tschechischen Republik teil, vor allem im tschechisch-bayerischen Grenzraum.

Email: rousovam@kge.zcu.cz

Ing. Lukáš Kaňka

Er arbeitet am Lehrstuhl Geographie der Ökonomischen Fakultät der Westböhmischen Universität in Pilsen und ist hier ein Mitglied des Forschungsteams des Zentrums für Forschung der regionalen Entwicklung. Seit 2011 wirkt er auch im Kreisamt der Region Pilsen, wo er sich mit der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit der Region Pilsen im Rahmen der Europäischen Union beschäftigt. Er spezialisiert sich auf Problematik der europäischen territorialen Zusammenarbeit.

Email: lukas.kanka@email.cz

TABELLENVERZEICHNIS

Tab. 1: Typologie der grenzüberschreitenden Strukturen

Tab. 2: Prioritätsachsen der Entwicklung in der Südböhmischen Region und Rolle der Euroregionen in diesen

Tab. 3: Administrative Einheiten der Euregio Bayerischer Wald – Böhmerwald – Unterer Inn/ Mühlviertel

Tab. 4: Mitgliedsgemeinden der Euregio Bayerischer Wald – Böhmerwald – Unterer Inn/ Mühlviertel zum 1.1.2011

Tab. 5: Gemeindeanzahl in den einzelnen Teilen der Euregio Bayerischer Wald – Böhmerwald – Unterer Inn/ Mühlviertel

Tab. 6: Demographische Grundkennzahlen der Euregio Bayerischer Wald – Böhmerwald – Unterer Inn/Mühlviertel zum 31.12.2010

Tab. 7: Kennzahlen des Arbeitsmarktes auf dem Gebiet der Euregio Bayerischer Wald – Böhmerwald – Unterer Inn/Mühlviertel (Dezember 2010)

Tab. 8: Ausgewählte Radwanderwege in der Euregio Bayerischer Wald – Böhmerwald – Unterer Inn/Mühlviertel (im Bereich Böhmerwald)

Tab. 9: Angaben zur gesamten Allokation der finanziellen Fördermittel im Rahmen des operationellen Programms der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit Ziel3 Freistaat Bayern – Tschechische Republik 2007-2013

Tab. 10: Angaben über die gebilligten Projekte und Stand der Schöpfung der finanziellen Mittel im Rahmen des operationellen Programms der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit Ziel 3 Freistaat Bayern – Tschechische Republik 2007-2013

Tab. 11: Typen der durch Dispositionsfondsunterstützten Aktivitäten zum Ende 2011

Tab. 12: Erfolgreiche Projektanträge im Rahmen des Dispositionsfonds an beiden Seiten der Grenze (2008-2011)

BILDERVERZEICHNIS

- Bild 1: Mitgliedsgemeinden der EUREGIO Bayerischer Wald – Böhmerwald – Unterer Inn/Mühlviertel
- Bild 2: Euroregionen der Tschechischen Republik
- Bild 3: Euroregion Donau – Moldau
- Bild 4: Verlauf des Eisernen Vorhangs durch Europa
- Bild 5: Grundorganigramm nationaler Teile der Euroregion Böhmerwald, südwestliches Böhmen/ Bayerischer Wald-Böhmerwald-Unterer Inn/Mühlviertel
- Bild 6: Zentrale Lage des Gebirgszuges Böhmerwald in der Euregio Bayerischer Wald – Böhmerwald-Unterer Inn/ Mühlviertel
- Bild 7: Ausschnitt aus der allgemeinen Landkarte des betrachteten Gebiets
- Bild 8: Bewaldung des Gebietes der Euregio Bayerischer Wald – Böhmerwald – Unterer Inn/Mühlviertel
- Bild 9: Flächenumfang von NP Böhmerwald und NP Bayerischer Wald
- Bild 10: European Greenbelt
- Bild 11: Bevölkerungsdichte in Gemeinden der Euregio Bayerischer Wald – Böhmerwald – Unterer Inn/Mühlviertel 2007
- Bild 12: Bevölkerungszuwachs in Gemeinden der Euregio Bayerischer Wald – Böhmerwald – Unterer Inn/Mühlviertel (Durchschnitt aus Jahren 2006-2008)
- Bild 13: Migrationszuwachs in Gemeinden der Euregio Bayerischer Wald – Böhmerwald – Unterer Inn/Mühlviertel (Durchschnitt von Jahren 2006-2008)
- Bild 14: Migrationsumfang in Gemeinden der Euregio Bayerischer Wald – Böhmerwald – Unterer Inn/Mühlviertel (Durchschnitt aus Jahren 2006-2008)
- Bild 15: Gesamtzuwachs in Gemeinden der Euregio Bayerischer Wald – Böhmerwald – Unterer Inn/Mühlviertel (Durchschnitt aus Jahren 2006-2008)
- Bild 16: Altersindex in Gemeinden der Euregio Bayerischer Wald – Böhmerwald – Unterer Inn/Mühlviertel in 2007
- Bild 17: Ökonomische Belastung in Gemeinden der Euregio Bayerischer Wald – Böhmerwald – Unterer Inn/Mühlviertel in 2007
- Bild 18: Hauptstraßen der Euregio Bayerischer Wald – Böhmerwald – Unterer Inn/Mühlviertel
- Bild 19: Anteil der Gebürtigen, die in der Euregio Bayerischer Wald – Böhmerwald – Unterer Inn/Mühlviertel unter unterbrochen leben und eingewandert sind von der Gesamtzahl der Befragten
- Bild 20: Zufriedenheit der Befragten mit dem Leben in der Euregio Bayerischer Wald – Böhmerwald – Unterer Inn/Mühlviertel unter
- Bild 21: Konkrete Bewertung der gegenwärtigen Situation in der Euregio Bayerischer Wald – Böhmerwald – Unterer Inn/Mühlviertel unter von Befragten in ausgewählten Lebensbereichen – tschechischer Teil
- Bild 22: Konkrete Bewertung der gegenwärtigen Situation in der Euregio Bayerischer Wald – Böhmerwald – Unterer Inn/Mühlviertel unter von Befragten in ausgewählten Lebensbereichen – bayerischer Teil

Bild 23: Konkrete Bewertung der gegenwärtigen Situation in der Euregio Bayerischer Wald – Böhmerwald – Unterer Inn/Mühlviertelunter von Befragten in ausgewählten Lebensbereichen – österreichischer Teil

Bild 24: Identifizierung der Befragten aus dem tschechischen Teil der Euroregion mit verschiedenen Gebieten

Bild 25: Identifizierung der Befragten aus dem bayerischen Teil der Euroregion mit verschiedenen Gebieten

Bild 26: Identifizierung der Befragten aus dem österreichischen Teil der Euroregion mit verschiedenen Gebieten

Bild 27: Änderung des Lebensniveaus der Befragten in der Euregio Bayerischer Wald – Böhmerwald – Unterer Inn/Mühlviertelunter nach dem EU-Beitritt der Tschechischen Republik

Bild 28: Änderung des Lebensniveaus der Befragten in der Euregio Bayerischer Wald – Böhmerwald – Unterer Inn/Mühlviertelunter nach dem Beitritt der Tschechischen Republik zum Schengen-Raum

Bild 29: Interesse der Befragten an dem Leben in den benachbarten Teilen der Euroregion

Bild 30: Die von Befragten am öftesten genutzten Informationsquellen, mit denen Hilfe sie Informationen über den benachbarten Teilen der Euroregion gewinnen

Bild 31: Die von Befragten am öftesten verfolgten Themen im Rahmen der Informationen über benachbarten Teilen der Euroregion (mehrmalige Antwort)

Bild 32: Kontakthäufigkeit im Rahmen der Informationen über Nachbaranteilen der Euroregion (mehrmalige Antwort)

Bild 33: Bewertung der tschechisch-deutschen und tschechischen-österreichischen bürgerlichen Beziehungen nach täglichen Erfahrungen der Befragten

Bild 34: Bewertung von Änderung der Häufigkeit der Besuche von Befragten in den Nachbaranteilen der Euroregion im Vergleich mit der Situation vor 2007

Bild 35: Häufigkeit der Besuche von Befragten in den Nachbaranteilen der Euroregion im Vorjahr

Bild 36: Häufigste Gründe für Besuche der Befragten in Nachbaranteilen der Euroregion

Bild 37: Existenz von Gründen, die die Befragten von Besuch in Nachbaranteilen der Euroregion abhalten

Bild 38: Aufenthaltsdauer bei Besuchen in Nachbaranteilen der Euroregion

Bild 39: Eingliederung Befragter in grenzüberschreitende Aktivitäten

Bild 40: Stellung tschechischer Befragten zur eventuellen Möglichkeit, im Nachbarland zu unternehmen, zu arbeiten, zu studieren, zu wohnen

Bild 41: Stellung bayerischer Befragten zur eventuellen Möglichkeit, im Nachbarland zu unternehmen, zu arbeiten, zu studieren, zu wohnen

Bild 42: Stellung österreichischer Befragten zur eventuellen Möglichkeit, im Nachbarland zu unternehmen, zu arbeiten, zu studieren, zu wohnen

Bild 43: Fördergebiet des operationellen Programms der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit Ziel 3 Freistaat Bayern – Tschechische Republik 2007-2013

Bild 44: Umfang der in den einzelnen Gemeinden der Euroregion Böhmerwald geschöpften Finanzen (in Euro) aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) in Jahren 2008-2011 im Rahmen von Ziel 3 Freistaat Bayern – Tschechische Republik

Bild 45: Gemeinden in der Euroregion Böhmerwald, derer Institutionen in Projekten von Ziel 3 Freistaat Bayern – Tschechische Republik (2008-2011) Projektträger waren

FOTOVERZEICHNIS

Foto 1: Eiserner Vorhang

Foto 2: Gipfel von Špičák (Spitzberg) im Böhmerwald im Winter

Foto 3: Sicht an den bayerischen Teil vom Böhmerwald bei Neuschönau

Foto 4: Landschaft entlang Donau aus Walhalla bei Regensburg

Foto 5: Wassersperre Lipno

Foto 6: Wasserfälle Řířloch Falle in der Nähe von Großem Arber

Foto 7: Informationstafel im NP Bayerischer Wald

Foto 8: Baumwipfelpfad Neuschönau

Foto 9: Stadt Bodenmais- früher wegen Produktion von Schwefelsäure und Silberförderung bekannt, heute ein Kurort

Foto 10: Historische Stadt Český Krumlov – Kulturdenkmal des UNESCO-Welterbes

Foto 11: Seilbahn aus dem Gipfel des Großen Arbers

Foto 12: Kloster Vyšší Brod

Foto 13: Freistadt - Eingangstor

Foto 14: Freistadt – historische Ringmauer

Foto 15: Marmordom Walhalla bei Regensburg, Ruhmessaal zur Gedenkehrung von wichtigen deutschen Persönlichkeiten im Stil von Pantheon in Athen

Foto 16: Befragung in Bayern

Foto 17: Das Gebäude des alten Rathauses in Deggendorf – Tagungsort des 11.

Überwachungsausschusses

Foto 18: Sitzung des 11. Überwachungsausschusses des operationellen Programms der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit Ziel3 Freistaat Bayern – Tschechische Republik 2007-2013 im Mai 2012 in bayerischem Deggendorf

Foto 19: Projekt des Radfahrweges im Rahmen des operationellen Programms der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit in Kout na Šumavě



Euroregion Böhmerwald / Bayerischer Wald-Unterer Inn / Mühlviertel

Jaroslav Dokoupil, Alena Matušková, Jiří Preis, Magdalena Rousová, Lukáš Kaňka

Monographie Euroregion Böhmerwald ist eine Ausgabe vom Projekt der Subventionsagentur der Akademie der Wissenschaften der Tschechischen Republik, die den Titel „Tschechischer Grenzraum nach Schengen: ein eigenständiges, Oszillations- und/ oder Transitgebiet?“ trägt. Eine theoretische Einführung der Publikation ist der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit, grenzüberschreitenden Entwicklung und unterschiedlichen Eistellungen zur Problematik Grenze und Grenzraum gewidmet. Sie sucht Antworten auf Fragen – wie sind Spezifika der regionalen Entwicklung der Grenzregionen, welchen Einfluss auf die grenzüberschreitende Zusammenarbeit haben differenzierende, bzw. integrierende Aspekte. Die theoretischen Ausgangspunkte sind auf den tschechisch-bayerischen, bzw. tschechische-österreichischen Grenzraum appliziert. Der Hauptteil der Publikation ist der geographischen Analyse der EUREGIO Bayerischer Wald – Böhmerwald – Unterer Inn/Mühlviertelunter gewidmet. Hier sind die Natursphäre der Region, ihr demographisches Potential, ökonomische Grundlage und Infrastruktur bewertet. Die geographische Analyse ist um die subjektive Ansicht der Einwohner des tschechischen, bayerischen und österreichischen Teils der untersuchten Euroregion über das Leben im Grenzraum und über die grenzüberschreitende Zusammenarbeit ergänzt. Diese Publikation mit einer räumlichen Analyse der grenzüberschreitenden Projekte im Rahmen des Programms der grenzüberschreitenden Zusammenarbeit Ziel 3 Freistaat Bayern – Tschechische Republik 2007-2013 beendet.

